

Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

31

10.03.2012



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
 Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
 www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
 Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
 James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
 IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
 Amtsgericht Dresden | HRA 5662
 USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.–19. JH.		Seite	2 – 15	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20.–21. JH.		Seite	16 – 59	
GRAFIK 16.–19. JH.	FARBTEIL	Seite	60 – 74	ca. ab 11.30 Uhr
GRAFIK 16.–19. JH.		Seite	75 – 117	
GRAFIK 20. JH.		Seite	118 – 170	ca. ab 11.30 Uhr
FOTOGRAPHIE		Seite	171 – 173	

Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr	
-------	--	--	-----------------------	--

GRAFIK 20. JH.	FARBTEIL	Seite	174 – 272	ab 13.30 Uhr
SKULPTUR & PLASTIK		Seite	273 – 282	ca. ab 15.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK		Seite	283 – 291	
GLAS		Seite	292 – 300	
SCHMUCK / SILBER / UNEDLE METALLE		Seite	301 – 316	
ASIATIKA / UHREN / MISCELLANEEN		Seite	317 – 321	
LAMPEN / RAHMEN		Seite	322 – 327	
MOBILIAR / TEPPICHE		Seite	328 – 331	

Versteigerungsbedingungen	Seite	333 – 334
Bietformular	Seite	335
Leitfaden für den Bieter	Seite	336
Künstlerverzeichnis	Seite	337 – 338

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Pl.	Platte
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuer, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist !

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bildkunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

31. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 10. März 2012 | ab 10.00 Uhr
Vorbesichtigung ab 01. März, Mo–Sa 10–20 Uhr

GEMÄLDE 18. JH.



1

1 Unbekannter Künstler, Maria mit dem toten Christus. Wohl 18. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. In kleiner, goldgefaßter, klassizierender Profileiste mit Eckrosetten gerahmt.

Malschicht partiell mit sehr feinem Krakelee mit der Tendenz zur Ablösung, vereinzelt kleinere Farbabplatzungen und Retuschen. Neuerer Firnis innerhalb des Falzbereichs.

23 x 17,3 cm, Ra. 27,5 x 22,5 cm.

900 €



2

2 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Herren mit Gehstock im blauen Mantel. Um 1775.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Malschicht leicht berieben und kratzspurig; gesamtflächiges Krakelee mit kleineren Farbausbrüchen. Drei Verletzungen der Leinwand (zwei davon verso hinterlegt) mit Farb- und Materialverlusten.

92 x 74 cm, Ra. 84 x 102 cm.

960 €

Andreas Achenbach

1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

Künstler der Düsseldorfer Malerschule. 1817 Studium an der Akademie Düsseldorf, Malklasse unter der Leitung H. Ch. Kolbes, später unter J. W. Schirmer. 1832–73 zahlreiche Reisen nach Rußland, Holland, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Italien. In frühen Landschaften zeigt sich A. zunächst ganz von C. F. Lessing beeinflusst. Anfang der 40er Jahre ist die genaue Kenntnis der niederländ. Malerei des 17. Jh. zu bemerken: Bes. v. Jacob v. Ruysdael inspiriert. Alle späteren Werke schöpfen aus dem erworbenen Formenschatz seiner Reiseaufenthalte. Wandel zeigt sich lediglich in der Malweise, die sich in den 80er Jahren erneut auflockert.



3 Andreas Achenbach (zugeschr.), Rettung der Schiffbrüchigen. 1840er Jahre.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „A. Achenbach“. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt. Doubliert, Falzbe reich kaschiert. Malschicht mit feinem, gesamtflächigen Krakelee. Zahlreiche unscheinbare, kleinteilige Retuschen, u.a. im Bereich der Schiffbrüchigen und des Rettungsbootes, sowie in den zum Bildrand hin auslaufenden Wellen. Eine etwas größere Retusche im Bereich des Himmels o.Mi.

Mit dem 1842 als Auftragswerk des Großherzogs von Baden entstandenen, dramatischen Marinestück „Der Untergang der President“ erlangte Andreas Achenbach allseitige Bekanntheit als Schöpfer spannungsreicher Seestücke, die die Ohnmacht des Menschen gegenüber den Naturgewalten des Meeres auf äußerst narrative Weise thematisierten. Achenbach löste sich nie ganz von einem der malerischen Auffassung der Romantik verhafteten erzählerischen Impetus.

Ein rein auf Stimmung und Lichtspiel reduziertes Erfassen der Szene stand nicht im vordergründigen Interesse des Künstlers, vielmehr galt es, theatralisch komponierte Bühnenstücke auf die Leinwand zu bannen. Wir danken Frau Dr. B. Baumgärtel, Düsseldorf und H. Paffrath, Düsseldorf für freundliche Hinweise.

26,5 x 42 cm, Ra. 39,7 x 55 cm.

1800 €



4 Vittorio Antonio Cargnel „Inverno nell'alta montagna“ (Winter im Hochgebirge). 1916.

Vittorio Antonio Cargnel 1872 Venedig – 1931 Mailand

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „V.A. Cargnel.“ Verso in Blei signiert o.re. „V.A. Cargnel“ und datiert, betitelt o.li. Am rechten und linken Rand Bezeichnungen von unbekannter Hand. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und leicht kratzspurig. In pastoseren Partien Krakelee mit leichter Schollenbildung.

28,7 x 52, cm, Ra. 37 x 60 cm.

Vittorio Antonio Cargnel
1872 Venedig – 1931 Mailand

Zunächst studierte Cargnel in Venedig. Anschließend nahm er Privatunterricht beim italienischen Maler C. Laurenti. Sein künstlerisches Schaffen war in den ersten Jahren stark durch die romantischen Einflüsse seiner Akademie, später durch die Landschaftsmalereien G. Ciardis und F. Carcanos inspiriert. Für eine kurze Zeit lebte Cargnel in der Provinz, Treviso und dem Friaul, deren Landschaften sowie bäuerliche Dorfzenerien ihm Motiv standen. 1917 siedelte er nach Mailand über, wo seine Landschaften eine stärkere Auseinandersetzung mit der Lichtführung erfuhren.

2200 €

Gustav Adolf Hahn 1819 Altenburg – 1872 Dresden

Seit 1844 war Hahn als Architekt in Dresden tätig. Unter dem inspirierenden Einfluß des Architekten-malers Max Hauschild widmete er sich jedoch ab 1850 jenem Genre. Als Motive dienten ihm vor allem die sächsischen Burgen sowie die Dome und Klöster der näheren Umgebung, u.a. Burg Kriebstein, Kloster Altzella oder der Dom zu Meißen, Erfurt oder Bamberg. Auch italienische Architektur aus Rom und Venedig sind in seinem Oeuvre vereinzelt vertreten. Ab 1863 erhielt er eine Anstellung als Zeichenlehrer bei der Artillerieschule, später beim Kadettenkorps in Dresden. Eine Professur für Ornamentzeichen am Polytechnikum folgte anschließend ebenda.

**5 Gustav Adolf Hahn, Blick in einen gotischen Innenhof.
Um 1850/ 1860.**

Gustav Adolf Hahn 1819 Altenburg – 1872 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hahn“. Verso von unbekannter Hand auf dem Keilrahmen in Rot bezeichnet „gem. v. Hahn“ und „Schloß Wachwitz b/ Dresden“, in Blei „II“. U.re. zwischen Keilrahmung und Rahmung mit den Resten eines Etiketts der „Königlichen Garde-Meubles-Verwaltung“. In goldgefaßter Schmuckleiste gerahmt. Minimale Retuschen o.li., partielles, feines Krakelee. Provenienz: Dresdner Privatbesitz; vor 1928 in wettinischem Besitz.

36,2 x 27,5 cm, Ra. 46 x 37 cm.

1500 €





7



8

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithographielehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.



6

6 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, Portrait einer jungen Dame mit Blütenkranz. 1898.

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser 1857
Gnoien (Mecklenburg) – 1921 Dresden

Öl auf Holz. Signiert u.re. „F. Heyser“ und datiert. Verso mit einem Klebetikett „Eigentum E. Heyser“ sowie des Magazins für Künstler, Hannover. In goldgefaßter Schmuckleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt und stellenweise leicht berieben. In den trocken-pastosen Partien fein rissig, hier z.T. mit punktuellen bis kleineren Farbausbrüchen. Feine Ritzung o.li. (ca. 11 cm), Nagellöchlein o.Mi. mit leichten Farbabplatzungen.

Motivisch starke Ähnlichkeit zu der 1902 entstandenen Farblithografie „Dame mit Blütenkranz“ von Hans Unger (WVZ Günther 32).

44 x 36 cm, Ra. 48 x 54 cm.

600 €

7 Ludwig Lanckow, Alpenglitzer im Sommer. 1900.

Ludwig Lanckow 1845 – 1908

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „L. Lanckow“ und datiert. Im aufwendigen Stuckrahmen gerahmt. Malschicht gesamtflächig mit zum Teil langgliedrigem Krakelee. O.Mi. zwei kleinere Farbabplatzungen, vereinzelt punktuelle Fehlstellen. Unscheinbare Farbspur Mi.li.

70 x 100,5 cm, Ra. 90,5 x 121 cm.

600 €

8 Georg Lührig, Felshügel im Frühling (Gebergrund in Goppeln?). 1898.

Georg Lührig
1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Öl auf Leinwand, auf feste Malpappe kaschiert. Monogrammiert u.re. „G.L.“ und datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Georg Lührig“ versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet o.li. In goldfarbener Hohlkehlenleiste mit Wulstprofil gerahmt. Malschicht mit vereinzelt Retuschen. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Fassung des Rahmens stellenweise erneuert.

38,7 x 59,7 cm, Tr. 39,5 x 59,7 cm, Ra. 71,4 x 51,4 cm.

720 €

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser

1857 Gnoien (Mecklenburg) – 1921 Dresden

1880–83 Studium an der Akademie zu Dresden bei L. Pohle und P. Mohn, später bei Ferd. Keller in Karlsruhe. Im Jahr 1890 kurzer Aufenthalt an der Academie Julian. Nach seiner Rückkehr lebte Heyser in Berlin, Bad Harzburg und Dresden, wo er als Bildnis- und Historienmaler tätig war. Es entstanden u.a. Bildnisse von Dichtern, bildenden Künstlern und Angehörigen des Fürstenadels sowie eine Reihe genrehafter Szenen, zumeist in Anlehnung an Werke aus der deutschen Dichtkunst.

Ludwig Lanckow 1845 – 1908

1875–1900 in Düsseldorf und Hamburg tätig, dort 1900 wohnhaft genannt. Sein Oeuvre umfaßt stimmungsvolle Landschafts- und Genrebilder, die bisher in Köln, Bremen und Berlin erfolgreich ausgestellt wurden.



9

**9 Konrad Alexander Müller-Kurzwelly, Bachlauf im Wald.
Wohl 3. Viertel 19. Jh.**

Konrad Alexander Müller-Kurzwelly 1855 Chemnitz – 1914 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Müller-Kurzwelly“. In goldgefaßter, prächtiger Schmuckleiste mit Frucht- und Zapfenrelief gerahmt.

Malschicht in der rechten Bildhälfte leicht krakelierend. Minimale Farbausbrüche Mi. und Mi.re. Rahmen mit leichten Fehlstellen am Abschluß.

43 x 61 cm, Ra. 56 x 73 cm.

900 €

**10 Heinrich Neppel (zugeschr.), Spaziergang im Dachauer Moos.
Wohl um 1895.**

Heinrich Neppel 1874 München – 1936 ebenda

Öl auf Holz. Signiert u.li. „H. Neppel“. Verso von unbekannter Hand bezeichnet. In ebonisierter Holzleiste gerahmt.

Nur innerhalb des Bildausschnitts gefirnisset.

16,3 x 23,7 cm, Ra. 31,5 x 39 cm.

300 €



10

**Konrad Alexander Müller-Kurzwelly
1855 Chemnitz – 1914 Berlin**

Zunächst Studium der Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität in Jena mit anschließender Promotion zum Doktor in Philosophie. 1881 – 85 als Schüler in der Meisterklasse für Landschaftsmalerei von H. Gude an der Berliner Akademie. Parallel entstanden Kontakte zu Schülern von H. Eschke sowie zu Künstlerkolonien auf Rügen, Hiddensee, Ahrenshoop und Ekenund. 1883 wurde Müller-Kurzwelly Mitglied im Verein Berliner Künstler und 1892 Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Vereinigung der XI“, welcher auch W. Leistikow und L. von Hofmann angehörten.

Heinrich Neppel 1874 München – 1936 ebenda
Studium an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. Danach als Landschaftsmaler ganz in der Tradition von Ed. Schleich d.Ä. tätig.





11 Carl Gustav Carus, Mondscheinlandschaft. Um 1830.

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Öl auf Papier, nachträglich auf Malpappe kaschiert. Die Kanten der Trägerpappe mit Papier kaschiert und vergoldet. Unsigniert. Verso von unbekannter Hand ausführlich bezeichnet. In einer breiten Holzleiste gerahmt. Die Blattecken des Bildträgers mit kleinen Fixierlöchlein. Malschicht mit punktuellen bis kleineren Retuschen im Bereich des Himmels und an den Rändern; kleinere Farbausplatzung o.Mi. Vereinzelt punktförmige Flüssigkeitspuren. Gealterter Firnis, partiell minimal berieben. Die Ecken der Trägerpappe etwas gestaucht, die Randbereiche mit vereinzelt kleinen Läsionen, verso mit Resten älterer Montierungen. Beschriftung verso vormalig von einem späteren Etikett überdeckt (einzeln beigegeben).

Nicht im WVZ Praise.

Eine Expertise von Prof. Dr. H. J. Neidhardt, Dresden, vom 30.01.2012 liegt vor.

Die Verwendung von Papier als Bildträger ist kennzeichnend für das malerische Oeuvre Carus'. Etwa ein Viertel der kleinformatigen Gemälde und Studien wurden auf Papier gemalt und nach Beendigung des Malprozesses oftmals auf Malpappe montiert, ein Zeitpunkt der späteren Montierung läßt sich zumeist nicht nachweisen. Die nach der Montierung geschnittenen Blattkanten des Bildträgers und sichtbar bleibenden Schnittpuren lassen sich auch auf anderen Gemälden des Künstlers nachweisen („Baumstudie“, um 1825, Galerie Neue Meister Dresden, Inv. Nr. 2215M) ebenso die Fixierlöchlein in den Blattecken des Bildträgers („Sächsische Landschaft. Sonnenstein bei Pirna“, um 1824, Nationalgalerie Berlin, Inv. Nr. AII424).

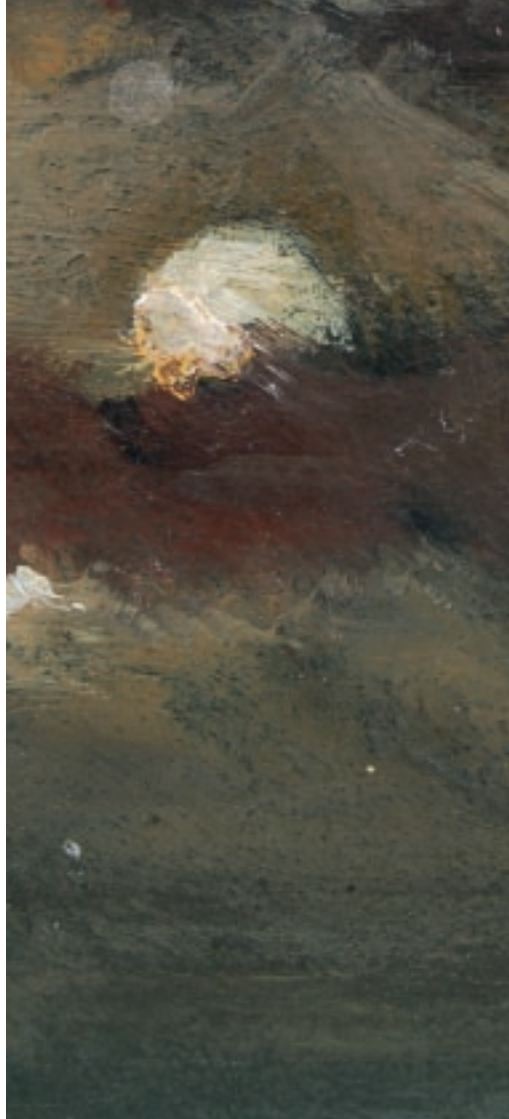
Vgl. Möckel, Viola: Über Bildträger und Grundierungen von 24 Gemälden von Carl Gustav Carus (Galerie Neue Meister SKD Dresden und Alte Nationalgalerie, SMPK Berlin). Dresden, 2007 (unpubliziert).

23 x 32,2 cm, Malpappe 24 x 33,2 cm, Ra. 32 x 41 cm.

30000 €

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner, Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Mediziner. 1804–11 Studium der Physik, Chemie und Medizin an der Universität in Leipzig. Parallel dazu Unterricht an der Zeichen-Akademie bei Julius Dietz. Zu Vorbildern wurden die Niederländer des 17. Jh. sowie Joh. Ch. Klengel und C. Nathe. 1816 Berufung nach Dresden als Prof. für Geburtshilfe und Leiter einer Entbindungsklinik. Unter dem Einfluß der Dresdner Romantik erste Ausstellungsbeteiligung. 1818 Bekanntschaft mit C. D. Friedrich, der ihn nachhaltig inspirierte. 1819 Reise nach Rügen, 1820 ins Riesengebirge, 1921 in die Schweiz. Bekanntschaft mit Goethe, der ihn sowohl in seiner Universalität des Denkens, sowie in der Themen- und Motivwahl beeinflusste. Während seiner Tätigkeit als Leibarzt 1827 für die königlichen Familie in Dresden, erfolgten weitere Reisen in die Schweiz, Italien, später Frankreich und England, die wie bereits das Dresdner Umland eindrucksvolle Vorlagen für seine stimmungsvollen Landschaften boten.



Als Vorreiter und Verfechter einer romantischen Naturforschung und Medizin, die sich der regulativen, in forschend und interpretatorisch trennenden Auffassung Kants entgegenstellte und, stärker im Sinne Hegels, auf dem Zusammenklang von Empirie und Philosophie basierte, lag sämtlichen natur- und kunstwissenschaftlichen Äußerungen von Carl Gustav Carus das Beschreiben einer ideellen Einheit von Natur und Mensch zugrunde. Allein in der befruchtenden Ergänzung von Physik und Metaphysik, nicht in deren vernunftbasierter Ablehnung, sah Carus die Aufgabe der Wissenschaft, den Zusammenhängen in der Identität von Natur und Geist nachzuspüren, erfüllt. Seine in viele wissenschaftliche Bereiche vordringenden, umfassenden Studien widmen sich stets der von sozialen und politischen Prägungen ungetrübten Verbindung von Mensch und Natur. Carus' Standpunkt, nur eine durch die Erkenntnisse der Wissenschaft beeinflusste Kunst könne als ganzheitlich angesehen werden, zeigt sich deutlich in seiner am 15. Dezember 1834 im Kunstverein zu Dresden gehaltenen Vorlesung „Ueber atmosphärisches Licht und über atmosphärische Farben“. Hierin formulierte er die Feststellung und Hoffnung, „daß der Wissenschaft manches zu Gute komme von der Kunst [...], daß aber auch die Wissenschaft ihrerseits manchen nützlichen Fingerzeig, manchen dankenswerten Aufschluß der Kunst zu geben im Stande sey, ...“ Der Malerei maß Carus in seinen Ausführungen besonderes Gewicht bei, „als derjenigen Kunst, die ganz und gar vom Lichte lebt, die ohne Licht undenkbar wäre, deren Aufgabe es ist, durch Schein des Lichtes das Sinnesorgan auf gefällige Weise und zu höhern Zwecken zu täuschen, und die, um diesen Zweck zu erreichen, sonach die Kenntnis von den Lichtwirkungen und die nicht so leichte Kunst des Sehens voraussetzt“.

Dies zeigt sich auch im künstlerischen Schaffen des Universalgelehrten, hier in besonderem Maße an der Werkgruppe der Mondscheinlandschaften. Basierend auf zahlreichen empirischen Studien zu den für das

menschliche Auge wahrnehmbaren, atmosphärischen Prozessen, schuf Carus eine Reihe von malerischen Mondscheinszenen, die einerseits seine Beobachtungen des Lichtspiels und der Farben am Nachthimmel reflektieren, zum anderen jedoch immer auch Spiegel der eigenen Empfindung sind. Carus suchte die tief wahrgenommene Einheit von Wissen und Empfindung, von Geist und Gefühl; nüchternes Abbilden fand ebenso seine Ablehnung wie geistlose Schwärmerei. Konnte er sich für eine detaillierte malerische Schilderung einer Wetterlage, wie in den Gemälden Johann Christian Klengels, begeistern, so empfand er die klaren Wolkenstudien Johan Christian Clausen Dahls als „unchristlich befremdend“. Auch den mitunter symbolisch-metaphorisch aufgeladenen Seelenlandschaften Caspar David Friedrichs, dem sich Carus zeitweise eng verbunden fühlte, stand der Mediziner kritisch gegenüber: in einem Brief an Johann Gottlob Regis aus dem Jahr 1820 faßte Carus zusammen, Dahl würde „ebensooft an das Objektive sich zu sehr verlieren, als Friedrich zuweilen im Subjektiven unterging“.

Seine eigenen Mondscheinlandschaften zeichnen sich vor allem durch dynamische, ins Dramatische gesteigerte Wolkenformationen aus, die den (in den meisten Fällen) vollen Mond und dessen reflektierendes Lichtspiel stimmungsvoll inszenieren. Die Faszination dieser Szenen lag für Carus nicht in einer unreflektierten oder verklärten Anbetung des sich ihm bietenden Naturschauspiels von Licht und Farben, sondern vielmehr in dessen malerischen, auf einer, von wissenschaftlichen Erkenntnissen gestützten, persönlichen Wahrnehmung beruhenden Analyse. Das Mondlicht schien ihm in seiner Eigenschaft als reflektiertes Licht besonders interessant, zeigen sich in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen doch die vielfältigsten atmosphärischen Phänomene: „Beobachtet man nämlich zuerst den Mond, wie er am Nachthimmel uns mehr oder weniger gelblich leuchtend erscheint, so sollte man zuvörderst schwerlich glauben, daß er mit seinem gelblichen Ton nur blaues Licht versenden

könnte, ...“ Und weiter: „... wir können auch bei dem minder blendenden Lichte des Mondes und besonders beim Lichte des ersten oder letzten vollen Viertels, zumal wenn leichte Wolken sich umher verbreiten, sehr deutlich sehen, daß der Himmelsraum zunächst am Monde von einer ganz außerordentlichen Dunkelheit ist, welche uns um so weniger als etwa bloß vom Gegensatz zum Mondlichte scheinbar hervorgerufen angesehen werden kann, [...] eine Verschiedenheit, welche auch auf Gemälden sorgfältig beachtet zu werden verdient, soll dadurch anders die Wirkung solchen Mondlichtes deutlich wiedergegeben werden.“ Daß es Carus gelang, diese Symbiose von Beobachtung und Empfindung in seinen Mondscheinstücken in eine eigenständige künstlerische Handschrift zu übersetzen, beweist einmal mehr dieses hier zur Auktion stehende Werk von musealer Qualität.

Quellen:

Die am 15. Dezember im Sächsischen Kunstverein in Dresden gehaltene Vorlesung „Ueber atmosphärisches Licht und über atmosphärische Farben“ wurde kurze Zeit später in drei Teilen im Schornschen Kunstblatt publiziert: Morgenblatt für gebildete Stände. Kunst-Blatt (Hrsg. Ludwig Schorn). München, Jahrgang 1835, No. 16 bis 18 (24. Februar bis 3. März 1835).

Das Zitat aus dem Briefwechsel mit Regis findet sich in: Carus, Carl Gustav: Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten. Nach der zweibändigen Originalausgabe v. 1865/66 neu hrsg. v. Elmar Jansen, 2 Bände, Weimar 1966, Band 1, S. 235. Hier wurde zitiert nach: Maaz, Bernhard: Carus und die Kunst seiner Zeit; In: Carl Gustav Carus – Wahrnehmung und Konstruktion. Akten zum interdisziplinären Kolloquium 21. bis 23. Mai 2008 im Residenzschloß, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Dresden 2009, Essay-Band, S. 100.

Annegret Karge.



Hugo Oehmichen

1843 Borsdorf bei Leipzig – 1932 Düsseldorf

Bereits in frühen Jahren erste Unterrichtsstunden im Zeichnen. Später Schüler an der Zeichen- und Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur in Meißen. 1857 – 64 Studium an der Königlichen Akademie in Dresden bei J. Hübner und A. Erhardt. 1866 – 67 Romreise. Auf Empfehlung von J. Hübner Übersiedlung nach Düsseldorf, wo er unter L. Knaus und B. Vautier sich verstärkt der Sittenmalerei zuwendete. Anregungen zum bäuerlichen und kleinstädtischen Leben in Deutschland gewann er auf Reisen an der Mosel, am Oberrhein, in Hessen, Schwaben und Westfalen. Oehmichen war Mitglied des Künstlervereins „Malkasten“ in Düsseldorf.

12 Hugo Oehmichen, Abschied vom Großvater. Wohl 1880er Jahre.

Hugo Oehmichen 1843 Borsdorf bei Leipzig – 1932 Düsseldorf

Öl auf Papier, auf Holz kaschiert. Signiert u.re. „H. Oehmichen.“ In goldgefaßter, profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht partiell unscheinbar frühschwundrissig. Gesamtflächig unscheinbare Spuren von Goldbronze, Mi.u. deutlicher - hier mit leichter Wischspur.

31,5 x 25,6 cm, Ra. 44,5 x 38,2 cm.

1500 €

Jacques Matthias Schenker

1854 Luzern – 1927 Vitznau

Von 1870–76 studierte Schenker an der Düsseldorfer Akademie bei Alb. Flamm und an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Nachdem er einige Zeit in Dresden tätig war, gründete er 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.

13 Jacques Matthias Schenker, Sächsischer Dorfanger im Herbst. Spätes 19. Jh.

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Schenker“. In schlichter Profilleiste gerahmt.

Malschicht partiell mit minimaler Fröhschwundrißbildung. Kleine Farbblockierung am rechten Rand. Malträger mit leichten Schwachstellen an der Oberkante, unterer Rand mit Druckspuren der Rahmung. Keilrahmung oben und unten leicht unregelmäßig.

46 x 30,5 cm, Ra. 55,5 x 39,8 cm.

1200 €





14 Robert H. Sterl „Stalleingänge“. Um 1888.

Robert H. Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf dünner Malpappe, auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert. Von der Witwe des Künstlers u.re. bezeichnet „R. Sterl“. Verso mit dem Nachlaß-Etikett Nr. „A 286“ versehen. In einer kräftig profilierten Stuckleiste gerahmt. Malschicht in den dunklen, pastosen Partien partiell mit Frühschwundrißbildung und unscheinbare Druckstellen. Unscheinbare Abschürfung der Malschicht u.Mi.

WVZ Zimmermann 80, WVZ Popova 76. Beide Angaben mit Maßen der Trägerpappe.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; Nachlaß Karl Horstmannshoff, Werther, um 1941-49 durch Vermittlung von P. A. Böckstiegel aus dem Nachlaß von R. Sterl erworben.

Seit sieben Jahren an der Dresdner Kunstakademie als Student bei u.a. Julius Scholtz und Leon Pohle, macht sich im Jahr 1888 eine gewisse Distanzierung Sterls von den Inhalten und der idealisierenden künstlerischen Auffassung seiner Lehrer bemerkbar. Klagt er in einem Brief an seinen Freund Göhre im März diesen Jahres über die realitätsferne Nachahmlust und inhaltliche Belanglosigkeit seiner der Historienmalerei verhafteten Kollegen, läßt er sich in der Konsequenz dieser andauernden Kritik im Oktober 1888 aus dem Meisteratelier von Ferdinand Pauwels beurlauben. In seinen zahlreichen Studien und Werken dieser Zeit der inhaltlichen Neuorientierung findet sich ein befreites, für sein weiteres Schaffen charakteristisches Kolorit; die Motivwahl verlagert sich deutlicher hin zu spontanen, aus persönlichen Eindrücken gewonnenen Impressionen. Mit beinahe rebellischem Unterton kommentierte er seine neue Haltung gegenüber seinem Freund: „... und da schöpfe ich mitten aus dem Leben lieber als nur aus diesen Idealen der Kunst... Lieber Tod als konventionell!“ (zitiert nach Horst Zimmermann, WVZ S. 9, FN 8).

32,8 x 25,8 cm, Ra. 52 x 45 cm.

2400 €

Robert H. Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Gopeln und Johndorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

15 Adolph Thomas, Waldszenen mit korbtragender Frau. Wohl 1860er Jahre.

Adolph Thomas
1834 Zittau – 1887 Dresden

Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert. Unsigniert. Vollrandig montiert und in schmaler schwarzer Leiste gerahmt. Malschicht mit kleineren Farbabplatzungen und zahlreichen, meist punktuellen Retuschen, verstärkt und größerflächiger in der unteren Bildhälfte. Ecken mit Materialverlust, hier umfassend retuschiert. Die Ecken mit Fixierlöchlein.

24,5 x 31,5 cm, Ra. 33 x 39 cm. **960 €**



16

16 Géza Udvary, Odaliske mit Diener. Um 1900.

Géza Udvary
1872 Perbenyik (Ungarn) – 1932 Budapest

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Udvary G.“ In goldgefaßter Hohlkehlenstuckleiste gerahmt. Malschicht vereinzelt minimal fröhschwundrissig, kleine Farbabplatzung u.Mi. Drei verso hinterlegte, unscheinbare, Retuschen u.Mi., u.re. und Mi.re. Rahmen mit zwei Fehlstellen an der Unterkante.

80,5 x 60 cm, Ra. 94 x 74,5 cm. **700 €**

Géza Udvary 1872 Perbenyik (Ungarn) – 1932 Budapest

Als Bildnis- und Genremaler begann Udvary seine künstlerische Laufbahn zunächst mit einem Studium in Budapest, danach in München und schließlich in Paris. Später kehrte er wieder in seine Heimat zurück und wurde dort zum Professor an die Kunstgewerbeschule in Budapest berufen.

17 Ludwig Vogel, Sizilianische Landschaft bei Palermo mit Wegkreuz und Staffage. 1. H. 19. Jh.

Ludwig Vogel 1788 Zürich – 1879 Zürich

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „L. Vogel“. Verso bezeichnet „Palermo“. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht mit feinem Krakelee mit der Tendenz zur Schollenbildung. Vereinzelt minimale Farbausbrüche. Kleine Retuschen im Fond. Abdruck des Keilrahmens.

29,5 x 45 cm, Ra. 40,5 x 54 cm. **780 €**



15

17





18

**18 Unbekannter Künstler, Rast am Wege.
Wohl 1. H. 19. Jh.**

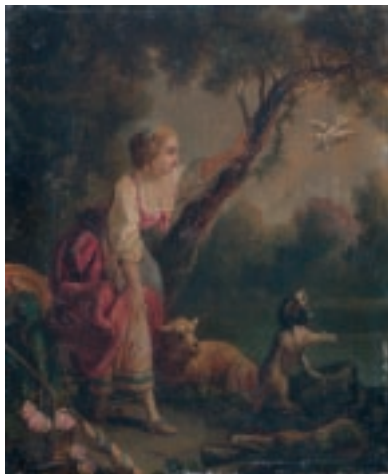
Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldgefaßter Stuckleiste mit Eckcrocaillen gerahmt. Leinwand doubliert. Malschicht mit kleineren, unscheinbaren Retuschen und leichter Farbabplatzung links in den Wolkenbergen. Neu gefirnißt.

38 x 53,5 cm, Ra. 56,3 x 72,8 cm.

950 €

Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bis 1853 Stud. an der Zittauer Gewerbeschule und anschließend an der Dresdner Akad. 1857–64/65 Eintritt in das Atelier L. Richters. Reisen durch Bayern und Tirol. Nach 1866 kehrte er nach Dresden zurück und war ab 1884 als Lehrer an der Simonsonschen Privatakademie tätig. 1869 erhielt T. ein dreijähriges Stipendium der Muncckelschen Stiftung, welches ihn nach Italien führte. 1876/77 malte er im Dresdner Hoftheater vier Lünetten aus.



19

**19 Unbekannter Künstler (Frankreich ?), Die
ersehnten Zeilen. 19. Jh.**

Öl auf Holz. Unsigniert. In goldgefaßter Schmuckleiste gerahmt. Malschicht partiell deutlich fröhschwundrissig.
23,5 x 20 cm, Ra. 31,5 x 28,2 cm.

420 €

Ludwig Vogel 1788 Zürich – 1879 Zürich

Zeichenunterricht bei H. Füssli, C. Gessner und H. J. Oeri. Mitbegründer des Lukasbundes in Wien. 1810 Romaufenthalt, Kontakt mit Thorvaldsen, J. A. Koch und P. v. Cornelius. Nach kurzem Florenzaufenthalt Rückkehr nach Zürich. Bis Mitte der 1860er Jahre entstanden eine Reihe von Darstellungen aus dem Volksleben sowie aus der Geschichte der Schweiz. Mit seinen Historien- und Genrebildnissen wurde Vogel bereits zu Lebzeiten zu einem der bekanntesten Zürcher Maler.



20

**20 Unbekannter Künstler, Portrait eines jungen
Herrn. Wohl 19. Jh.**

Öl auf Eisenblech. Unsigniert. Auf rückwärtiger Holzplatte von unbekannter Hand in Tusche bezeichnet „Haydn 1761“. In kräftig profilierter Schmuckleiste mit Palmettenfries und Eierstabdekor gerahmt. Gesamtflächig zahlreiche kleine Retuschen.

Schenkt man der Bezeichnung auf der Holzrückwand Glauben, soll es sich bei dem Dargestellten wohl um den österreichischen Komponisten Joseph Haydn im Jahr 1761 handeln. Da Haydn jedoch von den Spuren einer Pockenerkrankung im Gesicht stark gezeichnet war, schönerten die Portraitisten der Zeit seine Züge, so daß sich letztlich keine zwei Bildnisse ähneln und eine zuverlässige Zuschreibung unmöglich machen.

16,4 x 11,8 cm, Ra. 28 x 23,5 cm.

360 €



23

23 Leonore Adler „Frauen mit Kalb“. 1988.

Leonore Adler

1953 Plauen – lebt in Dresden

Eitempera. In Blei signiert „Adler“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert „Leonore Adler“ und datiert, zusätzlich betitelt und bezeichnet o.li. Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

37,9 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

24 Leonore Adler, Köpfe. 1988.

Eitempera. In Blei signiert „Adler“ und datiert u.li. Blatt minimal knickspurig, die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

50 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



24

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhrth u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



25 Johannes Beutner, Nach dem Bade. 1942.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf Leinwand. In Rotbraun signiert u.re. „Joh. Beutner“ und datiert. Malschicht punktuell leicht angeschmutzt und vereinzelt mit strichförmigem, langgliedrigen Krakelee. Im Inkarnat und teilweise in pastoseren Partien partielle Frühschwundrißbildung, deutlicher im Rücken der linken Figur und im erhobenen Arm der rechten Figur, stellenweise sternförmige Krakeleebrüche. Kleine Retusche im Bereich der linken Brust der rechten Figur. Kreisförmiges Krakelee über einer Druckstelle o.re.

Nur 17 ausgelagerte Werke überlebten die Totalzerstörung des Ateliers von Johannes Beutner in der Dresdner Bombennacht vom 13. auf den 14. Februar 1945 - „Nach dem Bade“ ist eines von ihnen. Diese bislang unpublizierte, monumentale Arbeit zeigt in aller Deutlichkeit den werkbestimmenden Einfluß der während eines einjährigen Italienaufenthaltes im Jahr 1931 gesammelten Eindrücke und die geistige Nähe zu den Künstlern der Valori plastici. Das samtene, gepudert tonige Kolorit, der statuarische Aufbau der Figuren im Vordergrund und die diffuse, aus reduzierenden Farbflächen komponierte, nahezu klassizierende Landschaft im Hintergrund lassen Anleihen an Werke Giorgio Morandis oder Carlo Carràs erkennen. Und doch fand Beutner, trotz dieser expliziten Zuwendung, zu einer eigenen, weniger melancholischen Sprache, bestimmt durch eine wärmere Palette und nicht zuletzt durch die stete, innige Variation seines Modells und späteren zweiten Frau Hilde. „Die Dargestellte ist immer die gleiche, und sie ist immer neu gesehen. Beutner fand für jedes der Bilder von Hilde eine Skala reicher Farbigkeit, neue Akzente für das blühende Inkarnat sowie für den Aufbau der schlichten, meist neutralen Umgebung des Hintergrundes oder der stillenhaften Beigaben.“ (Löffler, Fritz: Johannes Beutner (Reihe Maler und Werk), Dresden 1987, S. 7).

131 cm x 180,5 cm.

24000 €

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.





26 Johannes Beutner, Portrait des Verlegers Erhard Bunkowsky (Bunkowski). 1950.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf Hartfaser. In Rot signiert o.re. „Joh. Beutner“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Malschicht partiell berieben und mit kleineren Farbausbrüchen. Ecke u.re. gebrochen und mit geringem Farbverlust. Die Eck- und Kantbereiche generell stärker berieben bzw. leicht bestoßen, besonders o.re. oberhalb der Signatur.

Vgl. Abbildung: Deutsche Fotothek Dresden, Aufnahme-Nr. FD 119 362.

Während Bunkowsky in der Nachkriegszeit für verschiedene Verlage tätig war (u.a. die Dresdner Verlagsgesellschaft), finden sich ab den späten 1950er Jahren Publikationen zu Kunst und Künstlermonographien aus seinem eigenen Verlag Erhard Bunkowsky.

85 x 70,3 cm, Ra. 84 x 99,5 cm.

3500 €

Hans Bohlmann

1971 Karlsburg – lebt und arbeitet in Leipzig

Nach einem ersten Fachstudium zum Kindergärtner von 1988–89 und einer anschließenden einjährigen Tätigkeit in der Deutschen Bücherei in Leipzig, begann Bohlmann 1991–96 ein Malerei- und Grafikstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Prof. Arno Rink. Im Anschluß daran erfolgte das Meisterschülerstudium bis 1999. Seither ist Bohlmann Leipzig treu geblieben und als freischaffender Maler tätig.

27 Hans Bohlmann, Ohne Titel (Der Sternenwahrer). 1996/1997.

Hans Bohlmann 1971 Karlsburg – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert u.li. „HANS BOHLMANN“ und datiert „19/96“. Verso in Blei ligiert monogrammiert „HJ“ und datiert „1997“ Mi.re. Malschicht vereinzelt minimal angeschmutzt, ein kleiner gelblicher Fleck o.re.

Zeigt sich in diesem aus der Meisterschülerzeit Bohlmanns an der HGB Leipzig stammenden Werk sowohl der Einfluß der hintergründigen Figürlichkeit der umfassend prägenden „Leipziger Schule“ als auch eine an Arbeiten von Carsten Nicolai erinnernde Zeichenhaftigkeit, so muß dem spröden, beinah organisch verwitterten Kolorit absolute Eigenständigkeit attestiert werden. Ob in der scheinbar verätzten Farboberfläche eine Anspielung auf das nach dem Säureattentäter Hans-Joachim Bohlmann gewählte Pseudonym des Künstlers zu sehen ist, muß allerdings offen bleiben.

160 x 81 cm.

5500 €





28



30



29

28 Arthur Bracki „Am Glatzer Schneeberggebirge“. 1940.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Arthur Bracki“ und datiert. Verso o.li. in Blei bezeichnet und betitelt. Malschicht angeschmutzt und kratzspurig, teilweise deutlichere Kratzspuren. Vereinzelt kleinere Farbabplatzungen und Durchscheinen der Gipsgrundierung. Ecken und Kanten z.T. stärker bestoßen, hier Material- und Farbverluste. Ecke o.re. teilweise lose.

100 x 150,5 cm. (inkl. MwSt.: 385 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

360 €

29 Gottfried Bräunling „Kleines Gehöft“. 1977.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „GBräunling“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich bezeichnet, datiert und betitelt, sowie nummeriert „232“. In schwarzer Künstlerleiste gerahmt. Malschicht an den Rändern leicht berieben; u.re. leicht weißfleckig.

73 x 100 cm, Ra. 74,5 x 102,5 cm.

480 €

30 Gottfried Bräunling „Kaminke“. 1979.

Öl auf Leinwand. Verso signiert „GOTTFRIED BRÄUNLING“, datiert und betitelt. In einfacher Künstlerleiste gerahmt.

Leicht atelierspurig.

41 x 73 cm, Ra. 43 x 75 cm.

460 €

**31 Gottfried Bräunling, Winterlandschaft.
Wohl 1980er Jahre.**

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet. Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben im Atelier des Künstlers.

73 x 41 cm.

600 €

32 Gottfried Bräunling, Weiblicher Akt mit Fächer (Fäschung). 1987.

Öl auf Malpappe. Verso auf der Künstlerleiste signiert „Gottfried Bräunling“, datiert und ausführlich bezeichnet. In einer objektbezogenen gestalteten Künstlerleiste gerahmt. Malschicht im unteren Drittel angeschmutzt und vereinzelt leicht kratzspurig. O.li. zwei minimale Farbabplatzungen. Reißzwecklöchlein. Malträger leicht verwellt. Rahmen angeschmutzt und partiell leicht bestoßen.

81 x 59 cm, Ra. 100,5 x 79,5 cm.

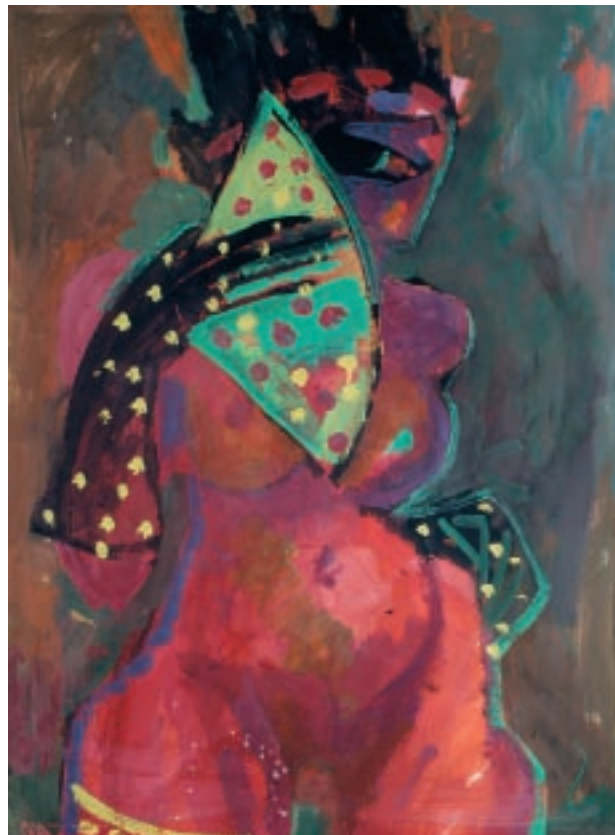
600 €



31

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin und hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.



32



34

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithographenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Gussmann u. Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Graphik in Berlin.



33

33 Heinrich Burkhardt „Ferienlager“. 1964.

Heinrich Burkhardt
1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl auf Leinwand. Verso in Kugelschreiber auf dem Keilrahmen signiert „Heinrich Burkhardt“, ortsbezeichnet, betitelt und datiert. In vormalig weißgefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, in größeren Teilen punktuell fleckspurig und stellenweise leicht kralierend. Rahmen deutlich angeschmutzt.

80 x 99,5 cm, Ra. 95,5 x 115 cm.

950 €

34 Heinrich Burkhardt „Selbstbildnis“. 1977.

Öl auf Hartfaser. Verso o. Mi. in Blei signiert „Burkhardt“, datiert und betitelt. Malschicht partiell berieben; Mi.re. mit unscheinbaren Farbausbrüchen.

70 x 50,3 cm.

950 €



35

35 Wilhelm Claudius (zugeschr.) „Göhren“ (auf Rügen). 1884.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „WC“, ortsbezeichnet und datiert. Verso von unbekannter Hand nummeriert „IV“. Hinter Glas in einer goldgefaßten Schmuckleiste gerahmt. Malschicht leicht fleckig angeschmutzt und stellenweise unscheinbar berieben. Vereinzelt minimale Krakeleebildung. Leichte Kratzspur o.li. (ca. 2,5 cm); kleine Farbabplatzung unterhalb der Datierung. Reißzwecklöchlein.

25,8 x 39,8 cm, Ra. 36,5 x 50,5 cm.

750 €

36 Wilhelm Claudius, Sommer in der Heide bei Amelinghausen (?). Wohl 1923.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Wilh. Claudius.“ In schmaler, weißgefaßter Holzleiste gerahmt. Malschicht mit zwei größeren, fachgerechten, Retuschen (u.re. und Mi.o.) über zwei verso hinterlegten Leinwanddurchbrüchen. In der rechten Bildhälfte mehrere z.T. kleinere Retuschen, vor allem im Randbereich. Malschicht stellenweise mit unscheinbarem Vertikalkrakelee. Neu gefirnßt. Keilrahmen erneuert.

53,5 x 69 cm, Ra. 62 x 76 cm.

1200 €



36

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871-74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft mit Carl Bantzer, mit dem er auch zusammenarbeitete.



Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebelstein Halle. 1933 Verfehmung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

37 **Charles Crodel „Herbststrauß mit Putten u[nd] Regenbogen“. Wohl um 1942.**

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Ch. Crodel“ (leicht verblaßt). Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Crodel“ o.li., betitelt o.re. Malschicht leicht angeschmutzt und partiell mit langgliedrigem Krakelee, in helleren Partien und der rechten Elfe deutlicher. In den Randbereichen vereinzelt minimal druckspurig. Malträger besonders in den Eckbereichen ausgedünnt und

fransig. Der Keilrahmen in den Gehrungen verzogen. Nicht im WVZ Lehmann (unpublizierte Dissertation).

Crodels illusionär-märchenhaften Szenen der 1940er Jahre sprechen die Sprache von Träumen, Hoffnungen und überbordender Phantasie. Sie erinnern in Farbigkeit und dem Gefühl des Schwerelosen an die Gemälde Marc Chagalls; auch die kindlich-naiv wirkende Figurengestaltung und Komposition zeigt deutliche Parallelen zur lyrisch-poetischen Kunst des Franzosen mit russisch-jüdischen Wurzeln. Obgleich Crodel in der

Zeit des Dritten Reiches nicht verfolgt wurde und das Land verlassen mußte, so galt seine Kunst doch als „entartet“ und er zog sich in innere Emigration zurück. Seine phantasievollen, mystischen Stilleben dieser Zeit sind vor diesem Hintergrund als Zeichen des Hoffens zu verstehen, als positiver geistiger Widerstand zur in Künstlerkreisen weit verbreiteten Verzweiflung über die gegenwärtige politische Situation. Frühlingsblumen und Elfen stammten aus einer künstlerischen Welt neben der Welt und boten Raum zum Überleben.

76,5 x 100,5 cm.

2600 €



39

38 Curt Ehrhardt „Der Sandhaufen (Spielende Kinder am Neustadt-Markt)“. 1949.

Curt Ehrhardt 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Ehrhardt“ und datiert u.li. Verso nochmals signiert, bezeichnet „Brdbg.4.“, datiert und betitelt. In einer hochwertigen Kastenleiste gerahmt. Leinwand im Bereich der Ecken, v.a. der unteren stärker gewellt. Kleine Retusche im Bereich der Hauswand.

41, x 45 cm, Ra. 45,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €

**39 Walter Friederici „Blick vom Valtenberg, Hohwald“.
Ohne Jahr.**

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Friederici.“ Verso auf dem Keilrahmen mit dem Klebeetikett der „Künstler-Vereinigung Dresden“ mit ausführlicher Bezeichnung. In profilierter, goldgefäster Holzleiste gerahmt. Malschicht mit kleinem roten Farbfleck Mi.li., leichte, punktförmige Verletzung der Malschicht und der Leinwand mit minimalem Farbverlust o.li.

83 x 94 cm, Ra. 92 x 103 cm.

360 €



38

Curt Ehrhardt 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

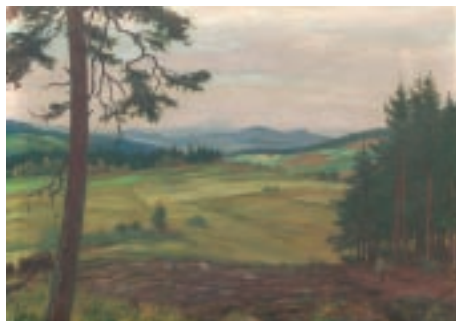
Dt. Maler und Zeichner. Lebte von 1900–66 in Brandenburg/Havel. 1919 Wiederaufnahme seines 1917 in Berlin aufgenommenen Jurastudiums, widmete sich jedoch bald als Autodidakt ausschließlich der Malerei. 1919/20 Mitglied der Novembergruppe. E. wird geprägt durch die Maler der Brücke, sowie Kubismus und Futurismus. 1933 Berufsverbot. Siedelt 1966 nach Hessen über, da er sich in seiner künstlerischen Entwicklung durch die DDR-Politik behindert sieht. Erhardt gilt als wichtiger Vertreter der zweiten expressionistischen Generation.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithographenlehre. 1891-96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.



40



41



42



43

Eugenie Fuchs Erste Erw. 1927 – vor 1955 Berlin

Deutsche. Landschafts- und Blumenstilllebenmalerin. Studium an der Akademie Berlin bei F. Skarbina, W. Leistikow u. L. Corinth. Danach Weiterbildung in Paris.

**40 Walter Friederici, Waldsee.
1. H. 20. Jh.**

Walter Friederici
1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „W. Friederici.“ Verso von fremder Hand ausführlich bezeichnet. In schwarzgefaßter Holzleiste mit goldenem Lichtprofil gerahmt. Malschicht in pastoserer Partie mit Krakelee; vereinzelt minimale Farbausbrüche.

71 x 101 cm, Ra. 81,5 x 112,5 cm.

240 €

41 Otto Julius Fritzsche, Sächsische Herbstlandschaft. 1930er Jahre.

Otto Julius Fritzsche
1872 Dresden – 1948 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „OTTO Fritzsche“. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt; im oberen Bildbereich stärker. Vereinzelt leichte Frühschwundrißbildung.

60 x 81 cm, Ra. 72 x 90 cm.

240 €

42 Otto Julius Fritzsche, Sommerlandschaft mit Wilisch. 1935.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Otto

Fritzsche“ und datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht punktuell angeschmutzt, im oberen Darstellungsbereich stärker und mitunter leicht schwarzfleckig.

63,8 x 86,5 cm, Ra. 74,5 x 96,5 cm.

240 €

43 Eugenie Fuchs, Blumenstillleben mit Wildrosen. 1905.

Eugenie Fuchs Erste Erw. 1927 – vor 1955 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Eug. Fuchs“ und datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht partiell unscheinbar rissig. Malträger nicht auf einen Keilrahmen gespannt, sondern mit Pappe hinterlegt.

Dieses sehr frühe Werk der Berliner Landschaftsmalerin zeigt in Duktus und Komposition noch stark die Einflüsse ihrer Lehrer. Augenscheinlich ist die Parallele zu den Blumenstillleben Lovis Corinth, deren fast stürmische Bewegtheit Fuchs hier jedoch nicht anstrebt, und dem stimmungsvollen Realismus von Franz Skarbina.

37 x 46,5 cm, Ra. 50 x 60,5 cm.

960 €



44 Hermann Glöckner, Tafel (Verlaufende Strukturen über gefächerten Spachtelzügen). 1962/ 1968.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Gips, Leim, Casein, Tempera und Alkydharzlack auf Pappe. Verso schwarzbraun grundiert, mit einer Flächenaufteilung in Blei und mittig in Deckweiß monogrammiert „G“ (Schablone). Darunter signiert „Hermann Glöckner“, datiert u.li. „bis 140162“ sowie ausführlich bezeichnet u.Mi.: „Kreide + Beta Cas. + nass. Temp. + Lack (Bo) mont. 068“. In der originalen Künstlerrahmung. Oberfläche mit vereinzelten, unscheinbaren Abplatzungen; Lack mit Verfärbungen. Farbli-

che Fassung der Rahmung leicht rissig und angeschmutzt, vereinzelt unscheinbare Fehlstellen.

Nicht im WVZ der Tafeln.

Diese äußerst dynamische Tafel Glöckners offenbahrt in ihrer vegetativen, ferner an gebeugte Giraffen erinnernden, Gestaltung ein vom konstruktivistischen Tenor der geometrischen Tafeln abweichendes Interesse an einer nahezu informellen Formfindung aus scheinbar amorphen und zufällig wirkenden Strukturen.

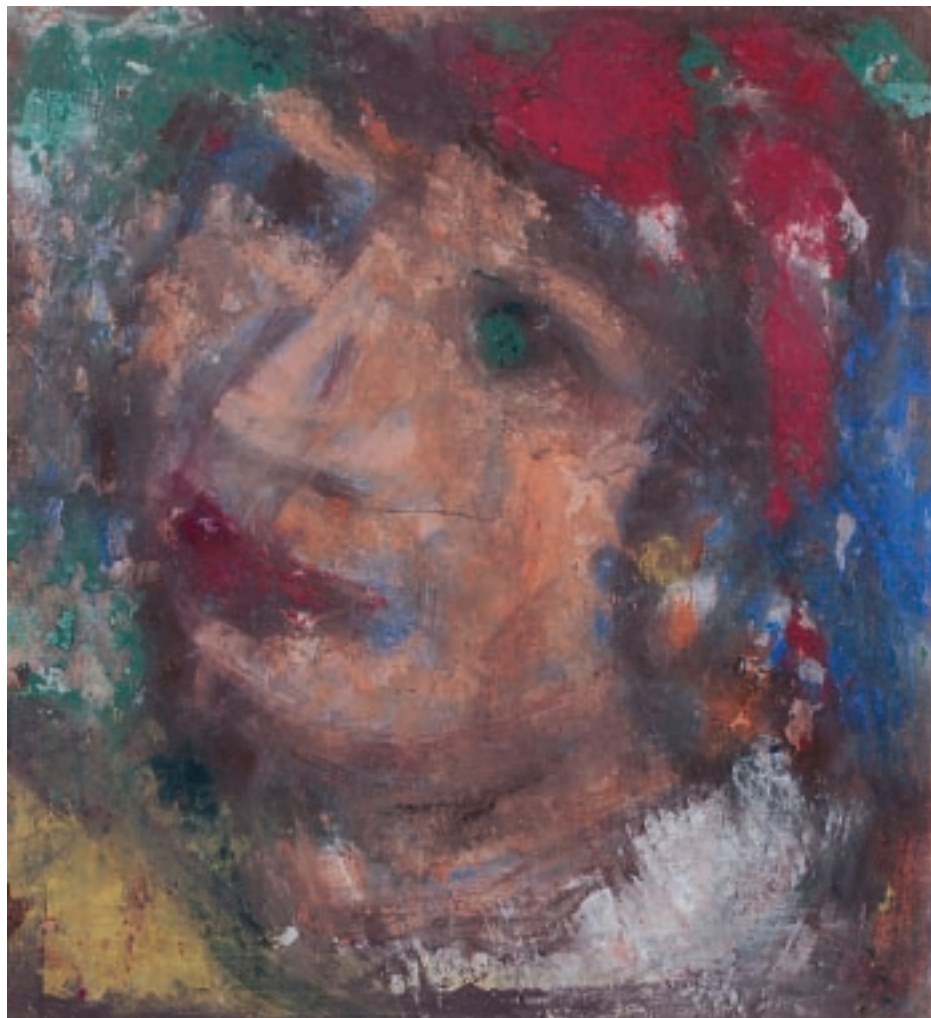
15,2 x 27,3 cm, Ra. 26 x 37,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7000 €

Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



**45 Hermann Glöckner „Frau mit roter Kappe“.
1948.**

Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf Papier. In der originalen Künstlerrahmung hinter Glas gerahmt, auf der Rückwand in Blei signiert „Glöckner“, datiert und bezeichnet. Verso auf dem Papier nochmals datiert.

Ecken des Blattes mit kleineren Knickspuren. Im Randbereich o.li. und u.li. jeweils ein kleinerer Abriß. Mal-schicht vereinzelt mit minimalen Farbabplatzungen.

23 x 20,5 cm, Ra. 28,7 x 26,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €

Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Seit 1909 Ausstellungsbeteiligungen (Berliner Sezession). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Jurymitglied der Berliner Sezession.

46 Franz Heckendorf „Mazedonische Berglandschaft“. Um 1916- 1918.

Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. von unbekannter Hand in Blei ausführlich bezeichnet, auf dem Rahmen ebenso. Malschicht deutlich angeschmutzt und mit vereinzelter Krakeleebildung. Am rechten Rand (vor allem o.re.) kleinere bis größere Farbablösungen und -ausbrüche.

Mit einer Expertise von Trautl Jährling (Enkelin des Künstlers) vom 15.2.2012 sowie einer in Kopie vorliegenden Expertise von Günter H. R. Heckendorf (dem Sohn des Künstlers) vom 10.11.1987.

50,5 x 65,5 cm, Ra. 60,5 x 75,5 cm.

1500 €





47 Josef Hegenbarth, Böhmische Mittelgebirgs-landschaft (Blick auf Milleschauer und Klettschen). Späte 1930er Jahre.

Öl und Leimfarbe auf Malpappe. Signiert „Hegenbarth“ o.li. In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Malschicht unscheinbar angeschmutzt und stellenweise leicht berieben. Ecken des Malträgers leicht bestoßen, o.re. und u.li. deutlicher. Kleines Löchlein o.Mi.

Liest man Hegenbarths Worte „Die Realität und die

Magie des Unwirklichen halten mich gleichermaßen in Bann“, läßt sich dabei nicht nur an die zahlreichen zeichnerischen oder illustrierenden Werke mit bisweilen satirischem Unterton aus seiner Hand denken, sondern auch an die weniger bekannten Landschaftsdarstellungen der böhmischen Schweiz aus den späten 1930er und frühen 1940er Jahren. Ist die landschaftliche Situation in den ausschnitthaften Szenen für den Kenner der Gegend wiedererkennbar, so liegt der malerischen Interpretation - wie sollte es anders sein -

ein subjektives Empfinden zugrunde, das die Grenzbe-
reiche zum Unwirklichen streift. Es ist die selektive
Fokussierung auf eine Partie des Gesehenen, die pas-
tose Betonung des zentralen Felsens, z.B., die von nur
angedeuteter Umgebung in schwacher farblicher Ab-
stufung und luzidem Farbauftrag gerahmt wird. He-
genbarth repetiert hier eine Seherfahrung, die jedem
genußvollen Betrachter vertraut ist, jedoch in der Ma-
lerei ihresgleichen sucht.

51,3 x 69,5 cm, Ra. 58,5 x 77,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7000 €



48 Josef Hegenbarth, Panther. 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. Pastose Malschicht mit feinem, vertikalen Krakelee. Leinwand durch den starken Farbauftrag etwas gelockert; u.li. Gewebefaden in Malschicht. Die Authentizität des Gemäldes wurde von Ulrich Zesch mündlich bestätigt. Provenienz: Privatbesitz. Vgl. eine in Motiv und Pose fast deckungsgleiche, nur um einen Jaguar ergänzte farbige Pinselzeichnung im

WVZ Zesch Nr. E V 661.

Kraftvolle, subtil dynamische Arbeit, in der der pastose Farbauftrag die nur schwer zähmbare wilde Natur des rastlos auf- und abschreitenden Panthers aufnimmt und doch nichts von der vollendeten Eleganz der Großkatze vermissen läßt.

21 x 30,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz –
1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

4200 €



49 Josef Hegenbarth „Braunbär“. 1957.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Leimfarbe. In schwarzer Tusche signiert u.li. „Josef Hegenbarth“. Verso betitelt „Bettelnder Braun (durchgestrichen) - Bär“, datiert und bezeichnet sowie mit der Skizze eines Kopfes. Die unteren Blattecken leicht knickspurig, Blattrand o.re. minimal beschnitten. Am mittleren linken Rand kleine Fehlstelle. WVZ Zesch B V 753. Provenienz: Privatbesitz.

Der Werkgruppe der Tierdarstellungen zugehörig, zeigt sich in dieser Arbeit nicht nur die einfühlsame Naturbeobachtung Hegenbarths, sondern vielmehr die hohe malerische Qualität, mit der auf humoristische Weise dieses mächtige und doch auch verspielte Tier inszeniert wird.

Lit.: Ausstellungskatalog Kaiserslautern 1957, Nr. 15; Ausstellungskatalog Würzburg 1958, Nr. 15.

49,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3800 €



50

50 Ludwig Wilhelm Heupel-Siegen, Damenporträt. Um 1900.

Ludwig Wilhelm Heupel-Siegen
1864 Siegen – 1945 Düsseldorf

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Monogrammiert u. li. „L.H.S.“. In einem masseverzierten, goldgefaßten Holzrahmen mit Eck- und Mittelrocaillen gerahmt.

29 x 21,5 cm, Ra. 41,2 x 35,3 cm.

190 €

51 Veit Hofmann „Tanzende“. 1988.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Öl auf Papier. U.re. monogrammiert „VH“ und datiert, verso betitelt und nochmals datiert.

55,7 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



51

Ludwig Wilhelm Heupel-Siegen 1864 Siegen – 1945 Düsseldorf

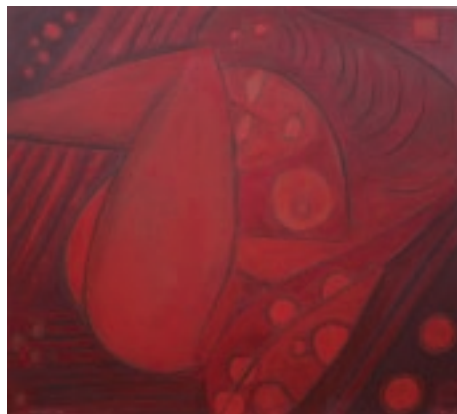
1870 erster Zeichenunterricht. 1883-1885 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei H. Stiller. 1885 Studium an der Kunstakademie München bei Joh. C. Heterich. 1892-94 Aufenthalt in Italien und England. 1894 Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1919 Professur an der Kunstakademie ebenda.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflußt wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994 erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die USA führte.



53



54



52

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.

52 Karl Hübschmann „Meissen im Winter“. 1920er/1930er Jahre.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt
– letzte Erwhg. 1955 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „K. HÜBSCH-MANN.“ Verso o.Mi. bezeichnet, betitelt und nummeriert „352“; Sammlerbezeichnung Mi.re. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht stärker angeschmutzt und gegilbt.

45,5 x 54 cm, Ra. 55,5 x 64 cm.

360 €

53 Karl Hübschmann, Dresden - Blick vom Rosengarten auf die Frauenkirche. Wohl um 1940.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „K. HÜBSCHMANN.“ In goldgefaßter Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht partiell leicht angeschmutzt und mit minimalen Farbausbrüchen. Kleinere Fehlstelle o.li. Malträger im mittleren Teil leicht wellig.

53,5 x 44,5 cm, Ra. 60,5 x 51,8 cm.

500 €

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

54 Günther Huniat „Danae“ (nach Gustav Klimt). 1984.

Acryl auf Papier. Signiert „Huniat“ und datiert u.re. und bezeichnet „nach und für G.K.“ u.li. Im Passepartout in hochwertiger schwarzer Rechteckleiste gerahmt. Vollständig auf Untersatzkarton aufgezo-gen, dadurch im Randbereich etwas wellig bzw. faltig. Rahmen mit drei kleinen Bestoßungen.

Rahmung als separate Position (90 € zzgl. Aufgeld).

BA. 64,3 x 72,9 cm,
Passepartout 83,5 x 91,1 cm.

260 €

Wilhelm Kalb

1870 Albersweiler – 1938 Frankfurt am Main

Als deutscher Landschafts- und Tiermaler studierte Kalb zunächst am Städelschen Institut in Frankfurt a.M. bei J. Hasselhorst und J. Kirchbach. Es folgte die Fortsetzung der Ausbildung an der Karlsruher Akademie bei H. v. Zügel und schließlich in München bei F. Roubaud. Kalb schloß dem Studienreisen nach Ostfriesland an.

Christian Kirsten

1940 Freital bei Dresden –
lebt und arbeitet in Dresden-Loschwitz

1954 Lehre und anschließende Tätigkeit als Plakatsmaler. 1954 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1969 freischaffend tätig. Ab 1975 erste plastische Arbeiten. 1985 Gründung eines eigenen Puppentheaters. 1995 fertigte Kirsten eine Folge von Materialbildern, Collagen und Plastiken. Ab 2006 eine Folge von Acryl-Bildern.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

55 Hans Jüchser „Lesende liegend“. 1966.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Jüchser.“ und datiert. Malträger verso grundiert, mittig signiert, ortsbezeichnet, betitelt und datiert. In silbergefaßter Holzleiste gerahmt. Malschicht mit kleiner Druckstelle mit minimaler Farbablösung im linken Arm der Liegenden. Malträger leicht wellig. Zwei Seiten der Keilrahmung ersetzt. Nicht im WVZ Schmidt.



Innerhalb der umfassenden Werkgruppe der Frauenbildnisse im Schaffen Jüchsters wurde den „Liegenden“ ein besonderes motivisches Interesse seitens des Künstlers zuteil. Die Ruhe und Statuarik der mitunter sogar schlafenden Frauen ist wichtigstes kompositorisches Mittel, Atmosphäre und Ausdruck werden allein durch das Kolorit bestimmt. „Es ist typisch und bezeichnend für das malerische Interesse Hans Jüchsters, daß er sich immer wieder den gleichen Motiven zuwandte und ihre Neuschöpfung in der Welt der Farben

vollzog.“ (Porstmann, Gisbert: Der Maler Hans Jüchser, In: Porstmann, Gisbert / Karohl, Linda (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Städtische Galerie Dresden, Dresden 2010, S. 12). In der „Liegenden“ ist wohl meistens Jüchsters zweite Frau Helga zu sehen - die zahlreichen Portraits nach ihrem Modell reflektieren gleichsam Zuneigung und künstlerisches Interesse.

55,7 x 74,6 cm, Ra. 63,8 x 83,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €



58

César Carl Robert Andreas Klein

1876 Hamburg – 1954 Pansdorf
Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg, der Düsseldorf Akademie und der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin bei M. Seliger. Zunächst als Grafiker an der „Steglitzer Werkstatt“, ab 1903 auch an der Kunstschule in Berlin tätig. Bis 1909 mehrfache Ausstellungsbeiträge mit Entwürfen für Bauschmuck und Illustration auf der Großen Berliner Kunstausstellung. 1907 als Maler an der Berliner Sezession beteiligt. Eine Studienreise nach Paris folgte, die seinen Stil entscheidend prägte. 1910 Mitbegründer der Berliner Sezession. Während des Krieges in Italien. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. 1919–37 Lehrtätigkeit an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums, Leitung der Klasse für Wand- und Glasmalerei sowie Bühnenbildgestaltung.

56



36 GEMÄLDE 20. JH.

56 Wilhelm Kalb „Am Altrhein“. 1. Viertel 20. Jh.

Wilhelm Kalb 1870 Albersweiler – 1938 Frankfurt am Main

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „W. Kalb.“ Verso auf dem Keilrahmen in Blei von unbekannter Hand bezeichnet „W. Kalb“ und mit dem Etikett der Galerie Banger, Wiesbaden, versehen. Auf der Rahmung verso in Blei betitelt und bezeichnet „No. 137 Kalb 4“. Malschicht stärker angeschmutzt und in großen Teilen mit feinem Krakelee bishin zur Schollenbildung.

54,5 x 69,5 cm, Ra. 63 x 78,5 cm.

480 €

57 Christian Kirsten, Blick auf die Grundstraße in Dresden-Loschwitz. 1969.

Christian Kirsten 1940 Freital bei Dresden – lebt und arbeitet in Dresden-Loschwitz

Öl auf Leinwand. In Rot signiert u.re. „Kirsten“ und datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht in den hellroten Partien im oberen und unteren Drittel stärker krakelierend mit Schollenbildung, sonst vereinzelt leicht rissig. Unscheinbare Druckstelle in Bildmitte. Rahmen angeschmutzt.

70 x 88,5 cm, Ra. 83 x 104,5 cm.(inkl. MwSt.: 257 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

58 César Klein, Musiker-Trio (Entwurf zu einer Intarsienarbeit?). Um 1926.

Lackfarbe, verdünnt (?) über Blei auf Holz. Signiert u.li. „CESAR KLEIN“. Verso von unbekannter Hand bezeichnet. In einer Modelleiste gerahmt. Unscheinbar kratzspurig o.li.

Entgegen der rückseitigen Bezeichnung handelt es sich bei diesem Entwurf nicht um einen Ausschnitt der 1926 gestalteten Intarsien für das Renaissance-Theater in Berlin. Klein hatte hierfür Szenen der Commedia dell'Arte im historisierenden Kostüm gewählt - das Musiker-Trio jedoch wird in zeitgenössischer Ausstattung dargestellt. Es darf vermutet werden, daß dieser Entwurf zur künstlerischen Ausgestaltung eines Bereiches in einem Tanzlokal oder einem Konzerthaus angelegt wurde.

47,7 x 58,5 cm, Ra. 53,5 x 64 cm.

1500 €



57

59 Olaf Klepzig „Plau[enscher] Grund im Herbst“. 1998.

Olaf Klepzig 1962 Schkeuditz (Sachsen) – lebt und arbeitet in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Klepzig“ und datiert. Verso auf der Keilrahmung betitelt. In breitem Plattenrahmen (Eiche, gebeizt) mit Eierstab im Lichtprofil gerahmt. Unscheinbare Krakeleebildung o.Mi. Rahmen leicht gelockert.

Stark expressive und farbenfrohe Arbeit des im Bereich der Bildhauerei äußerst erfolgreichen Dresdner Künstlers.

68,5 x 90 cm, Ra. 89,5 x 110,5 cm.

360 €



60

60 Hermann Kohlmann „Abend am Terrassenufer“. 1956.

Hermann Kohlmann

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „HKohlmann“ und datiert. Verso in Schwarz betitelt und nochmals signiert o.re.

Leicht lichtrandig, Malschicht minimal angeschmutzt. Kleines braunes Flecklein in der linken Hälfte des Himmels.

42 x 61,5 cm.

360 €

Olaf Klepzig 1962 Schkeuditz (Sachsen) – lebt und arbeitet in Dresden

Während seines kunstpädagogischen Studiums in Dresden sowie einer anschließenden Lehrtätigkeit als Kunsterzieher 1989–93 setzte sich Klepzig bereits seit 1982 intensiv mit einer eigenen künstlerischen Bildsprache auseinander. 1993–94 bereiste er Indien und Irland sowie 2006 Griechenland. Seit 2002 ist Klepzig als freischaffender Bildhauer, Maler und Gestalter tätig. Er gründete 2004 ein offenes Atelier-Projekt „KUNST:offen in Sachsen e.V.“ und wurde 2011 Mitglied im Künstlerbund Dresden.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler u. Gebrauchsgrafiker. Ansässig in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie bei R. Müller, M. Feldbauer u.a. 1934 Rompreis, anschließend in Italien, 1937 Personalausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden.

61 William Krause, Die Elbe bei Dresden. 1912.

William Krause 1875 Dresden – 1925 ebenda

Öl auf Malpappe, nochmals auf Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „WILLIAM KRAUSE.“ und datiert. Verso Reste eines Klebeetiketts. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt; Malträger in den Eck- und Kantenbereichen bestoßen.

44,8 x 35 cm, Ra. 58 x 48 cm.

550 €

William Krause 1875 Dresden – 1925 ebenda

1893/ 97 Studium an der Dresdner Akademie bei K. Bantzer und H. Prell. 1897-1902 im Meisteratelier bei H. Prell tätig. Während seine frühen Arbeiten durch das Zusammenleben mit den evangelischen Wenden in Schleifen/ Oberlausitz motivisch beeinflusst waren, zeugt sein Spätwerk in impressionistischer Manier von der Arbeit in den Werkstätten der Schwerindustrie.



59



61



70

Paul Martin Leonhardt 1883 Buchholz (Annaberg) – 1971 Radebeul

Deutscher Landschafts-, Tier- u. Bildnismaler. Studium an der Dresdner Akademie. Von 1914–42 ansässig in Rostock, danach in Radebeul.



71

70 Robert Le Berger „Printemps rue Norvins“ (Montmartre, Paris). 1966.

Robert Le Berger 1905 Paris – 1972 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Robert Le Berger“ (unterstrichen). Verso o.Mi. nochmals signiert, ortsbezeichnet „Montmartre“, datiert und betitelt. In schmaler Profilleiste gerahmt.

Kleine Löchlein am oberen Rand.

81 x 65 cm, Ra. 90 x 75 cm.

240 €

71 Paul Martin Leonhardt „Bootswerft im Winter“. 1945.

Paul Martin Leonhardt 1883 Buchholz (Annaberg) – 1971 Radebeul

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „P.M. Leonhardt“ und datiert. Verso bezeichnet „Original v. P.M. Leonhardt Radebeul I.“ u.re., sowie mit handschriftlichem Etikett mit ausführlicher Bezeichnung und Titel o.Mi., darüber der Künstlerstempel.

Malschicht o.re. und u.Mi. leicht fleckig angeschmutzt, vereinzelt unscheinbar kratzspurig.

49,7 x 65 cm.

420 €



72 Carl Lohse „Eilige Stunde“. Wohl 1958/ 1959.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf einem Etikett von unbekannter Hand bezeichnet „Carl Lohse“, betitelt und mit Maßangaben versehen. Rahmen verso mit Resten eines Adreßetiketts des Künstlers und der handschriftlichen Bezeichnung „Nr. 39“. In originaler Künstlerrahmung. Verso deutlich atelierspurig.

Die farbgewaltige Expressivität in den Werken Carl Lohses, die Dynamik des aufgewühlten, mitreißenden Pinselstrichs ließen schon im Jahr 1921 den Kritiker Willibald Piltz folgende charakteristische Worte des Lobes formulieren: „Mit einer Kühnheit ohnegleichen sprengt er die bestehenden Formen

alles Hergebrachten, durchbricht und überrennt Stile, Richtungen, reißt Teile von diesen wieder an sich, um alles zu einem aufwühlenden Erlebnis zu formen, das in seiner mitreißenden Intensität eine seltene, ganz seltene künstlerische Offenbarung bedeutet.“ (zitiert nach Hüneke, Andreas: Carl Lohse - ein Expressionist der zweiten Generation, In: Carl Lohse. Malerei und Zeichnungen aus der Kunstsammlung Lausitz, Senftenberg 1995, S. 5). Auch wenn in der Schaffensphase ab 1950 eine gemäßigte Formensprache sichtbar wurde, liegt der intensive Seherfahrung dieser Werke noch immer eine äußerst dynamische Kraft der Farbe und Zeichen zugrunde.

45,5 x 100,5 cm, Ra. 60,3 x 115,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5000 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Köhl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



74

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach
1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler
des Bildhauers Herbert Volwachs in Dresden. Künstleri-
sche Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin,
Edvard Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künst-
lern des Bauhauses.



75

74 Hermann Naumann, Junge Frau im Blumengarten. 1990.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Aquarell und Gouache auf Aquarellpapier. Signiert o.li. „Hermann Nau-
mann“ und datiert. Ecken u.li. und o.li. leicht knickspurig.

74,5 x 55,2 cm.

600 €

75 Hermann Naumann, Damenportrait vor blumigen Hintergrund. 1992.

Gouache und Tempera auf festem Bütten. Signiert o.re. „Hermann Nau-
mann“ und datiert.

Kleiner Fleck u.li.

75,5 x 53,7 cm.

600 €



76

76 Richard Naumann-Coschütz „Weitzdorfer Höhe“. 1928.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Öl und Tempera über Graphit auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. In Graphit ligiert monogrammiert „RNC“ und datiert u.re. Verso in Tusche betitelt, datiert und ausführlich bezeichnet. Hinter Glas im weißen Plattenrahmen gerahmt.

Farbschicht in den pastoseren Bereichen mit Druckspuren einer Hartfaserplatte (im Malprozeß entstanden).

32,8 x 41,5 cm, Ra. 44,4 x 52 cm.

420 €



77

77 Richard Naumann-Coschütz, Großer Bärenstein (Sächsische Schweiz). 1932.

Öl und Tempera über Graphit auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „RNC“ und datiert o.re. Verso in Graphit nochmals datiert. Hinter Glas im weißen Plattenrahmen gerahmt.

Malschicht mit kleiner Abplatzung im Randbereich o.re. sowie am Horizont. Farbschicht in den pastoseren Bereichen mit Druckspuren einer Hartfaserplatte (im Malprozeß entstanden). Verso stockfleckig.

33,5 x 42 cm, Ra. 53,5 x 44 cm.

420 €

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Nach beendeter Lithographenlehre studierte N.-C. ab 1909 an der Kunstakademie Dresden bei u.a. Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Hermann Prell. Trat besonders durch seine Landschaftsgemälde der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Umgebung, als auch mit seinen Kupfer- und Stahlstichen hervor.



78 Wolfgang Opitz „Transformationen“. 1982.

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

Öl auf Leinwand. Verso signiert „Opitz“, betitelt und datiert; nummeriert „P 1/21“. In einer schlichten Brett-leiste gerahmt. Malschicht u.Mi. leicht bestoßen. Künstlerleiste leicht berieben; u.Mi. stärker.

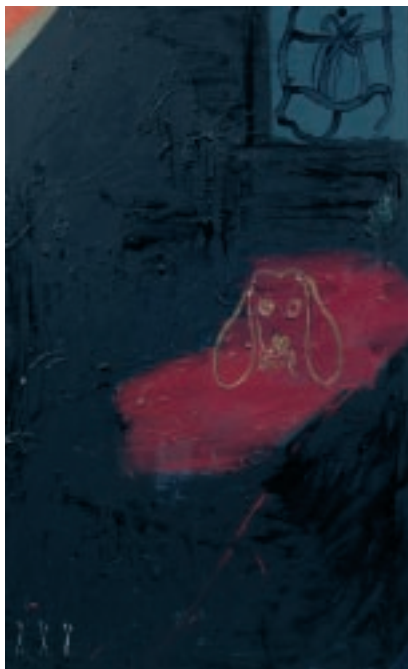
Arbeit mit sogartiger Suggestivkraft, die durch die sich überlagernden punktuellen Farbschichten evoziert wird.

100 x 100 cm, Ra. 102 x 102 cm.

1100 €

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

1964–68 Studium der Kunsterziehung in Erfurt. Ab 1969 Folge von Schmalfilmen mit A.R. Penck. 1971–76 Mitglied der Malergruppe „Lücke“. 1989 Flucht aus der DDR. Seit 1991 Lehraufträge an der Universität Lüneburg. Zahlreiche internationale Galerie- und Museumsausstellungen.



79

79 Osmar Osten „UKK I“ (Hund im Sessel). 1996.

Öl auf Leinwand. Künstlersignet „X.X.X.“ in Weiß u.li. Verso in Schwarz Mi.u. signiert „Osmarosten“ und datiert, betitelt Mi. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

90 x 55 cm, Ra. 94 x 58,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €

80 Osmar Osten „UKK III“ (Propeller auf Rot). 1996.

Öl auf Leinwand. Künstlersignet „X.X.X.“ u.re. Verso Mi.u. in Blei signiert „Osmarosten“ und



80

datiert, Mi. in Schwarz betitelt. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

80 x 50 cm, Ra. 84 x 53,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

81 Osmar Osten, Ohne Titel. 1995.

Öl auf Leinwand. Mit dem Künstlersignet „X.X.X.“ versehen u.re. Verso in Kugelschreiber signiert „Osmarosten“ und datiert. Leicht atelierspurig.

63 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

300 €



81

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der Erstenletzttenchemnitzer-Session. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

Adam Pelczynski 1865 – 1928

Studium an der Krakauer Akademie bei F. Szynalewski, später in Wien bei Grippenkerla und Lichtenfels. 1890 – 94 an der Akademie in München bei A. Aschbego. 1901 – 13 Mitglied des Münchner Kunstvereins. Seit 1892 als Landschafts- und Porträtmaler an verschiedenen Ausstellungen beteiligt.



82



83

82 Adam Pelczynski, Sonniger Waldweg mit Birke. 1905/1909.

Adam Pelczynski 1865 – 1928

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Adam Pelczynski“, undeutlich datiert und ortsbezeichnet „Monachium“ (poln. für München). In schlichter, profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht partiell mit feiner Krakeleebildung.

63 x 43 cm, Ra. 72,3 x 51,3 cm.

950 €

83 Max Pietschmann, Goldenes Herbstlaub. 1913.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. Signiert u.re. „M. Pietschmann“ und datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichter diagonaler Kratzspur Mi.re.; minimale Farbabplatzung Mi.o. Insgesamt punktuell unscheinbar angeschmutzt, vereinzelt leicht berieben.

37 x 49,2 cm, Ra. 41,5 x 54 cm.

450 €



84

84 Max Pietschmann, Sommerfelder mit Strohpuppen. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „M. Pietschmann“. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht leicht angeschmutzt.

20 x 29,5 cm, Ra. 28,5 x 38,5 cm.

85 Max Pietschmann, Brandung vor Felsentor. Wohl um 1900.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Max Pietschmann.“ Verso mit dem Adreßstempel des Künstlers. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt und partiell leicht kratzspurig. Kleiner brauner Fleck am linken Rand. Ecke u.li. leicht bestoßen.

23 x 34,7 cm, Ra. 31,2 x 43,5 cm.



85

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden zusammen entdeckt er Goppeln bei Dresden, als einen Ort des Malens u. ist Teil der Gruppe „Goppeler Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschließt. Zusammen mit Hans Unger verbringt er nach seinem Studienabschluss zwei Jahre in Italien. Danach folgt ein Studium an der Julianischen Akademie in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. Nach seiner Studienzeit lässt er sich wieder in Dresden nieder u. ist dort u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

350 €

350 €



86

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927-28 Bäckerlehre. 1934-36 Studium an der Kunstakademie von Simonson Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936-38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938-39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.



87

**86 Rudolf Poeschmann „Jagdschloß Moritzburg im Herbst“.
Ohne Jahr.**

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „RUD. POESCHMANN“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso auf dem Keilrahmen betitelt o.li. und bezeichnet o.re. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt. Malschicht punktuell angeschmutzt und mit Spuren von Goldbronze am rechten Bildrand. Kleiner Riß in der Malschicht Mi.li. (ca. 8 mm).

60,5 x 80 cm, Ra. 75 x 95 cm.

600 €

**87 Richard Pusch, Seenlandschaft mit Birken.
Späte 1940er / Frühe 1950er Jahre.**

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „R. Pusch“. In schmaler Profilleiste gerahmt. Ecke u.re. leicht bestoßen.

60,7 x 50,3 cm, Ra. 67,5 x 57 cm.

480 €

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

88 Günther Rothe „Sommernachtstraum“. 1991.

Günther Rothe

1947 Lützen – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „G. Rothe“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

„Mit der Bildszene Sommernachtstraum gibt der Maler schon 1991 zu erkennen, daß Abstraktion für ihn eine Möglichkeit, aber kein Dogma bedeutet. Hier nämlich trennt die durchgehende Linie ein sumpfiges Gelände von einem lehmigen Strand, auf dem - schwarze Linien deuten es an - offenbar tatsächlich Theater gespielt wird. Auffälligster Gegenstandsbezug: eine Pyramide auf Säulen, die wohl zum Bühnenbild gehört.“

Literatur: Nemeček, Alfred: Mondlicht und Strich in der Landschaft. In: Homepage des Künstlers www.guentherrothe.de (hier auch Abbildung des Werks).

30 x 40 cm, Ra. 43,5 x 53 cm.

2400 €



Günther Rothe 1947 Lützen – lebt und arbeitet in Leipzig

Zunächst gab sich Rothe ab 1963 seiner großen Leidenschaft hin und begann ein Studium der Musik. Im Anschluss daran, von 1968 – 89, war er als Orchesterleiter und Gitarrist tätig. 1987 entschloss er sich für eine Weiterbildung im Bereich der Bildenden Kunst und nahm das Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei H. Wagner auf. Seit seinem Abschluss ist Rothe als freischaffender Maler, Grafiker und Plastiker tätig. Seine überwiegend mittelgroßen Malereien visualisieren Eindrücke und Stimmungen, die er in der Natur oder beim Betrachten älterer Kunstwerke eingefangen und im Unterbewusstsein gespeichert hat. So entstehen in einem zweiten Prozess transparent verlaufende Bildebenen mit meist nur vage angedeuteten Reminiszenzen an Land- oder Küstenformationen, an Gewachsenes, Abgelegtes oder Gebautes.



89 Günther Rothe „Rapsfeld“. 2001.

Günther Rothe 1

947 Lützen – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand signiert „Günter Rothe“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Malschicht vereinzelt mit unscheinbarer Frühschwundrißbildung und leichtem Haarrißkrakelee.

Die stark nachgefragten Landschaftsgemälde des Malers, Grafikers und Designers Rothe sind keine Wiesen, Felder, Seen oder Meere im konkreten Sinne, sondern vielmehr der erlebte Ausdruck des oszillierenden Lichtspiels über einem (meist flachen) Landstrich. Sie sind die geistige Reflexion einer Erinnerung, einer Seherfahrung und darin den überstrahlten Visionen William Turners nicht ganz unähnlich. Die Abstraktion des Geschauten ist das Resultat dieser Arbeitsweise, nicht deren Basis.

Literatur: Nemecek, Alfred: Mondlicht und Strich in der Landschaft; In: Homepage des Künstlers www.guentherrothe.de (hier auch Abbildung des Werks).

30 x 40 cm, Ra. 40,5 x 50,5 cm.

2400 €



91

**90 Hugó Scheiber (zugeschr.), Auf der Parkbank.
1. H. 20. Jh.**

Hugó Scheiber 1873 Budapest – 1950 ebenda

Öl auf Karton. Signiert u.re. „Scheiber H.“ In schmaler Holzleiste gerahmt. Malträger an der rechten Seite unregelmäßig.

39 x 29,7 cm, Ra. 46 x 35,8 cm.

1100 €

91 Heinrich Schlotermann, Ahrenshoop - Grenzgraben. Wohl um 1900/ 1910.

Heinrich Schlotermann

1859 Ruhla – letzte Erw. vor 1936 Berlin

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. Signiert u.re. „h. Schlotermann“. In profilierter, goldgefaßter Holzleiste gerahmt. Malschicht mit unscheinbarer Kratzspur o.li.

45,6 x 49,5 cm, Ra. 58,2 x 62 cm.

850 €

v

Hugó Scheiber

1873 Budapest – 1950 ebenda

Bereits in den frühen Jahren seiner Kindheit wurde Scheiber durch die Tätigkeit des Vaters, der als Kulissenmaler in Wien tätig war, mit dem Malerhandwerk vertraut gemacht. Nach dem ersten Malunterricht im Jahr 1887 kehrte die Familie aus finanziellen Gründen wieder nach Budapest zurück, wo Scheiber als Schildmaler arbeitete und 1898–1900 die Kunstgewerbeschule besuchte. Die ersten Jahre seines künstlerischen Schaffens waren geprägt durch impressionistische Einflüsse, die in den 1920er Jahren durch eine intensive Auseinandersetzungen mit dem Futurismus und Expressionismus abgelöst wurden. 1922 zog er nach Berlin und beschäftigte sich thematisch v.a. mit Portraits, dem Großstadtleben und dem Kabarett. In den 1930er Jahren orientierte sich Scheiber verstärkt am Art Deco, bevor er 1939 in seine Geburtsstadt zurückkehrte.



90

Heinrich Schlotermann 1859 Ruhla – letzte Erw. vor 1936 Berlin

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Eugen Bracht. Der Maler gehörte zu den Künstlern die sich um 1900 in der Künstlerkolonie zu Altenhagen niederließen. Dort hatte Sch. Kontakte zu zahlreichen anderen deutschen Künstlern. So nahm u.a. Otto Altenkirch seine Gastfreundschaft an.



92



94

Martha Schrag

1870 Borna (Leipzig) –

1957 Karl-Marx-Stadt

1898-1904 Studium an der Malschule für Damen in Dresden bei R. Sterl, W. Ritter, A. Pepino und W. Claudius. Erste Ausstellungen in Chemnitz, Schrags Heimatstadt seit 1884, folgten und machten den Arzt und Sammler A. Thiele auf ihr Talent aufmerksam, der sie fortan förderte. 1907 Mitglied der Künstlergruppe Chemnitz. 1908 Schülerin an der Malschule in München bei A. Weisgerber. Zur finanziellen Unterstützung leitete sie nebenbei eine eigene Malschule. In den 1930er Jahren wurden ihre Arbeiten aus öffentlichen Sammlungen als „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Trotz einer fast vollständigen Erblindung war sie bis zum Lebensende künstlerisch tätig.



93

92 ? Schmidt „Jamaa el-Fnaa in Marrakesch“. Ohne Jahr.

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „SCHMIDT“. Auf der Rahmung von unbekannter Hand betitelt. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt und stellenweise mit feinen Rissen. Leichte Vergilbung im Bereich des Himmels. Kleine Retusche links des Minarets.

42,3 x 69,5 cm, Ra. 62 x 90 cm.

480 €

93 Walther Schmidt, Gutshof im Frühling an der Elbe (?). 1. H. 20. Jh.

Walther Schmidt 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Walth. Schmidt“. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht angeschmutzt und partiell berieben. Firnis stellenweise mit leichten Verfärbungen. Eck- und Kantbereiche bestoßen. Malträger verwellt.

47,5 x 65,3 cm, Ra. 58,5 x 75,5 cm.

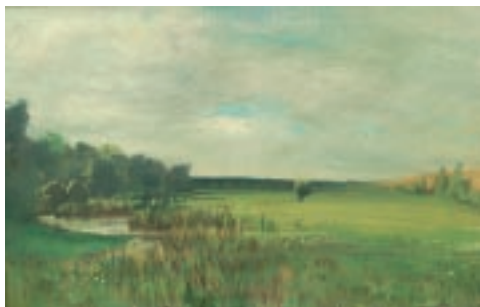
480 €

94 Martha Schrag „Morgenstimmung“. Wohl 1928.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „M. Schrag“. Verso auf dem Keilrahmen o. in Schwarz nochmals signiert und ortsbezeichnet „Chemnitz“, u. mit einem kleinen Klebeetikett mit ausführlicher Bezeichnung von unbekannter Hand. Die Leinwand versu u.Mi. mit einem größeren Klebeetikett der Kunsthütte Chemnitz „Gewinn der Verlosung 1928“.

91 x 68,5 cm, Ra. 102,5 x 81,5 cm.

360 €



96



97

95 Martha Schrag „Blick auf eine Gärtnerei“. 1947.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig)
– 1957 Karl-Marx-Stadt

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „M. Schrag“ und datiert. Verso von der Künstlerin ausführlich bezeichnet und betitelt o.Mi. sowie mit verschiedenen Klebeetiketten o.li. und o.re. In schmaler Holzleiste gerahmt. Malschicht stellenweise leicht kratzspurig.

58,2 x 75,2 cm, Ra. 67 x 84 cm.

600 €

96 Willy Seiler, Auenlandschaft / Kleine japanische Szene. Wohl 1930er Jahre.

Willy Seiler 1903 Dresden – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „Seiler“ u.re. bzw. u.li., eine Arbeit verso mit einem Künstlerstempel versehen. Beide Arbeiten gerahmt. Malschicht mit unscheinbarer Kratzspur Mi.re. bzw. leicht angeschmutzt und minimal fröhschwundrissig. Malträger leicht verwölbt.

46 x 65,3 cm, Ra. 57,3 x 78,3 cm / 28,5 x 23,5 cm,
Ra. 33,5 x 28,5 cm.

150 €



95

97 Otto Serner, Schneereste im Riesengebirge. 1926.

Otto Serner 1857 Sagan – 1929 ?

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Otto Serner“ und datiert. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt. Malschicht mit leichter Krakeleebildung, im oberen Drittel deutlicher, hier zum Teil auch Druckstellenkrakelee. Firnis leicht verfärbt.

61,5 x 84,5 cm, Ra. 74,5 x 97 cm.

360 €

Otto Serner 1857 Sagan – 1929 ?

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Akademie in Berlin und Düsseldorf, Schüler von Olaf Jernberg und Eugen Dücker. 1897 lebte Serner in Breslau. Später ließ er sich in Dresden nieder und machte im Auftrag des letzten Königs von Sachsen Studienreisen ins Ausland, insbesondere nach Italien.



99

Franz Triebisch 1870 Berlin – 1956 ebenda

Als deutscher Bildnismaler studierte Triebisch zunächst an der Akademie der Künste in Berlin unter M. Koner. 1899–1900 reiste er zu Studienzwecken nach Rom und wurde nach seiner Rückkehr zum Professor an die Berliner Akademie berufen. 1905–06 erfolgten die ersten Aufenthalte in Ahrenshoop, für die er 1910–11 ein eigenes Atelierhaus errichten ließ. 1939 siedelte er nach Ahrenshoop über und avancierte zu einem wichtigen Bindeglied zwischen der ersten und zweiten Generation an Ahrenshooper-Künstlern. Infolge des Bombenangriffs auf Berlin wurde der Großteil seines bis dahin geschaffenen Oeuvres zerstört. 1948 erblindete Triebisch und kehrte infolgedessen wieder nach Berlin zurück.



100

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.



101

99 Franz Triebisch, Alte Eiche. Wohl 1930er Jahre.

Franz Triebisch 1870 Berlin – 1956 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. Signiert u.re. „Triebisch“. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Malschicht mit unscheinbarer Krakeleebildung li., punktuelle Verschmutzungen in der unteren Bildhälfte.

39,5 x 53,5 cm, Ra. 50 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €

100 Paul Wilhelm Tübbecke, Kinder vor einer sonnenbeschienenen Mauer. 1. Viertel 20. Jh.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton montiert. Signiert u.li. „P. Tübbecke.“

Malschicht partiell leicht berieben. Untersatzkarton leicht stockfleckig und angeschmutzt.

13,6 x 18,5 cm.

900 €

101 Paul Wilhelm Tübbecke, Drei Damen bei der Nadelarbeit im Laubwald. 1919.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton montiert. In Schwarz signiert u.re. „P. Tübbecke.“, geritzt datiert u.li. Auf dem Untersatzkarton in Blei bezeichnet u.Mi. „Mutter Fröbel / Mutter Tübbecke / Mutter Schulz“.

Malträger mit Reißzwecklöchlein. Untersatzkarton leicht stockfleckig.

15 x 22,6 cm.

900 €

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaustellung Heinrich Kühl in Dresden.

Rudolf Warnecke

1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Bildnismaler und Holzschneider. Autodidakt, ansässig in Dinkelsbühl.

103 Rudolf Warnecke, Burgruine über einem Flußtal. Ohne Jahr.

Rudolf Warnecke

1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Warnecke“. Verso mit einem Klebeetikett der Sportgruppe Dinkelsbühl. Malschicht punktuell angeschmutzt und mit vereinzelter leichter Krakeleebildung.

44,5 x 58,5 cm.

350 €

104 Otto Westphal, „Dresden vom Japanischen Palais“. 1942.

Otto Westphal

1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Otto Westphal“. Verso nochmals signiert o.li., datiert und betitelt. In goldgefaßter, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Rahmen mit Bestoßungen.

64,5 x 87 cm, Ra. 76 x 99 cm.

550 €



103

105 Otto Westphal, Karussell im Großen Garten. 1921.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Otto Westphal.“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „182. Otto Westphal“. In profilierter, goldfarbener Holzleiste mit Eckverzierungen gerahmt.

Malschicht punktuell angeschmutzt; vereinzelt beginnende Krakeleebildung.

Als Schüler Carl Bantzers liegt auch dem malerischen Werk Otto Westphals eine postimpressionistische Auffassung zugrunde, die sich jedoch in einer unaufdringlich nahsichtigen Stimmungsmalerei äußert. Westphals Landschaften und Parkszenen fangen unstiliert das Gesehene ein; seine technisch sichere Beherrschung des Malerischen rückt ihn in die unmittelbare Nähe von Gotthardt Kuehl und Ferdinand Dorsch.

70,2 x 85,6 cm, Ra. 79,5 x 95 cm.

950 €



104



105



Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei R. Müller, O. Zwintscher und G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

106 Paul Wilhelm, *Der Neumarkt in Dresden*. 1926 - 1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „P. Wilhelm“. Verso schwach lesbar mittig signiert „Paul Wilhelm“ sowie mit einem Rundstempel versehen u.li. (nicht aufgelöst). U.li. auf dem Keilrahmen mit einem Klebeetikett „575“ versehen. Malschicht angeschmutzt und kraelierend, in der oberen Bildhälfte stärker. Ebenda vertikal verlaufende Spuren eines Feuchteschadens bzw. Verschmutzung durch eine Flüssigkeit. Zwei Druckstellen mit Kraelbildung o. Mi. und u.li. (in Höhe der Straßenbahn). Malträger wellig, verso deutlich angeschmutzt. Keilrahmung leicht verzogen.

Stadtdlandschaften nehmen zwar im Schaffen Paul Wilhelms keinen vordergründigen Teil des Werks ein, zeugen aber stets von einem starken malerischen und kompositorischen Interesse des Künstlers an den sich aus Dach- und Straßenformationen ergebenden Sichtbeziehungen. Aus der Zeit um 1928 sind zwei Darstellungen des Neumarktes in Dresden mit dem zentralen Bauwerk der Frauenkirche überliefert (Vgl. Schmidt, Werner: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag, Dresden 1986, S. 64, Katalognr. 84). Der hiesige Blick auf den westlichen Teil des Platzes läßt einen erhöhten Standpunkt im Gebäude des Hotels de Saxe vermuten; die freie Sicht auf das Johanneum und das gegenüberliegende Hotel Stadt Berlin (heute Quartier F) bekräftigen diese Annahme.

97,5 x 124,5 cm.

9500 €

108 Rainer Zille, Die Elbe bei Riesa. 1995.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Öl und Acryl auf Leinwand. Signiert u.re. „R. Zille“ und datiert. Verso mit dem Künstlersignet und einer persönlichen Widmung versehen. In einer weiß gefaßten, einfachen Künstlerleiste gerahmt. Malschicht leicht angeschmutzt. O.re. feine Krakeleebildung.

Provenienz: Privatbesitz, Schenkung des Künstlers.

Die Elbe als breites, spiegelndes Band wirkt hier gleichsam trennend und verbindend zwischen den Polen Natur und Industrie, Wachsen und Zerstörung, natürliche Anmut und technoide Unförmigkeit - ein sich bedingender Gegensatz, der auch in Form und Farbigkeit ausdrucksstark umgesetzt wurde.

102,5 x 152,5 cm.

1900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.





109

Augusta von Zitzewitz 1880 Berlin – 1960 ebenda

Als Malerin und Grafikerin von Bildnissen, Blumen- und Landschaftsdarstellungen begann v. Zitzewitz, entgegen den für Frauen geltenden Konventionen, 1907–11 ein Studium an der Berliner Künstlerinnenschule bei dem deutsch-französischen Maler und Zeichner George Mosson. 1912–14 erfolgte ein Studium in Paris u.a. bei Jean Metzinger. 1913 wurde sie Mitglied der „Freien Sezession“. Seit 1917 wendete sie sich im Auftrag der linksliberalen Zeitschrift „Aktion“ der Technik des Holzschnitts zu. Zur Zeit des Nationalsozialismus erhielt v. Zitzewitz ein Arbeits- und Ausstellungsverbot. In den 1950er Jahren wurde ihr zu Ehren wiederum eine Ausstellung in Berlin gewidmet.



110

Pia Zunker Dresden – lebt und arbeitet in Dresden und Dübener Dreijähriges Abendstudium in Malerei, Grafik und Skulptur an der HfBK Dresden. Seit 1989 freischaffende Künstlerin. 1999 erste Einzelausstellungen in der Galerie Artitude Paris, danach durch diese Galerie international vertreten. Im selben Jahr Aufnahme in den internationalen Katalog le Sermadiras. 2002 Teilnahme an der Triennale de Paris. Mit ihren farbenfrohen Landschaften, Portraits und Stilleben war sie bisher u.a. in China, Spanien, Frankreich sowie in zahlreichen Städten in Deutschland vertreten.



111

109 Augusta von Zitzewitz, Steilküste auf Hiddensee. 1. Viertel 20. Jh.

Augusta von Zitzewitz 1880 Berlin – 1960 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. Signiert u.li. „A. v. Zitzewitz.“ Verso von unbekannter Hand bezeichnet „No. 5“. In schwarzer Profilleiste gerahmt. Malschicht partiell mit feinem Krakelee. Minimale Farbabplatzung u.li. Reißzwecklöchlein.

31,5 x 22,7 cm, Ra. 40,5 x 32,5 cm.

700 €

110 Pia Zunker „Selbsterhöhung“ (Faschingsbild). 2002.

Pia Zunker Dresden – lebt und arbeitet in Dresden und Dübener

Acryl auf Leinwand. Signiert u.re. „Pia Zunker“, datiert und betitelt. Verso auf der Mittelstrebe des Keilrahmens ausführlich in schwarzem Faserstift bezeichnet.

60 x 60 cm.

420 €

111 Pia Zunker „Weiße Papageientulpen auf Blau“. 2011.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Pia Zunker“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen u.re. nochmals signiert, betitelt und datiert.

60,5 x 46 cm.

360 €

**112 Anatolij Timofeevic Zverev, Der Schwan.
1986.**

Anatolij Timofeevic Zverev 1931 Moskau – 1986 ebenda

Öl auf Leinwand. Verso signiert „A. Zverev“, datiert und bezeichnet „XF“. In einer Modelleiste gerahmt. Malschicht vereinzelt unscheinbar rissig und mit kleineren Farbabplatzungen (u.Mi.). Malträger verso an einer Stelle hinterlegt.

Die Werke des Autodidakten Zverev, die unter dem sowjetrussischen System nicht anerkannt oder öffentlich gezeigt wurden, können als russische Antwort auf informelle Tendenzen in der westeuropäischen oder amerikanischen Kunst gesehen werden. Auch seine geistige Nähe zum französischen Tachisme oder den Werken Jackson Pollocks zeigt sich in diesem späten Werk deutlich.

vgl. Literatur: Anatoly Zverev. Painting / Drawing. Moskau, 1991.

59,5 x 88,5 cm, Ra. 74,5 x 103,5 cm.

1500 €

Anatolij Timofeevic Zverev 1931 Moskau – 1986 ebenda

1948-1950 Studium an der Kunstgewerbeschule in Moskau. 1950-59 Studium an der Kunstakademie ebenda. Seit 1950 als freischaffender Künstler tätig. Zverev gilt als einer der produktivsten sowie phantasievollsten inoffiziellen Künstler der UdSSR, der maßgeblich am Durchbruch der expressionistischen Bewegung in den 1960er Jahre in Rußland beteiligt war.





113



114

113 Unbekannter erzgebirgischer Maler (F. Wunder?), Fällerspann vor Umgebindehaus im Winter. Ohne Jahr.

Öl auf Karton. Signiert u.re. „F. Wunder [?]“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Farbschicht gesamtflächig stärker brüchig und mit Schollenbildung. Vereinzelt kleinere Farbausbrüche.

37,5 x 59,5 cm, Ra. 41 x 65 cm.

420 €

114 Unbekannter Künstler (Schmidt). „Oeschinensee, Schweiz“. 1925.

Öl auf Malpappe. Schwer lesbar signiert u.li. „... Schmidt“ und datiert, undeutlich monogrammiert u.re. Verso in Blei betitelt. In ebonisierter Holzleiste mit goldenem Lichtprofil gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit vereinzelt kleinen Farbabplatzungen, eine größere in Bildmitte. Kanten bestoßen und mit Ausbrüchen. Malträger verwölbt. Verso mit Spuren einer Feuchtigkeitseinwirkung.

23 x 28 cm, Ra. 30,5 x 35,5 cm. (inkl. MwSt.: 257 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

240 €

115 Unbekannter Künstler (G. oder F. Schmidt ?). Mädchen mit Zöpfen. 1946.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert u.li. „G. [F.?] Schmidt“ und datiert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Kleine ausgebesserte Stelle im Ansatz des linken Zopfes. Reißzwecklöchlein.

31 x 24,2 cm, Ra. 36 x 29,5 cm. (inkl. MwSt.: 321 €)

300 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

116 Unbekannter Künstler, Mädchen mit Gitarre. Wohl 1970er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Malschicht partiell angeschmutzt, in den Randbereichen berieben.

50 x 40,5 cm.

240 €

117 Unbekannter russischer Künstler (D. Dioniriew), Umbrandete Felsen. 2. H. 20. Jh.

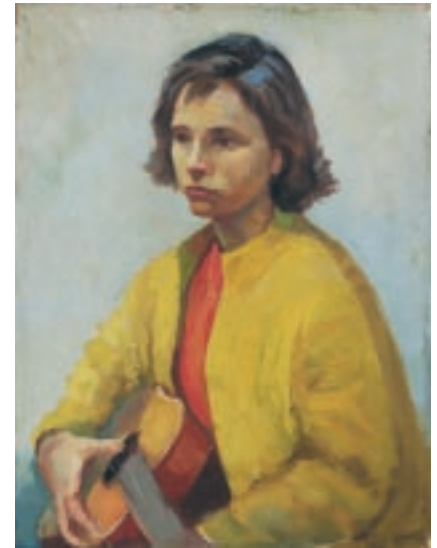
Öl auf Karton, auf Pappe kaschiert. Signiert o.re. „D. Dionirieffa“. Verso in kyrillisch bezeichnet „unverkäufliches Exemplar“ (sinngemäß). In schlichter Holzleiste gerahmt. Firnis leicht vergilbt.

49,1 x 59,6 cm, Ra. 63,5 x 74 cm.

600 €



115



116



117



130



(130)



131



132



(132)



(132)

129 Jost Amman „Nobilis Foemina Ferra“ / „Italus Aulicus“. Um 1577.

Jost Amman 1539 Zürich – 1591 Nürnberg

Kolorierte Holzschneide auf Büten. Zwei Trachtendarstellungen aus: „Habitum praecipuum populorum, tam virorum quam foeminarum Singulari arte depicti. Trachtenbuch: Darin fast allerley und der fürnembsten Nationen“, von Hans Weigel 1577 in Nürnberg herausgegeben. Unsigniert. Jeweils im Stock o.Mi. in Latein betitelt und u.Mi. nochmals ausführlich in Deutsch betitelt sowie nummeriert „CXVII“ bzw. „CXXIII“. Das Blatt mit der Damentracht o.re. nummeriert „124“. Jeweils vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen schellackpolierten Holzleiste gerahmt. Die Blätter jeweils etwas gebräunt und lichtrandig. Rahmen etwas verbeulen.

Stk. 28,5 x 16,5 cm, Bl. ca. 31 x 19,5 cm,

Ra. 42 x 30,4 cm.

120 €

130 Ludovico Guicciardin „Domus Hansae Teutonicae“. 1568.

Ludovico Guicciardin 1521 – 1589

Kolorierter Kupferstich. Unsigniert. O.li. und o.re. jeweils eine prachtvolle Titelkartusche mit Drachenfiguren, Architekturelementen und bekrönenden Figuren. In der Platte u.re. nummeriert „8“. Hinter Glas gerahmt. Das Blatt vollrandig montiert. Papier in der Bildmitte mit einer vertikalen Bruchstelle. Blatt gebräunt und lichtrandig.

Pl. 23,6 x 31,5 cm,

Bl. 30 x 37 cm, Ra. 31,7 x 39 cm.

100 €

131 Paul Jakob Laminit „Man trägt die Brustbilder des Herzogs von Orleans und Herrn Neckers auf den Platz Ludwig XV“ / „Eroberung der Bastille“ / „Im Hafen St. Paul wird ein Schiff mit Schießpulver angehalten“. Um 1789.

Paul Jakob Laminit um 1773 – 1831 Augsburg

Kupferstiche, koloriert. Ein Blatt u.re. in der Platte signiert und bezeichnet „J.P. Laminit“. Jeweils hinter Glas gerahmt. Die Blätter stärker stockfleckig und lichtrandig. Die Rahmen teils mit gelösten Eckverbindungen und Kratzern.

Pl. 15 x 21 cm, Bl. ca. 25 x 33,5 cm, Ra. 23 x 45,5 cm.

180 €

132 Giovanni Ottaviani, Pilaster aus den Loggien des Raffael im Vatikan. 1772 – 1776.

Giovanni Ottaviani um 1735 Rom – 1808 Rom

Kupferstich von zwei Platten auf Bütteln, altgouachiert. In der Platte signiert u.re. „Joann. Ottaviani sculp. cum ...“ U.li. Angabe des Architekten und des ausführenden Malers der Pilaster, u.Mi. Maßstäbe der Römischen Elle sowie des Londoner und Pariser Fußes. O.re. in der Platte nummeriert „Num. II.“. Aus der Folge „Loggie di Rafaele nel Vaticano“ nach G. Savorelli und P. Campo-resi d. Ä.

Oberer und unterer Blattrand verso umgefaltet ohne den Druckbereich zu beeinträchtigen. Leichte Rollspuren, minimal stockfleckig. Obere Hälfte am linken Rand verstärkt.

Vgl.: Müller, W. J. : Ornament-Grotesken. Farbige Kupferstiche nach den Raffael-Loggien im Vatikan. Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Kiel. Landesgeschichtliche Sammlung. Ausst.-Kat. Nr. 18. 1991.

Pl. 106,5 x 40,5 cm, Bl. 126,1 x 48,5 cm.

500 €

Giovanni Ottaviani um 1735 Rom – 1808 Rom

Ottaviani begann seine künstlerische Laufbahn als Schüler von Jos. Wagner in Venedig. Beeinflusst wurde er zudem von dem italienischen Kupferstecher R. Morghen. In Venedig und Rom tätig, erhielt er 1772 – 77 das Privileg, eine Reihe von Gemälden aus den Loggien von Raffael im Auftrag Papst Clemens XII zu stechen, die eine solche Begeisterung erfuhren, daß sogar Zarin Katharina II von Russland und Friedrich II. von Preußen diese als Kopien anfertigen ließen.





133



134



(134)



(134)

Georg Balthasar Probst

1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda

Bildnis- und Vedutenstecher aus einer traditionsreichen Verlegerfamilie. Ab 1766 nahm er Guckkastenblätter in sein Programm auf und schuf bis 1790 mindestens 340 Blätter. Wie die mehrsprachigen Bildunterschriften belegen, strebte Probst einen europaweiten Absatz seiner Blätter an. Fast alle seine Stiche tragen das kaiserliche Schutzprivileg „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“ oder abgekürzt „C.P.S.C.M.“



135



(135)



(135)

133 Georg Balthasar Probst „Aeusserliches Ansehen des Wilschen Thor, nebst der Königl. Bibliothek, zu Dresden“. 1770.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda

Altkolorierter Kupferstich. Unterhalb der Darstellung in der Platte ausführlich in Latein, Französisch, Italienisch und Deutsch betitelt. U.re. signiert und bezeichnet „Georg Balthasar Probst, excud. A.V.“, u.li. nummeriert „Med: Fol. No. 7“. O.re. nummeriert „78“. Zudem am unteren Blattrand in Tusche auf Niederländisch nochmals betitelt. Hinter Glas gerahmt. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas angeschmutzt und mit restaurierten, unscheinbaren Einrissen in den Randbereichen. Ecken jeweils beschnitten. Blatt verso grundiert. WVZ v. Kapff K 42.

Rahmung als separate Position erhältlich (50 € zzgl. Aufgeld).

Pl. 26,5 x 40 cm, Bl. 34 x 46 cm, Ra. 51,5 x 67 cm.

480 €

134 Jean-Baptiste Vêrité, Drei Bildnisse französischer Gelehrter. Ende 18. Jh.

Jean-Baptiste Vêrité Um 1788

Farbpunktierstiche. Bildnisse von: M. Bailly; M. Necker und De Mirabeau. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet, sowie einem kurzen Text in der Titelvignette von P. de Berainville. Blätter unter Passepartout und hinter Glas gerahmt. Zum Teil etwas lichtertrandig und fleckig.

Pl. ca. 15 x 9 cm, Ra. 26 x 18,5 cm.

100 €

135 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Landkarten, einem Guckkastenblatt und einem Kupferstich. 18. Jh.

Altkolorierte Kupferstichkarten und ein Kupferstich von H. Hondius. Guckkastenblatt von G.B. Probst mit einer Ansicht von Paris. Stecher bzw. Hrsg. der Karten u.a. J. Cövens & C. Mortier „Piemont et du Monferrat“, J. Janssonius „Burgundiae“/ „Lionnois“, I. Massa „Russiae“, R. & I. Ottens „Russie & de Turque“, J.B. Sabanna „Aragonia Regnum“, sowie Karten von Aethiopia, Corsica, Mosae et Mosellae. Die Karten zum Teil mit stärkeren Randmängeln, gebräunt und vereinzelt Schimmelflecken.

Pl. max. 51,5 x 61 cm.

360 €

136 Wilhelm Bässler „Das vierte Belvedere auf der Brühlschen Terrasse“ in Dresden. Nach 1862.

Wilhelm Bässler

Tätig 1. H. 19 Jh. – um 1853 Dresden

Lithographie, handkoloriert, partiell weiß gehöhlt. Signiert „W. Bässler“ u.li. Im Passepartout. Blatt stärker gegilbt.

Die Datierung erfolgte nach der identischen Arbeit im Staatsarchiv Dresden.

26,5 x 38,5 cm.

90 €

137 L. Ch., Erwartung im Walde. 1834.

Aquarell, eiweißgehöhlt. U.re. monogrammiert „L. Ch.“ und datiert. An der Ecke o.li. und u.li. auf Untersatzpapier montiert.

23 x 18,5 cm.

300 €

138 Wilhelm Claudius, Sieben Figurenstudien. Ende 19. Jh.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnungen, in einer nicht mehr vollständig erhaltenen Künstlermonographie montiert. Unsigniert. Blätter zum Teil etwas gebräunt, knickspurig und leicht fleckig.

Von ca. 13,5 x 13 cm bis ca. 27,5 x 17,5 cm.

600 €

139 Wilhelm Claudius „Eschdorf“. 1883.

Aquarell. Betitelt und datiert u.re. sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Verso nochmals mit dem Nachlaßstempel versehen. Blatt gebräunt und etwas fleckig, mit leichten Randmängeln.

35,2 x 25,4 cm.

150 €

Wilhelm Claudius

1854 Altona – 1942 Dresden

1871-74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft mit Carl Bantzer, mit dem er auch zusammenarbeitete.



136



137



138



(138)



(138)



(138)



(138)



(138)



(138)



139



140 Louis Douzette, Mondscheinlandschaft auf dem Darß. Wohl um 1900.

Louis Douzette 1834 Tribsees – 1924 Barth

Gouache auf Papier. Signiert u.li. „L. Douzette“. Hinter Glas in goldgefaßter Stuckleiste mit Blattprofil gerahmt. Umlaufend mit einer zarten Graphitumrandung durch Künstlerhand. Blatt verso deutlicher gebräunt. Malschicht u.re. mit zwei kleinen Farbspuren. Holzrückwand durch einen Trocknungsriß mittig geteilt.

Als der Autodidakt Louis Douzette das erste nach einigen privaten Unterrichtsstunden im Atelier von Her-

mann Eschke in Berlin entstandene Gemälde – eine Mondscheinlandschaft – erfolgreich verkaufen konnte, sollte dies den Anfang einer lebenslangen Auseinandersetzung mit diesem Sujet markieren. Bereits 1891 war bei Adolf Rosenberg zu lesen: „Wer heute einen wahren echten Douzette haben will, gibt sich ohne Mondschein nicht zufrieden.“ (zitiert nach Rudolph, Michael: Louis Douzette, 1834-1924. Gemälde, Graphiken. Ausstellungskatalog Kiel, Schloß, Rantzaubau, 15.6.-15.8.1982, S. 11 [FN 25]).

Was hier wie eine vereinfachende Darstellung des durchaus variantenreichen Oeuvres klingen mag, birgt

eine in der norddeutschen Malerei des späten 19. Jhs. einzigartige Affinität des Künstlers zu dramatischen Nachtszenen in der Auffassung und indirekten Nachfolge eines Aert van der Neer oder Jacob van Ruysdael aus dem 17. Jh. In souveräner, eigenständiger Hand verband Douzette diese Vorbildhaftigkeit der alten Niederländer mit der durch die Malerei der Schule von Barbizon bekannten Ausdrucksform der „paysage intime“ und schuf somit ein ca. 1700 Arbeiten umfassendes, einzigartig stimmungsvolles Bilderwerk mit (größtenteils) Szenen seiner vorpommerschen Heimat.

33,3 x 57,1 cm, Ra. 54,5 x 77,5 cm.

Louis Douzette

1834 Tribsees – 1924 Barth

In seinen Jugendjahren erhielt Douzette bereits ersten Mal- und Zeichenunterricht bei seinem Vater, der einst in Berlin an der Kunstakademie seine Ausbildung genoß. Mit 21 Jahren ging er ebenfalls nach Berlin und wurde dort Schüler des Malers Hermann Eschke, in dessen Atelier ihn auch Eduard Hildebrandt indirekt beeinflusste. 1860 hielt er sich regelmäßig an der Ostsee, auf Rügen und dem Darß auf, deren landschaftliche Motive Douzette als Grundlage seiner Mondscheinschilderungen dienten und ihm schließlich unter dem Namen «Mondschein-Douzette» bekannt machten. 1871 folgten Studienreisen an den Rhein und die Mosel, später auch nach Italien und Paris. Sein Spätwerk ist durch ein neues Motiv, den deutschen Buchen- und Eichenwald geprägt, wobei ihm erneut die Ostsee, vor allem Prerow dafür Modell stand.

1800 €

141 Richard Earlom, Zwei südländische Stadtansichten. 1807.

Richard Earlom um 1742 London – 1822 London

Aquatintaradierungen in Braun nach Claude Lorraine. Jeweils unterhalb der Darst. in der Platte signiert „Richd. Earlom“ sowie bezeichnet „From the Original Drawing in the Collection of Cha. Lambert Esqr.“ und mit Publikationsvermerk versehen. Hrsg. durch Boydell & Co., London.

Die Blätter etwas stockfleckig und angeschmutzt, Randbereiche leicht knickspurig.

Pl. 19 x 27,3 cm, Bl. 28 x 35,3 cm und Pl. 26 20 cm, Bl. 37 x 26,5 cm. **220 €**

142 Antonio Gargiullo, Italienische Wasserträgerinnen. 19. Jh.

Antonio Gargiullo um 1886 / 1900 Rom

Aquarell. U.li. ligiert signiert „AGargiulo“. In weißer, profilierter Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste (Eierstab-Ornament) hinter Glas gerahmt.

Blatt unscheinbar stockfleckig und vollrandig auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout mit Goldschnitt gerahmt. Rahmen mit kleineren Abplatzungen.

47,5 x 29,5 cm, Ra. 69,5 x 51,7 cm. **960 €**

143 Carl Gustav Gillberg „Die Thalebey Batsta“/„Järfö in Helsingland“. 1. H. 19. Jh.

Carl Gustav Gillberg

1774 Stockholm – 1855 ebenda

Aquatinten in Rotbraun auf Bütten. In der Platte jeweils signiert „C. Gillberg del. et sc.“ u.re. und „C. Gillberg del“ u.li., eine Arbeit bezeichnet „C. Akrel Sc.“ u.re. Im Passepartout. Blätter gebräunt und stärker lichtrandig. Leicht knickspurig und etwas fleckig.

Pl. 23 x 34,5 cm, Bl. ca. 26,5 x 43 cm. **170 €**

Richard Earlom

um 1742 London – 1822 London

Lehre bei G.B. Cipriani und 1757 erste Auszeichnung durch die Londoner Society of Arts. Ab 1765 auf Anregung und unter Anleitung J. Boydells von der Mal- und Zeichenkunst zur Schab- und Ätzkunst übergegangen. Ab 1766 für dessen Verlag Radierungen und ab 1767 Mezzotintistische anfertigend.

Antonio Gargiullo

um 1886 / 1900 Rom

Im 19. Jahrhundert als Maler in Rom tätig. Seine Begeisterung für den Orient verlieh er in gefälligen Genreszenen mit dekorativ kostümierten Akteuren Ausdruck. Da er selbst nie in den Genuß eines Orientaufenthaltes kam, dienten ihm Fotos, Grafiken und Kunstobjekte als Grundlage seiner in Europa und Amerika hoch geschätzten Arbeiten.



141



(141)



143



(143)



142



144



145



(145)



146



147

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944

Studium an der Akademie für graphische Künste Leipzig, ab 1903 dort Lehrtätigkeit. Zunächst Illustrator, später künstlerische Tätigkeit. Mit Werken vertreten in der Graphischen Sammlung des Museum für Bildenden Künste Leipzig und Kupferstichkabinett/ Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Carl Georg Anton Graeb 1816 Berlin – 1848 ebenda

Architektur- und Theaternaler sowie Radierer. Studium an der Berliner Akademie bei Karl Blechen und dem Hoftheaternaler Johann Gerst, seinem späteren Schwiegervater. 1838 Anstellung als Theaternaler am Königsstädtischen Theater. Bis 1843 Reisen in die Schweiz, Südfrankreich, Italien und Sizilien. 1844 bis 1852 führte er gemeinsam mit Johann Gerst ein Atelier für Dekorations- und Theaternalerei. 1851 wurde er zum Hofmaler, 1855 zum königlichen Professor und 1860 zum Mitglied der Akademien der Künste zu Berlin ernannt.

144 Carl Georg Anton Graeb (zugeschr.), Stadtsicht. Mitte 19. Jh.

Carl Georg Anton Graeb 1816 Berlin – 1848 ebenda

Aquarell. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter goldfarbener Holzleiste gerahmt. Verso Reste einer alten Montierung.

16 x 21,8 cm, Ra. 35,8 x 39,8 cm.

150 €

145 Bruno Héroux, Nesträuber / „Sappho“. Um 1900.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944

Radierung und Farb lithographie. Jeweils mit Medium signiert „Héroux“ sowie handschriftliche signiert „Héroux“ bzw. „BHéroux“. Die Lithographie „Sappho“ leicht stockfleckig und an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Die Radierung minimal angeschmutzt.

Pl. 41,5 x 31 cm, Bl. 54 x 40 cm und Bl. 32,5 x 20 cm.

150 €

146 Heinrich Kley, Mohnblumen im Glas. 1884.

Heinrich Kley 1863 Karlsruhe – 1945 München

Aquarell über Blei auf festem Papier. Signiert „Kley“ o.re. Verso in Blei von fremder Hand (?) datiert. u.re. Blattecken knickspurig und mit kleinen Einrissen versehen.

35 x 17,5 cm.

300 €

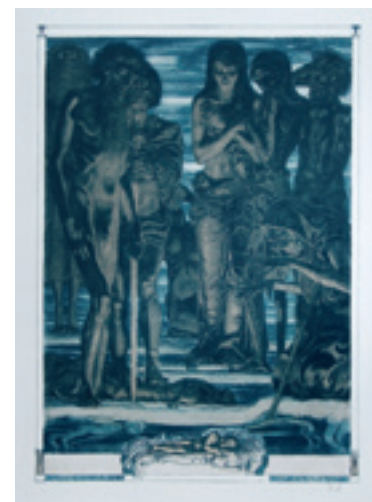
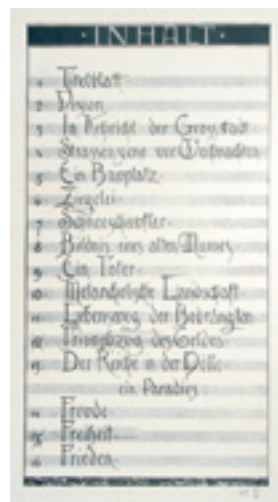
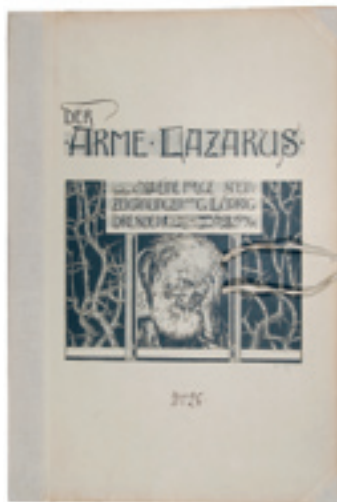
147 Wilhelm Lichtenheld, Dorfsicht in Süd-deutschland. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Lichtenheld 1817 Hamburg – 1891 München

Aquarell über Bleistift. Blatt fest im Passepartout montiert. Auf dem Passepartout u.Mi. signiert (?) „W. Lichtenheld“. Verso mit einem Sammlerstempel versehen. Blatt gebräunt und minimal stockfleckig, oberer Bildteil mit diagonalen Knickspuren. Darstellung wohl leicht beschnitten.

BA. 22 x 19,9 cm, Passepartout 44 x 35 cm.

180 €



148 Georg Lührig „Der arme Lazarus. Eine Folge Steinzeichnungen von G. Lührig, Dresden“. 1896/ 1897.

Georg Lührig

1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Farblithographien. Mappe mit 14 von ursprünglich 16 Lithographien. Die Druckgrafiken jeweils u.re. monogrammiert „G.L.“. Mit einem Inhaltsverzeichnis, Exemplar Nr. 20. In der originalen, grünen Einlegemappe, auf dieser betitelt, datiert und unter der Titelgrafik ligiert monogrammiert „GL“ sowie nummeriert „26“.

Es fehlen Blatt Nr. 12 und 15. Die Blätter zum Teil etwas stockfleckig und vereinzelt mit minimaler Randbräunung. Mappe gebräunt.

64 x 48 cm.

720 €



Heinrich Kley 1863 Karlsruhe – 1945 München

1880–85 Studium an der Karlsruher Akademie bei Ferd. v. Keller, mit kurzem Aufenthalt in München bei C. Smith. Erste Bekanntheit erlangte er mit Illustrationen und Gelegenheitszeichnungen Ende der 1880er Jahre. Vorübergehend wandte Kley sich auch der Genre-, Interieur-, Portrait- und Stillebenmalerei zu, wobei ihn Anfang 1900 besonders das moderne Industrieleben als Motiv inspirierte. 1909 Umzug nach München, Mitarbeiter der Zeitschrift „Simplicissimus“ (1908) und „Jugend“ (1909). 1938 Mitgliedschaft in der Reichskammer der Bildenden Künste, die das Ende seiner Karriere als humoristischen und satirischen Grafiker zugunsten seines Rufes als erstklassiger Maler von Industriedarstellungen bedeutete.

Georg Lührig

1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithographienlehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademieleben.



149

149 Albert Ernst Mühlig, Waldweg im Winter. Um 1900.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Mischtechnik auf Malpappe. U.re. signiert „A. Mühlig“. Hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Blatt fest unter Passepartout montiert. Malschicht mit feinem Krakelee, vor allem im Bereich der Bäume kleinere Farbabplatzungen und minimal angeschmutzt. Rahmen mit kleineren Bestoßungen.

BA 48,1 x 68,4 cm, Ra. 68,5 x 89 cm.

850 €

151 Carl August Richter / Adrian Ludwig Richter, 24 Blätter aus „70 Mahlerische An- und Ausichten von Dresden“ / Blick auf Dresden. 1820.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Radierungen, jeweils in der Platte nummeriert. Blätter vereinzelt etwas stockfleckig und fleckig, zum Teil kleinere Randmängel.

WVZ Hoff / Budde 100, 102, 103, 107, 108, 111, 112, 113, 115, 114, 116 (2x), 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 127, 128, 129, die Landschaft ohne WVZ-Angabe.

Verschiedene Maße. Darst. ca. 10,5 x 16 cm.

360 €



151



(151)



(151)

152 Johann Carl August Richter, Konvolut von sechs Ansichten Dresdens und Umgebung. Um 1800.

Johann Carl August Richter
1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrißradierungen, handkoloriert und eine Radierung. Alle Blätter unterhalb der Darstellung betitelt, teilweise bezeichnet. Etwas angeschmutzt und knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung. Die Blattränder teilweise mit kleinen Ausrissen.

Verschiedene Maße.

340 €



152



(152)



(152)

153 Daniel Friedrich Stotzmann „Das Königr. Sachsen mit den Kurfürstlich- und Herzöglich Saechsichen Laendern“. 1809.

Daniel Friedrich Stotzmann 1754 – 1840

Kolorierter Kupferstich. U.re. runde Titelkartusche mit ausführlicher Bezeichnung und Signatur „D.F. Stotzmann“ und Vermerk des Herausgebers. Herausgegeben von der „K.Bai: privileg: Schneider u: Weigelschen Kunst- u. Buchhandlung in Nürnberg“. Randbereiche des Blattes mit stärkeren Beschädigungen, u.a. Einrisse und Knickspuren. Karte insgesamt fleckig und angeschmutzt sowie mit vertikaler Mittelfalz.

56,5 x 77 cm.

120 €



153

Albert Ernst Mühlig

1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 in der Sächs. KA Dresden.

Carl August Richter

1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Vater von Adrian Ludwig Richter. Schüler von Adrian Zingg. 1810 Mitglied der Dresdner Akademie. 1814–34 Professor ebenda. 1819 Mitglied der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.

Johann Carl August Richter

1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von A. Zingg. Sein Oeuvre umfaßt im Wesentlichen Ansichten von Dresden und Umgebung, Leipzig und der sächs. Schweiz - zu meist als kolorierte Radierungen. Auch fertigte er eine Serie Umrißradierungen mit den Darstellungen der sächs. Fürsten.



154

154 Albert Stagura, Venedig (Canale Grande) 1895.

Albert Stagura
1866 Dresden – 1947 Gstadt/Chiemsee

Aquarell. Signiert „Stagura“ und datiert u.re. In brauner Tusche bezeichnet „Aus dem Nachlaß Ihrer Majestät der Königin Carola [von Sachsen]“ u.li. Auf Untersatzkarton klebmontiert. Blattränder mit Resten einer alten Montierung.

36,5 x 54,5 cm.

480 €

Albert Stagura 1866 Dresden – 1947 Gstadt/Chiemsee

Stagura studierte zunächst an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei L. Pohle und F. Preller d.J. und ließ sich ab 1918 in München nieder. 1944, nach der Zerstörung seines Münchner Ateliers, zog Stagura nach Gstadt am Chiemsee, wo er zuvor regelmäßig die Sommermonate verbrachte. Kurz vor seinem Tod erblindete der Künstler. Er war zudem Träger der Silbernen und großen Goldenen Österreichischen Staatsmedaille und erhielt eine Titularprofessur des bayrischen Staates. Stagura gilt heute als ein bedeutender Maler der jüngeren Münchner Schule.



**155 Robert H. Sterl, Burg in Hessen.
Wohl um 1900.**

Aquarell und farbige Pastellkreide über Kohle auf Papier. In Kohle monogrammiert u.li. „R. St.“. Verso in Blei bezeichnet „3“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Blatt stärker lichtrandig und in den oberen Randbereichen leicht stockfleckig. Leichte Knickspur o.li. Reißzweckenlöchlein. Verso stockfleckig.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; Nachlaß Karl Horstmannshoff, Werther, um 1941 – 49 durch Vermittlung von P. A. Böckstiegel aus dem Nachlaß von R. Sterl erworben.

31 x 42,5 cm, Ra. 61,5 x 74,5 cm.

950 €

Robert H. Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

156 Robert H. Sterl, Kindermord von Bethlehem. 1882.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, weiß gehöht. Am unteren Rand li. signiert „Sterl“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein und Knickspuren. U.Mi. zwei kleine Wurmlochlein. Blatt stärker gebräunt.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; Nachlaß Karl Horstmannshoff, Werther. Um 1941 – 49 durch Vermittlung von P. A. Böckstiegel aus dem Nachlaß von R. Sterl erworben.

Bl. 19 x 20 cm, BA. 18,8 x 19,7 cm, Ra. 43,6 x 43,6 cm.

950 €





157



158



159



160

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 ebenda

1831/36 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Richter. Ab 1843 selbstständig als sächsischer Landschaft- und Architekturzeichner tätig. Darüber hinaus Gründung eines eigenen Kunstverlages. Ab 1850 zudem Lehrer für Freihandzeichnen an der Annenschule, später an verschiedenen Privatanstalten tätig. Wie A. Zingg gehörte auch Täubert zu jenen Künstlern, die sich für die touristische Erschließung der Sächsischen Schweiz eingesetzt hatten.

157 Robert H. Sterl, Ernst von Schuch - dirigierend. 1908.

Robert H. Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Graphitzzeichnung. Unsigniert. In der Blattmitte in Blei datiert und bezeichnet „Leipzig“. Verso in Rot bezeichnet „Nachlaß Rob Sterl“ und mit der Nachlaßnr. „B 1063“ sowie Skizzen zur Handführung des Dirigenten versehen. Das Blatt gebräunt und mit schwachem Lichttrand. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert.

24,3 x 21,4 cm, Untersatzkarton 38 x 34,5 cm.

600 €

158 Robert H. Sterl, Kartoffellegerin. 1904.

Lithographie auf gräulichem, fasrigen Papier. U.re. in Blei signiert „Robert Sterl“. Am oberen Rand Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt. Darstellungsbereich stärker gebräunt und lichtrandig. Das Blatt im rechten Bildbereich mit zwei unscheinbaren, vertikalen Knickspuren. Passepartout gebräunt und mit Wasserrändern.

Stk. 20,4 x 26,5 cm, Bl. 32,5 x 37,5 cm. Ra. 45,5 x 51 cm.

180 €

159 Gustav Täubert „Ansicht von Tharand vom Königsplatz im Forstgarten“. Um 1860.

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 ebenda

Kolorierte Umrißradierung. Unsigniert. Unterer Blatttrand mit beschnittenem Prägestempel „Gustav Täubert's Kunst- [...]“. Blatt bis zur Plattenkante beschnitten, mit großem Eckabriß u.re., dieser hinterlegt. Oberer Rand mit zwei hinterlegten Einrissen (ca. 10 cm) und knickspurig. Blatt etwas fleckig.

38 x 47,2 cm.

240 €

160 Gustav Täubert (zugeschr.) „bei Dippoldiswalde“. 1843.

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. Betitelt u.li. und datiert. Vertikale Mittelfalz. Insgesamt knickspurig u. etwas angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

16 x 20,1 cm.

220 €

161 Hans Unger „Landschaft“ (Am Ufer des Gardasees). 1895.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Raderung in Grünscharz. In Blei signiert „Hans Unger“ und datiert. Gedruckt bei O. Felsing, Berlin. Hinter Glas gerahmt.

Blatt gebräunt und stockfleckig.

WVZ Günther 3.

Pl. 20,5 x 32 cm, Bl. 38 x 47,5 cm, Ra. 41 x 50,5 cm.

100 €



161

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. u. H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

162 Hans Anton Williard (zugeschr.) „Das Lockwitzer Thal mit dem Wilisch Berg“. 1864.

Hans Anton Williard 1832 Dresden – 1867 ebenda

Aquarell über Bleistift auf bläulichem Papier. U.re. monogrammiert „H.W.“, u.li. betitelt und datiert, verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt vor allem im Bereich des Himmels etwas stockfleckig.

19 x 25,5 cm.

120 €



162

Hans Anton Williard 1832 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Aquarellmaler, Zeichner u. Lithograph. Sohn u. Schüler des Malers Johann Anton W. 1852 Besuch der Dresdner Akademie für einige Monate. 1852–56 als Lithograph in Leipzig tätig. Danach als Zeichner u. Lithograph; später als Architektur- u. Landschaftsmaler in Dresden. Bevorzugte Motive: Stadtansichten u. Bau- und Denkmäler (Schlösser, Burgen, Ruinen, Tore u. Brunnen) aus dem sächs. Umland.

163 Johann Friedrich Wizani „Die Elbbrücke zu Dresden im Augenblick der Sprengung am 19. März 1813“. Wohl 1813.

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 ebenda

Farbaquatintaraderung in Braun, die Ecke u.li. von Hand nachkoloriert. In der Platte u.re. signiert, u.Mi. betitelt und bezeichnet „Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung“. U.re. von fremder Hand mit Bleistift bezeichnet. Blatt stärker stockfleckig, mit kleineren Randmängeln, u.a. zwei hinterlegten Einrissen und etwas knickspurig.

Pl. 22,5 x 28 cm, Bl. 26 x 40,5 cm.

100 €



163

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 ebenda

Studierte ab 1787 in Dresden bei A. Zingg; ab 1790 bei J.Ph. Veith. Zeichnete und radierte v.a. sächsische Gegenden. Malte nebenher Miniaturansichten. 1803–05 als Maler an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus. 1816 Pensionär der Dresdner Akademie.



(164)



(164)



(164)



(164)



(164)

165



(164)

164 Verschiedene Künstler, Konvolut von 18 Dresdenansichten. 18. Jh./19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken, teilweise koloriert. U.a. mit Blättern von J. Franke, Mannstein, F.A. Renner, L. Schulz nach B. Belotto „Ansicht der Dresdner Neustadt“. Teilweise signiert, datiert und betitelt. Gedruckt in verschiedenen lithographischen Anstalten, u.a. bei C.W. Arldt, O. Felsing, G. Täubert und C.A. Wehnert.

Die Blätter vereinzelt etwas stockfleckig, angeschmutzt und knickspurig, mit kleineren Randmängeln.

Bl. von ca. 14 x 18 cm bis max. 28 x 40 cm.

170 €

165 Unbekannter Künstler, Häuschen am Weinberg. Mitte 19. Jh.

Gouache, eiweißgehöht. Verso von fremder Hand in Blei betitelt. Randbereiche mit kleineren Farbverlusten. Im Bereich des Himmels minimal angeschmutzt.

12,2 x 18,1 cm.

110 €

175 Johann Friedrich Bause „Fridericus. II“. 1787.

Johann Friedrich Bause 1738 Halle – 1814 Weimar

Kupferstich nach Anton Graff. In der Platte u.re. signiert „J.F. Bause“, u.li. bezeichnet. Abzug aus dem 20 Jh. Blatt leicht gebräunt und mit vereinzelt kleineren Stockflecken. Minimaler Lichtrand.

Pl. 12,6 x 9,4 cm, Bl. 24,7 x 13,7 cm.

60 €

176 Cornelis Bega „Das Liebespaar“. Mitte 17. Jh.

Cornelis Bega 1631 Haarlem – 1664 ebenda

Radierung auf Büten. Unsigniert. Verso in Blei von unbekannter Hand bezeichnet „B 25“. Im Passepartout. Blatt minimal knickspurig. Bis nah an den Plattenrand heran geschnitten. Bartsch 25; Hollstein 25.

Pl. 8,7 x 7,5 cm, Bl. 9,1 x 8 cm.

140 €

177 B. H. Bendix „Dr. M. E. Bloch. Arzt und Naturforscher“. 1794.

B. H. Bendix 18.Jh.

Kupferstich nach einem Gemälde von Anton Graff. In der Platte betitelt u.Mi., bezeichnet „Ant. Graff pinx.“ u.li, „B.H. Bendix sculp: sub ausp. D. Berger Berlin 1794“ u.re. Im Passepartout. Verso in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet und mit drei Sammlerstempel versehen. Blatt leicht fleckig und bis zur Plattenkante beschnitten.

22,7 x 17 cm.

80 €

178 Gabriel Bodenehr d. J. „Die königlich- und churfürstlich-saechsische Residenz-Stadt Dresden“. Mitte 18. Jh.

Gabriel Bodenehr d. J. 1705 Augsburg – 1792 ebenda

Kupferstich auf Büten. Bezeichnet „Gabriel Bodenehr fecit et excudit Aug. Vind.“ u.re. Mit Legende re. und einem kleinen Artikel über die Stadt li. Etwas angeschmutzt, mit vertikaler Falz im linken Drittel des Blattes. Fehlstellen und kleiner Einriß im Blattrand li. Bis an den Plattenrand geschnitten. Verso Reste einer alten Montierung.

18,1 cm x 37,7 cm.

120 €



175

Johann Friedrich Bause
1738 Halle – 1814 Weimar

Arbeitet seit 1759 in Augsburg unter Johann Jakob Haid. 1766 an die Kunstakademie Leipzig berufen. Stach Portraits, zahlreiche nach Anton Graff. War auch Mitglied der Akademie Dresden. Ehrenmitglied der Akademie der Künste Berlin, seit 1769 der Académie des beaux-arts in Stockholm. Seit 1805 kursächsischer Professor.



176

Cornelis Bega 1631 Haarlem – 1664 ebenda
Niederl. Maler, Zeichner, Radierer. Nach Houbraken war B. In den 1640er Jahren der „erste und beste“ Schüler Adriaen van Ostades. Eigener Stil ab den 1660er Jahren ausgebildet. 1653 Studienreise mit L.v.d. Vinne, Th. Helmbreker u. W. Dubois nach Frankfurt, Heidelberg, Straßburg bis Yverdon. Eine mit „Beggia Romae“ sign. Zeichnung, Der Zahnarzt, läßt auf einen Romaufenthalt schließen. 1653 Rückkehr nach Haarlem, wo er bis zu seinem Tode lebte. Seit 1654 Mitgl. der dortigen St.-Lukas-Gilde.



178

B. H. Bendix 18.Jh.

Berliner Portraitzeichner u. Kupferstecher, der 1788 u. 1793 auf den Ausstellungen der Akademie vertreten war.

Gabriel Bodenehr d. J. 1705 Augsburg – 1792 ebenda

Sohn von Gabriel Bodenehr d.Ä. (1673–56) und Mitglied einer Augsburger Kupferstecher- und Verlegerfamilie. Bodenehr erhielt seine künstlerische Ausbildung bei Christian Engelbrecht und Gottlieb Heiss und war Mitglied der Kaiserlich Franciscischen KA in Augsburg. Er fertigte vor allem Bildnisse in der Mezzotintentechnik.

176



182



179



180



181

Gabriel Bodenehr d.Ä. 1673 Augsburg – 1765 ebenda
Kupferstecher zu Augsburg. Stach u.a. biblische Figuren u. eine Folge von 200 Stadtansichten u. -plänen. Lebensdaten nicht gesichert evtl. auch 1664–1766.

179 **Gabriel Bodenehr d.Ä.** „Brüssel“. 1720.

Gabriel Bodenehr d.Ä. 1673 Augsburg – 1765 ebenda

Kolorierter Kupferstich auf feinem, kleinfaserigem Bütten. In der Platte signiert u.re. „G. Bodenehr fec. et excud. A. V.“ Plan mit Darstellung wichtiger Gebäude inkl. Fort Monterey, flankiert von detaillierten Beschreibungen an den Seiten. Kleine interpretierende Darstellung des Stadtwappens in Eckkartusche o.re., leere Textkartusche u.re. Aus: „Force d'Europe“, Augsburg, 1720. Sehr frisch erhalten.

Pl. 15,7 x 28,7 cm, Bl. 18,5 x 31,2 cm.

90 €

180 **Gabriel Bodenehr d.Ä.** „Solothurn“. 1720.

Kolorierter Kupferstich auf feinem, kleinfaserigem Bütten. In der Platte signiert u.re. „Gabriel. Bodenehr fec. et excud. Cum Grat. et Priv. S.C.M.“ Plan mit Darstellung wichtiger Gebäude, flankiert von detaillierten Beschreibungen an den Seiten. Kleine Kartusche mit interpretiertem Stadtwappen o.re. Aus: „Force d'Europe ...“, Augsburg, 1720. Sehr frisch erhalten.

Pl. 14,8 x 26,6 cm, Bl. 18,8 x 30,6 cm.

90 €

181 **Johann Alexander Boener, Bildnis Georgius Seyfridus Koler de Neunhoff.** Um 1700.

Johann Alexander Boener 1647 – 1720

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „JBoener f.“ u.re. Blatt fingerspurig und stockfleckig. Randbereiche mit kleineren Läsionen, am rechten Rand stärker, hier auch deutlich knickspurig. Kleiner Einriß Mi.re. (15 mm). Reißzwecklöchlein.

Pl. 34,7 x 26,7 cm, Bl. 40,7 x 32,3 cm.

90 €

182 **Jean-Baptiste Broebes (Braebes)** „L'Origine des Chapeaux des Colonnes“. Um 1700.

Jean-Baptiste Broebes (Braebes) vor 1660 Paris – nach 1720 Barby

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Broebes“ und bezeichnet. Blatt mit vertikaler Mittelfalz. Ein kleines Löchlein im Bereich des Berggipfels in der Bildmitte, Trockenfalte u.li. Randbereiche mit leichten Mängeln.

Pl. 31,2 x 41,5 cm, Bl. 40,5 x 51,4 cm.

150 €

183 Luigi Cunego „Beatus Laurentius a Brundisio Generalis Capucinatorum“. 1789.

Luigi Cunego 1757 Verona – 1823 Rom

Kupferstich. In der Platte u.re. signiert „Aloysius Cunego“, bezeichnet und datiert, u.li. bezeichnet. Unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt. Blatt stark angeschmutzt, Randbereiche mit kleineren Einrissen sowie unscheinbarer, vertikaler Mittelfalz.

Pl. 35,6 x 43,4 cm, Bl. 41 x 49 cm.

100 €

184 Johann Adolph Darnstedt, Fünf Ansichten aus dem Plauischen Grund. 1799.

Johann Adolph Darnstedt 1769 Auma – 1844 Dresden

Kupferstiche nach Joh. Ch. Klengel. Aus der Folge von zwölf Kupferstichen zu Beckers „Der Plauische Grund“. In der Platte bezeichnet „Klengel del.“ u.li. und „J. A. Darnstedt sc.“ u.re., betitelt u.Mi. Blattränder leicht gebräunt, angeschmutzt und knickspurig, minimal fleckig. WVZ Fröhlich GA 11; 12; 15; 16; 22.

Pl. ca 15,5 x 20,5 cm, Bl. ca. 27 x 33,5 cm.

(inkl. MwSt.: 118 €)

110 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

185 Jean Daullé, Portrait eine Mannes. 1732.

Jean Daullé 1703 Abbeville – 1763 Paris

Kupferstich nach einem Gemälde von De Troye. In der Platte bezeichnet „De Troye pinxit“ u.li, „J. Daullé Sculp. 1732“ u.re., sowie mittig ausführlich bezeichnet. Verso mit einem Stempel versehen. Im Passepartout. Mittig auf Untersatzkarton montiert. Im Bereich des Armes kleiner bräunlicher Fleck. Am unteren Blattrand bis zur Darstellung beschnitten.

Bl. 39, 4 x 28,9 cm.

180 €

Johann Adolph Darnstedt 1769 Auma – 1844 Dresden

Studium an d. KA Dresden u.a. bei A. Zingg u. J.G. Schultze. Anschließend in Dresden ansässig und ab 1804 für den Kurfürsten Friedrich August III. tätig. 1811 Mitglied der AK Dresden und anschließend auch in die Akademien von Berlin, Mailand, Kopenhagen und St. Petersburg aufgenommen. 1815 außerordentlicher Akademie-Professor in Dresden.



184



(184)



183



185



187



(187)



(187)



(187)



186

Allaert van Everdingen 1621 Alkmaar – 1675 Amsterdam

Als Niederländischer Maler, Radierer und Zeichner bereiste Everdingen 1644 Norwegen und Schweden. Bei seiner Rückkehr 1645 ließ er sich in Harlem nieder und studierte bei Pieter de Molijn. 1646 wurde er Mitglied der Lukasgilde und 1648 der St. Georgs-Schützenkompanie. 1657 siedelte er nach Amsterdam über.

186 Allaert van Everdingen, Blick durch ein Felsentor auf eine Bucht mit Segelschiffen und Wanderern. Mitte 17. Jh.

Allaert van Everdingen 1621 Alkmaar – 1675 Amsterdam

Radierung auf Büten. In der Platte monogrammiert „AVE“. Verso diverse handschriftliche Bezeichnungen und Stempel d. Kupferstich Sammlung d. Königl. Museen Berlin (Lugt 1606) sowie Tilgungsstempel (Lugt 2398) und Sammlerstempel Graf von Lepell (Lugt 1672). Doublette des Berliner Kupferstichkabinetts. Im Passepartout. Blatt bis nah an die Plattenkante heran geschnitten. Bartsch 47; Hollstein 47; aus einer Serie von 12 Landschaften (Hollst.D 40 - 51).

10,1 x 14,6 cm, Bl. 10,7 x 15,2 cm.

90 €

187 Allaert van Everdingen, Vier Landschaftsdarstellungen. 17. Jh.

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „AVE“. Blätter lichterandig und etwas fleckig. Im Passepartout.

Pl. ca. 12,4 x 10,5 cm, Bl. 52 x 38,5 cm.

190 €

188 Theodor Galle, Die Verkündigung an die Hirten. Um 1600.

Theodor Galle vor 1571 Antwerpen – vor 1633 ebenda
Kupferstich nach J. Stradanus. In der Platte u.Mi. signiert „Theodor. Galle“ sowie bezeichnet und ausführlich in Latein betitelt. Blatt bis nahe an die Plattenkante geschnitten. O.Mi. hinterlegter, größerer Einriß. Insgesamt etwas angeschmutzt und knickspurig.
VVZ Hollstein VII, Theodor Galle 6.

23 x 29,4 cm.

150 €

189 Johann Elias Haid, Sechs Bildnisse europäischer Gelehrter. 1781 – 1785.

Johann Elias Haid 1739 Augsburg – 1809 ebenda
Schabkunstblätter. Mit den Bildnissen von Johann August Eberhard; Gottfried Leibniz; G.T. Raynal; I. Jacques Rousseau; Voltaire; Georg Andreas Willius. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet. Die Blätter zum Teil etwas lichtrandig, minimal angeschmutzt und mit leichten Randmängeln. Jeweils unter Passepartout und hinter Glas gerahmt.

Pl. ca. 21 x 13,5 cm, Ra. 28 x 21 cm.

140 €

190 Marten van Heemskerck „Der heilige Petrus heilt Aeneas in Lydda“. 1575.

Marten van Heemskerck
1498 Heemskerck – 1574 Haarlem
Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „Mart. Heemskerck. Inuen[n]tor.“ Unterhalb der Darstellung vier lateinische Verse und Nummerierung „17“ (u.li.). Aus der Folge „Die Taten der Apostel“. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Bis an die Plattenkante geschnitten. Blatt gedunkelt und fingerspurig. Vereinzelt fleckig.
Hollstein D 409 II.

21,1 x 27,6 cm, Bl. 21,5 x 28,2 cm.

120 €



(189)



(189)



188



(189)



(189)



190

Johann Elias Haid 1739 Augsburg – 1809 ebenda

Schabkünstler und Porträtstecher. Sohn und Schüler des Johann Jakob Haid. Erhielt 1768 den 1. Preis in der Künstlerakademie zu Augsburg, wird dort Stadt- und Ehegerichtsassessor. Seit 1788 Akademiedirektor. Unter nahm viele Reisen nach Italien und in die Niederlande.



191



193

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden
Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.



192



(192)



(192)

191 Romeyn de Hooghe „Siege et Prise d'Amida“. Nach 1660.

Romeyn de Hooghe 1645 – 1708

Radierung. In der Platte signiert „R. de Hogghe f.“ und aufgrund von Abreibungen an dieser Stelle unkenntlich datiert u.Mi. Im Passepartout. Blatt gebräunt und mit unscheinbar vertikalen und diagonalen Knickspuren.

Pl. 24 x 36,5 cm, Bl. 25,2 x 37,3 cm.

170 €

192 Johann Christian Klengel, Vier Blätter aus der Folge „XII verschiedene Landschaften erfunden und radirt von Johann Christian Klengel“. 1775.

Johann Christian Klengel

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Radierungen. In der Platte bezeichnet und datiert. Zum Teil nochmals unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert u.re. Drei Arbeiten beschnitten und auf Untersatzpapier montiert. Blätter gebräunt und fleckig. Randbereich knickspurig und mit kleinen Einrissen versehen.

WVZ Fröhlich G.65 b (Titelblatt mit Inschrift) und c (ohne Inschrift); G. 66; G 69.

Pl. 18 x 21,4 cm, Bl. 17 x 20,5 cm.(inkl. MwSt.: 107 €)

190 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



(192)



196

193 Johann Georg Merz „Herrn C.C.P. Weinbergs-Hauss zu Loschwitz bei Dresden“. 2. H. 18. Jh.

Johann Georg Merz 1694 – 1762

Kupferstich auf Bütten, zum Teil auf Untersatzpapier montiert. In Platte signiert „Ioh. Georg Merz“ und betitelt.

Leicht stockfleckig und stärker schmutzspurig in den Randbereichen. Unscheinbar fleckig in dem Plattenrand.

Pl. 21 x 31 cm, Bl. 23,1 x 34,5 cm.

100 €

194 Giuseppe Maria Moretti „S. Sigismondo Re di Borgogna“. Um 1700.

Giuseppe Maria Moretti 1659 Bologna – 1746 ebenda

Holzchnitt. Im Stock u.Mi. signiert G. Moretti“. Randbereiche zum Teil mit restaurierten Einrissen, etwas angeschmutzt und leicht knickspurig.

Stk. 27,2 x 19,6 cm, Bl. 31 x 21,5 cm.

240 €

196 Pietro Peiroleri, Mutter mit drei Kindern. 2. H. 18. Jh.

Pietro Peiroleri 1741 – 1771

Kupferstich nach einem Gemäde von Jacopo Amigoni. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „Petrus Peiroleri del. Scul.“, Blatt leicht gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. Kleiner Einriß o.li. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 28,5 x 34 cm, Bl. 40 x 55 cm.

120 €



194



198

Johannes Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Zunächst als Büchschlichter und Waffenätzter, später als Kupferstecher tätig. Ab 1878 mehrer Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.



199

198 Johannes Sadeler, Tod des Jakobus. 2. H. 16. Jh.

Johannes Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Kupferstich nach Maerten de Vos. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „J. sadeler fecit et excud.“ und ausführlich bezeichnet u.Mi. Im Passepartout. Blatt bis zur Darstellung geschnitten, gebräunt, in den Ecken minimal knickspurig und leicht fleckig.

Darst. 23,2 x 20,1 cm, Bl. 25 x 20,5 cm.

150 €

199 Johannes Sadeler, Noli me tangere. 2. H. 16. Jh.

Kupferstich nach Maerten de Vos. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet u.Mi. Im Passepartout. Blatt gebräunt u. minimal knickspurig.

Pl. 25,2 x 20 cm, Bl. 28,5 x 22,7 cm.

180 €



200

200 Jan Saenredam, David mit dem Haupt des Goliath. 1600.

Kupferstich nach Lukas van Leyden. In der Platte signiert „I. Saenredam sculp.“ u.li. und datiert u.re, unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet u.Mi. Am rechten Blattrand auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout. Blatt bis zur Darstellung geschnitten, gebräunt und angeschmutzt. Stärkere Randmängel.

Darst. 18,8 x 26,5 cm, Bl. 19,5 x 27,7 cm.

180 €



201

Johann Gottlob Stamm 1767 Meißen – 1814 Dresden

1783–89 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei J. Chr. Klengel. Anschließend als Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph von Ansichten bevorzugt aus der Dresdner Umgebung sowie nach Kopien von Klengel, als auch von Meisterwerken der Gemäldegalerie tätig. 1793 nahm er zusätzlich eine private Lehrtätigkeit auf, um sich die Existenz als freier Künstler zu erhalten. Ab 1795 zudem Auslieferungen von Zeichnungen an die Zeichenschule der Meißner Porzellanmanufaktur.

201 Friedrich Gottlob Schlitterlau „Prospect, der zu Friedrichstadt bey Dresden errichteten FreieMauerer, nebst anstossenden Haeusern“.
2. H. 18. Jh.

Friedrich Gottlob Schlitterlau
um 1730 Dresden – 1782 Ebenda

Kupferstich, wohl aus „Prospect Der Churfürstl: Saechsli: Residenz Stadt Dresden. Neustadt bey Dresden, Friedrichstadt u: Vorstadte ...“. Unterhalb der Darstellung betitelt. Blatt etwas gebräunt und stockfleckig. Mit vertikaler Mittelfalz, Randbereiche mit kleineren Einrissen, diese zum Teil unfachmännisch hinterlegt.

Pl. 14 x 25,2 cm, Bl. 22 x 34 cm.

100 €

Friedrich Gottlob Schlitterlau
um 1730 Dresden – 1782 Ebenda

Deutscher Kupferstecher der bei Lor. Zucchi lernte u. von 1767 bis zu seinem Tode als Kupferstecher am Dresdner Hauptzeughaus tätig war. Sein Oeuvre umfaßt vor allem Bildnisse, Denkmünzen, Lehrbriefe und Prospekte aus Sachsen.

202 Johann Gottlob Stamm, Drei Flußlandschaftsdarstellungen mit Baden und Hirten. 1781.

Johann Gottlob Stamm
1767 Meißen – 1814 Dresden

Radierungen nach Joh. Ch. Klengel. In der Platte bezeichnet „Klengel del“ u.li. und „Stamm fecit“ u.re. An den Ecken auf Unterpapier montiert. Auf diesem in Schwarz nochmals bezeichnet und datiert. Blätter minimal gebräunt und stärker fleckig. WVZ Fröhlich GA. 80; 81; 84.

Pl. ca. 9,5 x 13,5 cm, Bl. ca 14 x 19,5 cm.
(inkl. MwSt.: 96 €)

90 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



202



(202)

(202)





204



205

Herman van Swanevelt 1600 Woerden – 1655 Paris

Holländischer Landschafts- und Architekturmaler, Radierer. 1629–38 in Rom nachweisbar. Arbeitete für die römische Kurie und das Kloster Monte Cassino. Ab 1651 Mitglied der Académie Royale.



203



(203)

203 Johann Wilhelm Stör „Temperantia“ / „Fortitudo“. 18. Jh.

Johann Wilhelm Stör

1727 (erste Erwähnung) – 1755 (letzte Erwähnung)

Kupferstiche auf Bütten mit Wasserzeichen. Ein Blatt in der Platte signiert „J.W. Stör“. Ein Blatt mit stärkeren Randmängeln (u.a. Eckabriß o.re.). Insgesamt etwas angeschmutzt und knickspurig.

Pl. ca. 26,5 x 18 cm, Bl. ca. 36 x 22 cm.

150 €

204 Herman van Swanevelt, Landschaft mit Ruinen und Dame mit Sonnenschirm. 2. Viertel 17. Jh.

Herman van Swanevelt 1600 Woerden – 1655 Paris

Radierung auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „Herman van Suanevelt Inventor fecit et excudit“ u.li., mit Zusatz „cum privilegio Regis“ u.re. Verso mit dem Sammlerstempel „E.H.“ und Krone (nicht in Lugt; evtl. Dr. E. Edler von Horrak, Wien). Auf Untersatzpapier. Bis an die Plattenkante geschnitten, leicht stockfleckig. Unscheinbar knickspurig an den oberen Ecken. Hollstein 89 III; Bartsch 85.

Bl. 17,2 x 27,5 cm.

240 €

205 Herman van Swanevelt, Wanderer am Waldesrand, im Hintergrund eine Burg. 17. Jh.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert und bezeichnet. Verso Sammlungsstempel des Comte C.W. de Renesse-Breidbach. Bis zum Plattenrand geschnitten. Blatt gebräunt und mit vereinzelt Stockflecken.

19 x 28 cm.

120 €

206 Joseph (Appo) Wagner „Tolle perum, et matrem ejus, et fuge in Aegyptum“. Nach 1750.

Joseph (Appo) Wagner 1706 Thalendorf am Bodensee – 1780 Venedig

Kupferstich. In der Platte signiert „Appo Wagner Ven.C.P.E.S. u.re., in Latein betitelt u.Mi., nummeriert „Z.45“ u.li. Im Passepartout. Blatt gebräunt, leicht angeschmutzt und fleckig.

Pl. 23 x 16,5 cm, Bl. ca. 31 x 22 cm.

120 €

207 Joseph (Appo) Wagner „Quod nascentur ex te Sanctum, vocabitur Filius Die.“ Nach 1750.

Kupferstich. In der Platte signiert „ Appo Wagner Ven. C.P.E.S. und nummeriert „Z.2“ u.re., in Latein betitelt u.Mi. Blatt gebräunt, leicht angeschmutzt und fleckig.

Pl. 23 x 16,5 cm, Bl. ca 33 x 22,5 cm.

120 €

208 Joseph (Appo) Wagner, Felsige Landschaft mit Schafhirten. 18. Jh.

Kupferstich nach F. Beich. In der Platte signiert „Appo. Wagner“ und bezeichnet „F. in Merc. Ven. C.P.E.S.“ Blatt stärker angeschmutzt und knickspurig, etwas stockfleckig.

Pl. 25 x 30,5 cm, Bl. 31,7 x 37,5 cm.

150 €

Joseph (Appo) Wagner

1706 Thalendorf am Bodensee – 1780 Venedig

Seit ca. 1720 Schüler bei F. Späth und J. Amigoni in München. Wechselte später von der Malerei in die Grafik und wurde Kupferstecher. Ausbildung bei L. Cars in Paris. 1729 Umzug nach Venedig, wo er eine bedeutende Kupferstich-Manufaktur betrieb. 1749 erhielt er das Privileg, seine Stiche mit C.P.E.S. zu bezeichnen.



206



208

207





209



210

Anthony Waterloo vor 1610 Lille/ Utrecht o. Amsterdam – 1690 Utrecht

Anthony Waterloo war ein holländischer Landschaftsmaler, Zeichner und Radierer. Er hielt sich einige Zeit in Amsterdam, Hamburg und Lüneburg auf und arbeitete in Süddeutschland, Danzig und Italien. Bilder von ihm befinden sich u.a. in Amsterdam, Florenz, Berlin, London und Kiew. Der romantische Charakter der Zeichnungen und Radierungen Waterloos scheint eine besondere Wirkung auf die Hamburger Landschaftsmalerei der 1. Hälfte des 19. Jh. gehabt zu haben.



211



(211)



(211)

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Seit 1766 studierte Z. an der neu gegründeten Dresdner Kunstakademie. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

209 Anthony Waterloo, Der Falkner und der Jäger. 3. Viertel 17. Jh.

Anthony Waterloo vor 1610 Lille/ Utrecht o. Amsterdam – 1690 Utrecht

Radierung. In der Platte o.li. signiert „Antoni Waterlo“ und bezeichnet. Verso Sammlerstempel (bekröntes Monogramm „E.H.“). Aus einer Serie von 12 Landschaften (Hollst. 95-106). Blatt bis zur Plattenkante beschnitten. Oberer Rand mit hinterlegten Einrissen und Fehlstellen.

Hollst. D 104 II; Bartsch, p. 107, 104.

15,2 x 20,4 cm.

160 €

210 Adrian Zingg, Händler, auf einem Esel reitend. 2. H. 18. Jh.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Kupferstich nach Both. In der Platte u.re. signiert und bezeichnet „gravé à Dresde par A. Zingg pour sa réception à l'Academie.“ An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Randbereiche mit Knickspuren und restaurierten Einrissen. Verso Reste alter Klebmontierung.

Pl. 30 x 43,6 cm, Bl. 34 x 46,5 cm.

150 €

211 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier Dresden-Panoramen. 17. Jh.

Kupferstiche auf Büten. Zwei Grafiken von Daniel Meißner, jeweils koloriert und betitelt „Dresa florentiss: misniae opp: ...“ bzw. „Vera Amicitia“, diese wohl aus „Meißner's Schatzkästlein“, Ausgabe Paul Fürst (1636-1642). Ein weiteres Blatt unsigniert und betitelt „A View of the City of Dresden“, ein Blatt monogrammiert „C.G.R.“ Blätter etwas gebräunt, vereinzelt etwas angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. max. 16 x 25,2 cm.

140 €



213

212 Unbekannter italienischer Künstler, Der heilige Ignatius von Loyola. 18. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert und weiß gehöhlt, auf blauem Bütten. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas fleckig.

25,5 x 19,6 cm.

240 €

213 Unbekannter Künstler „Place dite le Tronc de Fer“ (Frankfurt am Main – Rossmarkt mit der Hauptwache). 18. Jh.

Kupferstich, altkoloriert, auf gräulichem Bütten mit Wasserzeichen (Buchstaben „o i g“ mit drei Blättern rechts). Guckkastenblatt. In der Platte spiegelverkehrt betitelt o.Mi. und bezeichnet „Vue perspective de la Place, ditte le Tronc de Fer, d’ou l’on voit la superbe Maison de Schmithz la Maison joignant le Tronc de Fer appelée la Clef de Fer et celle qui a pour enseigne la Taße d’Or“, „A Paris che Basset rue S. Jacques a Se. Genevieve“.

Blatt bis zum Plattenrand beschnitten, leicht schmutzspurig und stockfleckig sowie minimal knickspurig und mit einem Ausriss (6 x 6 mm) im rechten Randbereich.

29 x 42,2 cm.

120 €



212



220



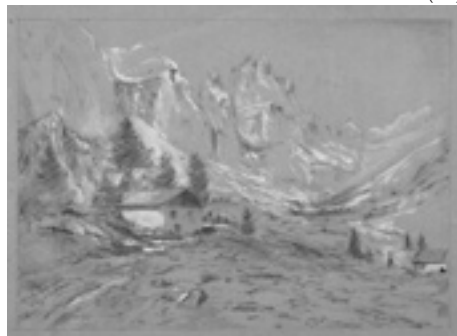
(222)



(222)



221



(221)



(222)

Oscar von Alvensleben
1831 Benkendorf –
1903 Dresden

1866–74 Studium an der
Kunstakademie Dresden.
Danach zahlreiche Studien-
reisen u.a. nach Spanien.
Von den dort entstandenen
Bleistiftzeichnungen fertigt
er später Aquarelle an. Von
Aversleben ist vor allem für
seine Landschaftsmalerei
bekannt.

**220 Giuseppe Alessandria (zuge-
schr.) „Girovaghi“.**
Mitte 19. Jh.

Giuseppe Alessandria
Erste Erw. 1847 – letzte Erw. 1858

Federzeichnung in brauner Tusche.
U.re. signiert „G. Alessandria“, be-
zeichnet „f. in Napoli“ und betitelt. Pa-
pier etwas lichtergrün und leicht ange-
schmutzt.

Bl. 22 x 20,5 cm.

120 €

**221 Oscar von Alvensleben (zuge-
schr.) „Ortlergruppe mit
Haldensee Tirol“/ „Sojalalpe
im Vajolettal“. 2. H. 19. Jh.**

Oscar von Alvensleben
1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Graphitzzeichnungen, weiß gehöht.
Unsigniert. In Blei betitelt u.re. Ein
Blatt mit zwei diagonalen Knickspuren
im Darstellungsbereich. Blätter im
Randbereich knickspurig, vereinzelt
fleckig und mit Reißzwecklöchlein in
den Ecken versehen.

Bl. I 27 x 37 cm, Bl. II 32,7 x 42,6 cm.

150 €

222 Oscar von Alvensleben
**„Schloß Ober-Hosterwitz bei
Launsdorf“/ „Enzersdorf“/
„Klein Skal“. 1873/1878/1880.**

Bleistiftzeichnungen und eine Pinsel-
zeichnung in Graublau über Bleistift-
zeichnung. Jeweils in Blei datiert, beti-
telt und bezeichnet u.re. bzw. u.li. Auf
Untersatzpapier, darauf in Blei be-
zeichnet u.re. und mit dem Nachlaß-
stempel des Künstlers versehen. Blät-
ter teilweise leicht gebräunt u. fleckig.

Min. 18,5 x 30 cm bis max. 21,4 x 31,7 cm. **150 €**

**223 Oscar von Alvensleben „Rosenburg im Kampthale“/ „Waidhofen“/ „Mariazell“.
1877 – 1878.**

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Bleistiftzeichnungen, ein Blatt weiß gehöht. Jeweils in Blei datiert, betitelt und bezeichnet u.re. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei bezeichnet u.re. und mit dem Nachlaßstempel des Künstlers u.li. versehen. Eine Arbeit verso mit einer Landschaftsdarstellung als Pinselfezeichnung in Braun und Grau über Blei. Diese ebenfalls in Braun bezeichnet und datiert u.re. Blätter teilweise leicht gebräunt und minimal fleckig.

min. 20,2 x 31,7 cm bis max. 22,5 x 31,5 cm.

150 €



223



(223)

224 J. C. Baur „Johann Georg III. Kurfürst in Sachsen“. Um 1670.

J. C. Baur 1647 – 1691

Kupferstich auf Bütteln. In der Platte in der Darstellung bezeichnet „J.C. Baur fc.“ u.re., außerhalb der Darstellung bezeichnet „David Funck Ex“ und betitelt u.Mi. Bis an den Plattenrand geschnitten, mit hinterlegten Fehlstellen und kleinen Einrissen. Verso Reste einer alten Montierung.

36,5 x 29,1 cm.

100 €



(225)



224

(223)

225 Carl Heinrich Beichling/ A. Hohneck/ A. Kluge, Konvolut von drei Graphiken. 1836.

Carl Heinrich Beichling 1803 Dresden – 1876 Tilsit

Kupferstiche. Jeweils in der Platte signiert u.re., bezeichnet u.li., datiert und betitelt u.Mi. bzw. o.Mi. Arbeiten von C. Beichling und A. Hohneck mit jeweils drei Darstellungen auf einer Platte. Blätter gebräunt und fleckig, Ränder vereinzelt knickspurig. Arbeit von A. Kluge zum Teil bis zum Plattenrand beschnitten.

Pl. min. ca. 21 x 22,5 cm bis max. 44 x 22,7 cm, Bl. min. 21 x 25,7 cm bis max. 53,5 x 34 cm.

100 €



225



(225)



(225)

(223)



226



228

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden
Illustrator, Holzschnyder, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann und J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie, 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.



227



(227)



(227)



(227)



226 Johann Heinrich Bürkel, Osteria bei Rom. Mitte 19. Jh.

Johann Heinrich Bürkel 1802 Pirmasens – 1869 München

Bleistiftzeichnung auf Büttlen mit Wasserzeichen (Mensch mit Stab in der Hand?). Verso mit dem Nachlaßstempel versehen sowie die Studie eines Alpendorfes. Im Passepartout. Blatt o.li. stärker stockfleckig, Randbereiche knickspurig.

21 x 34 cm.

380 €

227 Hugo Bürkner, Konvolut von fünf Graphiken. 1872 – 1887.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „HB“, datiert und bezeichnet. Unterhalb der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u.Mi., „H. Brückner rad.“ u.re., gestochen nach Gemälden verschiedener Künstler u.li. und zum Teil betitelt „Betende Pilgerin“, „Häusliche Erbauung“, „Näheendes Mädchen“ und „Verbung“. Blätter zum Teil etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Partiiell kleine Randläsionen.

Verschiedene Maße.

120 €

228 Johann Conrad Dörner (zugeschr.), Büßende Magdalena. 19. Jh.

Johann Conrad Dörner 1809 Egg – 1866 Rom

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt etwas gebräunt und angeschmutzt, leicht stockfleckig.

27 x 19,2 cm.

180 €

Johann Heinrich Bürkel 1802 Pirmasens – 1869 München

Als Maler und Zeichner Autodidakt. 1815-20 zunächst Lehre als Gerichtsschreiber in Pirmasens. 1820 Bekanntschaft mit dem Maler F. Helmsdorf in Straßburg. 1822 Übersiedlung nach München, Bekanntschaft mit dem Malern K. Altmann, L.J. Bruls und P.v. Hess. Studium niederländischer Maler in Schleißheim. 1824-25 Atelier mit E. Kaiser in München, gleichzeitig Gründung des Kunstvereins ebenda. 1827-38 mehrmaliger Aufenthalt in Italien, wo er weitere Bekanntschaften mit Malern schloß. 1943 Ehrenmitglied der Akademie in Dresden und Wien.



229



(229)



(229)

**229 Friedrich Gauermann/Johann Christian Klengel (zugeschr.)/
Friedrich Voltz, Drei Landschaftsdarstellungen mit Hirten-
szenen.1838/ 1843.**

Friedrich Gauermann 1807 Miesenbach – 1862 Wien

Radierungen. Zwei Arbeiten in der Platte u.li. bzw. u.re. signiert und datiert. Jeweils hinter Glas gerahmt. Das Blatt von Fr. Gauermann verso mit einem Sammlungsstempel (bekröntes F).

Die Blätter zum Teil stockfleckig. Klengel (zugeschr.) etwas gebräunt und mit einem kleinen Einriß in der Darstellung u.re.

Pl. mind. 14 x 16 cm, Pl. max. 19 x 21,5 cm, Ra. 35 x 45 cm.

120 €

230 Otto Greiner, Ehepaar Langheinrich. 1901.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithographie auf China, auf Büttlen aufgewalzt. Im Stein spiegelverkehrt signiert „O. Greiner“ und datiert u.re. In Blei nochmals signiert „O. Greiner“ u.re. Im Passepartout. Blatt gebräunt und leicht fleckig.

Darst. 31 x 40,5 cm, Bl. 42 x 55,5 cm.

100 €

**231 Otto Greiner, Bildnis des Malers Paul Horst-Schulze / „Sa-
pienti Sat“. 1914 / Nach 1898.**

Lithographie auf China, auf Büttlen aufgewalzt / Radierung. Die Lithographie im Stein monogrammiert „O.G.“, datiert und bezeichnet „Leipzig“ u.re. Radierung in der Platte betitelt o.li. und bezeichnet u.Mi. Verso in Blei bezeichnet „Otto Greiner, Rom“ u.Mi. Jeweils im Passepartout.

St. 30,5 x 38,4 cm, Bl. 44 x 55 cm / Pl. 9 x 12 cm, 14,3 x 11,3 cm.

100 €



231

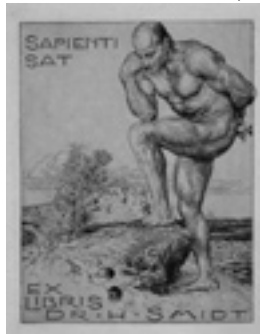
(231)



230

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Maler und Grafiker. Erlernte in Leipzig unter Haferkorn das Lithographenhandwerk und trat 1888 in München der Schule von A. Liezen-Mayer bei. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken, vor allem Lithographien. In der Malerei ragen besonders seine Portraits und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.





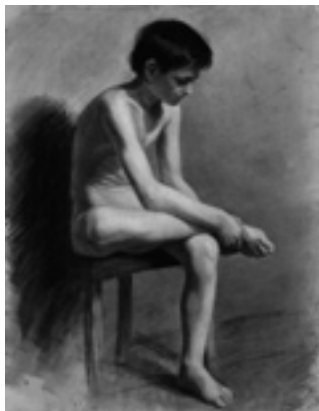
232



233

Woldemar Hottenroth 1802 Dresden – 1894 ebenda

1817–28 Schüler an der Dresdner Akademie. Er absolvierte mehrfache Stipendien in Paris und Rom. Bis 1843 hielt er sich in Italien auf, wo er v.a. Landschaftsbilder, Portraits und Szenen aus dem Volksleben schuf. Nach langjährigem Aufenthalt in Hamburg und Rom siedelte er 1854 nach Dresden über. Dort war er bis zu seinen letzten Lebensjahren künstlerisch tätig.



234



(234)

232 Otto Greiner, Fliehende Faune. 1892.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Radierung auf China, auf Bütteln aufgewalzt. In der Platte signiert „O. Greiner“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung typographisch mit Namenszug Greiners und Verlegeradresse der Gesell. für vervielf. Kunst, Wien bezeichnet. Verso in Blei von fremder Hand nochmals bezeichnet.

Pl. 19,5 x 30 cm, Bl. 27,7 x 28,7 cm.

180 €

233 Woldemar Hottenroth, Italienisches Landhaus. Um 1840.

Woldemar Hottenroth 1802 Dresden – 1894 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet „aus dem Nachlaß von Woldemar Hottenroth“. Blatt stärker stockfleckig, Randbereiche minimal knickspurig.

22,2 x 28,5 cm.

220 €

234 Theodor Kandale, Konvolut von vier männlichen Aktstudien. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnungen, weiß gehöht und Bleistift. Unsigniert. Blattränder mit mehreren kleinen Reißzwecklöchlein und Einrissen.

Min. 34,4 x 26,6 cm, max. 62 x 48 cm.

60 €

235 Theodor Kandale, Konvolut von fünf Portraitdarstellungen. 1890er Jahre.

Kohlestiftzeichnungen, weiß gehöht und Bleistiftzeichnung. Teilweise signiert „Th. Kandale“ und datiert u.re. Verso zum Teil mit Bleistiftskizzen. Blattränder mit kleinen Reißzwecklöchlein, teilweise angeschmutzt und mit größeren Einrissen.

Ca. 61 x 47 cm.

100 €

236 Theodor Kandale, Konvolut von sechs anatomischen Studien. 1890er Jahre.

Kohlezeichnungen, weiß gehöht. Teilweise in Kohle signiert „Th. Kandale“ und datiert u.re. bzw. u.li. Blattränder mit kleinen Reißzwecklöchlein und Einrissen.

Mind. 37,5 x 24 cm, max. 62 x 47,5 cm.

100 €



(234)



(234)



235



(235)



(235)



236



(236)



(236)

(236)

(236)



(235)



(235)

(236)





237



238

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.



(237)



(237)



(237)

August Kleinig 1822 Dresden – 1869 ebenda

1840 nahm Kleinig sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter auf und blieb als Maler von Landschaftsdarstellungen, die vereinzelt mit Genreszenen besetzt sind, seinem Lehrer sowie seiner Heimat motivisch treu.

237 Johann Adam Klein, Neujahrsgruß 1817/ Neujahrsgruß 1818/ Ruinendarstellung/ Ruinendarstellung mit Wanderer / „Ungarischer Schiffzug“/ „In Genzano bei Rom“. 1811 – 1843.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierungen. Jeweils in der Platte signiert oder monogrammiert, datiert sowie teilweise betitelt. Blätter zum Teil mit größeren Randmängeln, angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. von 6 x 10,5 cm bis 28,8 x 36,6 cm.

110 €

238 August Kleinig „Loschwitz“. 1844.

August Kleinig 1822 Dresden – 1869 ebenda

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht. U.re. signiert „A. Kleinig“ und datiert sowie betitelt und nochmals datiert. Das Blatt etwas gebräunt und angeschmutzt. Unterer Bildbereich mit einer restaurierten, horizontalen Falz, re. Blattrand mit zwei kleinen restaurierten Einrissen. Verso an den Ecken Reste alter Montierungen.

29,5 x 25 cm.

420 €

(237)



239 Max Klinger „Bär und Elfe“. 1880.

Aquatintaradierung auf aufgewalztem, französischen China. In der Platte u.re. signiert „MKlinger“ und datiert. Außerhalb der Darst. nummeriert „I“ und signiert „Max Klinger“. Blatt 1 der Mappe „Intermezzi, Opus IV“. Randbereiche der Darstellung mit vereinzelt Stockflecken. Blatt stärker gebräunt und lichtrandig. Randbereiche insgesamt etwas knickspurig. WVZ Singer 52 II (von II).

Pl. 41 x 28 cm, Bl. 49 x 39,5 cm.

220 €

240 Max Klinger „Mondnacht“. 1881.

Aquatintaradierung auf festem Bütten. In der Platte signiert „Max Klinger.“ u.li. und nummeriert „IV“ u.re. Blatt 5 aus „Intermezzi, Opus IV“. Unscheinbar knickspurig und atelierspurig in den Randbereichen. WVZ Singer 56 III (von III).

Pl. 41,4 x 30 cm, Bl. 61 x 43 cm.

150 €

241 Max Klinger „Ex Libris A.W.Singer“. Ohne Jahr.

Aquatintaradierung auf Bütten. In der Platte ligiert monogrammiert „MK“ u.re. und betitelt u.Mi. In Blei signiert „M. Klinger“ u.re. Verso Reste einer alten Montierung. Nicht im WVZ Singer.

Pl. 8,6 x 12,7 cm, Bl. 20,5 x 25 cm.

100 €

242 Max Klinger „Amor, Tod und Jenseits“. 1881.

Aquatintaradierung auf aufgewalztem, französischen China. In der Platte u.re. signiert „Max Klinger“ und datiert. Außerhalb der Darst. u.re. nummeriert „XII“, u.li. signiert „Max Klinger“. Blatt 12 der Mappe „Intermezzi, Opus IV“. Darst. u.Mi. mit mehreren, kleineren Stockflecken. Blatt insgesamt etwas fleckig und knickspurig. WVZ Singer 63 III (von III).

Pl. 20 x 42,5 cm, Bl. 41 x 50,5 cm.

220 €

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Graphiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Zudem gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik. Seine Skulpturen „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gelten als Hauptwerke polychromer Plastik um 1900. Klingers eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den graphischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



240



242



239



241



243

Carl Wilhelm Kolbe 1757 Berlin – 1835 Dessau

Zunächst Lehrer für Französisch am Dessauer Philanthropinum, nach dessen Auflösung 1793 verstärkte Hinwendung zur Zeichenkunst. Studium an der Berliner Akademie bei D. Chodowiecki u. Meil, 1795 ordentliches Mitglied der Akademie. 1798 Ernennung zum Hofkupferstecher u. Lehrer f. Zeichnen u. Französisch an der Hauptschule in Dessau. Herausgabe mehrerer Bücher. 1810 Verleihung des Dokortitels der Universität Halle.

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Kupferstecher und Radierer. Sohn des Stechers und Lithographen Georg Gottfried Langer. Seit 1839 Schüler von Steinla und Thäter an der Dresdner Akademie. Reproduzierte u.a. Stenzen Raffaels sowie Christus nach Dürer. Später veröffentlichte L. vier radierte Serien „Skizzen aus der Umgegend Dresdens“. Ein gezeichnetes Porträt Otto Ludwigs von Langer entstand vor dem Jahr 1850, heute im Stadtmuseum Dresden.



244



(244)

Paul Friedrich Meyerheim 1842 Berlin – 1915 ebenda

Sohn und Schüler von Eduard M. 1857-60 Studium an der Kunstakademie in Berlin. Studienreisen in die Schweiz, Belgien, Holland und Paris. Seit 1883 Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Berlin. Seit 1887 Professur ebenda. Sein malerisches und grafisches Oeuvre ist stark durch die Schule von Barbizon beeinflusst.

243 Carl Wilhelm Kolbe „Le Pêcheur“. 1805.

Carl Wilhelm Kolbe 1757 Berlin – 1835 Dessau

Radierung nach Salomon Gessner. In der Platte u.re. signiert „Guil: Kolbe“, u.Mi. betitelt.

O.Mi. und u.li. hinterlegte kleinere Einrisse. Randbereiche des Blattes angeschmutzt und stärker knickspurig. WVZ Martens 282 II.

Pl. 33,4 cm x 42,5 cm, Bl. 34,1 x 44 cm.

240 €

244 Theodor Langer, Aus Cossebaude/Mühle bei Kötzitz. 1875.

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Radierungen auf Bütten. In Platte monogrammiert „Th.Lgr.“ und datiert u.re. Blätter stärker stockfleckig und lichtrandig in den Randbereichen sowie minimal knickspurig und fingerspurig. Ein Blatt mit Riss (ca. 10 mm) o.Mi.

Pl. 13,2 x 18,3 cm, Bl. 26 x 35,1 cm.

100 €

245 Hermann Lasch (zugeschr.), Beim Einholen der Waren. 19. Jh.

Hermann Lasch 1861 Düsseldorf – 1926 ebenda

Kohlestiftzeichnung, verso ein Landschaftsaquarell auf „Ingres“-Bütten. Blatt hinter Glas gerahmt. Ecken mit kleineren Korrosionsspuren. Blatt mit Randmängeln.

56 x 77,5 cm, Ra. 81 x 102 cm.

420 €



247

246 Theodor Matham, Die Hl. Familie mit der Hl. Elisabeth und dem Johannesknaben in einer Landschaft. Mitte 17. Jh.

Theodor Matham vor 1606 Haarlem – 1676 Amsterdam

Kupferstich nach Joachim Sandrart von zwei Platten auf Bütten, später vollflächig auf festem Bütten montiert. In der Platte signiert „Theo: Matham“, bezeichnet und betitelt. Verso mit dem Ausgangsstempel des Kupferstichkabinetts des Rijksmuseums, Amsterdam „DUBBEL R.P.K.“ (Rijks Prentenkabinet) u. „R: MVS.“ Blatt mit vertikaler Mittelfalz und stärker angeschmutzt. Randbereiche mit Mängeln. WVZ Hollstein XI, Theodor Matham 6.

Pl. 35 x 47 cm, Bl. 38,5 x 50 cm.

100 €

247 Paul Friedrich Meyerheim, Studie einer schauenden Frau. 2. H. 19. Jh.

Paul Friedrich Meyerheim 1842 Berlin – 1915 ebenda

Bleistiftzeichnung. U.re. mit dem Nachlaßstempel versehen „Paul Meyerheim Nachlass“. Verso die Skizze eines Kleinkindes (?). Das Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Vereinzelt auftretende Stockflecken, leichte Randbräunung und insg. etwas fingerspurig.

24 x 31 cm.

420 €



245

246





248 Victor Paul Mohn (zugeschr.), Waldstudie mit rastendem Knaben im Vordergrund. 2. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein, Randbereiche etwas gebräunt. Leicht angeschmutzt und knickspurig. Aufgrund der künstlerischen Nähe Mohns zu Edmund Friedrich Kanoldt ist durchaus auch eine Autorenschaft Kanoldts für die Zeichnung denkbar.

22,6 x 29 cm.

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Zunächst Zeichenunterricht bei den Porzellanmalern E. Naumann und F. Schlechte. 1858 Studium an der Kunstakademie in Dresden und 1861–66 bei L. Richter. 1861 Studienreise nach Nordböhmen. 1866 – 67 nach Italien. Seit 1869 Dozent und seit 1880 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1883 Umzug nach Berlin. 1900 Professor und 1905 Direktor der Königlichen Kunstschule zu Berlin. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Landschaftsmotive aus seiner sächsischen Heimat, der Schweiz und Italien. Zudem betätigte er sich seit Ende 1870er Jahre als Illustrator v.a. von Kinder- und Jugendliteratur.

600 €



249 Gustav Heinrich Naecke, Armstudie/ Laute spielender Jüngling. 1. Viertel 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen. / Federzeichnung in Tusche auf dünnem Bütten, jeweils vollständig auf Papier aufgezogen. Unsigniert. Jeweils mit dem Sammlungsstempel Friedrich August II. versehen (ligiertes Monogramm „FA“, bekrönt und im Oval mit eingeschlossener II, Lugt 971). „Laute spielender Jüngling“ verso mit weiteren Sammlungsstempeln und u.re. von fremder Hand undeutlich bezeichnet. Blatt leicht knickspurig, mit partiellem Papierabrieb. Armstudie etwas gebräunt und knickspurig, leicht fleckig.

12,5 x 16,7 cm / 12,8 x 9,1 cm.

Gustav Heinrich Naecke

1786 Frauenstein (Sachsen) – 1835 Dresden

Ab 1803 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Toscani, J. Grassi und F. Hartmann. 1808 erste große Ausstellungsbeteiligung an der Dresdner Kunstausstellung. Ab 1812 entstand eine Reihe von Faustbildern zu Goethes Werk. Nach 1817 Romaufenthalt, verkehrt dort im Kreise F. Overbeck. 1825 Rückkehr nach Dresden und seitdem als Professor an der Kunstakademie ebenda tätig.

480 €



250

**250 Eugen Napoleon Neureuther „Der Wanderer“.
19. Jh.**

Eugen Napoleon Neureuther
1806 München – 1882 Ebenda

Radierung auf China, auf kräftigen Karton aufgewalzt. Aus dem König-Ludwig Album, auf dem Karton typographisch bezeichnet „Aquarell, Gemälde u. Kupferradi[e]rung v. Eug. Neureuther“, mit einer goldfarbenen Zierleiste. Verso mit zwei Sammlungstempeln „Sammlung HAWO“ und „Sammlung H. A. Wolf Bensheim a. B.“ versehen. Blatt gebräunt und etwas stockfleckig. Darstellung an der Ecke o.re. und u.li. angeschnitten. Chinapapier an der o.re. Ecke vom Trägerkarton gelöst.

Darst. 38,5 x 23,5 cm, Bl. 44,8 x 28 cm.

110 €



252

**252 Adrian van Ostade, Angler auf der Brücke.
17. Jh.**

Adrian van Ostade 1610 – 1685

Radierung. Später Druck des 19. Jahrhunderts. In der Platte u.re. monogrammiert „A.v.O.“. Am unteren Blattrand in Blei von fremder Hand bezeichnet „Adrian von Ostade“. Hinter Glas gerahmt.

Pl. 11,4 x 16,4 cm, Bl. ca. 16 x 22 cm, Ra. 20,5 x 25,8 cm.

120 €



251

**252 Rudolf Poeppel „Hainbuchen, links eine
Eiche“. Mitte 19. Jh.**

Rudolf Poeppel 1823 – 1898

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht. Verso in Blei signiert „R. Poeppel“ Mi.re. und betitelt; von unbekannter Hand u.li. bezeichnet. Blatt fingerspurig und leicht gegilbt, vereinzelt mit kleinen braunen Flecklein. Kleiner Einriß am unteren Blattrand re., verso hinterlegt. Verso am linken Rand Reste einer älteren Klebmontierung.

28,4 x 18,4 cm.

180 €



253



(253)



(253)



(253)



(253)



(253)



(253)

253 Carl Heinrich Rahl „Hogarth's Kupferstiche“. Um 1800.

Carl Heinrich Rahl 1779 – 1843

Kupferstiche. Mappe mit 32 von ursprünglich 62 Blättern. Teilweise in der Platte betitelt und bezeichnet, jeweils nummeriert o.re. Mit einem Inhaltsverzeichnis. Verlegt von Carl Helf, Wien.

Blätter gebräunt, leicht stockfleckig und im Randbereich etwas knickspurig. Mappe mit stärkeren Beeinträchtigungen.

25 x 38,5 cm.

120 €

254 Adrian Ludwig Richter „Auszug der Tyroler“. 1836.

Adrian Ludwig Richter

1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierung nach einem Gemälde von Carl Friedrich Moritz Müller. In der Platte signiert „gest. v. L. Richter“ u.re., bezeichnet „gem. v. Müller“ u.li. und betitelt u.Mi. Aus „Bildchronik des sächsischen Kunstvereins“, IX. Jg., 1836.

Blatt beschnitten und leicht stockfleckig. WVZ Hoff / Budde 246.

Pl. 11,7 x 14,7 cm, Bl. 15 x 21 cm.

80 €



254



255 Mieczyslaw Reyzner, Portrait einer jungen Frau nach rechts. 1882.

Kohlestiftzeichnung. U.re. signiert „Reyzner“ und datiert „24/3 82“. Fest im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt mit vereinzelten Stockflecken, Randbereiche etwas lichtrandig. Holzleiste partiell berieben.

BA 52 x 63 cm, Ra. 70 x 53,5 cm.

600 €

Mieczyslaw Reyzner 1861 Lemberg – 1941 ebenda

Zunächst studierte Reyzner von 1880–86 an der Wiener, später an der Münchner Akademie. In den darauffolgenden Jahren, von 1888–96, siedelte er zum Zwecke eines weiterführenden Studiums nach Paris über. 1897 kehrte er nach Lemberg zurück, wo er seitdem als Maler und Grafiker tätig war.



257

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

1621–23 Schüler bei dem Maler J. van Swanenburgh. 1624 begründet er sein eigenes Atelier im Hause seiner Eltern. Ab 1626 teilt er die Räume mit J. Lievens. 1631 Umzug nach Amsterdam. Er schuf zahlreiche Gemälde, Zeichnungen und Radierungen. Durch eindrucksvolle Hell-Dunkel-Effekte wirkt die Malerei besonders lebendig.

256 Adrian Ludwig Richter (zugeschr.), Spielende Kinder mit einem Hahn am Forsthaus. Um 1850.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso von unbekannter Hand mehrfach bezeichnet und nummeriert. Auf Untersatzpapier im Passepartout. Blatt fingerspurig und stellenweise fleckig, in der Mitte stärker. Leichte Flüssigkeitsspuren o.re. Durchscheinen der rückseitigen Bezeichnung. Reißzwecklöchlein.

24,6 x 16,2 cm.

360 €

257 Rembrandt Harmensz. van Rijn, Der Engel verläßt die Familie des Tobias. 1641.

Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierung auf Bütten. Späterer Druck des 19. Jahrhunderts. In der Platte u.Mi. signiert „Rembrandt“ und datiert. Am unteren Blattrand von fremder Hand in Blei undeutlich bezeichnet, u.li. nummeriert „29.“. Blatt fest hinter Glas montiert und gerahmt. Blatt stärker gebräunt und lichtrandig. Papier an der Plattenkante u.li. mit Einriß.

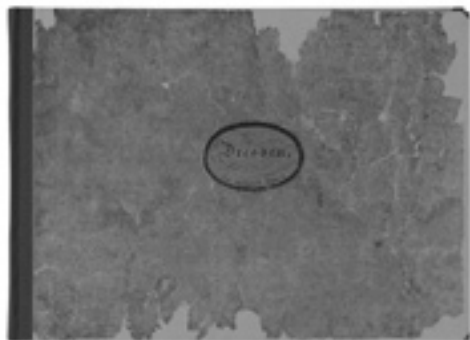
Pl. 10,4 x 15,2 cm, Bl. 15,2 x 19,6 cm, Ra. 17,4 x 21,2 cm. **120 €**



256

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vater C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.



Heinrich Rittner 18./19. Jh.

Dresdner Kunsthändler und Verleger. Herausgeber von „Dresden mit seinen Prachtgebäuden und schönsten Umgebungen“. Ernst Arnold trat 1818 in die Kunsthandlung Rittners ein und übernahm diese später. Unter seinem Namen blieb das Geschäft bis 1934 bestehen.

258 Heinrich Rittner (Hrsg.) „Dresden mit seinen Prachtgebäuden und schönsten Umgebungen“. 1807.

Kupferstiche. Erstausgabe mit 18 Ansichten nach Zeichnungen von Chr. G. Hammer und G. Fr. Thormeyer. Gestochen von J. A. Darnstedt, J. G. Frenzel, C. G. Hammer, J. Schumann, P. Veith. Einleitendes Vorwort und ausführliche Beschreibung aller Tafeln in Deutsch und Französisch. Gedruckt bei Carl Christian Meinhold. Der alte, fragmentarisch erhaltene Papiereinband mit originaler Titelvignette neu in Halbleinen gebunden. Die Blätter zum Teil minimal stockfleckig und angeschmutzt, vereinzelt stärker. Fünf Blätter mit hinterlegten Einrissen und zum Teil unregelmäßigem Randabschluß rechts. Papiereinband mit Fehlstellen und etwas fleckig. Gereinigter Zustand.

Querfolio, 25 x 34 cm.

1100 €

259 Friedrich August Schlegel, Studie eines Brombeerstrauchs. 19. Jh.

Friedrich August Schlegel
1828 Heidersdorf – 1895 Dresden

Aquarellierte Bleistiftzeichnung, weiß gehöht. U.re. undeutlich in Blei bezeichnet. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, leicht gebräunt und angeschmutzt.

15,5 x 22,6 cm.

180 €



260

260 Sascha Schneider „Der Gedanke an das Unendliche“. 1896.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzschnitt auf China, an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert, im Stock u.li. mit dem Monogramm des Verlegers „J.J.W.“. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber in Leipzig in der Ausgabe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider“ aus der Reihe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Am unteren Blattrand li. typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. In originaler Rahmung der Zeit. Blatt minimal gegilbt.

Stk. 15 x 7,7 cm, Ra. 37 x 30,6 cm.

110 €



259

261 Otto Seitz, Studien zu einem alten Mönch. 1896.

Otto Seitz 1846 – 1912

Graphitzzeichnung. Zweifach signiert „Otto Seitz“ und datiert. Verso mit einem Sammlerstempel „B.F.“ Blatt lichtrandig und gebräunt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

17,5 x 22,2 cm.

120 €



261

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889-92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904-08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischer Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



263



(263)



(263)



262



264

Christian Ernst Stölzel
1792 Dresden – 1837 ebenda

Sohn des Chr. F. Stölzel. Ab 1807 Schüler der Dresdner Kunstakademie. 1821–28 Stipendien-Aufenthalt in Italien. Ehrenmitglied der Kunstakademie Perugia. 1828 Rückkehr nach Dresden.

262 Théophile Alexandre Steinlen „Asche“. 1895.

Théophile Alexandre Steinlen 1859 Lausanne – 1923 Paris

Farblithographie auf Velin. Im Stein signiert „Steinlen“ u.li., betitelt Mi. und ausführlich bezeichnet. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt minimal gebräunt u. atelierspurig. Im Randbereich mit kleinen Reißzwecklöchlein. Einriß u.li. Verso Reste einer alten Montierung.

21 x 27,3 cm.

120 €

263 Christian Ernst Stölzel (zugeschr.) „Dorf Burg im Pl.(auenschen) Grund“ / „Dorf Reick“. 1822.

Christian Ernst Stölzel 1792 Dresden – 1837 ebenda

Bleistiftzeichnungen auf Büten mit Wasserzeichen. Eine Zeichnung aquarelliert, verso mit einer Architektur- und Gewandstudie. Unsigniert. Jeweils betitelt, eine Zeichnung datiert. Blätter leicht gebräunt, Ränder mit kleineren Mängeln und Brandspuren.

10 x 16 cm.

220 €

264 Carl Straub „Eine Dorfschenke“. Um 1850.

Carl Straub 1805 Meßkirch – seit 1851 in München tätig

Lithographie. Unterhalb der Darstellung betitelt u.Mi. u. ausführlich bezeichnet u.re.sowie li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt minimal fleckig und leicht wellig.

BA. 48,5 x 40 cm, Ra. 68 x 59 cm.

120 €



265 Adolph Thomas, Konvolut von 28 Zeichnungen. Um 1860.

Bleistiftzeichnungen, zum Teil mit Farbstift, Tusche und Aquarell. Teilweise in Blei signiert, datiert, bezeichnet, nummeriert sowie mit dem Akademie-Stempel „Prof. Simonson-Castelli, Dresden“ versehen. Vereinzelt verso mit weiteren Zeichnungen sowie Numerierungen in Blei, Farbstift oder Tusche versehen. Zum Teil auf Untersatzpapier vollrändig montiert. Blätter vereinzelt gebräunt, knickspurig und fleckig sowie mit stärkeren Randläsionen.

Verschiedene Maße, 17,5 x 27 cm, max. 32 x 25.

600 €

Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bis 1853 Stud. an der Zittauer Gewerbeschule und anschließend an der Dresdner Akad. 1857–1864/65 Eintritt in das Atelier L. Richters. Reisen durch Bayern und Tirol. Nach 1866 kehrte er nach Dresden zurück und war ab 1884 als Lehrer an der Simonsonschen Privatakademie tätig. 1869 erhielt T. ein dreijähriges Stipendium der Munkelschen Stiftung, welches ihn nach Italien führte. 1876/77 malte er im Dresdner Hoftheater vier Lünetten aus.





266

267



268



(268)



(268)

(268)



266 Carl von Binzer (zugeschr.), Sinnender Amor. 2. H. 19. Jh.

Carl von Binzer 1824 Schleswig – 1902 Schwabach

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet. Papier stärker gebräunt und stockfleckig. Leicht lichtrandig, Ecke o.li. mit Abriß.

37,5 x 35 cm.

220 €

267 Otto von der Uhde, Herrenportrait im Profil. 19. Jh.

Aquatintaradierung. U.re. signiert „Otto von der Uhde“, u.li. bezeichnet. Verso Sammlungstempel (?) „Arthur Wildau“. Blatt stärker gebräunt und lichtrandig. Randbereiche mit kleineren Mängeln.

Pl. 26,7 cm x 21 cm, Bl. 45,2 x 34,4 cm.

110 €

268 Carl Friedrich Heinrich Werner „Casino di Villa Spada“ / „Cannone alla cinta Aureliana“ / „La batteria Aureliana“ / „Terza breccia; Casino Malvasia“. Wohl um 1840.

Carl Friedrich Heinrich Werner 1808 Weimar – 1894 Leipzig

Kupferstiche und Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt, vereinzelt mit angeschnittenem Wasserzeichen. Jeweils in der Platte betitelt u.Mi. und bezeichnet „CARLO WERNER DIPINSE DAL VERO“ u.li. und „DOMENICO AMICI ROMANO INCISE“ bzw. „DOM AMICI ROMANO INCISE“ u.re. und „Bujani impresso“ u.Mi. Blätter am Rand stärker angeschmutzt, vereinzelt etwas stockfleckig. Das Blatt „Cannone alla cinta Aureliana“ mit einem kleinen Wasserschaden u.Mi. Während seines Italienaufenthaltes in den Jahren von 1831 bis 1856 erlebte Carl Friedrich Heinrich Werner 1848/49 die revolutionäre Erhebung in Rom. Die Ergebnisse der Unruhen und Interventionen der französisch sowie spanischen Truppen hielt er eingebettet in eindrucksvollen Architektur- und Landschaftsmalereien fest. Mit Hilfe der italienischen Freunde Domenico und Bujani fanden sie als zart gestochene Blätter schließlich ihre Verbreitung.

Pl. ca. 22 x 28,5 cm, Bl. ca 32,2 x 48,5 cm.

300 €

Carl von Binzer 1824 Schleswig – 1902 Schwabach

Als Maler und Schriftsteller studierte Freiherr Carl von Binzer an der Münchner Akademie. Nach Beendigung des deutsch-dänischen Krieges nahm er seine Kunststudien in Brüssel wieder auf. Wiederholte Studienreisen nach Rom, Neapel und Sizilien folgten. Bis 1870 als Porträtmaler in Lyon tätig, danach in München ansässig. Seine Landschaftsbilder stellte er mehrfach im Münchener Kunstverein und im Glaspalast aus.

269 Ludwig Willroider, Stürmische Landschaft. 2. H. 19. Jh.

Ludwig Willroider 1845 Villach – 1910 Bernried

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Bütten, vollständig auf Untersatzpapier montiert. U.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Auffälliger brauner Fleck in der oberen, rechten Bildhälfte. Untersatzpapier stark gebräunt.

19 x 27 cm, Untersatzpapier 30 x 37 cm.

180 €

270 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Portraits. 18. Jh. / 19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von V. Biondi „Raffaello Sanzio“ (Kupferst.), J. Dean „Marie Thérèse, Princess Esterhazy“ (Kupferst.), E. Desmaysons „A Young Widow“ (Litho.), G. Edelinck „Francois Mansart“ (Kupferst.), P. à Gunst „Fr. Walsingham“ / „Hamilton Comte d'Aran“ (2 Kupferstiche), L. Heine „C.F. Zelter“ (Litho.), L. Kilian „Gustav Adolph“ (Litho.), E. Zinck „Philipp der Grossmüthige“ (Litho.). Jeweils im Medium signiert und betitelt, zum Teil datiert und bezeichnet. Die Blätter etwas gebräunt, vereinzelt stärker stockfleckig und mit Randmängeln und Knickspuren.

Bl. mind. 33 x 25,2 cm, Bl. max. 43 x 34 cm.

240 €

Carl Friedrich Heinrich Werner

1808 Weimar – 1894 Leipzig

Studierte bei Hans Veit Schnorr von Carolsfeld an der Leipziger Akademie. 1829 Studium der Architektur in München. Ging 1831 zur Malerei über. Er erlangte 1832 ein Reisestipendium für Italien und reiste über Venedig, Bologna, Florenz nach Rom. War seit 1845 Mitglied des deutschen Künstlervereines und wurde dessen erster Präsident. Gründete 1851 ein Meisteratelier für Aquarellmalerei in Venedig, aus dem als sein bester Schüler Ludwig Pardini hervorging. 1856 kehrte er nach Deutschland zurück, übernahm an der Leipziger Akademie das Lehrfach für Aquarellmalerei. In den Sommermonaten reiste er nach England, Spanien, Palästina, Griechenland und Italien.

270



(270)

(270)



(270)

(270)

269



(270)

(270)



(270)

(270)





271



(271)



(271)



(271)

271 Verschiedene Künstler, Konvolut von 23 Genredarstellungen. 19. Jh.

Radierungen, teilweise auf China aufgewalzt, auf Kupferdruck-Papier montiert. Mit Arbeiten von E. Büchel, A. Krausse, Th. Langer, E. Mohn, L. Otto, R. Petzsch und L. Schulz. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet, vereinzelt betitelt. Druck von O. Felsing, Berlin. Ein Blatt von E. Mohn doppelt vorhanden. Die Blätter zum Teil stärker stockfleckig und mit Randmängeln.

Bl. ca. 47,5 x 36 cm.

120 €



(272)



272



(272)



(272)

272 Verschiedene Künstler, Konvolut von 12 Druckgraphiken. 19. Jh.

Verschiedene Techniken, u.a. Lithographien, Kupferstiche und eine Bleistiftzeichnung. Mit zwei Radierungen von Johann Adam Klein, in der Platte signiert/monogrammiert „J.A. Klein“/ „JAK“, bezeichnet „fec.“/ „f.“ und datiert „1832“/ „1818“ u.re. Zwei Radierungen zu Meiß. In der Platte signiert „B Mannfeld“ u.Mi. bzw. bezeichnet „Orig.-Rad. v. B. Mannfeld“ u.li.

Eine Bleistiftzeichnung signiert „Th. Kandale“ und datiert „21.11.92“ u.re.

Ein Blatt von J. A. Klein stärker stockfleckig. Insgesamt mit leichten Randmängeln und etwas stockfleckig. Ein Blatt stärker knickspurig.

Alle Blätter mit Resten einer alten Montierung.

Verschiedene Maße.

120 €



(272)



274

273 Verschiedene Künstler (C.G. Rasp / C.F. Stoelzel), Zwei Portraits von „Friedrich August. Churfuerst zu Sachsen“. 1789.

Verschiedene Drucktechniken (Kupferstich, Punktiermanier) nach A. Graff bzw. Schenau. Jeweils in der Platte signiert „C.G. Rasp“ bzw. „C.F. Stoelzel“, bezeichnet und betitelt. Ein Blatt datiert, das Andere mit dem Stempel Friedrich August II. versehen (bekröntes „A“). Die Blätter jeweils stärker angeschmutzt, etwas stockfleckig und mit Randmängeln. Die Grafik von Stoelzel bis zur Plattenkante geschnitten und vollständig auf Untersatzpapier montiert.

Pl. 28 x 19,5 cm, Bl. 41,5 x 30 cm und Bl. 39 x 27 cm.

120 €

274 Verschiedene Künstler, Konvolut von 23 Genredarstellungen. 19. Jh.

Radierungen, zum Teil auf China, auf Kupferdruck-Papier aufgewalzt. Mit Arbeiten von E. Büchel, L. Friedrich, A. Krausse, Th. Langer, E. Mohn, L. Otto und R. Petzsch. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet, vereinzelt betitelt. Gedruckt bei O. Felsing, Berlin. In einer braunen Mappe des Sächsischen Kunstvereins mit goldfarbener und schwarzer Prägung. Ein Blatt von A. Krausse doppelt vorhanden. Die Blätter teilweise knickspurig, stärker stockfleckig und mit Randmängeln. Mappe stark beschädigt.

Bl. ca. 47 x 36 cm, Mappe 49 x 41 cm.

120 €



(274)



(274)



273



(274)



(273)



(274)



275



(275)



(275)



(275)



(275)



(275)



276



(276)



(276)



(276)



(276)



(276)

275 Verschiedene Künstler, Konvolut von 11 Ansichten aus „Saxonia“. 19. Jh.

Lithographien und ein Aquarell, u.a. von C.W. Arldt, C. Lohse und C. Müller. Jeweils betitelt und u.re. sowie u.li. nummeriert. Mit Ansichten der Kirchen in Borsitz, Constaple, Leubnitz, Lockwitz, Rathwalde/ „Die Ruinen des großen Opernhauses und des Zwingers in Dresden“/ „Die große Linde auf dem Kirchhofe zu Kaditz bei Dresden“/ „Die Kirche in Briessnitz bei Dresden“/ „Radeberg“/ „Die Bürgerschule und die Kunstakademie in Dresden“. Gedruckt u.a. bei Renner und Ketzschau.

Die Blätter teilweise stärker stockfleckig und angeschmutzt, mit leichten Randmängeln.

Bl. ca. 18 x 28 cm.

100 €

276 Verschiedene Künstler, Sieben Ansichten aus dem Rittner-Album. Um 1815.

Kupferstiche nach Zeichnungen von Chr. G. Hammer. Arbeiten von J.A. Frenzel „Vue de la ville de Meissen et de ses environs“/ „Vue générale de Dresde prise du Côté de nord Ouest“/ „Vue du Caffee au grand jardin après de Dresde“/ „Vue de la Ville de Schandau sur l'Elbe“, Chr. G. Hammer „Vue de la forteresse de Königstein“, Schumann „Vue de Moritzburg“, Ph. Veith „Vue du Belvedere au jardin de Bruhl à Dresde“.

Die Blätter zum Teil stärker angeschmutzt, mit vereinzelt Randmängeln und Stockflecken.

Bl. ca. 25 x 33 cm.

240 €

277 Verschiedene Künstler, Konvolut von 13 Dresden- ansichten. 17. – 19. Jh.

Kupferstiche und eine Radierung. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und größtenteils datiert. Verso vereinzelt in Tusche bezeichnet und mit Sammlerstempel „Johann Zeiger“ versehen. Vier Arbeiten in grünem Passepartout unfachmännisch vollrandig montiert. Eine Arbeit auf Untersatzpapier montiert.

Blätter zum Teil mit vertikaler Mittelfalz und unscheinbaren Trockenfalten. Insgesamt etwas gebräunt und fleckig; vereinzelt leicht knickspurig. Ein Blatt mit größeren in die Darstellung hineinreichenden Bräunungsflecken. Ein zweites mit einem Ausriß u.re.

Verschiedene Maße.

100 €



277



(277)



(277)



(277)



(277)

278 Verschiedene Künstler „Falkland Castle“/ „The Doune“/ „Dunolly Castle“. 19. Jh.

Lithographien von Dickinson, Durond und Rob. Garrick. Jeweils im Stein betitelt und signiert. Die Blätter etwas gebräunt, lichtrandig und stockfleckig.

St. ca. 29 x 40 cm, Bl. ca. 43 x 61 cm.

110 €



278



(278)



(278)



279

279 Unbekannter deutscher Künstler, Am Wasserfall. 1. H. 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche und Pinselzeichnung in Braun auf Bütten. Unsigniert. Verso mit Text in brauner Tinte und Blei versehen.

Stärker stockfleckig und leicht schmutzspurig in den Randbereichen.

19,2 x 17,8 cm.

100 €

280 Unbekannter italienischer Künstler, Karikatur eines Mannes. 17. oder 18. Jh.

Rötelzeichnung auf Bütten mit Wasserzeichen (vierblättrige Blüte), wohl nach einer italienischen Vorlage. Blatt gebräunt, Randbereiche etwas knickspurig und fleckig.

Darst. 24 x 17 cm, Bl. 34 x 21,5 cm.

100 €



280

281 Unbekannter deutscher Künstler, Umfangreiches Skizzenalbum aus der Sammlung des Prinzen Johann Georg von Sachsen (1869–1938). 1862 bis 1871.

Bleistiftzeichnungen und Federzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Nahezu alle Blätter in Blei datiert und bezeichnet. Schmuckverziertes Album mit 71 gehefteten sowie 20 losen Skizzen. Goldschnittkante. Skizzen teilweise angeschmutzt und leicht berieben, mit älterer Montierung. Album stärker berieben und mit Fehlstellen im Beschlag, Schließe defekt. Rücken mit Läsuren; Bindung aus dem Einband gebrochen.

Provenienz: Privatbesitz; 1940 in Leipzig durch C. G. Boerner versteigert; Sammlung Prinz Johann Georg von Sachsen (mit entsprechenden Inventarmarken).

Kurz nach dem Tod des als Sammler und Kunstkennner hervorgetretenen Prinzen Johann Georg von Sachsen im Jahr 1938 wurden einige Teile seiner umfangreichen Sammlung veräußert und gelangten somit in private Hand. Der Kernbestand der Sammlung konnte im Winter 1949/50 vom Land Rheinland-Pfalz erworben werden und befindet sich seither als Dauerleihgabe im Landesmuseum Mainz. Dieses Album vereint 91 zartlinige und einfühlsame Skizzen von Landschaften und Szenarien der Umgebung Dresdens sowie Reiseskizzen aus u.a. Laon, Bourignon, Dieppe, Zürich und Einsiedeln.

Album 22,5 x 27,5 cm.

1200 €



(281)



(281)



(281)



(281)



(281)



(281)



(281)



(281)



(281)



283



282

282 Unbekannter Künstler, Die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten. 19. Jh.

Radierung auf Bütten. Unsigniert. Wiederholung im Gegensinn nach H. v. Swanevelt. Verso mit dem Sammlerstempel „E.H.“ und Krone (nicht in Lugt; evtl. Dr. E. Edler von Horrak, Wien), hier von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Swanevelt“. Auf Untersatzpapier. Bis an die Plattenkante geschnitten. Dezent Feuchtigkeitspuren o.li. Hollstein 6 (Kopie); Vgl. London BM F 2,2.223.

Bl. 15,2 x 20,7 cm.

120 €

283 Unbekannter Künstler, Orientierungsplan zum Panorama von London. Um 1802.

Radierung auf „JWhatman“-Bütten. Im Darstellungsreich nummeriert und mittig mit einer deutschsprachigen Legende zu den Sehenswürdigkeiten Londons. Blatt leicht gebräunt und fleckig. Mit mehreren vertikalen und horizontalen Faltungen. Randbereich leicht angeschmutzt, mit diagonalen Knickspuren und kleinen Einrissen.

Vgl.: Sehnsucht. Das Panorama als Massenunterhaltung des 19. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog. Bonn, 1993. S. 132, Kat.-Nr. II.27 mit Abb.

Pl. 34,5 x 35,7 cm, Bl. ca 38 x 49 cm.

360 €



284

284 Hermann Lasch (zugeschr.), Flußlandschaft mit Brücke. 19. Jh.

Graphitzzeichnung auf gräulichem Papier, auf Malpappe kaschiert (?). Hinter Glas gerahmt und fest im Passepartout und im Rahmen montiert. Blatt stockfleckig.

BA. 43 x 56,7 cm, Ra. 64,5 x 78 cm.

420 €

285 Unbekannter Künstler, 20 Szenen aus Casanovas Leben. 1872.

Lithographien. Teilweise im Stein monogrammiert „MB“ und datiert u.re., jeweils betitelt u.Mi. und nummeriert o.re.

Blätter vereinzelt stärker stockfleckig und in den Ecken leicht knickspurig.

Darst. 11,7 x 16,2 cm, Bl. 18,2 x 23 cm.

100 €



285



(285)



(285)



(285)

(285)





297



295

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin

1889–94 Studium an der HBK Berlin bei Josef Scheurenberg und Woldemar Friedrich. Danach freischaffend in Berlin. 1897 Mitgl. des Künstler-Westclubs und des Ver. Berliner Künstler, seit 1899 der Berliner Sezession (Schriftführer), ab 1913 der Freien Sezession. 1908 Eröffnung einer priv. Malschule für Frauen. Nach dem 1. Weltkrieg sozial engagiert mit zahlreichen Ämtern und Lehrtätigkeit. 1933 vom Faschismus diffamiert, Niederlegung aller Ämter. Mit seinem Stil eines dokumentarischen, sozialkritischen Realismus schilderte er verschiedene Seiten des Lebens. Seit 1920 auch in zahlreiche Lithographien.



296



298

Friedrich Ahlers-Hestermann 1883 Hamburg – 1973 Berlin
Schüler von H. Matisse in Paris, wo er bis 1914 lebte. Seit 1918 in Hamburg ansässig, 1928–33 Professor an den Kölner Werkschulen. 1949 Direktor der Landeskunstschule Hamburg.

Ernst Barlach
1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg
Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg; anschließend bei Robert Dietz an der Akademie in Dresden. Weiterbildung in Paris 1895/96. Eine lapidare Kürze u. phantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der auch als Plastiker, Grafiker u. Dichter wirkte. Er bevorzugte die Darstellung russischer Bauern- u. Bettlertypen sowie als Material Ton u. Holz.

295 Friedrich Ahlers-Hestermann, Engel. Ohne Jahr.

Friedrich Ahlers-Hestermann 1883 Hamburg – 1973 Berlin

Lithographie auf dünnem grünen Bütten. U.re. in Blei signiert „F. Ahlers-Hestermann“ sowie mit dem Gany-med-Trockenstempel versehen.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt leichte lichtrandig und minimal knickspurig.

St. 28 x 40,5 cm, Bl. 38 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

296 Hans Baluschek „Im Grünen“. Um 1930.

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin

Lithographie. Im Stein signiert „HBaluschek“ u.re. Auflage für die Deutsche Bildkunst-Hilfe e.V., Leipzig. Verso auf einem Etikett Bildbeschreibung des Vereins. Im Passepartout. Blatt minimal angeschnitten. Verso Reste einer alten Montierung.

St. ca. 27 x 20 cm, Bl. 33,8 x 27 cm.

180 €

297 Ernst Barlach „Panischer Schrecken“. Um 1928/1930.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Lithographie auf gelbem altdutschen Maschinenbütten. U.re. signiert „EBarlach“. Erschienen außerhalb der nummerierten Auflage von 300 Exemplaren. Gedruckt bei Otto Felsing, Berlin. Rechter und linker Blattrand mit vertikalen Knickspuren und leicht angeschnitten, unterer Rand mit einem Einriß (ca. 2,5 cm). WVZ Laur 94.

St. 32,2 x 43 cm, Bl. 53,5 x 70 cm.

360 €

298 Ernst Barlach „Der heilige Krieg“. 1914.

Lithographie auf gelbem Werkdruckpapier. Im Stein signiert „EBarlach“ u.li. Typographisch betitelt u.Mi. Aus: „Kriegszeit“, Kunstflugblätter hrsg. v. Paul Cassirer. Blatt minimal gebräunt. Ränder mit leichten Knickspuren und minimalen Einrisen. WVZ Laur 16.

St. 41,1 x 25 cm, Bl. 47,5 x 32,2 cm.

100 €



299

299 Richard Birnstengel „Vouziers“. 1916/ 1917.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Lithographien. Mappe mit 15 Arbeiten. Jeweils im Stein monogrammiert „R.B.“ und datiert u.re. bzw. u.li. Mit einem Deckblatt. Hrsg. vom Kunstverlag Emil Richter, Dresden. In der originalen Einlegemappe, darauf nochmals betitelt. Blätter teilweise leicht gebräunt, minimal knickspurig, stockfleckig und angeschmutzt. Mappe stärker gebrauchsspurig.

33,5 x 26 cm.

240 €

300 Agathe Böttcher „Schmetterlingsaugen“ / „Mückenfliege“. 1980.

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – tätig in Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „A Bö“ o.li. bzw. u.li. In Blei betitelt u.re. und nummeriert u.li. „1/5/4“ bzw. „1/5/5“. Blätter minimal lichtrandig, leicht gebräunt und stockfleckig.

Pl. 11,6 x 13,7 cm / Pl. 11,2 x 19,7 cm, Bl. ca. 26 x 38 cm.

100 €

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – Tätig in Dresden

Erster Unterricht beim Bautzner Maler R. Erdmann. 1947–54 Studium an der HS für Werkkunst und der HS für angew. Kunst in Dresden und Berlin. 1954–57 Aspirantur an der KHS Berlin-Weißensee. 1958–79 Künstler. Mitarb. an der TU Dresden, Sektion Architektur. Seit 1979 Lehrauftrag ebd. und an der HBK Dresden. 1990 Atelier im Dresdner Künstlerhaus eingerichtet.



(299)



(299)



(299)



(299)



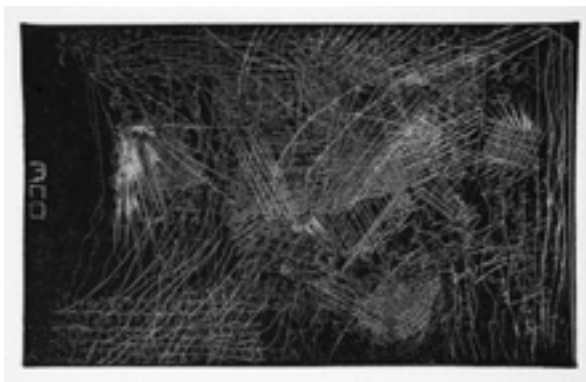
300



(300)



304



303



301



302

(302)



(302)



301 Heinrich Burkhardt „Der Geiger“. 1947.

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Kohlezeichnung auf gelben Papier. In Kohle signiert „Burkhardt“ und datiert u.re. In Blei von fremder Hand betitelt u.re. Verso mit einer Farblithographie, in Blei nochmals datiert und betitelt sowie mit der Geschichte zum Entstehungshintergrund und dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen o.Mi. Blatt gebräunt, minimal knickspurig, mit partiellen Papierabreibungen und mit mehreren Einrissen, diese teilweise hinterlegt.

62,5 x 44 cm.

100 €

302 Heinrich Burkhardt, Großes Konvolut von 45 Zeichnungen und Druckgraphiken. 1924 – 1933.

Verschiedene Techniken, u.a. Zeichnungen in Tusche, Blei und Farbstift, Lithographie und Fotografie. Zum Teil in Tusche und Blei signiert „H. Burckhardt, ligiert monogrammiert „HB“, betitelt und datiert. Zum größten Teil vollrändig auf Untersatzpapier montiert, auf diesem verso in Tusche betitelt und datiert. Blätter zum Teil leicht gebräunt, knickspurig und angeschmutzt.

Bl. ca 25 x 32 cm.

180 €

303 Carlfriedrich Claus „Text“. 1991.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Radierung. In Blei signiert „C. Claus“ und datiert u.li., bezeichnet „EA“ u.re. WVZ Werner / Juppe G131 b 1.

Pl. 17,7 cm x 12,6 cm, Bl. 36 x 26,4 cm.

230 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

304 Carlfriedrich Claus „Nachtgespräch“. 1989/1991.

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „C. Claus“ u.li. WVZ Werner / Juppe G58 II c 3.

Pl. 14,7 x 9,3 cm, Bl. 36 x 26,5 cm.

230 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithographenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Gussmann u. Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Graphik in Berlin.

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb ab 1951 experimentelle Texte. Ab 1968 Lithographien. Ab 1974 Radierungen. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



306

305 Carlfriedrich Claus „Aus Augenblicken 1994 Augenblicken 1944, 31. März“. 1994.

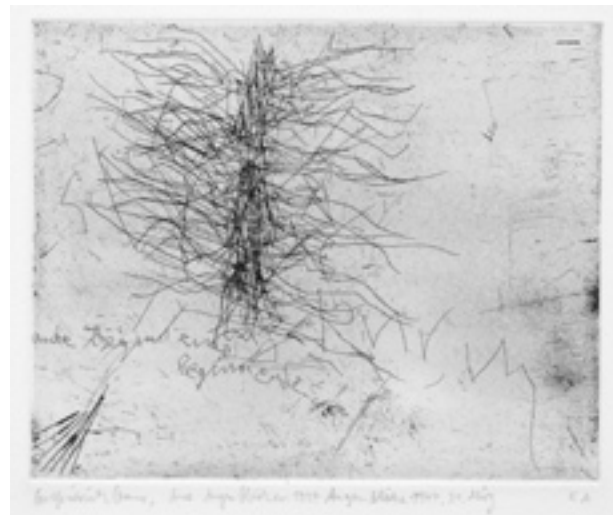
Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“, betitelt und bezeichnet „EA“. Eines von 25 Exemplaren. Vollständig im Passepartout montiert. WVZ Werner/Juppe 149 a2 (von b).

Pl. 14 x 18 cm, BA. 16,4 x 21 cm, Passepartout 40 x 49,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

310 €



305

306 B. Derneis (?), Im Freudenhaus. 1907.

Lithographie. Im Stein u.li. datiert sowie in Blei unterhalb der Darstellung undeutlich signiert u.Mi. „B. Derneis“ (?), u.li. mit einer Widmung versehen „An Herrn Malz“ und u.re. datiert „November 1907“. Fest im Passepartout montiert und hinter Glas in einer hochwertiger Leiste gerahmt. Blatt etwas lichtrandig und vereinzelt stockfleckig. Rahmen u.li. mit einer kleinen Abplatzung.

St. 27 x 32,8 cm, BA. 31,7 x 37,2 cm, Ra. 52 x 67,2 cm.

100 €

307 Reinhard Drenkhahn, Fischstilleben. Ohne Jahr.

Reinhard Drenkhahn 1926 – 1959

Aquatintaradierung auf „Arches“-Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Stempel des Künstlers versehen. In Blei von fremder Hand betitelt und ausführlich bezeichnet. Blatttrand partiell gebräunt, u.li. stärker.

Pl. 33,6 x 49,9 cm, Bl. 57 x 76,3 cm.

80 €



307



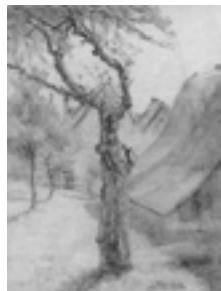
308



(308)



(308)



(308)



(308)



(308)



309



(309)



(309)



(309)



(309)



(309)

308 Adolf Fischer-Gurig, Elf Dorf-, Stadt- und Landschaftsdarstellungen. Spätes 19. Jh. / 1. Viertel 20. Jh.

Bleistiftzeichnungen. Teilweise in Blei signiert „Fischer-Gurig“ bzw. „A. Fischer sowie monogrammiert „d.F.g.“, jeweils datiert und bezeichnet. u.re bzw. u.li. Blätter gebräunt und fleckig, zum Teil knickspurig. Zwei Zeichnungen mit vertikaler Mittelfalz und eine Arbeit mit Wasserspuren u.re. Ränder mit kleinen Läsionen (u.a. Reißzwecklöchlein, Einrisse). Verso teilweise Reste einer alten Montierung.

Verschieden Maße, min. 18 x 11,5 cm bis max. 38 x 27,5 cm.

120 €

309 Adolf Fischer-Gurig, Acht Skizzenblätter. 1915.

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier. Feldpostkarten. Eine Zeichnung in Blei ligiert monogrammiert „FG“ u.re. Die Arbeiten teilweise in Blei datiert und verso ausführlich bezeichnet. Blätter gebräunt und etwas angeschmutzt.

Ca. 9 x 14 cm.

100 €

Adolf Fischer-Gurig

1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vollendung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte und arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Seit 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

310 Johnny Friedlaender „La Chouette“. 1971.

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien
– 1992 Paris

Aquatintaradierung auf kräftigem gelblichen „Arches“-Velin. In Blei signiert u.re., bezeichnet „e.a.“ u.li. Abzug vor der Auflage mit 150 Exemplaren.

Blatt etwas lichtrandig, die äußersten Blattkanten gebräunt.

WVZ Schmücking 403.

Pl. 45,6 x 41,8 cm, Bl.76 x 56,5 cm.

480 €

311 Franz Gaudeck „Rummel vor der Stadt“. Ohne Jahr.

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Dresden

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Franz Gaudeck“ u.re., betitelt und bezeichnet u.li., nummeriert „8/25“ (?). Im Passepartout. Blatt minimal angeschmutzt und leicht stockfleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 23,7 x 17,5 cm, Bl. 32,1 x 24,7 cm.

100 €

312 Wilhelm Giese, Im Caféhaus. 1920.

Wilhelm Giese 1883 Horn – 1945 Wegeleben

Radierung. In der Platte o.Mi. signiert „W. Giese“ und datiert. U.re. nochmals in Blei signiert „W. Giese“. Blatt stockfleckig, Randbereiche knickspurig und mit kleineren Einrisen.

Pl. 20,5 x 18 cm, Bl. 40 x 30 cm.

220 €

313 Wilhelm Giese, Lastkähne im Hafen. Ohne Jahr.

Wilhelm Giese 1883 Horn – 1945 Wegeleben

Radierung. In Blei signiert „Wilhelm Giese“ u.re. Blatt leicht gebräunt und fleckig.

Pl. 12,5 x 8,5 cm, Bl. 31,5 x 22,5 cm.

100 €



310



311



312

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei Otto Müller und Carlo Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.

Wilhelm Giese 1883 Horn – 1945 Wegeleben

Deutscher Zeichner, Radierer und Maler in Öl, Aquarell und Fresko. Studium an der Kunstschule in Weimar. Lebte in Magdeburg, wo er auch Wandgemälde im Rathaus schuf und war Mitglied der Berliner Freien Sezession und des Deutschen Künstlerbundes. Zu seinen Themen gehörten Bildnisse, Landschaften und Architektur.





314

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 Ebenda

Studierte zwei Jahre an der Dresdner Akademie bei Richard Müller. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1932 folgte eine Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. Seit 1937 ist Grosz amerikan. Staatsbürger. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Mißständen seiner Zeit findet.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Bildhauerin, Malerin, Grafikerin. Vor dem Studium an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee praktisches Jahr an der Porzellanmanufaktur Meißen. Zur Zeit Gastdozentin an der Grafik + Design - Schule in Anklam und Trägerin des Käthe-Kollwitz-Preises 1984.

Hartwig Hamer 1943

Lehre zum Schrift- u. Plakatsmaler, 1962–66 Studium der Germanistik und Kunsterziehung in Erfurt. Seitdem Lehrer in Lalendorf u. Schwerin. Begegnungen mit Hans Theo Richter u. Gerhard Marcks. Einzelausstellungen u. Beteiligungen seit 1973. Hamer lebt u. arbeitet in Schwerin.



315

314 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1996.

Radierung. In Blei signiert „Göschel“, datiert und nummeriert „23/30“.

Pl. 24,6 x 29,5 cm, Bl. 38 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

315 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1998.

Aquatintaradierung auf gelbem Bütten. In Blei sign. „Göschel“ u. datiert u.re., bezeichnet „Andruck“ u.li. Verso in Blei nummeriert „7“ u.re.

ca. 30 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

230 €

316 George Grosz, Akt mit Strümpfen. Um 1923.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 Ebenda

Offsetlithographie. Unsigniert. U. re. nummeriert „67“. Aus „Ecce Homo“. Hinter Glas gerahmt. Blatt etwas lichtrandig.

35,2 x 25,2 cm, Ra. 46,5 x 39,4 cm.

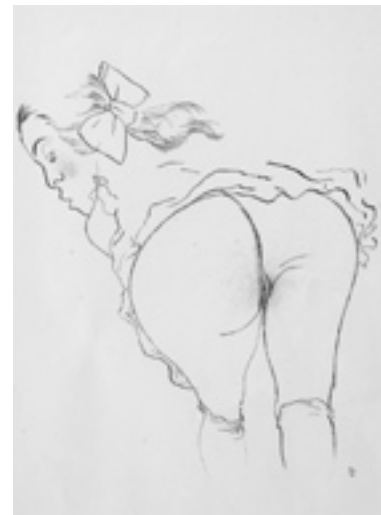
150 €



318



317



316

317 Sabina Grzimek „Graphikbuch Nr. 1“. 1990.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Radierungen. Mappe mit zehn Graphiken zu Texten von Uwe Kolb sowie einem radiertem Deckblatt, Impressum und zwei Katzensdarstellungen. Auf dem Deckblatt signiert und ausführlich betitelt. Im Impressum datiert und ausführlich bezeichnet. Auf diesem unterhalb der Platte in Blei nochmals signiert u.Mi., o.Mi. mit der Signatur des Autors versehen. Die Graphiken zu den Texten jeweils nummeriert u.li. Exemplar „117/130“. Druck durch die Berliner Graphikpresse. Arbeiten einfach gebunden. In grauer Einlegemappe. Beigegeben ein Typoskript.

46,5 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

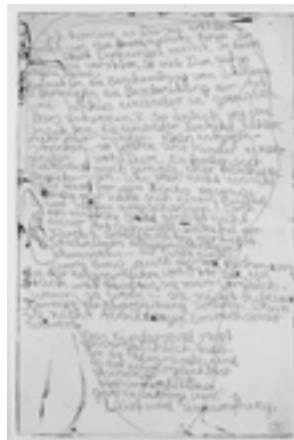
318 Hartwig Hamer, Dorf. 1980.

Hartwig Hamer 1943

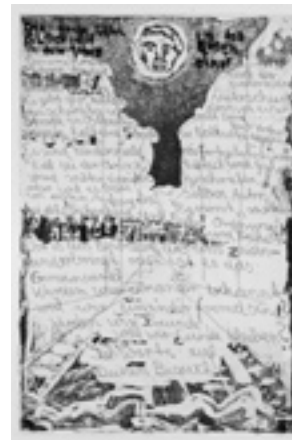
Radierung. In Blei signiert „Hartwig Hammer“ und datiert u.re., nummeriert „52/100“ u.li. Blatt leicht gerollt, etwas knickspurig und minimal stockfleckig.

Pl. 26,3 x 28,7 cm, Bl. 42,8 x 37,4 cm.

100 €



(317)



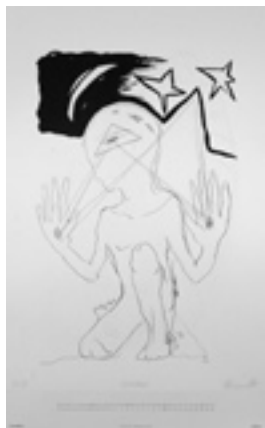
(317)



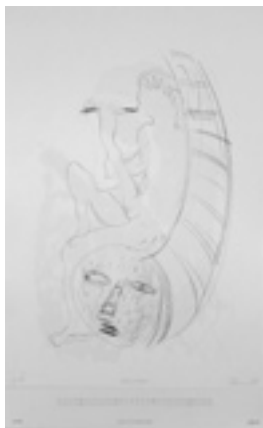
(317)



319



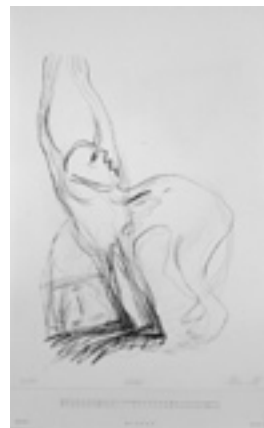
(319)



(319)



(319)



(319)

319 Peter Harnisch „Jahr des Saturn“. 1993.

Peter Harnisch 1958 Erfurt

Lithographien. Grafikkalender. Blätter jeweils in Blei signiert „P. Harnisch“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „42/70“ u.li.

Deckblatt leicht gebräunt und angeschmutzt.

62,5 x 39 cm.

120 €



320



(320)

320 Heidrun Hegewald, Blatt III zu Georg Maurer „Gedanken der Liebe“. 1986.

Heidrun Hegewald 1936 Meißen – lebt und arbeitet in Berlin-Karow

Radierungen. In Blei u.re. signiert „Hegewald“ und datiert, u.Mi. betitelt und mit einer Widmung versehen, u.li. nummeriert „III 20/28“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal lichtrandig.

Beigegeben: Dieter Goltzsche, Geiger und Klavierspieler. Ohne Jahr. Lithographie. U.Mi. in Blei signiert „Goltzsche“.

Pl. 32 x 42,5 cm, BA. 38,5 x 48 cm, Ra. 57,5 x 67 cm,

Beigabe 50 x 37,6 cm.

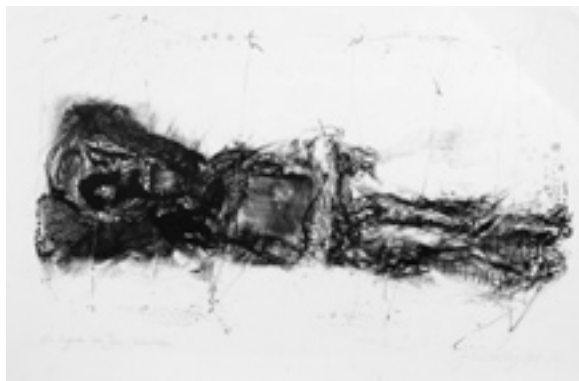
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

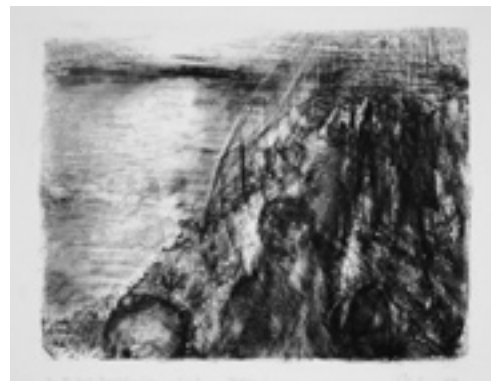
321 Johannes Heisig „Paris, Père Lachaise“. 1980.

Bleistiftzeichnung und Graphit auf weißem Zeichenpapier. Auf dem Untersatzpapier in Blei u.re. signiert „Joh. Heisig“ und datiert, u.li. betitelt. Blatt im Randbereich leicht fingerspurig; o.li und o.re. durchscheinende Montierung.

29,5 x 20,4 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



323



322

322 Johannes Heisig, zu Berthold Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“. 1981.

Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Joh.Heisig“, datiert und betitelt. Blatt unscheinbar stockfleckig.

St. 26,9 x 34,4 cm, Bl. 39,4 x 53 cm. **70 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(323)



(323)



321

323 Johannes Heisig, Auf dem Friedhof/ „Zur Lyrik von Jim Morrison“/ Sonnenfinsternis. 1981 / 1991 / 1992.

Lithographien auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „JhHeisig“ und datiert u.re. Eine Arbeit betitelt o.li., eine Andere bezeichnet „ea“ u.li. Blätter leicht knickspurig, etwas angeschmutzt.

St. 35,5 x 29 cm, Bl. 53,2 x 39,2 cm/ St. 32,5 x 52 cm, Bl. 45 x 60,5 cm/ St. 42,5 x 27,2 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Studium, später Professur und von 1989–91 Rektor der HfBK Dresden; 1989 Portrait-Reihe Willy Brandt; seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Malerei ist er bekannt für exzellente, vom Stein gedruckte, Lithografien.



324



325



326



327

324 Maj Hemberg, Schattenliebe. Ohne Jahr.

Maj Hemberg

1906 Stockholm – 1992 Malmö

Linolschnitt in Braun auf Pergamentmillimeterpapier. In Blei signiert „Maj Hemberg“ u.re. Im Passepartout. Blattträger mit minimalen Einrissen. Ecke u.re knickspurig.

28,2 x 22,8 cm.

100 €

325 Wilhelm Hempfing, Theaterbesuch. Ohne Jahr.

Wilhelm Hempfing 1886 – 1948

Radierung und Aquatinta. In Blei signiert „Hempfung“ u.re. Im Passepartout.

Pl. 9 x 14 cm, Bl. 28,8 x 36,4 cm.

80 €

326 Paul Hey „Gieba“. 1902.

Paul Hey 1867 München

Graphitzzeichnung. U.re. signiert „P. Hey“ sowie datiert und betitelt. Blatt stärker angeschmutzt, vereinzelt kleinere Stockflecken. Randbereiche leicht knickspurig.

31,2 x 22,5 cm.

150 €

327 Wilhelm Höpfner „Atomwirkung“. 1948.

Wilhelm Höpfner

1899 Magdeburg – 1968 ebenda

Radierung. U.re. signiert „W. Höpfner“ und datiert u.li. betitelt und von fremder Hand bezeichnet. Blatt etwas knickspurig und minimal angeschmutzt.

Pl. 38,4 x 27 cm, Bl. 50 x 35 cm.

120 €



329

328 Georg Jahn, Am Waldsee. Ohne Jahr.

Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Signiert „G. Jahn“ u.re. Im Passepartout hinter Glas im einfachen schwarzen Wechselrahmen gerahmt. Verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 36,5 x 29 cm, Ra. 50,5 x 40 cm.

120 €

329 Georg Jahn, Junge Frau/ „Altschlesisches Mädchen“/ „Kinderkopf“. 1911 / 1901/ 1898

Mezzotinto und Radierungen (2). Mezzotinto in der Platte signiert „G. Jahn“ und datiert o.re., bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u.Mi. Radierungen jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung signiert und bezeichnet. Ebenfalls Drucke von O. Felsing, Berlin. Die Arbeiten jeweils im Passepartout. Blätter teilweise fleckig. WVZ Jahn 26; 39; „Junge Frau“ nicht im WVZ Jahn.

Pl. min. 23,8 x 29,5 cm bis max. 28,5 x 23 cm, Bl. min 32 x 41,2 cm x 47,3 x 63,3 cm.

100 €

330 Georg Jahn „Meißen“. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung und Farbstiftzeichnung auf Karton. Signiert „G. Jahn“ und betitelt u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Karton etwas gegilbt und stockfleckig.

BA 39 x 48,5 cm, Bl. 48 x 61 cm, Ra. 60,5 x 71 cm.

170 €



(329)



(329)



328



330

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



331



332



(332)

331 Hans Jüchser „Hiob u. die 3 Freunde“. Um 1970.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Graphitzeichnung auf dünnem Papier. U.re. signiert „Jüchser“, u.li. betitelt. Blatt vom Künstler im unteren Drittel aus zwei Teilen zusammengesetzt. An den Ecken auf Velin montiert. Papier stärker gebräunt. Randbereiche mit leichten Mängeln.

Bl. 29 x 20 cm, Untersatzpapier 32,5 x 24,7 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

332 Sascha Juritz, 2 Grafiken. 1997.

Sascha Juritz 1939 Rietschen/ Lausitz – 2003 Büdingen

Offsetdrucke in Violett. Im Druck o.li. bzw. o.re. signiert „Juritz“ und datiert. Jeweils in Blei u.re. signiert „S Juritz“ und u.li. nummeriert „1:/30“ bzw. „1./31“. Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas gehalten.

Rahmen mit Kratzspuren.

33,5 x 24 cm, Ra. 47 x 38 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

**333 Walther Klemm „Ausgang zur Jagd“.
1946.**

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Federzeichnung in Tusche auf grauem Bütten. Ligiert signiert „WKlemm“ u.re., datiert u.li. Auf Untersatzkarton montiert, ebd. in Blei betitelt u.li. Im Randbereich etwas wellig, der untere Blattrand bestoßen. Verso Reste einer alten Montierung.

23,4 x 30,6 cm.

240 €

**334 Walther Klemm, Auszug zur Jagd.
1. H. 20. Jh.**

Kaltnadelradierung auf festem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Klemm“ u.re. und nummeriert „64/80“ u.li. Verso in Blei betitelt und nochmals signiert u.re. Minimal atelierspurig im Plattenrand. Im Randbereich unscheinbar knickspurig. Lit.: Adam Kraft (Hrsg.), Walther Klemm, Karlsbad 1945, S. 81.

Pl. 19,8 x 30 cm, Bl. 34,5 x 46 cm.

100 €

**335 Siegfried Klotz, Weiblicher Akt,
sitzend. 1979.**

Siegfried Klotz

1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Siegfried Klotz“ und datiert u.re. Blatt minimal gebräunt und leicht fleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

42,2 x 29,6 cm.

480 €



333



334

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Graphik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



335

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen. Er verstarb kurz vor Ende seiner Lehrtätigkeit am 2. Februar 2004.



336

337

338



Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

336 **Siegfried Klotz, Liegender weiblicher Akt mit Strümpfen. 1995.**

Siegfried Klotz

1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Radierung auf Büttlen. In Blei u.li. bezeichnet „E.a.“ und u.re. signiert und datiert „S. Klotz“.

Pl. 17,5 x 30,5 cm, Bl. 39 x 50 cm.

140 €

337 **Alois Kolb, Komponist (Beethoven). Ohne Jahr.**

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, weiß und orangefarben gehöht. In Schwarz signiert „Alois Kolb“ u.re. Blatt vollrandig auf Untersatzpapier montiert. Untersatzpapier leicht gewellt und knickspurig.

25,9 x 22 cm.

120 €

338 **Alois Kolb, Zusammentreffen / Mutter und Kind. Ohne Jahr.**

Holzschnitte in Schwarz bzw. Farbe von zwei Druckstöcken. Jeweils in Blei signiert „Alois Kolb“ u.re. Ein Blatt im Passepartout, das andere an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Holzschnitt in Schwarz an den oberen Blattecken mit Einrissen.

Stk. 20 x 14 cm, Bl. 24,6 x 18,2 cm / St. 19,8 x 14,8 cm, Bl. 24,6 x 17 cm.

120 €

339 Käthe Kollwitz „Bewaffnung in einem Gewölbe“. 1921.

Radierung und Durchdruckverfahren auf „Van Gelder-Zonen“-Bütten. In Blei signiert u.re., unterhalb der Darstellung, jedoch innerhalb der Plattenkante, „Käthe Kollwitz“. In der Platte datiert u.li. In der Platte, unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet: „Druck von O. Felsing, Berlin S. W.“. Blatt 4 aus dem Zyklus „Bauernkrieg“. Im Passepartout. Minimal lichtrandig und stockfleckig. Oberer und unterer Blattrand mit Büttenkante, an den Seiten geschnitten und etwas gebräunt. Die oberen Ecken mit durchscheinenden Montierungen.

WVZ Klipstein 1955 Nr. 95 VII (von IX). Die Platte ist zerstört.

Die „Bewaffnung in einem Gewölbe“ ist das wohl spannungsreichste Blatt des Bauernkriegszyklus; sowohl kompositorisch als auch inhaltlich kündigt sich der folgende „Losbruch“ der Bauernsoldaten an. Drängen sie hier noch kampfesfreudig und siegessicher dem Schlachtfeld zu, stürmen sie in Blatt 5 einer ausbrechenden Welle gleich in den Tod.

Pl. 49,7 x 32,7 cm, Bl. 65 x 44 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.





340



341

340 Käthe Kollwitz „Ruf des Todes“. 1934/ 1935.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Lithographie auf Velin. U.re. in Blei von Hans Kollwitz signiert und bezeichnet sowie mit dem Blindstempel „Käthe Kollwitz Nachlass“ re. unterhalb der Darst. versehen. Verso von fremder Hand bezeichnet. Probedruck der Nachauflage aus dem Jahr 1951 mit 200 nummerierten Exemplaren. Blatt 8 zur Folge „Tod“. Randbereiche insgesamt stärker knickspurig, re. ein schwach ausgeprägter Lichtrand. Papier minimal gebräunt. WVZ Klipstein 263 c (von c).

St. 38 x 38,3 cm, Bl. 46,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

700 €

341 Käthe Kollwitz „Sturm“. 1897.

Radierung und Schmirgel auf gelblichem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Blatt 5 aus dem Zyklus „Ein Weberaufstand“. Wohl ein Exemplar der Auflagen von der Becke. Blatt bis zur Darstellung beschnitten. Der obere Rand und die Ecken stärker knickspurig und mit kleineren Einrissen. WVZ Klipstein 33 Vb (von Vb).

22 x 28,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Bernhard Kretzschmar

1889 Döbeln – 1972 Dresden

1912 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller. 1914 im Meisteratelier bei Carl Bantzer. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1946 Verleihung des Professorentitels.

Alfred Kubin

1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris u. Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien u. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Malerlehre. 1921–23 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Dreher. 1930 Mitglied der ASSO. 1947–54 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



344

342 Bernhard Kretzschmar „Selbstbildnis mit Baskenmütze“. 1965.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung. In der Platte monogrammiert „BK“ und datiert o.li. In Blei signiert „Bernh Kretzschmar“ und datiert u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li. Blatt minimal gegilbt und stockfleckig. WVZ Schmidt/Werner R 240.

Pl. 27,5 x 17 cm, Bl. 50 x 35,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

343 Alfred Kubin, Auf der Lauer. Ohne Jahr.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Lithographie. In Blei signiert „Kubin“ u.re., nummeriert „115/150“ u.li. Blatt minimal gebräunt und leicht fleckig. Nicht im WVZ Hoberg.

St. 14 x 8 cm, Bl. 20 x 14,3.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

343

344 Alfred Kubin „Aetatis suae anno LX“. 1937.

Federlithographie auf elfenbeinfarbenem Karton. In Tusche handschriftlich signiert „AKubin“ und datiert sowie mit einem Gruß an den Verleger Fritz Heyder versehen. Eines von 300 Exemplaren. Zwei kleine Stockflecklein im Bereich der Hände. Blattecken minimal bestoßen. WVZ Hoberg 171. Danksgungskarte Kubins anlässlich seines 60. Geburtstages.

St. 15,7 x 11,4 cm, Bl. 17,6 x 11,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

342

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Lehre als Tischler. 1919–25 Besuch der Abend-schule der Dresdner Kunstgewerbeschule, in dieser Zeit Bekanntschaft mit Eugen Hoffmann, Otto Griebel, Eric Johansson, Otto Dix und Hans Grundig. Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden im Fach Innenraumgestaltung bei Erich Ziesche 1925–27. Verlust seines Ateliers u. des gesamten künstlerischen Werkes in der Bomben-nacht am 13. Februar 1945. Übernimmt 1962 das Atelier seines Bruders Wilhelm Lachnit.

Richard Lange 1938 Hameln

1958 Kunststudium bei Prof. Wendland in Hannover. 1959 Wechsel an die Hochschule für bildende Künste bei Prof. Thieler in Berlin. 1961 mitbeteiligt an der Herbstausstellung im Kunstverein in Hannover.



346



349



347

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W.Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

345 Max Lachnit, Komposition. Um 1971 / 1972.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Prägeradierung auf Velin. Unsigniert. In Blei von fremder Hand bezeichnet u.Mi. und nummeriert „148 Nr. 192“ u.re. Verso von der Witwe des Künstlers Helene Lachnit in Blei bestätigt „Nachlaß Max Lachnit Helene Lachnit“ u.re., von fremder Hand datiert u.li. Blatt im Randbereich leicht angeschmutzt und minimal wellig.

Pl. 24,5 x 32,2 cm, Bl. 44,5 x 57,2 cm.

90 €

346 Wilhelm Lachnit, Zwei weibliche Akte am Strand. 1950er Jahre.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Holzchnitt auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. In Blei von fremder Hand bezeichnet u.re. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers u.re. sowie dem Galeriestempel der Kunstausstellung Kühl versehen. Blatt stärker knickspurig und minimal stockfleckig.

Stk. 43,5 x 36 cm, Bl. 52 x 42,3 xm.

180 €

347 Monika Laimgruber, Zwei Fische. 1960er Jahre.

Monika Laimgruber 1946

Radierung auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Monika Laimgruber“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei datiert, betitelt und bezeichnet. Blatt leicht knickspurig, Ecken leicht gestaucht.

Pl. 39,7 x 39,5 cm, Bl. 53,7 x 63,8 cm.

100 €

349 Walter Libuda „Das kranke Jahr“. 1980.

Walter Libuda 1950

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „W. Libuda“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „2/5“ u.li. Blattrand etwas knickspurig und leicht fleckig.

Pl. 25 x 38 cm, Bl. 53 x 78,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

350 Max Liebermann, Zwei Männer. Wohl um 1909 – 1903.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Ebenda

Federlithographie auf dünnem Bütten. U.re. in Blei signiert „MLiebermann“. Blatt etwas lichterandig und knickspurig. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Nicht im WVZ Schiefeler, nicht im Verzeichnis Achenbach.

St. 13 x 9 cm, Bl. 15,5 x 12 cm.

240 €

351 Max Liebermann „Flöte blasendes Kind, gefolgt von einem Löwen“. 1924.

Lithographie auf „J.W. Whatman“ - Bütten. Im Stein u.re. signiert „MLiebermann“, u.li. in Blei nummeriert „134/150“. Randbereiche des Blattes minimal knickspurig und leicht gebräunt. WVZ Schiefeler XX, Verzeichnis Achenbach 89 (L). Anlässlich einer Vorzugsausgabe zu J.W. Goethes „Novelle“ des Fritz Heyder Verлагes, Berlin zeichnete Liebermann diese Titelillustration, welche sich in hohem Maße an der Vorblattzeichnung für die Goethe-Ausgabe mit Holzschnitt-Illustrationen aus dem Jahr 1921, erschienen im Verlag von Bruno Cassirer, orientiert.

St. 16,5 x 10,5 cm, Bl. 21,7 x 15 cm.

240 €

352 Max Liebermann „Badende Knaben beim Hemdanziehen“. 1922.

Holzschnitt auf Bütten. U.re. in Blei signiert „MLiebermann“. Randbereiche vereinzelt unscheinbar knickspurig. Nicht im WVZ Schiefeler, Verzeichnis Achenbach XX (H). Von Liebermann auf den Stock gezeichnet und von R. Hoberg geschnitten, anlässlich einer Liebermann-Publikation zum 75. Geburtstag des Künstlers, erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin.

Stk. 9,5 x 13,8 cm, Bl. 13,6 x 20 cm.

300 €

353 Max Liebermann „Bei der Gemüsehändlerin“. 1922.

Holzschnitt. U.re. in Blei signiert „MLiebermann“. Blatt stärker lichterandig, leicht stockfleckig. Blattränder ungleichmäßig. Ecke u.re. mit größerem Abriß, o.re. auf Untersatzpapier montiert und mit Knickspur. Nicht im WVZ Schiefeler; Verzeichnis Achenbach XV (H). Das Blatt wurde von Liebermann auf den Stock gezeichnet und von R. Hoberg anlässlich einer Liebermann-Publikation zum 75. Geburtstag des Künstlers geschnitten, erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin.

Stk. 11 x 8,6 cm, Bl. 18,7 x 14,5 cm.

150 €



350



351



353



352



354

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



355

354 Carl Lohse, Herrenportrait im Profil nach links. 1950er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf Büten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.re., u.li. und o.Mi. versehen „Nachlaß Carl Lohse“ sowie u.re. von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Das Blatt vor allem am oberen und rechten Rand stärker stockfleckig sowie etwas knickspurig.

50 x 36,5 cm, Ra. 83,7 x 63,7 cm. **900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



356

355 Carl Lohse, Herrenkopf im Profil nach rechts. Wohl 1950er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf Velin. U.re. signiert „Lohse“, verso u.Mi. und o.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. U.re. von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Die Randbereiche des Blattes etwas angeschmutzt und knickspurig, mit vereinzelten unscheinbaren Stockflecken.

49,6 x 40,5 cm, Ra. 83,5 x 63,5 cm. **720 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

356 Carl Lohse, Lesendes Mädchen. 1950er Jahre.

Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. Verso o.re. und o.li. mit dem Nachlaßstempel versehen, u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Verso zudem eine unvollendete Portraitskizze. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Die Randbereiche des Blattes etwas knickspurig und angeschmutzt sowie unscheinbar stockfleckig. U.li. ein kleiner Einriß (ca. 1 cm).

58 x 45 cm, Ra. 83,7 x 63,7 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**357 Roger Löwig „Terezín. Sechs Lithographien zu einem Kinder-
gedicht aus Theresienstadt (Mif
1944)“. 1968.**

Roger Löwig

1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Lithographien. Herausgegeben mit der Genehmigung des Staatlichen Jüdischen Museums in Prag. Lithographien jeweils in Blei signiert „R. Loewig und datiert u.re., nummeriert u.li. „57“. Eines von 120 Exemplaren. Mit Deckblatt, Vorwort und Biographie zum Künstler sowie dem titelgebenden Gedicht in tschechischer und deutscher Sprache. Ohne Umschlagmappe. Blätter leicht gegilbt. Deckblatt leicht angeschmutzt.

30 x 30 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

390 Frank Maibier „Verletzter“. 1990.

Frank Maibier 1959 Chemnitz

Papierschnitt auf schwarzem Tonpapier. In Blei signiert „Maibier“ und datiert u.li. Verso nochmals in Blei signiert, ausführlich datiert und betitelt.

19 x 5 cm, Bl. 33 x 227 cm.

160 €

361 Gerhard Marcks „Selbstbildnis I“. 1973.

Gerhard Marcks

1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Lithographie. Im Stein signiert „Gerhard Marcks“ u.Mi. und datiert „2 IX 73“ u.re. Typographisch bezeichnet u.li. Blatt leicht knickspurig und angeschmutzt. Kleines Reißzwecklöchlein o.Mi. WVZ Lammek L 84.

St. 26,7 x 21,1 cm, Bl. 37 x 29,5 cm.

120 €



357



(357)



(357)



(357)



361



360

Gerhard Marcks

1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch W. Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule an der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

Roger Löwig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

1951 Lehrerausbildung. Seit 1953 intensive malerische und grafische Auseinandersetzung. 1963 Verhaftung infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau, mit anschließendem Freikauf durch die BRD. Seitdem freiberuflich als Künstler tätig. 1972 Übersiedlung nach West-Berlin.



Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

362 **Wolfgang Mattheuer „Prometheus verläßt das Theater“. 1981.**

Linolstich. In Blei signiert „W. Mattheuer“, datiert und betitelt u.re., nummeriert „9/30“ u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt leicht gegilbt und unscheinbar stockfleckig. WVZ Koch/ Geisberg/ Seyde 256. Aus dem umfangreichen Reservoir antiken Mythen bediente sich Wolfgang Mattheuer des ambivalenten Prometheus-Mythos, der vor allem nachhaltig durch

Goethes Ode „Prometheus“ von 1774 in die Kulturgeschichte Einzug fand. Entstanden ist ein großformatiger Druck, der sich durch seine Klarheit und Präzision in technischer sowie durch seine detail- und spannungsreiche Komposition auch in künstlerischer Hinsicht auszeichnet und anlässlich des 150. Todestages von J. W. Goethe 1982 in einem umfangreichen Mappenwerk motivisch noch einmal aufgegriffen wurde.

Stk. 56 x 76 cm, Bl. 62,5 x 86,5 cm, Ra. 73,5 x 98 cm.
Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.

950 €



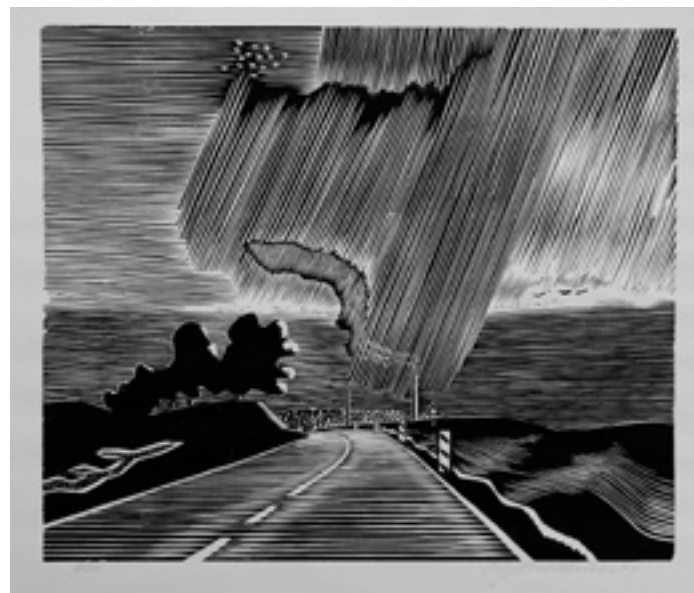
363

363 Wolfgang Mattheuer „Alter Genosse am Zaun“. 1971.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“, datiert und betitelt u.re. Blatt leicht gebräunt, minimal atelierspurig und wellig. WVZ Koch/ Seyde/ Gleisberg 179.

Stk. 35 x 40,9 cm, Bl. 41,9 x 59,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



364

364 Wolfgang Mattheuer „Regenschauer“. 1974.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re., nummeriert „6/60“ u.li. Blatt etwas gebräunt und minimal stockfleckig. WVZ Koch/ Seyde/ Gleisberg 201.

Stk. 29,8 x 35,6 cm, Bl. 39,6 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



365



367

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei W. Lachnit u. R. Bergander. 1955–58 Meister-schüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei O. Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration u. Grafik. 1984 u. 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

142 GRAFIK 20. JH.



(366)



366

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.



(366)

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit S. Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

365 Harald Metzkes, Ruhende und Kind in einer sommerlichen Landschaft. 1965.

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Lithographie. In Blei signiert „Metzkes“ und datiert u.re. Blatt minimal lichtrandig und mit einer kleinen Knickspur in der Ecke u.li.

St. 36 x 44,5 cm, Bl. 37,5 x 50,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

366 Gabriele Mucchi, zu Brecht „Der gute Mensch von Sezuan“ / Tanzabend / Mädchen. 1957 / Ohne Jahr / 1958.

Gabriele Mucchi

1899 Turin – 2002 Berlin

Faserstiftzeichnungen und eine Lithographie. Alle Arbeiten signiert „Mucchi“ und teilweise datiert. Lithographie verso mit einem Sammlerstempel versehen. Faserstiftzeichnungen im Passepartout. Blätter zum teil etwas gebräunt und minimal knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. min. 11 x 15,4 cm, Bl.

max. 29,7 x 21 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

367 Richard Müller „Mein Hund Boy“. 1915.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen

– 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte monogrammiert „R.M.“, datiert und betitelt. In Blei signiert „Rich. Müller“. Blatt etwas knickspurig und mit leichter Randbräunung. WVZ Günther 75.

Pl. 16 x 14 cm, Bl. 35,2 x 26,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**368 Richard Müller „Stübel-Allee in Dresden“.
1902.**

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Heliogravüre auf China, auf Kupferdruck-Papier aufgewalzt. Im Medium signiert „R. Müller“ und datiert „1899“. Kunstbeilage der Zeitschrift „Die graphischen Künste“, herausgegeben von der Gesellschaft für vielfältigende Kunst in Wien, XXV. Jahrgang. Druck durch R. Paulussen, nach einer Zeichnung Müllers. Randbereiche des Blattes etwas fleckig und minimal knickspurig. WVZ Wordarz S. 867, Reproduktionen nach Handzeichnungen als Einzelblätter (mit abweichenden Maßangaben).

Darst. 34,2 x 18,4 cm, Bl. 38,6 x 29,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

**369 Otto Niemeyer-Holstein „Berge mit Wolke“.
1966.**

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei monogrammiert „ONH“ u.re., unleserlich am Plattenrand bezeichnet u.li. sowie mit einer Widmung versehen u.re. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und mit der WVZ-Nr. versehen. Blatt mit kleinem Einriß o.Mi. WVZ Schmidt / Sohler / Lau 104.

Pl. 14,2 x 21 cm, Bl. 28 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €

**370 Otto Niemeyer-Holstein „Lissy, Halbakt“.
1966.**

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei monogrammiert „ONH“ u.re., unleserlich auf dem Plattenrand bezeichnet u.li. und mit einer Widmung versehen u.re. Verso in Blei datiert betitelt und mit der WVZ-Nr. versehen. WVZ Schmidt / Sohler / Lau 116.

Pl. 14,8 x 19,3 cm, Bl. 28,2 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €



368

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.



369



370



371



373

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda
Schüler der Leipziger Akademie.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.



372

371 Kurt Opitz (zugeschr.), Männlicher Akt. Ohne Jahr.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Papier. Unsigniert. Am rechten Rand unter Passepartout montiert. Blatt mit leichter Randbräunung.

32,5 x 26 cm.

120 €

372 Emil Orlik (zugeschr.), Portraitstudien. Ohne Jahr.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Lithographie. Unsigniert. Blatt leicht gebräunt, etwas knickspurig und mit kleinem Einriß u.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

St. ca. 38 x 49 cm, Bl. 41,7 x 53,5 cm.

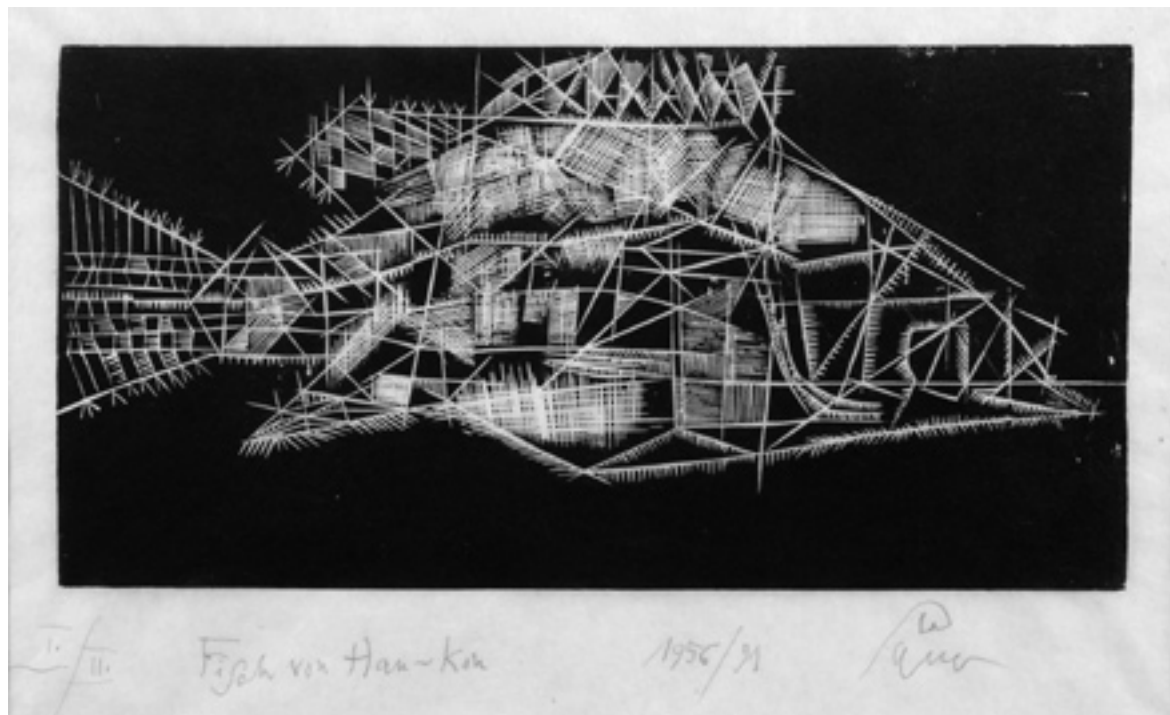
150 €

373 Emil Orlik, Japanische Mutter mit Kind. Um 1903.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte ligiert monogrammiert „OE“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Aus der Folge „Die Reise nach Japan“. Blatt leicht stockfleckig und im Darstellungsbereich etwas wellig.

Pl. 24,8 x 16,7 cm, Bl. 44,8 x 32,4 cm.

150 €



374 Jerzy Panek „Fisch von Hangtschou“. 1956.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert „Panek“ u.re., datiert und betitelt „Fisch von Han-Kon“ (abweichend zur WVZ-Angabe) u.re., nummeriert „I./II.“ u.li. Im Passepartout. Blattränder etwas knickspurig. WVZ Burkamp 93.

Stk. 16,5 x 32,5 cm, Bl. 48,5 x 70 cm.

600 €

Jerzy Panek 1918 Tarnow – 2001 Krakau

1937–42 Studium am Staatlichen Kunstinstitut in Krakau bei A. Jurkiewicz und W. Jarocki. 1939 Militärdienst mit anschließender, russischer Kriegsgefangenschaft, die nur kurzfristig andauerte. 1945–48 Fortsetzung des Studiums an der Akademie der Bildenden Künste in Krakau bei E. Eibisch. 1947–52 Lehrtätigkeit als Zeichenlehrer an verschiedenen Einrichtungen in der Nähe von Krakau. 1955 Erwerb des Diploms. Danach als Grafiker und Maler freischaffend tätig. Eine Professur an der Akademie der Schönen Künste in Krakau folgte. Ausstellungsbeteiligung u.a. in Polen, Moskau, Tokio, Edinburgh, New Delhi und Venedig.



375

Hermann Max Pechstein

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste u. Engagement in der „Novembergruppe“ u. im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfBK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.

Max Pietschmann

1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei L. Pohle u. F. Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden zusammen entdeckt er Goppeln bei Dresden, als einen Ort des Malens u. ist Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschließt. Zusammen mit H. Unger verbringt er nach seinem Studienabschluss zwei Jahre in Italien. Danach folgt ein Studium an der Julianischen Akademie in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. Nach seiner Studienzeit lässt er sich wieder in Dresden nieder u. ist dort u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

Stefan Plenkens

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



376

375 Jerzy Panek „Don Quichote II“. 1958.

Jerzy Panek 1918 Tarnow – 2001 Krakau

Holzchnitt auf chamoisfarbenem Bütteln. In Blei signiert „Panek“ u.re., datiert und betitelt „Don Kichot II“ (abweichend zur WVZ- Angabe) u.Mi., nummeriert „XIII/XXV“ u.li. Mit dem Prägestempel der „edition pro“ u.li. Unscheinbar knickspurig o.li. WVZ Burkamp 144.

Stk. 40 x 28,8 cm, 52 x 72 cm.

600 €

376 Ingwer Paulsen, Weimar - Blick auf das Belvedere. 1. Viertel 20. Jh.

Ingwer Paulsen

1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll

Radierung. U.re. in Blei signiert „Ingwer Paulsen“. Hinter Glas in einer schmale, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Blatt stärker lichtrandig und gebräunt. Papier am rechten Plattenrand mit Bruchstelle.

Pl. 16,4 x 25,2 cm, Bl. 29,5 x 38 cm, Ra. 32,5 x 41 cm. 100 €

Ingwer Paulsen 1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll

Studium an der Münchner Akademie bei P. Halm und H. Olde. 1908–10 Aufenthalt in Paris. Studienreisen in die Benelux-Staaten und nach Italien. Er lebte um 1913 in Weimar. 1918 ließ er sich schließlich in Friesland nieder. Neben den Motiven seiner norddeutschen Heimat prägten vor allem die Eindrücke der Italienreise während des Studiums seine Arbeiten.

377 Hermann Max Pechstein „Der Schatten III“. 1918.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Kaltnadelradierung u. Roulette. In der Platte u. Mi. monogrammiert „HMP“ (ligiert). U.re. in Blei ligiert sign. „HMPechstein“ u. datiert. Verso mit einem Klebetikett versehen. Blatt in den Randbereichen etwas gebräunt. Oberer Rand re. mit minimaler Knickspur. WVZ Krüger R 107 II (von III).

Pl. 20,2 x 15,8 cm, Bl. 34,6 x 26,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



378

378 Max Pietschmann, Sitzende Dame/ Damenportrait/ Meeresbrandung. 1915 / 1902 / Ohne Jahr.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Radierungen. In der Platte ligiert monogrammiert „MP“ o.li. bzw. sign. „M. Pietschmann“ u.re. „Meeresbrandung“ in Blei sign. u.re. und mit einem Blindstempel des Sächsischen Kunstvereins u.Mi. versehen. Das Damenportrait bezeichnet „Druck von O. Felsing, Berlin“ o.li. Arbeiten zum Teil datiert. Jeweils im Passepartout. Blattränder partiell mit minimalen Läsionen.

Verschieden Maße. Pl. max. 32,2 x 26,7 cm, Bl. max. 42,7 x 32,2 cm.

140 €



(378)

379 Stefan Plenkers, Konvolut von vier Darstellungen zu Frauen im Sport und ein Ausstellungsplakat. 1972 / 1975.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Lithographien. Jeweils in Blei signiert „Stefan Plenkers“, und datiert u.re., nummeriert (Auflage jeweils 20 Exemplare) und mit der Widmung für den Drucker Erhardt u.li. versehen. Beigegeben ein Ausstellungsplakat der Galerie Nord Dresden. Blätter leicht gebräunt, im Randbereich stärker und mit minimalen Läsionen.

St. 57 x 46 cm, Bl. ca. 70 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

(378)



377

379

(379)





Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internat. Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professor für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

380 Neo Rauch „Bote“. 1993.

Lithographie auf China, auf Bütten aufgewalzt. In Blei signiert „Rauch“ u.re. und datiert, betitelt u.Mi., u.li. nummeriert „44/125“. Verso u.re. mit dem Stempel des Herausgebers. In der Umschlaginnenseite mit einem Vorwort von Klaus Werner, Leipzig. Erste Jahresgabe des Förderkreises der Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst. Im originalen Umschlag. Sehr frisch erhalten. Aus den vielen Phrasen und deutungsvollen Worten, die in den vergangenen Jahren über das Werk Neo Rauchs publiziert wurden, tritt eine Beobachtung des Gründers und ersten Leiters der Galerie für zeitgenössische Kunst in Leipzig, dem 2010 verstorbenen Kunsthistoriker Klaus Werner, mehr als zutreffend hervor: „Bedeutungen werden vermieden, Aphorismen gewünscht“. (zitiert nach: Neo Rauch. Ausstellungskatalog Galerie Alvensleben, München 1993, S. 2).

China ca. 39,7 x 22,2 cm, Bl. 49 x 27,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €

Neo Rauch 1960 Leipzig

Wegbereiter der „Neuen Leipziger Schule“. Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink, 1981–86. Ebd. Meisterschüler bis 1990 bei Prof. Bernhard Heisig. Stil durchdrungen von sozialistischem Realismus mit Elementen aus Pop-Art und Comic, konzeptionell dem Surrealismus nahe stehend. Internationaler Erfolg. Werke ausgestellt im Metropolitan Museum of Art in New York, in der Schweizer Albertina und im Museum der bildenden Künste in Leipzig u.a.

381 Caspar Walter Rauh „Vogelsmensch“ / „Am Eingang vorbei“ / „Die Katze hat ihren guten Tag“. 1973.

Caspar Walter Rauh
1912 Würzburg – 1983 Kulmbach

Radierungen. Mappe mit drei von ursprünglich vier Radierungen sowie einem Titelblatt. Jeweils in Blei signiert „Walther Rauh“, datiert, betitelt und nummeriert. Exemplar „32/50“. Edition der Galerie am Grasholz, Rottendorf „Radierungen zum Werkverzeichnis“. In der originalen Leinenmappe. Mappe minimal angeschnitten.

Pl. ca. 18 x 12 cm, Bl. 25 x 19 cm.

220 €

382 Gerhard Richter „Gerhard Richter. Editionen 1965 – 1993“. 1993.

Gerhard Richter 1932 Dresden

Offsetdruck. Plakat zur titelgebenden Ausstellung in der Kunsthalle Bremen. In Kugelschreiber signiert „Gerhard Richter“ u.Mi. Titelbild: „Hund“ von 1965 aus der Serie von acht Siebdrucken. Signiert „G.Richter“ u.re. und ausführlich datiert u.li. Blatt etwas fleckig und angeschnitten, zwei Einrisse u.Mi. sowie am linken Rand stärker wellig und knickspurig.

83 x 59,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

383 Hans Theo Richter „Mädchen mit Zöpfen vor dunklem Grund“. 1969.

Hans Theo Richter
1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographie auf Bütten. Unsigniert. Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Hans Theo Richter, Probedruck“ und datiert u.li. Unschonbar wellig, knickspurig und fingerspurig in den Randbereichen. WVZ Schmidt 618.

St. 22,8 x 22,8 cm, Bl. 36,4 x 38,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



381



(381)



(381)

382



383

Gerhard Richter 1932 Dresden

1949–51 Ausbildung zum Schriftfener, sowie Bühnen- und Werbemaler. 1951 Studium an der Hochschule der Bildenden Künste in Dresden bei Karl von Appen, Ulrich Lohmar und Will Grohmann. 1957–61 Meisterschüler ebenda, erste Staatsaufträge der DDR. 1961 Flucht in die BRD. 1961–64 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Friedrich Mackenztanz und Karl Otto Götz. Lehrtätigkeit als Kunsterzieher und 1967 Gastdozent an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. 1971–93 Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. 1978 Gastprofessur am Nova Scotia College of Art and Design in Halifax. Seine internationale künstlerische Anerkennung stieg in den Folgejahren stetig an und wird bis heute durch zahlreiche Ausstellungen und Ehrungen gewürdigt.





384



(384)



(384)



(384)

384 Georg Richter-Lößnitz, Sitzende Dame / Mädchen / Mädchen und Pierrot / Skiläuferin. 1920er Jahre.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Radierungen. Jeweils signiert „Georg Richter-Lößnitz“ und betitelt, zwei Blätter datiert. Blätter minimal stockfleckig, leicht gebräunt und mit Randmängeln.

Pl. 12 x 9 cm bis 18 x 24 cm.

120 €



385



(385)



(385)

385 Georg Richter-Lößnitz „Stehendes Mädchen“ / „Fastnachtstraum I“ / „Der kleine Artist“. 1920er Jahre.

Kaltnadelradierungen. Jeweils signiert „Georg Richter-Lößnitz“ und betitelt, ein Blatt datiert. Blätter zum Teil etwas stockfleckig und gebräunt, Randbereiche minimal knickspurig.

Pl. ca. 24 x 18 cm, Bl. 44 x 32 cm.

120 €

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–1907 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–1913 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzenbroda.



386



(386)



(386)



387

386 Georg Richter-Löbnitz, Junge Frau / „Junges Mädchen“ / „Der Betrunkene“. 1924–1925.

Kaltnadelradierungen. In der Platte spiegelverkehrt dat. u.re. Jeweils in Blei sign. „Georg Richter-Löbnitz“ u. dat. u.re., nummeriert u.li. u. zum Teil betit. u.li. Blätter gebräunt, etwas stockfleckig u. leicht knickspurig. Junge Frau mit größerer, diagonalen Knickspur. Blattränder jeweils mit kleinen Einrissen.

Pl. 24,7 x 19,7 cm, Bl. 44,5 x 32,5 cm/ Pl. 29,4 x 24,6 cm,
Bl. 44 x 32,3 cm/ Pl. 14,8 x 9,7 cm, Bl. 44 x 32,8 cm.

120 €

387 Georg Richter-Löbnitz, Konvolut von vier Graphiken. 1924.

Kaltnadelradierungen. Eine Arbeit in der Platte monogrammiert „GRL“ und datiert u.li. Jeweils in Blei signiert „Georg Richter-Löbnitz“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert u.li bzw. u.re. Blätter gebräunt und etwas stockfleckig, Ränder leicht knickspurig und mit kleineren Einrissen versehen.

Pl. min. 15,5 x 20 cm bis 17,5 x 23,5 cm, Bl. ca. 23,2 x 44,2 cm.

120 €

388 Kurt Rübner, Konvolut von fünf Grafiken und einem handschriftlichen Brief. 1937/1938.

Kurt Rübner 1875 Waldheim – 1965 Dresden

Federzeichnungen in Tusche, eine Zeichnung handkoloriert. In Tusche signiert „KRübner“ u.re. Kolorierte Tuschezeichnung als Postkarte, darauf signiert, datiert und mit einer Widmung versehen. Der Brief mit zwei Zeichnungen innenseitig. Blätter leicht gebräunt. Eine Grafik mit vertikaler Mittelfalz. Der Brief mit mehreren Falzungen, leicht angeschnitten o.li. und einem größeren Loch u.li.

Verschiedene Maße, 6,8 x 7,1 cm bis 14,8 x 10,5 cm.

120 €



(387)



(387)



(388)



391

389



390

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographienlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, die 1938 aberkannt wurde, verbunden mit Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

Julião Sarmento

1948 Lissabon – lebt und arbeitet in Estoril, Portugal

1967–74 studierte Sarmento Malerei und Architektur an der Akademie der Schönen Künste in Lissabon. In den 1970er Jahren entwickelte er seine eigene multimediale Bildsprache, indem er Film, Video, Klang, Malerei, Skulptur und Installation miteinander vereinte. Seit 1979 machte er diese einem breiten Publikum in Europa, Amerika und Japan in ortsspezifischen Projekten zugänglich. 1997 vertrat Sarmento Portugal bei der Biennale in Venedig und begann zudem seinen Lehrauftrag am Zentrum für Gegenwartskunst in Kitakyushu, Japan. Im Anschluß daran erfolgte 1998–99 eine Lehrtätigkeit an der Akademie der Bildenden Künste in München. Heute lebt und arbeitet Sarmento wieder in seiner Heimat Portugal.

389 Wilhelm Rudolph, Portrait eines Mannes. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Japan. U.re. in Blei signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Probedruck“. Randbereiche etwas knickspurig. Obere Blattecke fingerspurig.

Stk. 36 x 26,5 cm, Bl. 50 x 36 cm.

240 €

390 Wilhelm Rudolph, Fohlen. Um 1930.

Holzschnitt auf Japan. U.re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Vollständig im Passepartout montiert.

Stk. 24,5 x 29,5 cm, Bl. 30,5 x 35 cm.

300 €

391 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit springendem Pferd. Nach 1945.

Holzschnitt. U.re. in Blei signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Randbereiche des Blattes stärker fleckig und knickspurig. O.Mi. mit einem ca. 5 cm großen Einriß, unterer Rand mit einem ca. 2 cm großen Einriß. Vgl. Aust.Kat. Wilhelm Rudolph. Gemälde – Zeichnungen – Holzschnitte, Staatliche Museen zu Berlin, Abb. 63.

Stk. 49 x 70 cm, Bl. 62 x 78 cm.

340 €

392 Julião Sarmento „Dublin-Trieste. 2 December 1909“. 1996/1997.

Julião Sarmento

1948 Lissabon – lebt und arbeitet in Estoril, Portugal

Vernis-mou, Collage, Offset auf „Rives“-Bütten. Mappe mit sechs Arbeiten und einem Titelblatt. Jedes Blatt (ohne Titelblatt) in Blei signiert „Julião Sarmento“ und datiert u.re., nummeriert u.li. Exemplar „15/33“. In der originalen Leinenkassette, diese außen mit Titeletikett versehen sowie innenseitig mit einem Impressum. Edition Galerie Bernd Klüser (München), 1998. Titelblatt leicht knickspurig. Die Kassette mit leichten Kratzspuren; Eck- und Kantbereiche unscheinbar bestoßen. WVZ Editionen Bd. 1 Nr. 40 EN – 40.6 EN.



392

In den Arbeiten dieser Mappe, die aufgrund ihrer inhaltlichen Verbindung unbedingt als Einheit zu betrachten sind, verarbeitete der portugiesische Künstler Sarmiento Zeilen aus einem von James Joyce am 2. Dezember 1909 in Dublin verfaßten Brief an seine derzeit im italienischen Triest weilenden Lebensgefährtin und spätere Ehefrau Nora Barnacle. Der sehr explizite, erotische Briefwechsel der Jahre 1909 und 1910 zwischen den beiden wird in der Literaturgeschichte als „Dirty letters“ geführt. Fortlaufend gelesen ergeben die in den Arbeiten dieser Mappe verwandten Zitatfragmente folgenden Inhalt: „there is also a wild beast-like craving for every inch of your body, for every secret and shameful part of it, for every odour and act of it“ („und auch ist da dieses wild-animalische Verlangen nach jedem Zentimeter Deines Körpers, nach jedem seiner Geheimnisse und sündenvollen Partien, nach jedem seiner Gerüche und [wunderbaren] Taten“).

Pl. 36,5 x 55 cm, Bl. 52,2 x 71,8 cm, Mappe 54,5 x 73 cm. **1600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



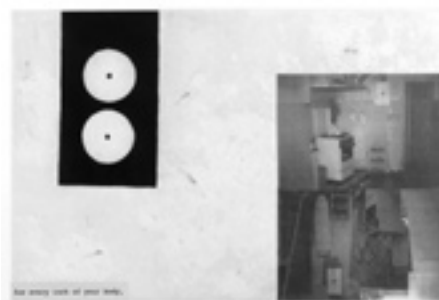
(392)



(392)

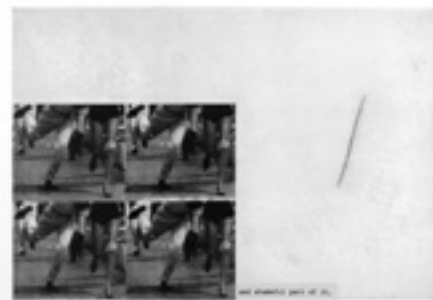


(392)



(392)

(392)





393



394



(393)

(393)



154 GRAFIK 20. JH.

Rudolf Schiestl

1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl und F. v. Stuck. 1899 als Glasmaler in Innsbruck und ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Seit 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917–18 künstlerische Leitung der „Liller Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Später wieder in Nürnberg, wo neben größeren Radierungen v.a. der Holzschnitt stärkere Präsenz erhielt. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

1923 Studium an der Akademie für grafisches Gewerbe und Buchkunst Leipzig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Akademie der bildenden Künste bei F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1927–29 Meisterschüler bei R. Sterl. Studienreisen mit seiner späteren Frau E. Schulze-Knabe nach Finnland, Italien u. Spanien, später nach Bayern u. an die Ostsee sowie ins Riesengebirge. Mitbegründer der Ortsgruppe Dresden der ASSO. Seit 1933 Verfolgung durch das Hitler Regime, 1940 Verhaftung, am 5. Juni 1942 Hinrichtung.

Paul Sinkwitz 1899 Ebersbach – 1981 Bad Tölz

1920–23 Studium an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig u. an der Kunstgewerbeakademie in Dresden bei A. Drescher. 1924–29 erfolgte die Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden, als Meisterschüler von Robert Sterl. 1931–45 Lehrer an der Kunstgewerbeakademie und an der Kunstakademie Dresden. Nach 1945 war Sinkwitz vor allem freischaffend tätig. 1947 Mitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–64 Lehrer an der Fach- und Meisterschule in Stuttgart.

393 Rudolf Schiestl „Der Tod von Basel“. 1924.

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Holzschnitte. Mappe mit acht Illustrationen zu dem Volkslied „Der Tod von Basel und dem dazugehörigen Text. Jeweils signiert „RSchiestl“ und nummeriert. Exemplar 21/50. Erschienen bei Fritz Heyer, Berlin. In der originalen Pergamentmappe mit Titelholzschnitt. Die Blätter vereinzelt etwas gebräunt und minimal lichtrandig. Mappe etwas stockfleckig.

Stk. ca. 17,5 x 21,6 cm, Bl. ca. 28,5 x 31 cm, Mappe 34,5 x 38 cm. **260 €**

394 E. Schniebs „Ansicht von Kötzschenbroda“. Um 1900.

Lithographie. Im Stein unterhalb der Darstellung betitelt u.Mi. sowie ausführlich signiert „gez. u. Lith. v. E. Schniebs“ u.li. und „Druck v. I. Richter Dresden“ u.re. Blatt stärker gebräunt und fleckig. Im Randbereich knickspurig und mit mehreren kleine Einrissen (max. 2,7 cm).

Darst. 31,5 x 50,5 cm, Bl. 48,4 x 65,3 cm. **150 €**

395 Gerhard Schrader, Liegendes Kälbchen. 1946.

Gerhard Schrader 1907 Seesen – 1985 ?

Kohlestiftzeichnung auf Pergamentpapier. Monogrammiert und datiert u.re Im Passepartout. Blattecke u.li. mit kleiner Knickspur.

21 x 22,5 cm. **180 €**

396 Hermann Schrader, Konvolut von sechs Szenen aus dem bäuerlichen Leben. Ohne Jahr.

Hermann Schrader 1935 Hamburg

Holzschnitte. Teilweise im Stock monogrammiert „HS“ u.re. bzw. u.li. Jeweils in Blei signiert „Hermann Schrader“ u.re. und bezeichnet u.li. Ein Blatt betitelt und datiert u.Mi. Eine Arbeit im Passepartout. Blattränder leicht knickspurig.



(396)



(396)



(396)



(396)



(396)



(396)

Stk. min. 14,8 x 11,9 cm bis max. 28,8 x 20,5 cm, Bl. min. 25,5 x 22 cm bis max. 43,3 x 31,7 cm. **120 €**

397 Fritz Schulze „Zuchthausrundgang“. Ohne Jahr.

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

Linolschnitt. Unsigniert. U.re. in Blei bezeichnet „Für Fritz Schulze - Eva Schulze-Knabe“, u.li. betitelt. Hinter Glas gerahmt. Das Blatt an den Ecken im Passepartout montiert. Kleiner Eckabriß u.li. Blatt etwas lichtrandig und stockfleckig.

Pl. 30,5 x 21,5 cm, Bl. 33,2 x 24,2 cm, Ra. 46 x 36,6 cm.

150 €

398 Paul Sinkwitz „Zehn Holzschnitte“. 1950.

Paul Sinkwitz 1899 Ebersbach – 1981 Bad Tölz

Holzschnitte. Gebundene Ausgabe des Bärenreiter-Verlags, Kassel und Basel mit 10 Arbeiten: „Der Rufer“, „Ruhender Weber“, „Schlafendes Kind“, „Am Webstuhl“, „Madonna“, „Christopherus“, „Stillende“, „Schnitter“, „Sämann“ und „Guter Hirte“. Jeweils im Stock monogrammiert. Beiggegeben zwei Postkarten mit Motiven Sinkwitz', ein schmales Heft „Alte deutsche Schwänke in einer neuen deutschen Schrift“ und drei kleinere Holzschnitte: „Johannes“, „Der Gekreuzigte“, „Und etliches fiel auf ein gutes Land“. Zum Teil im Stock signiert. Einband der Holzschnittsammlung gebräunt und mit Gebrauchsspuren.

Mappe 36 x 25,4 cm, Heft 27,4 x 17 cm, kl. Beigaben ca. 16 x 15 cm. **240 €**



397

(398)



398

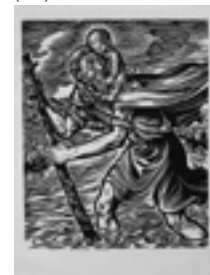
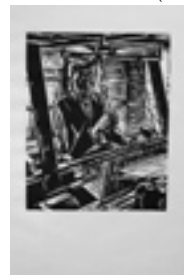
(398)

(398)



(398)

(398)





399



400



(400)



401



402



(400)

Gerhard Schrader 1907 Seesen – 1985 ?

1928–32 Studium an der Kasseler Akademie und der Hochschule für Kunstziehung in Berlin-Schöneberg. Später freischaffend als Grafiker tätig.

Max Unold 1885 Memmingen – 1964 München

Studium der Malerei an der Privatschule von Moritz Heymann. Ab 1908 Studium an der Münchner Akademie bei Hugo Freiherr von Habermann. 1911–13 Studienaufenthalt in Südfrankreich. 1912 Debüt in der Frühjahrsausstellung der Münchner Sezession. 1913 Gründer der Künstlergruppe „Münchner Neue Sezession“. 1927 Professor an der Kunstakademie, ab 1947 Präsident des Berufsverbandes



(400)

bildender Künstler sowie Professor an der „von Parish-Kunstschule“ in München.

Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

1929–33 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar, Meisterklasse Prof. W. Klemm. Mitbegründer einer ASSO-Ortsgruppe in Weimar zusammen mit A. Ahner u.a. 1936 Übersiedlung nach Ulrichshalben bei Weimar. 1941 erfolgte für Voigt die Einberufung zum Kriegsdienst, während dem er in englische Kriegsgefangenschaft geriet und bis 1947 verblieb. 1951 Direktor der Staatlichen Museen in Gotha. 1954 Direktor der Ostasiatischen Sammlung in den Staatl. Museen zu Berlin/DDR.

399 Milly Steger, Zwei tanzende weibliche Akte. 1921.

Milly Steger 1881 – 1948

Lithographie. Im Stein monogrammiert „M St.“ u.re. In Blei signiert „Milly Steger“ u.re. und nummeriert „13/100“ u.li. Im Passepartout. Blatt gebräunt und lichtrandig, leicht stockfleckig.

St. 33, 5 x 22,5 cm, Bl. 45,3 x 31,3 cm.

160 €

400 Ferdinand Steiniger, Vier Wald- und Baumdarstellungen und eine grafische Beigabe von K. Quark. 1910 - 1939.

Ferdinand Steiniger 1882 Leipzig – 1959 Dresden

Radierungen auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils in der Platte monogrammiert „FST“ und datiert u.re. bzw. u.li. In Blei signiert „Ferdinand Steiniger“ u.re, zum Teil bezeichnet „Vorzugsdruck“ und nummeriert (Auflage 15) u.li. Beigegeben: Eine Radierung von Karl Quark. In Blei signiert „K. Quark“ u.re. Blätter leicht gebräunt, fleckig und minimal knickspurig.

Pl. max. 30,5 x 46 cm, Bl. max. ca. 40,5 x 65 cm.

90 €

401 Max Unold, Heuernte. Wohl um 1920.

Max Unold 1885 Memmingen – 1964 München

Federzeichnung in Tusche. U.re. signiert „Unold“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt leicht gebräunt. Randbereiche vereinzelt etwas stockfleckig und wellig.

27,5 x 22,4 cm.

240 €

402 Bruno Voigt „Bar“. Um 1931.

Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

Kaltnadelradierung in Blaugrün. In der Platte u.li. monogrammiert „-V-“, in Blei signiert „B. Voigt“, betitelt und bezeichnet „1. Abzug, Kaltnadeldruck“. Blatt leicht gebräunt, Rand o.re. mit einer kleinen Fingerspur. Randbereiche minimal knickspurig.

Pl. 18 x 12,7 cm, Bl. 50,5 x 32,2 cm.

240 €



403



404



406

403 Hans Richard von Volkmann, Kleine Flußlandschaft. 1924.

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

Federzeichnung in Tusche. Signiert „HR. v. Volkmann“ und datiert u.li. Blatt leicht gebräunt und mit Resten einer alten Montierung.

21 x 16 cm.

150 €

404 Lili Waldenburg „La maison close“. 1926.

Lili Waldenburg 1878 Berlin – um 1940 Frankreich

Lithographie. In Blei signiert „Lili Waldenburg“ u.re., datiert, betitelt und ausführlich bezeichnet u.li. Verso nochmals in Blei bezeichnet u.li. Blatt leicht gegilbt, minimal wellig und fleckig. Blatttrand links stärker knickspurig. Kleiner Einriß li.o.

St. 24 x 27,5 cm, Bl. 44 x 28 cm.

120 €



405



(405)

405 Rudolf Warnecke, Steinbrucharbeiter/ Holzfäller. Ohne Jahr.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Holzschnitte auf gelblichem Papier. Jeweils im Stock ligiert monogrammiert „RW“ u.re. In Blei nochmals signiert „Rudolf Warnecke“ u.re. Blätter leicht gewellt, mit vertikalen Faltspuren. Blatt-ränder knickspurig, vereinzelt unregelmäßig und mit Einrisen.

Stk. 40 x 59,5 cm, Bl. ca. 50 x 70 cm.

120 €

Hans Richard von Volkmann
1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

1880–84 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Crola. 1888–92 Meisterschüler G. Schönelebers in Karlsruhe, dort lebenslang ansässig. Vertreter der Karlsruher Landschafterschule, Exlibriskünstler, blieb jedoch Halle lebenslang verbunden.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Bildnismer und Holzschnitzer. Autodidakt, ansässig in Dinslbühl.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

406 Claus Weidensdorfer, Fee. 1998.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithographie auf „Hahnmühle“-Bütten. In Blei signiert „Weidensdorfer“, datiert und nummeriert „5/10“. Blatt leicht gebräunt. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 856.

St. 37,4 x 24 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €



407



408



410



409

(409)



(410)

(409)



(410)



Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

1919–24 Studium bei E. Orlik in Berlin. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Charlottenburg, aber auch in München. Ein Schwerpunkt seines Schaffens lag auf Literaturillustrationen u.a. Tolstoi, Ibsen, Maupassant u. E.T.A. Hoffmann. Seine Malerei thematisiert oft Portraits oder Figürliches. Sujets und Kolorit bringen sein Oeuvre stilistisch in die Nähe A. Kubins.

407 Claus Weidendorfer, Drei Frauen. 1998.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithographie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert „Weidendorfer“, datiert und nummeriert „28/30“. Blatt etwas gebräunt. Ecke u.li. etwas knickspurig. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 857.

St. 37 x 24 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

408 Claus Weidendorfer, Liegender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Lithographie. Im Stein signiert u.re. „Claus Weidendorfer“. Blatt leicht knickspurig und angeschmutzt.

Bl. 40,8 x 35,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

409 Walter Wellenstein, Konvolut von sieben Grafiken. Vorwiegend 1920er Jahre.

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

Radierungen (3) und Holzschnitte (4) auf unterschiedlichen Papieren. Überwiegend signiert „Wellenstein“, vereinzelt datiert, betitelt und nummeriert. Randbereiche mit größeren Mängeln. Blätter zum Teil stockfleckig, knickspurig und gebräunt. Eine Radierung doppelt vorhanden.

Bl. mind. 19,2 x 13,2 cm und max. 35 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

410 Walter Wellenstein „Phantasien über E.T.A. Hoffmann“. 1923.

Lithographien auf dünnem „J.W. Zanders“-Bütten. Mappe mit 12 Illustrationen zu Geschichten von E.T.A. Hoffmann sowie einem kurzen Text von Stephan Helm. Die Lithographien jeweils in Blei signiert „Wellenstein“. Exemplar 13 von 200. Erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf. In der originalen Halbleder-Einlegemappe, diese mit einer handkolorierten Titellithographie versehen. Die Blätter an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert und vereinzelt leicht stockfleckig. Titellithographie in der Mappe stärker stockfleckig. Mappe berieben und leicht fleckig.

St. ca. 20 x 14 cm, Bl. 27 x 21,5 cm, Mappe 40 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

**411 Conrad Westpfahl, Zwei Mädchen.
1936.**

Conrad Westpfahl 1891 – 1976

Lithographie. Im Stein u.re. signiert „Westphal“ und datiert, verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt etwas fleckig und stärker knickspurig. Ecke u.li. mit einem größeren Abriß, Ecke o.li. mit einem kleineren Einriß.

St. 46 x 40 cm, Bl. 60 x 46 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



411

412 Willy Wolff, Ohne Titel. 1973.

Monotypie (Walzung, Schablonendruck). U.re. in Blei signiert „Wolff“ und datiert. Hinter Glas in einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Blatt leicht knick- und fingerspurig, Ecke u.re. mit einem kleinen, bräunlichen Fleck.

Darst. 26,7 x 44 cm, Bl. 31,6 x 49,2 cm,
Ra. 49,5 x 67 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



414

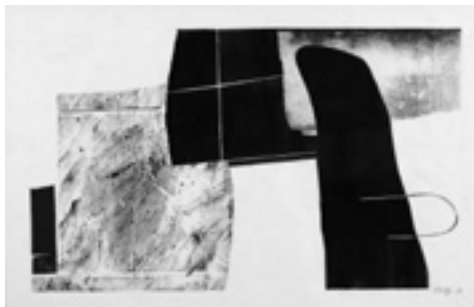
**413 Willy Wolff, Ohne Titel (Netzstruktur).
1973.**

Monotypie (Schablonendruck, Walzung). U.re. in Blei signiert „Wolff“ und datiert. Hinter Glas in einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Blatt leicht knick- und fingerspurig.

Darst. 27 x 44 cm, Bl. 31,6 x 49,5 cm,
Ra. 49,5 x 67 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



412



413

414 Willy Wolff, Römisches Architektur-Capriccio. 1979.

Collage auf Karton. In Blei u.re. signiert „Wolff“ und datiert. Das Blatt leicht gebräunt und minimal angeschmutzt. Blattecken minimal bestoßen.

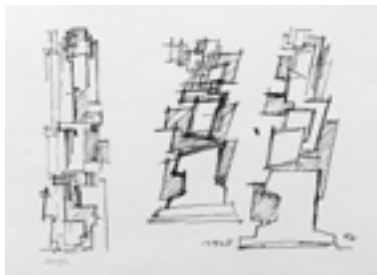
Darst. 27,5 x 44,5 cm, Bl. 33,5 x 49,6 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



415



416

415 Fritz Wotruba, **Drei Figuren**. 1965.

Fritz Wotruba 1905 Wien – 1975 ebenda

Lithographie. Im Stein monogrammiert „FW“ und datiert u.re bzw. u.Mi. Im Blei nummeriert „XXXI/C“ u.li.

St. 29 x 35 cm, Bl. 40 x 49,8 cm.

140 €

416 Georg Wrba, **Aktstudien**. 1921.

Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

Federzeichnung in blauer Tusche auf Bütten. Signiert „Wrba“ und datiert u.re. Ausriß (1,5 x 2 cm) in der Ecke o.re. und Riß (ca. 11 mm) o.li. Leicht atelierspurig und minimal knickspurig in den Randbereichen.

30,5 x 48,5 cm.

140 €



418



(417)



(417)

417 Walter Zeising, **Drei Dresdensichten**. 1919 - 1925.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierungen. In der Platte monogrammiert „W.Z.“ und datiert u.re. Zwei Arbeiten in Blei signiert „W.Zeising“ u.re. und zum Teil nummeriert „7/150“ u.li. Eine Radierung typographisch betitelt „Die Salzgasse in Dresden“ u.Mi. und bezeichnet u.re. bzw. u.li. Im Passepartout. Blätter leicht gebräunt. WVZ Singer 105, 106.

Pl. max. 20,5 x 30,5 cm, Bl. max. 31,8 x 42,8 cm.

100 €



(418)



417



(418)

418 Walter Zeising, **„Dresdner Ansichten“**. 1906.

Mappen mit vier Kupferdrucken. Jeweils in der Platte monogrammiert „WZ“ und datiert u.re. Herausgegeben vom sächsischen Kunstverein. Gedruckt bei Gisecke Devrient, Leipzig. Im originalen grünen Umschlag mit Inhaltsverzeichnis. Mappe im Randbereich minimal gegilbt. Mittelfalz minimal bestoßen. WVZ Singer 8; 9; 11; 19.

Pl. max. 19,5 x 27,5 cm, Bl. 31,3 x 41,1 cm, Ma. 41,8 x 32 cm.

100 €



Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.

419 Magnus Herbert Zeller, Kinder am Gartenzaun. Ohne Jahr.

Magnus Herbert Zeller
1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

Federzeichnung in Tusche über Bleistift. U.li. signiert „Magnus Zeller“. Blatt minimal gebräunt. Verso die Reste einer alten Montierung.

18,5 x 13,5 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 Baldwin Zettl „Trophäen“. 1988.

Baldwin Zettl
1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstich auf chamoisfarbenem, festen Papier. In der Platte monogrammiert „BZ“ und datiert u.li. Außerhalb der Platte in Blei ligiert monogrammiert „BZ“ u.re. und betitelt u.li. Eines von ca. 360 Exemplaren der Auflage für die Griffelkunst Hamburg, 1992. WVZ Lübbert 88/4 D (von D).

Pl. 20,8 x 18,5 cm, Bl. 39,5 x 26,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

1885–1891 Holzbildhauerlehre bei Jacob Bradl d.Ä. und d.J. 1891–97 folgte ein Studium an der Kunstakademie München bei Syrius Eberle. 1897 Studienreise nach Italien, war außerdem als freier Bildhauer in München tätig und als Fachlehrer an der Städtischen Gewerbeschule München. 1898 wurde er Mitglied des Bayerischen Kunstgewerbevereins, 1899 des Vereins „Secession“ in München. 1905 Ernennung zum Professor. 1907 wurde Wrba Lehrer und Vorstand eines Meisterateliers für Bildhauerkunst an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden und Gründungsmitglied des Deutschen Werkbundes in München. 1909 Vorsitzender der Künstlervereinigung „Die Zufut“ in Dresden, 1910 Vorsitzender der „Künstlervereinigung Dresden“. 1922–23 wurde er Studienprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden.



420

Magnus Herbert Zeller
1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

1908–11 Studium in den Studienateliers für Malerei und Plastik, Berlin, bei Corinth. 1911 gemeinsames Atelier mit Klaus Richter. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Berliner Sezession, ab 1913 Mitglied. Kollektivausstellungen in Zürich und bei Cassirer, Berlin. 1914 Italienreise, Mitglied der Freien Sezession, Berlin. 1915–18 Militärdienst, Kontakte u.a. zu Karl Schmidt-Rottluff und Arnold Zweig. 1935 Rom-Preis mit einjährigem Aufenthalt in der Villa Massimo. Ab 1937 Arbeitsbehinderung durch die NS-Behörden, jedoch zunächst weiterhin Ausstellungsmöglichkeiten, u.a. Kunstverein Göttingen. Ab 1938 unter Lebensgefahr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus. 1945 Beitritt zur SPD, später SED. 1948 Übersiedlung nach Hamburg. Ab 1955 bis zu seinem Tode zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



419



421



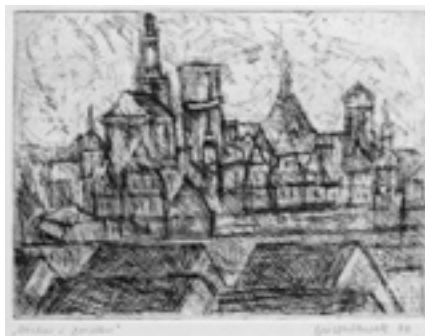
(421)



422



(422)



(421)



(422)



(422)

421 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von fünf Dresdenansichten. Mitte 20. Jh.

Lithographien und Radierung. Mit Arbeiten von L. v. Hofmann (Lith.), A. Bielohlawek (Rad.), R. Kleemann (Rad., Lith.), H. Kohlmann (Lith.). Jeweils in Blei signiert, teilweise datiert und betitelt. Verso zum Teil in Blei von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Arbeiten im Passepartout, außer von R. Kleemann. Blätter vereinzelt gebräunt und minimal fleckig.

13,1 x 23,7 cm bis 61,5 x 48 cm.

90 €

422 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 14 Grafiken Dresdner Künstler. 1. H. 20. Jh.

Lithographien und Radierungen. Mit Arbeiten von J. Hegenbarth (Lith.), J. Wenzel (2 Rad.), W. Bartschi (Lith.), R. Berndt (2 Lith.), E. Hippold (Rad.), E. Möller (Rad.), H. Kohlmann (Lith.), O. Finker (Lith.). Die Blätter zum Teil monogrammiert bzw. signiert, datiert und betitelt. Verso teilweise in Blei signiert bzw. von fremder Hand bezeichnet. Blätter minimal gebräunt und vereinzelt angeschmutzt.

29,7 x 41,7 cm bis 56,5 x 48 cm.

90 €



423



(423)



(423)

423 Verschiedene Dresdner Künstler, Bergpalais in Pillnitz/ Küstenlandschaft/ Abends an der Haustür . 1. H. 20. Jh.

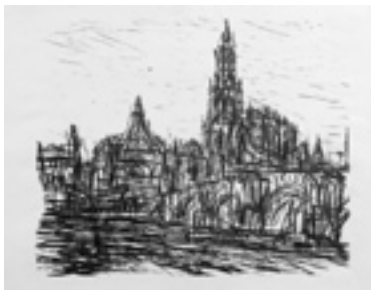
Radierungen. Mit Arbeiten von Kurt Preissler, Georg Jahr und Walter Zeising. Jeweils in Blei signiert, teilweise datiert und bezeichnet u.Mi. bzw. u.li. Im Passepartout. Blätter gebräunt und stockfleckig.

Pl. 17,5 x 25 cm, Bl. 23,5 x 31,5 cm/ Pl. 19,5 x 28 cm, Bl. 37,5 x 46,4 cm/ Pl. 22 x 14cm, Bl. 24,5 x 16 cm. **120 €**

424 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von sieben Graphiken. 1966 – 1981.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von E. Lewinger (Rad., kol.), M. Uhlig (Rad., Lith.), H. Jokusch (Holzschn.), C. Weidendorfer (Lith.), P. Herrmann (Rad.), Büffner(?) (Fotogr.). Jeweils signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert u.re. bzw. u.li. Verso vereinzelt nochmals signiert, datiert oder betitelt. Blätter zum Teil minimal knickspurig und angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Bl. min. 21 x 29,5 cm bis max. 50,3 x 37,6 cm. **180 €**



424



(424)



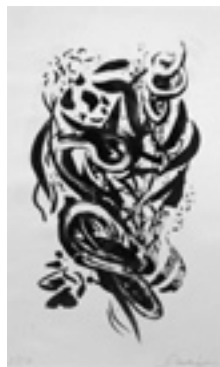
(424)



(424)



425



(425)



(425)



(425)

425 Verschiedene Dresdner Künstler „Villa Marie“. 1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit elf Arbeiten von H. Stark (Farbserigr.), J. Sonntag (Farbserigr.), T. Zimmermann (Serigr.), H. Buhr (Lith.), T. Stengel (Farbserigr.), H. Silbermann (Farbserigr.), M. Jackisch (Farbserigr.), D. Schweiger (Lith. mit Serigr.), L. Fleischer (Serigr.) und W. Lieberknecht (Fotogr.). Die Arbeit von H. Grunert fehlt, dafür aber eine Lithographie von Freund enthalten. Jeweils in Blei signiert und datiert u.re., nummeriert u.li. Mit Inhaltsangabe, Vorwort von Y. Winterberg und Schlußwort von R. Mansfeld. Herausgeberin: Wanda (C. Reichardt), Dresden. In der originalen Einlegemappe.

59,6 x 40,5 cm.

120 €



(425)



(425)



(425)

426 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn Druckgraphiken. 1. H. 20. Jh.

Holzschnitte und Lithographien. Mit Arbeiten von G. Schrimph (Holzschn.), E. Pottner (Holzschn.), H. Meidner (Lith.), W. Klemm (Holzschn.), M. Steger (Lith.), S. Stückgold (Lith.), W. Schmid (Lith.), J. Bollschweiler (Lith.), L. Corinth (Lith.) und ein unbekannter Künstler. Teilweise im Medium monogrammiert bzw. signiert und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung zum Teil in Blei signiert und typographisch betitelt sowie bezeichnet. Aus „Kunst und Künstler - illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe“, verschiedene Jahrgänge. Jeweils in Passepartout. Blätter teilweise etwas gebräunt und an den Rändern unregelmäßig.

Bl. 21 x 16 cm bis max. ca 30,5 x 24 cm.

120 €



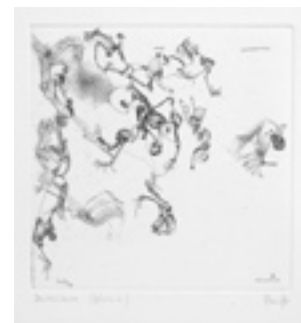
426



(426)



(426)



427 Verschiedene Künstler „Für Lothar Lang zum 60. Geburtstag“. Grafik Edition XXVIII des Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. 1988.

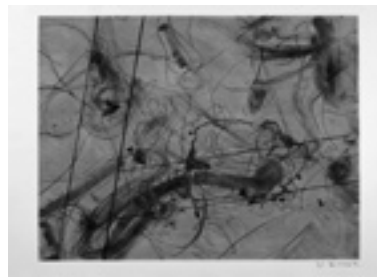
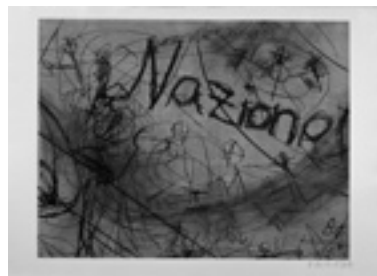
Lithographien und eine Radierung auf Bütteln. Mappe mit sechs Arbeiten von Carlfriedrich Claus, Dieter Goltzsche, Harald Metzkes, Thomas Ranft, Max Uhlig und Claus Weidensdorfer. Jedes Blatt in Blei signiert und nummeriert „44/100“, einige datiert und betitelt. Auf doppelbödigem Vorsatzblatt mit einführendem Text und Auszügen aus Künstlerbriefen an Lothar Lang,

sowie seinem Text „Über Kunstkritik“. Herausgegeben von Hans Marquardt und Heinrich Henniger. Exemplar 44 von 100. Originale Mappe mit Pappschuber.

Mappe fingerspurig und mit kleinem Einriß am Rücken, linker Rand mit schmalem Bräugsstreifen. Pappschuber leicht gebrauchsspurig und mit Bezeichnungen in Blei von unbekannter Hand. Blätter ohne Mängel.

Bl. ca. 48 x 36 cm, Schuber 49,5 x 37 cm.

1500 €



428 Verschiedene Künstler „Annäherung Projekt Trübsbachberg“. 1992.

Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit 14 Arbeiten von H.M. Bachmayer, D. Bartscht, E.W. Hartzsch, H. Herrmann, G.-T. Kozik, M. Morgner, T. Ranft, D. Ranft-Schinke, A. Saub, K. Hähner-Springmühl, D. Strauch, H. Sturm, K. Süß, S. Volmer, einer Gemeinschaftsplatte sowie einem Titelblatt. Teilweise in der Platte signiert bzw. monogrammiert und datiert, jeweils in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert. Die Gemeinschaftsgrafik von allen Künstlern in Blei signiert. Exemplar „6/12“. Edition der Galerie Gunar Barthel, Berlin/ Galerie Oben, Chemnitz/ Galerie Barthel + Tetzner, Köln. In der originalen, grauen Halbleinen-Mappe mit Titelprägung. Beigegeben ein schmales Heft zum „Projekt Trübsbachberg“ mit biografischen Daten, Fotos der Künstler und deren Arbeiten sowie einem kurzen Text. Die Grafiken in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Mappe leicht berieben, mit drei kleineren punktuellen Abreibungen verso. Die Mappe entstand im Rahmen eines Künstlerprojekts, das sich aus der ehemaligen Gruppe „CLARA MOSCH“ aus Chemnitz und dem „KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE“ aus München zusammenfand. In den 15 Arbeiten wird die Verbindung zwischen Ost und West gesucht und durch zeichenhafte Strukturen versucht künstlerische und kulturelle Grenzen aufzuheben und neu zu vereinen.

82 x 60 cm.

1500 €



429



(429)



(429)



(429)

429 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier Ausstellungsplakaten der Galerie Clara Mosch. 1979 – 1981.

Serigraphien und eine Lithographie. Plakate zu Ausstellungen von Peter Schnürpel, Wolfgang Petrovsky, Thomas Ranft und Karl-Heinz Jacob. Teilweise in Blei signiert und datiert u.re., nummeriert u.li. Blätter zum Teil minimal knickspurig, vereinzelt stockfleckig.

Bl. min. 50,8 x 36,7 cm bis max. 78,7 x 56,3 cm.

190 €

430 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben sächsischen Landschaftsdarstellungen. 1. H. 20. Jh.

Lithographien und eine Radierung. Mit Arbeiten von L. v. Hofmann (Lith.), H. Jehne (Lith.), M. Kraft (Lith.), U. Waden (Rad.), A. Schultze (Lith.), P. Groß (Lith.), Unbekannter Künstler (Lith.). Sechs Arbeiten monogrammiert bzw. in Blei signiert, zum Teil datiert, betitelt und bezeichnet. Vier Arbeiten im Passepartout.

Blätter teilweise leicht gebräunt und minimal fleckig. U. Waden am unteren Rand beschnitten.

24,2 x 32 cm bis 49 x 61,7 cm.

100 €



430

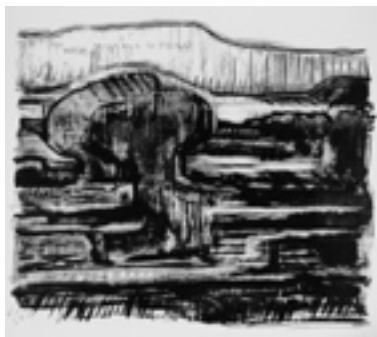
(430)



(430)



431



(431)



(431)



(431)



(431)

431 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von M. Butzmann (Aquatintarad.), W. Föhrer (Rad.), D. Goltzsche (Rad., Aquatinta), B. Heisig (Litho.), F.B. Henkel (Aquatintarad.), K.-G. Hirsch (Holzstich), J. John (Rad.), H. Metzkes (Rad.), N. Quevedo (Litho.), W. Tübke (Litho.), M. Uhlig (Litho.), W. Wittig (Holzstich). Die Arbeiten jeweils in Blei signiert, datiert und nummeriert. Mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie. Exemplar „VIII/XX“. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Die Blätter mit leichter Randbräunung.

Bl. 37 x 35 cm, Kalender 48,5 x 35 cm.

432 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1982.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von W. E. Biedermann (Rad.), J. Böttcher (Aquatinta), M. Diller (Rad.), A. Dress (Rad.), A. Hoge (Holzstich), R. Lindemann (Aquatintarad.), O. Möhwald (Litho.), C. Perthen (Aquatintarad.), Th. Ranft (Rad.), H. Schimanski (Rad.), H. Tessmer (Aquatinta), E. Vent (Aquatinta). Die Blätter jeweils signiert, datiert und nummeriert sowie u.li. mit dem Trockenstempel „GRAFIK EDITION“ versehen. Abrißkalender mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie. Exemplar „IX/XXV“. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Die Blätter mit leichter Randbräunung, Ecken minimal gestaucht. Das Emblem des Staatlichen Kunsthandels der DDR auf dem Titelblatt herausgeschnitten.

Bl. 37 x 35 cm, Kalender 48 x 35 cm.

240 €



432



(432)



(432)



(432)

433 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1985.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von H. Hegewald (Kalt-nadelrad.), R. Lindemann (Farblitho.), K. Magnus (Aquatintarad.), C. Perthen (Rad.), S. Plenkers (Rad./Aquatinta), G. Richter (Kupferstich), V. Stelzmann (Rad.), H. Tessmer (Litho.), C. Weidendorfer (Rad.), W. Wittig (Holzriß), H. Zander (Rad.), B. Zettel (Kupferstich). Jeweils signiert, datiert und nummeriert, vereinzelt betitelt sowie u.li. mit dem Trockenstempel „GRAFIK EDITION“ versehen. Exemplar 25/25. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Abrißkalender mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie. Die Kalenderblätter zum Teil stärker gebräunt, die Grafiken selbst nur mit leichter Randbräunung.

Bl. 37 x 35 cm,

Kalender 48,5 x 35 cm.

240 €



433

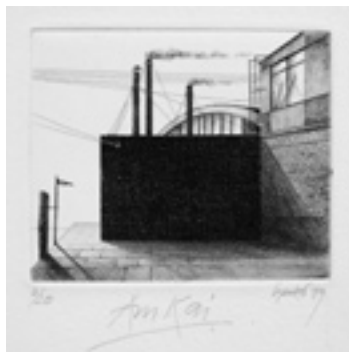
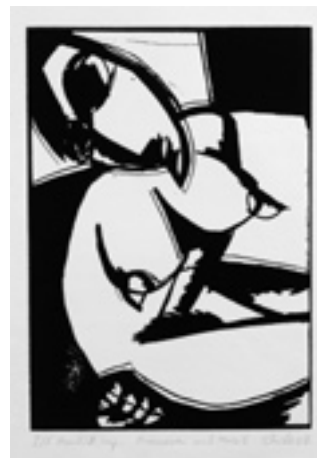


(433)



(433)





434 Verschiedene Künstler, Konvolut von acht Grafiken. 1987 – 1992.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von T. Merkel (Rad.), M. Uhlig (Rad.), S. Volmer (Lith.), Jeschke (Lith.), Schiller (Serigraphie), Henker (Rad.), Rahm (?) (Holzschn.) und Felig (?) (Aquatintarad.). Jeweils in Blei signiert und datiert u.re., zum Teil betitelt und nummeriert.

Verschiede Maße, Bl. min. 14,9 x 14,9 cm bis max. 42 x 29,5 cm.

320 €



445

445 Erich Andres „Lieselottes Eltern“ (Gemüseanbau im Dresdner Zwinger). Um 1950.

Erich Andres 1905 Leipzig – 1992 Hamburg

Silbergelatineabzug. Verso u.re. mit dem Stempel des Fotografen versehen sowie in Blei nummeriert „137/43A“, u.li. in Kugelschreiber betitelt. Abzug stärker knick- und kratzspurig.

23,6 x 16,6 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

446 Edmund Kesting, Mary Wigman. Um 1935.

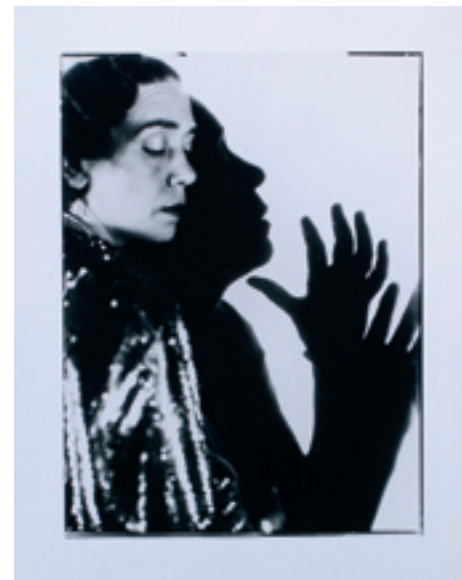
Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug, Doppelbelichtung. Abzug aus dem Jahr 1991 für die Griffelkunst-Vereinigung, Hamburg. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers u.re. sowie dem Stempel „griffelkunst 1991“ u.li. versehen. Oberfläche unscheinbar berieben. Randbereich leicht wellig und atelierspurig, minimaler Einriß u.re.

40,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



446

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

1957–62 Chemiestudium an der TU Dresden. 1963–82 Tätigkeit als Photochemiker im Fotopapierwerk Dresden. 1978 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. 1979 erste große Personalausstellung im Dresdner Schloß. Seit 1983 freiberuflich als Photographiker tätig. 1995 Ausstellung im Dresdner Kupferstichkabinett, seit 1998 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.

447 Ulrich Lindner „Sprache der Dinge“. 1983.

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

Fotografien, getont und Fotomontagen, getont. Künstlerabzüge auf weißem oder schwarzem Untersatzkarton montiert. Mappe mit 12 Arbeiten: „Ausblick“, „Blaue Fassade“, „Die Zeit“, „Ungewöhnliche Parcours“, „Kleine Bahnstation“, „Schloß“, „Der geschlossene Laden“, „Verlassenes Haus“, „Erinnerung an R.“, „Die Geheimnisse des Eckhauses“, „Schwebende“, „Vogelbaum“. Jeweils in Blei oder mit weißem Farbstift u.re. signiert „Lindner“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert. Exemplar „49/50“. Edition der eikon-Grafik-Press, Dresden. Mit einem Nachwort von Werner Schmidt, Titelverzeichnis sowie einem losen, schwarzen Vorsatzblatt. Auf diesem u.re. nochmals signiert und datiert „1986“. In der originalen Leinenkassette mit der Titelfotografie „Blindes Fenster“.

Die Randbereiche der Blätter vereinzelt minimal knickspurig und angeschmutzt. Vorsatzblatt mit Knickspuren in den Ecken. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964 - 1992. Dresden, 1999. Nr. 28.

Seltene Mappe mit zwischen 1974 und 1982 entstandenen Arbeiten, in der sich Lindners poetisch-morbide Bildsprache im Medium der Foto-Grafik beispielhaft widerspiegelt.

Bl. 57 x 47 cm.

1200 €

448 Olaf Rauh "Harald & Mond" (?). 1991.

Olaf Rauh 1968 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin und Leipzig

Fotografie auf Barytpapier. Verso in Blei u.re. signiert „Rauh“ und datiert, u.li. undeutlich betitelt. Abzug etwas knickspurig. Ecken leicht gestaucht.

18 x 24 cm.

130 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

449 Olaf Rauh „LockendES“. 1992.

Fotografie auf Barytpapier. Verso in Blei signiert „Rauh“, datiert und betitelt. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Randbereiche etwas wellig und knickspurig.

58 x 44 cm, Ra. 88 x 67,5 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 Verschiedene Fotografien, Mappe mit 56 Fotografien italienischer Städte, Architekturdetails und Kunstwerken der Renaissance. Ohne Jahr.

Albuminabzüge, größtenteils auf Untersatzkarton kaschiert. U.a. mit Arbeiten von J.B. Obernetter, A. Perini und P. Salviati. Teilweise mit einbelichteten Signaturen, Titel und Numerierungen. In einer rötlichen Pappmappe zusammengefaßt.

Die Untersatzkartons überwiegend mit stärkeren Randmängeln. Die Fotografien vereinzelt kratz- und knickspurig. Mappe mit stärkeren Gebrauchsspuren.

Bl. mind. 25 x 19,5 cm, Bl. max. 48,5 x 32 cm.

100 €



448

Olaf Rauh 1968 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin und Leipzig

Rauh war 1986 – 89 zunächst als Fotograf angestellt. Ab 1991 begann seine freischaffende Tätigkeit, bei der er sich nach langen Experimenten als Multimedia-Künstler bereits einem eigenen digitalen fotografischen Ansatz verschrieb. Seine bevorzugt seriellen Arbeiten sind seit 1989 in ersten Einzelaufstellungen und seit 1991 bei Gruppenausstellungen, u. a. in Deutschland, USA, Belgien, Polen und Finnland vertreten.



449



450



(450)



(450)



(450)



451



(451)



(451)



(451)



452



(452)



(452)

451 Christian Aigrinner, Konvolut von sechs Grafiken. 1968 – 1983.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Mischtechniken. Zum Teil in der Darstellung ligiert monogrammiert „ACH“ und datiert u.re. bzw. u.li. Jeweils in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert u.re., teilweise bezeichnet und nummeriert u.li. Jeweils auf Untersatzpapier montiert, drei Arbeiten im Passepartout.

Verschiedene Maße, min. 5,3 x 7,2 cm bis max. 11,3 x 8 cm.

(inkl. MwSt.: 235 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

220 €

452 Christian Aigrinner „Auf der Höhe“ / „Bioto-pisches Landschaftsstück“ / Im Garten. 1981–1982.

Mischtechniken. In der Darstellung ligiert monogrammiert „ACH“ sowie in Schwarz signiert und datiert u.li. In Blei nochmals signiert „Aigrinner“ und datiert u.re. Teilweise in Blei unterhalb der Darstellung sowie verso betitelt u.li.

Zwei Arbeiten auf Untersatzpapier montiert, eine Arbeit im Passepartout.

Min. 13,3 x 9 cm bis max. 15,6 x 11,1 cm.(inkl. MwSt.: 268 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

250 €

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR. Arbeitet hier u.a. als Bühnenmaler, Gebrauchsgrafiker u. im Bauwesen. Als Maler u. Grafiker ist Aigrinner größtenteils Autodidakt u. holt sich Anregungen von A. Kubin u. E. Grebener. Fertigt bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik.

453 Gerhard Altenbourg, Zwei hockende Gestalten. 1981.

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Graphitzzeichnung. In Blei signiert „Altenbourg“ und liiert monogrammiert, o.re. datiert. In: Gerhard Altenbourg, Altenburg, Ausstellungskatalog Galerie Oben, Karl-Marx-Stadt, 1981. S. 12 f. Katalog leicht berieben und mit minimaler Randbräunung.

Darst. jeweils ca. 17 x 10 cm, Katalog 21 x 15 cm.

950 €

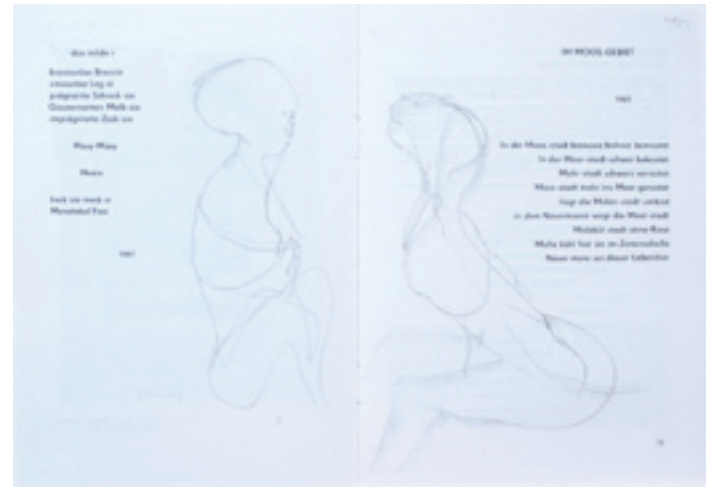
454 Gerhard Altenbourg „Lang hin“. 1950.

Lithographie auf altdeutschem, gelblichem Bütten. Unsigniert. mit dem Blindstempel „Altenbourg“ u.Mi. In Blei betitelt u.re., bezeichnet u.li. „50“ (wohl ehemals „GSt 50“) und nummeriert „5/13“. Blatt lichtrandig, fingerspurig und leicht fleckig, u.li. deutlicher. Blattrand wellig und stärker gegilbt, vereinzelt mit kleineren Läsuren. Verso mit deutlichen Resten einer älteren, vollrandigen Montierung. WVZ Janda L 31, II. Zustand des Steins.

St. 23 x 36,5 cm, Bl. 47,7 x 50,3 cm.

900 €

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen
1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



453



454



455



456

455 Gerhard Altenbourg „O Anni dein Haar, propellerleicht“. 1978.

Gerhard Altenbourg
1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt in vier Farben auf gelblichem „Hahnemühle“ - Velin Büttenkarton. U.Mi. mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen und in Tusche ligiert monogrammiert „GA“ sowie signiert „Altenbourg“. U.li. betitelt, u.re. datiert, bezeichnet „Farbprobendruck“ und nummeriert „2/4“. Hinter Glas gerahmt. Randbereiche minimal knickspurig und leicht gebräunt. WVZ Janda H 206 IV A 3 (von IV D).

Stk. 38 x 24,7 cm, Bl. 48 x 35 cm, Ra. 49,5 x 37,4 cm. **700 €**

456 Gerhard Altenbourg „Ei, ei, es war am siebten Mai“. 1978.

Farbholzschnitt auf antik geripptem Bütten. U.li. mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen sowie in Blei ligiert monogrammiert „GA“, signiert „Altenbourg“ und datiert. U.re. betitelt und o.li. nummeriert „6/7c“. Hinter Glas gerahmt. Randbereiche des Blattes minimal knickspurig. WVZ Janda H 207 8 (von 11).

Stk. 25 x 30,5 cm, Bl. 34,5 x 47,5 cm, Ra. 36,5 x 49,5 cm.

600 €

457 Walter Arnold „In den Dünen“ / Sitzendes Mädchen mit Blumenstrauß. Ohne Jahr.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbholzschnitt auf dünnem Japan bzw. Lithographie. Jeweils in Blei signiert „W. Arnold“ u.re., bezeichnet u.li. „In den Dünen“ betitelt u.li.

Farbholzschnitt an den Rändern auf Untersatzpapier montiert und leicht wellig. Radierung etwas gebräunt, minimal wellig und stockfleckig.

Stk. 34 x 25,5 cm, Bl. 42 x 30,5 cm, St. 20 x 12,5 cm, Bl. 47 x 35,7 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

458 Walter Arnold, Weiblicher Akt mit blauem Tuch. Ohne Jahr.

Farbholzschnitt auf Japan. Außerhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Arnold“ u.re., bezeichnet „Holzschn.“ u.li.

Blatt mit Quetschfalten vom Druckvorgang.

Stk. 29 x 21,4 cm, 41 x 30 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

459 Eduard Bargheer, Südländische Stadt. 1973.

Eduard Bargheer 1901 Hamburg – 1979 ebenda

Farblithographie auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stein signiert „Bargheer“ und datiert u.re. In Blei signiert und nummeriert „23/50“ u.li.

Blatt etwas knickspurig und mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein im Darstellungsbereich.

St. 42 x 50 cm, Bl. 49,8 x 65,1 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

460 Wolfgang Beier, Eule. Ohne Jahr.

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Mischtechnik. In Tusche signiert „Wolfgang Beier“ o.re. Auf Untersatzkarton vollrändig montiert. Dieses leicht angeschmutzt.

Bl. 28,6 x 15,7 cm.

100 €

Walter Arnold
1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.



457



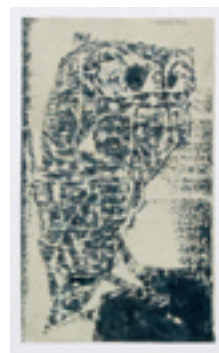
(457)



458



459



460

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Dt. Graphiker, Maler u. Zeichner. 1940–43 Lehre als Lithographiker in Dresden. 1947–51 Studium an der HBK Dresden bei Josef Hegenbarth. Danach als freischaffender Maler u. Auftrags-Graphiker tätig. Beier war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK) u. wurde nach 1990 in den Sächsischen Künstlerbund sowie den Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) übernommen.



461



(461)



(461)



(461)



462

461 Thomas Bernstein, Spielplätze des Lebens. Um 1991.

Thomas Bernstein 1957

Farblithographien auf „BfK Rives“ - Büttchen. Zyklus von sechs Arbeiten. Jedes Blatt verso in Blei signiert „Th. Bernstein“, ein Blatt undeutlich datiert; u.li. von unbekannter Hand in Blei bezeichnet. Ecken vereinzelt minimal gestaucht.

Bl. 43,2 x 59 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

462 Johannes Beutner, Sonnenblume und Gerbera in grüner Vase. 1947.

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Aquarell über Bleistiftzeichnung. Ligiert monogrammiert u.re. „JB“ und datiert. Verso mit einem Klebeetikett o.li. sowie von unbekannter Hand bezeichnet.

Blatt leicht lichtgegilbt und stockfleckig. Am unteren Rand leichte Verletzungen des Papiers mit Farbverlust. Reißzwecklöchlein.

44 x 28,5 cm.

950 €

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenäztzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

463 Peter August Böckstiegel „Frühling in Cossebaude“. 1920.

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Farblithographie in fünf Farben (Rot, Blau, Grün, Gelb und Schwarz), auf „Zanders Johann Wilhelm“ - Papier gedruckt. Im Stein u.Mi. monogrammiert „P.A.B.“ In Blei u.re. signiert „P.A. Böckstiegel“, u.li. bezeichnet „Org. Steinzeichnung“ und „Handdruck“, u.Mi. betitelt „Hinter Glas gerahmt“.

Das Blatt leicht gegilbt und mit sehr schmalen Licht- und dunklen Einrisse am Bildrand u.li. und einer o.re. Der Linke Rand etwas knickschadig. Blatt verso mit den Resten einer vollrändigen Montierung. WVZ Matuszak 96; WVZ Becker 101.

Abzug außerhalb der Mappenaufgabe „Bauernleben“ von 1920.

Nur für einen kurzen Zeitabschnitt - zu Beginn der zwanziger Jahre - widmete sich Böckstiegel der lithographischen Technik, griff darin aber zugleich jene expressionistischen Züge auf, die ihn mit der „Gruppe 1917“ und der „Dresdner Sezession. Gruppe 1919“ verbunden. Anders jedoch als eine Vielzahl seiner Künstlerkollegen zog es ihn nicht zu den undurchsichtigen Milieus der Großstadt. Statt dessen suchte er seine Motive auf dem Land und bei den Menschen der eigenen Umgebung, die dessen Arbeiten zu einer persönlicheren Ausdrucksweise verhalf. Nicht zuletzt die Grafiken der Mappe „Bauernleben“ zeugen von jener Verbundenheit mit dem ländlichen Milieu. So beschränkt sich der Künstler in seinen ungewöhnlich großformatigen Ansichten auf eine vereinfachte Strichführung und Reduzierung der Gegenstände auf das Wesentliche, die sich in den kräftigen Farben der Expressionisten spiegeln und welche die schlichten Szenerien in dynamisch-avantgardistische Weltsichten zu verwandeln mögen.

St. 54,3 x 70 cm, Bl. 63,4 x 77,2 cm, Ra. 65 x 79 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4000 €





464 Peter August Bockstiegel „Alter Bauer“. 1922.

Kaltnadelradierung. In der Platte o.re. monogrammiert „P.A.B.“, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „P.A. Bockstiegel“. Eines von mindestens 17 Exemplaren. Blatt angeschmutzt, mit leichten Randmängeln und stärker knickspurig. WVZ Matuszak 140.

Pl. 40,5 x 32,4 cm, Bl. 50,5 x 43,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €

Peter August Bockstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Ausbildung als Maler u. Glaser. Schüler der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bielefeld, bis 1913 bei Ludwig Godewol. Beginnt im selben Jahr an der Dresdner Akademie zu studieren, begegnet Conrad Felixmüller. Ab 1914 Kriegsdienst mit Möglichkeit, in einem Atelier künstlerisch zu arbeiten. 1919 Rückkehr nach Dresden, jahreszeitlich bedingter Wohnortwechsel zwischen Westfalen im Sommer u. Dresden im Winter. Unter den Nationalsozialisten wird er in Berlin mit Ausstellungsverbot belegt, erhält andererseits halboffizielle Aufträge. Bei der Bombardierung Dresdens 1945 wird sein Atelier zerstört. Danach ist er dauerhaft in Arrode ansässig. Erster Vorsitzender der „Westfälischen Sezession 1945“.

**465 Hans Bohlmann, Hund auf Schwarz.
Ohne Jahr.**

Mischtechnik auf Papier. Verso u.re. in Grün signiert „Hans Bohlmann“ und bezeichnet. Malschicht leicht berieben. Blatt minimal wellig.

55 x 64,5 cm.

1800 €

Hans Bohlmann

1971 Karlsburg – lebt und arbeitet in Leipzig

Nach einem ersten Fachstudium zum Kindergärtner von 1988–89 und einer anschließenden einjährigen Tätigkeit in der Deutschen Bücherei in Leipzig, begann Bohlmann 1991–96 ein Malerei- und Grafikstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Prof. Arno Rink. Im Anschluß daran erfolgte das Meisterschülerstudium bis 1999. Seither ist Bohlmann Leipzig treu geblieben und als freischaffender Maler tätig.

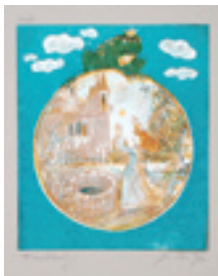




466



(466)



(466)



(466)

466 Gottfried Bräunling, Elf Märchendarstellungen. 1983.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Farblithographien und Lithographien. Alle Blätter bis auf den Steinrand beschnitten und auf grauen Untersatzkarton montiert. Alle Blätter ebd. in Blei signiert „GBräunling“ und datiert u.re., betitelt z.B. „Der Froschkönig“ u.li. und bezeichnet „Uzdr.“ u.Mi. oder o.li. Der Untersatzkarton teilweise mit leichten Randmängeln und etwas angeschmutzt. Ein Blatt im unteren Bereich knickspurig. Ein Blatt mit bräunlichen Flecken im oberen Randbereich.

Verschiedene Maße, Untersatzkarton 39,7 x 30,3 cm.

180 €



467



(467)



468

467 Marc Chagall „Les saltimbanques“ / „Les musiciens vagabondes“. 1963.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Lithographien. Unsigniert, verso in Blei von fremder Hand in betitelt, datiert und bezeichnet. u.Mi. WVZ Mourlot 395; 396.

ca 32 x 24,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

468 Marc Chagall „L'apparition au cirque“. 1963.

Farblithographie. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand betitelt, datiert und bezeichnet u.Mi. WVZ Mourlot 392.

32 x 24,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzerou. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968 – 74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin und hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.

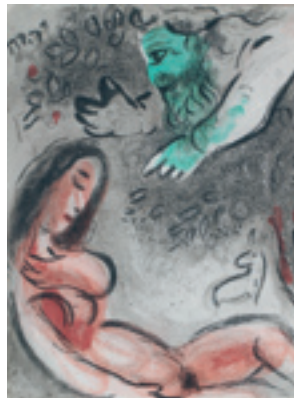
469 Marc Chagall „Eva wird vom Gott verdammt“. 1960.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithographie. Unsigniert. Bibelillustration, Verse 37-38, Buchauflage. Verso mit einer Zeichnung in Schwarz sowie der Werkverzeichnisnummer in Blei u.l. versehen. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Verso Reste einer alten Montierung. WVZ Mourlot 236.

Bl. 35,5 x 26,2 cm, Ra. 52,3 x 42,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €



469

470 Marc Chagall „Der betende Hiob“. 1960.

Farblithographie. Unsigniert. Bibelillustration, Verse 37-38, Buchauflage. Verso mit einer Zeichnung in Schwarz sowie in Blei mit der Werkverzeichnisnummer u.re. versehen. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blattränder etwas gegilbt. WVZ Mourlot 253.

26,2 x 35 cm, Ra. 42,4 x 52,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €



470

471 Le Corbusier, Komposition Nr. 5 aus „Unité“. Wohl 1963.

Le Corbusier

1887 La Chaux-de-Fonds – 1965 Roquebrune-Cap-Martin

Farbaquatintaradierung auf «Rives»-Bütten. In der Platte monogrammiert «L-C» und nummeriert, unterhalb der Darstellung in Blei signiert «Le Corbusier» und nummeriert XXVII/XXX. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt stärker angeschmutzt und stockfleckig; im Bereich der Darstellung leicht gewellt.

Pl. 42 x 31,4 cm, Bl. 57 x 44,5 cm.

1100 €



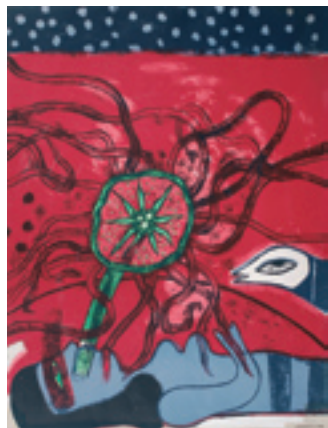
471

Le Corbusier

1887 La Chaux-de-Fonds – 1965 Roquebrune-Cap-Martin

Bürgerlicher Name Charles-Édouard Jeanneret-Gris. 1900 Lehre zum Gravierer und Ziseleur. 1912/13 Lehre an der neugegründeten «Neuen Abteilung» der École d'Art, 1914 erhielt er die Leitung einer ihrer Abteilungen. Patent auf das Bausystem «Dom-ino». 1917 Übersiedlung nach Paris und verstärkte Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst. 1918 entsteht das Manifest «Après le Cubisme». 1920

Gründung der Zeitschrift «L'Esprit Nouveau», in der er ab 1923 unter seinem Pseudonym «Le Corbusier» publizierte. 1922 Konzept «Ville Contemporaine». 1943 Publikierung der «Charta von Athen». 1947 Mitglied der Kommission für die Planung des UNO-Hauptquartiers. Nach der Kriegszeit Ausführung zahlreicher repräsentativer Aufträge. Le Corbusiers schuf zahlreiche Werke in der bildenden Kunst, seine wichtigste Leistung ist ohne Frage seine Architekturtheorie, aber auch seine Farbenlehre.



472



473



475



(475)

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Graphiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgraphiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden 1927 Fachlehrer für Graphik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfehmung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.



(475)

472 Corneille, Frau in Blau und Vogel. 1975.

Corneille 1922 – 2010

Farblithographie. U.re. im Stein signiert „CORNEILLE“ und datiert sowie mit Prägestempel „euro art“ versehen. Verso nummeriert „100/80“.

Randbereiche etwas knickspurig und leicht gebräunt.

51 x 66 cm.

180 €

473 Charles Crodel „Junge in Pelzmütze“ 1924.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Farblithographie. Im Stein signiert „Ch. Crodel“ u.li. Im Passepartout.

Blatt am oberen Rand minimal unregelmäßig.

WVZ Steckner 225a.

St. ca. 16,5 x 22 cm, Bl. 20,3 x 28,3 cm.

120 €

475 Gertrude Degenhardt „Die Beatles und Gertrude Degenhardt. 12 Popbilder von, mit und über Sgt. Pepper“. 1968.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Farblithographien. Zyklus mit 10 von ursprünglich 12 Arbeiten: „When I'm sixty-four“, „She's leaving home“ (doppelt vorhanden), „Lucy in the sky with diamonds“, „Beeing of the benefit of Mr. Kie!“, „Fixing a hole“, „Sgt. Pepper's lonely hearts club band“, „A day in the life“, „Getting better“, „Within you without you“. Es fehlen: „With a little help from my friends“, „Lovely Rita“ und „Good morning, good morning“. Jeweils im Stein signiert „Gertrude Degenhardt“ und datiert, vereinzelt in Blei signiert sowie u.li. jeweils betitelt. Eines von 500 Exemplaren. Dazu ein loses Titelblatt und Herausgebervermerk.

Die Blätter vereinzelt mit leichter Randbräunung und Knickspuren. Titelblatt stärker gebräunt.

30 x 42 cm.

300 €

476 Gertrude Degenhardt „Soldat, Soldat“ / „So ein Tag so wunderschön wie heute“.
1967/1974.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Lithographien. „Soldat, Soldat“ im Stein u.re. signiert „G Degenhardt“ und datiert, u.li. betitelt. In Blei u.re. nochmals signiert. Blatt etwas lichtrandig, Randbereiche knickspurig.

„So ein Tag so wunderschön wie heute“ - 12 Monatsblätter zur Fußballweltmeisterschaft 1974. Die Blätter zum Monat Januar und Juni fehlen. Auf dem Titelblatt in Blei signiert „Gertrude Degenhardt“. Exemplar „501/700“. Edition GD, 65 Mainz-Gonsenheim, Verlag Norbert Kubatzki.

Blätter mit leichter Randbräunung, Ecken etwas bestoßen. Titelblatt stärker angeschmutzt.

47 x 32 cm / 42 x 59,5 cm.

180 €

477 Gertrude Degenhardt „philographic 19 - Zeitschrift für Originalgraphik“. 1968.

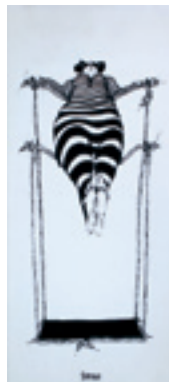
Lithographien. 3. Jahrgang, Heft 19 der Schweizer Zeitschrift „philographic“ mit 6 Arbeiten auf Doppelbögen. Jeweils im Stein signiert „Gertrude Degenhardt“ und datiert. Hrsg. Galerie im Zielem, Olten, Verlag Heinz Engel, Olten. Mit einem Umschlag aus Transparentpapier. Die Blätter mit leichter Randbräunung und etwas knickspurig. Der Umschlag stark gegilbt, mit größeren Knickspuren und einem großen Einriß an der linken oberen Ecke.

40 x 40 cm.

110 €



476



(476)



(476)



(476)



(476)

Gertrude Degenhardt

1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Graphikerin tätig. 1968 Graphik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.



(476)



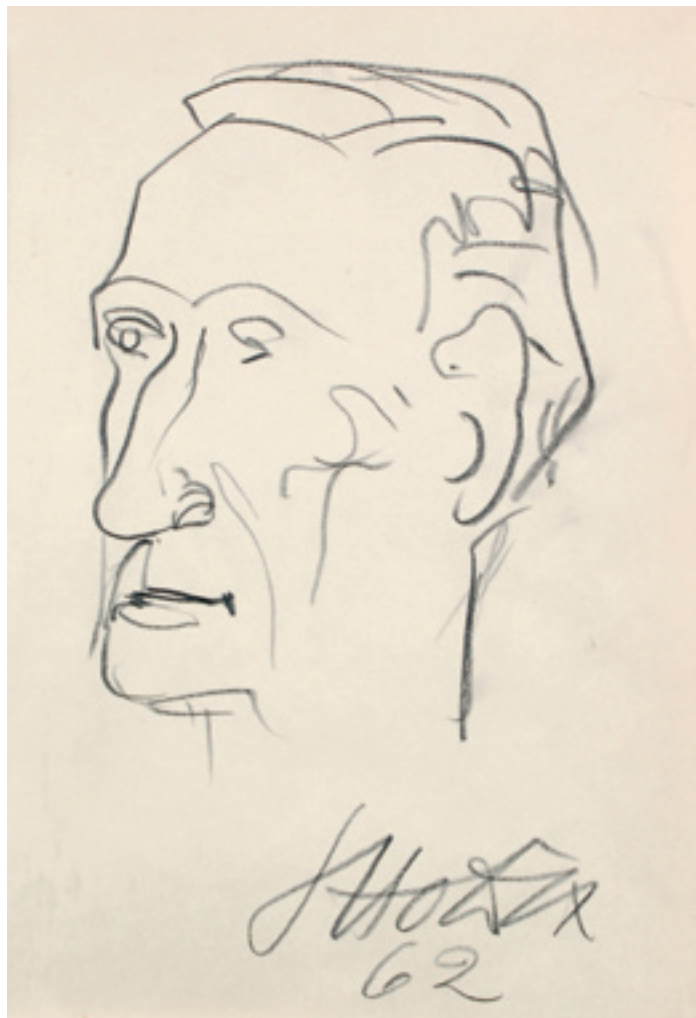
477



(477)



(477)



478 Otto Dix, Portrait Roland Hettner. 1962.

Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Büttenkarton, wohl Seite eines Fotoalbums mit linksbündig montiertem Vorsatzpapier. In Graphit signiert u.re. „Otto Dix“ und datiert. Unscheinbar knickspurig. Wird in den Nachtrag zum WVZ Lorenz unter SW 7.4.19 aufgenommen.

Roland Hettner, der Sohn des Dresdner Akademieprofessors Otto Hermann Hettner und Enkel des Kunsthistorikers Hermann Hettner, war in den Jahren 1931 bis 1933 Schüler von Otto Dix an der Dresdner Kunstakademie. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und deren Einmischung in den Lehrbetrieb der Akademie wurde er aufgrund seiner politisch deutlich links orientierten Haltung der Hochschule verwiesen. Als Mitglied der Künstlervereinigung „ASSO“ und Sympathisant der kommunistischen Partei blieb er dennoch in Kontakt mit zahlreichen seiner ehemaligen Kommilitonen aus der Dix-Klasse.

Das vorliegende, in expressionistischer Art stilisierte Portrait Roland Hettners zeugt von einer die Jahrzehnte des Krieges und der Emigration überdauernden Bekanntschaft von Schüler und Lehrer.

28,4 x 21,5 cm.

2200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

**479 Otto Dix „Mädchen mit Blütenzweig“.
1966.**

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Farblithographie in Dunkelgrün auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert u.re. „Dix“. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitigem lithographiertem Text „Herzlichen Dank Otto Dix“, darunter in Tinte handschriftlich „und alles Gute für 1967 wünscht Otto Dix und Frau“. Eines von ca. 300 Exemplaren. Blatt minimal fingerspurig. Verso Spuren älterer Montierung. Nicht im WVZ Karsch. Vgl. Bestandskatalog Gera Rüdiger 391, hier betitelt „Mädchenkopf“. Danksagungskarte des Künstlers zum 75. Geburtstag.

St. 13,5 x 11,3 cm, Bl. 22 x 14,6 cm, Bogen 44,2 x 14,6 cm.

700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 Rudolf Dischinger, Komposition in Bordeaux, Weiß und Grün auf Grau. 1967.

Rudolf Dischinger

1904 Freiburg (Breisgau) – 1988 ebenda

Tempera über Bleistift. In Blei datiert u.li. Verso nochmals in Blei datiert und in Kugelschreiber signiert „Rudolf Dischinger“ u.li. Im Passepartout hinter Glas im weißgefaßten Holzrahmen gerahmt. Blatt minimal lichtrandig und wellig. Ecke u.re. mit unscheinbarer Knickspur.

Bl. 40,5 x 27 cm, Ra. 57 x 36,5 cm.

360 €



479



480

Rudolf Dischinger 1904 Freiburg (Breisgau) – 1988 ebd.

1924–27 Großherzog. Badische Landeskunstschule Karlsruhe. 1927 beteiligt an einer Ausstellung zur Neuen Sachlichkeit. 1927–39 Kunsterzieher an der Mädchenschule in Freiburg. 1931–34 zusätzlich Zeichenlehrer beim Caritasverband ebd. 1934 besucht er die Aktzeichnkurse von Julius Heinrich Bissier, mit dem er von nun an eine Freundschaft pflegt. 1949–54 Lehrauftrag an der Staatlichen Kunstakademie Freiburg. 1976 Reinhold-Schneider-Preis der Stadt Freiburg. Dischingers Bilder sind in den 20er Jahren von der Neuen Sachlichkeit geprägt. Bis etwa 1938 surreal gegenständlich anmutende Darstellungen. 1940er/60er verstärkt abstrakte Malweise. Kehrt 1970 ganz zu den gegenständlichen Motiven zurück.



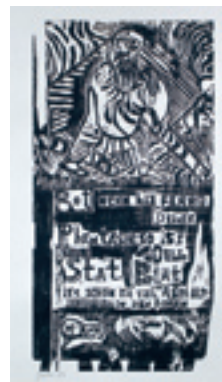
481



(481)



(481)



(481)

481 Goran Djurovic "Micha Rom - Lila Gedichte". 1984.

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Farbholzschnitte / Holzschnitte. Mappe mit 14 Grafiken zu kurzen Texten von M. Rom. Die Arbeiten jeweils in Blei signiert "goran" und datiert. In der originalen, grünen Leinenmappe mit Titelholzschnitt. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren.

63,5 x 44,5 cm.

170 €

482 Günter Dollhopf „Fallbombe“. 1971.

Günter Dollhopf 1937

Farbholzschnitt. In Blei signiert „G. Dollhopf“, datiert, betitelt und bezeichnet u.li., nummeriert „119/150“ u.re. Blatt im Randbereich minimal gelblich. In den oberen Ecken leicht angeschmutzt und knickspurig.

52 x 50 cm, Bl. 67, 6 x 61 cm.

80 €



482



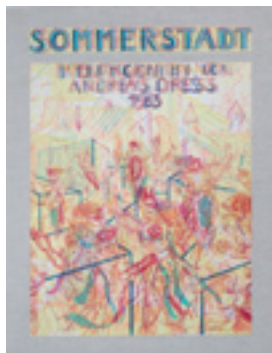
483

483 Günter Dollhopf „Mann im Sessel“. 1977.

Lithographie über Farbserigraphie. In Blei signiert „G. Dollhopf“, datiert und nummeriert „21/26“ u.re. Verso in Blei nochmals signiert, betitelt, datiert, nummeriert und bezeichnet. Blatt mit leichter Knickspur u.li. Verso Reste einer alten Montierung.

75,3 x 63,4 cm.

80 €



485



(485)



(485)



484



(485)



(485)

484 Andreas Dress „Stadtszenerie II“. 1984.

Kaltnadelradierung in Blauschwarz auf Büttin. In Blei signiert „ADress“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „II/V“ u.li. Blattrand minimal wellig und angeschmutzt.

Pl. 44 x 59 cm, Bl. 56,5 x 78,5 cm.

120 €

485 Andreas Dress „Sommerstadt“. 1983.

Farblithographien. Mappe mit 10 Arbeiten. Diese jeweils in Blei u.re. signiert „ADress“ und datiert, u.li. be-

titelt „Sommerstadt I“ bis „Sommerstadt II“ sowie nummeriert. Exemplar „9/20“. Im vorderen Einband innenseitig in Blei u.re. nochmals signiert und datiert, u.li. nummeriert und von fremder Hand bezeichnet. In der originalen Leinen-Klappmappe mit Titelfarblithographie. Randbereiche der Blätter vereinzelt etwas knickspurig und zum Teil minimal angeschmutzt und stockfleckig. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren.

51,5 x 39 cm.

150 €

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



486



488

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden

1913–16 Studium an der KA Dresden bei E. Bracht. Studienaufenthalte in Italien, Siebenbürgen und Paris. E. gehörte zur Generation Dresdner Künstler, welche die akad. Maltradition der Romantik weiterpflegte. Folglich verweigerte er sich Anfang des 20. Jhs. allen mod. Strömungen.



487



489

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

486 Ernst Ebert „Feiertag der Gartenfreunde“. 1963.

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Farblinolschnitte. In Blei signiert „Ebert“, datiert und bezeichnet u.re. Verso in Blei nochmals signiert, datiert, betitelt und ausführlich bezeichnet.

24,5 x 31,5 cm.

100 €

487 Wilhelm Eller, Erzgebirgslandschaft. 1938.

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden

Farbige Pastellkreide. U.re. signiert „Eller“ und datiert. Hinter Glas im schmalen Stuckrahmen mit wellenförmiger Ornamentik gerahmt.

Blatt vollrandig unter Passepartout montiert. Im Bereich des Himmels minimal fleckig und etwas wellig. Passepartout stärker gebräunt. Rahmen mit teils größeren Abplatzungen auf der linken Leistenseite und insgesamt mit lockeren Stuckverzerrungen.

48,5 x 56,5 cm, Ra. 65,5 x 75 cm.

220 €

488 Erich Fraaß, Wanderer. 1926.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell auf gelblichem Papier. In Schwarz signiert „E. Fraaß“ u.re. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht knickspurig, Farbigkeit durch UV-Strahlung stark verblaßt. Klebemontiertes Papierstück u.Mi.

39,5 x 29,8 cm, Ra. 51 x 41 cm.

180 €

489 Friedrich Wilhelm Fretwurst „Boulbon“. 1997.

Friedrich Wilhelm Fretwurst 1936 Althagen

Mischtechnik auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche signiert „F.W.Fretwurst“ u.Mi., in Kugelschreiber betitelt und datiert u.li. Im Passepartout.

14,5 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

490 Alfred Fritzsche, Konvolut von fünf Landschafts- und Dorfansichten. 1960 / 1970er Jahre.

Alfred Fritzsche 1898 Dresden – 1985 Dresden

Aquarelle über Bleistift auf festem Papier. Ein Blatt mit einem Trockenstempel versehen u.li. Jeweils in Blei signiert „A. Fritzsche“. Eine Arbeit unleserlich datiert und betitelt u.re. Drei Arbeiten verso in Blei betitelt.

Blätter minimal knickspurig und mit Resten alter Montierungen. Ein Blatt mit vertikaler Knickspur.

Min. 34,7 x 44,9 cm bis
max. 36,4 x 54,5 cm.

240 €

491 Ernst Fuchs „Adams Zerstörung und Verheißung“. 1969/1970.

Ernst Fuchs

1930 Wien – Lebt und arbeitet in Wien

Radierung auf „BfK-Rives“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Ernst Fuchs“, u.li. nummeriert „109/120“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas gerahmt. Blatt etwas licht-randig, linker Blattrand fleckig. Nicht mehr im WVZ Weis.

Pl. 39,7 x 29,8 cm, Bl. 65 x 50 cm,
Ra. 66,5 x 50,8 cm.

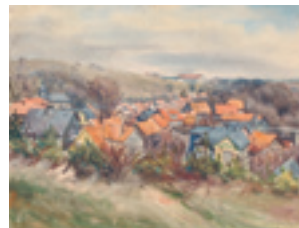
240 €

Ernst Fuchs 1930 Wien – Lebt und arbeitet in Wien

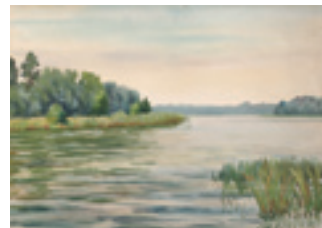
1945 Studium an der Akademie der Bildenden Künste unter Prof. A. Paris von Gütersloh. 1919 Mitbegründer der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. 1950–62 lebte er in Paris. Bedeutende Künstlerfreundschaften mit Salvador Dali, Jean Cocteau und frz. Existenzialisten. Nach mehreren Reisen und Arbeitsaufenthalten im Kloster Rückkehr nach Wien. Zahlreiche internationale Ausstellungen und Architekturausstattungen.



490



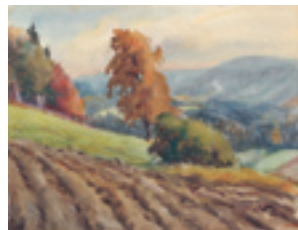
(490)



(490)



(490)



(490)

Friedrich Wilhelm Fretwurst

1936 Althagen

Friedrich W. Fretwurst studierte von 1954–59 Kunsterziehung in Greifswald, danach einige Jahre als Kunsterzieher in Greifswald tätig. 1966–70 Studium an der Kunsthochschule Berlin–Weißensee u.a. bei Fritz Dähn. Den Schwerpunkt seiner Werke bilden landschaftliche Motive. Mit den verschiedensten Techniken (Radierungen, Acrylmalerei etc.) und einem ausgewogenem Verhältnis von Abstraktion und Gegenständlichkeit fängt er den Charakter der Landschaften ein.

Alfred Fritzsche

1898 Dresden – 1985 Dresden

Deutscher Maler. 1926-29 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei R. Müller, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1929 Meisterschüler bei G. Lühig. Seit 1930 freischaffend in Dresden. F. wurde 1919 Mitgl. der KPD und beteiligte sich nach 1933 am Widerstand gegen den Nat.-Sozialismus; mehrfach verhaftet, 1937 Berufsverbot. Obwohl durch Mißhandlungen während der nat.-sozialist. Diktatur in der Arbeit körperlich beeinträchtigt, war er dennoch künstlerisch weiterhin tätig.



491



493

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Graphiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



492

492 Klaus Fussmann „Dahlien“. 1982.

Klaus Fussmann 1938 Velbert

Farbaquatinta von zwei Platten. In Blei unterhalb der Platte monogrammiert „Fu“ und schwer leserlich datiert u.re, bezeichnet „e.a.“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

WVZ Peerlings 97.

Pl. 9,9 x 11,8 cm, Bl. 37,6 x 26,8 cm, Ra. 40,4 x 29,4 cm.

170 €

493 Erich Gerlach „Erzgebirgslandschaft im Vorfrühling“ (bei Johnsbach). 1977.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.li. in Tusche signiert „Erich Gerlach“ und datiert. Verso u.re. nochmals signiert, betitelt und datiert. Hinter Glas gerahmt. Blatt leicht gebräunt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

48 x 60,5 cm, Ra. 66 x 76,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

494 Hermann Glöckner, Grünrote Blattform. 1968.

Glasdruck v. zwei Scheiben in zwei Farben auf weichem Japanvelin, Handdruck. Verso in Blei signiert „Glöckner“ u. Mi. u. datiert „190968/1“ u. re., außerdem bezeichnet „T. 5/1 / fünf[...]“. Ecke u. re., u. li. und o. li. leicht knickspurig.

48,3 x 36,2 cm.

1800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





495 Hermann Glöckner, Pinselabstriche in Rot und Braun über Wachszeichnungen mit Profilen, Köpfen und Formen. Um 1968.

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Kerzenwachs auf Papier, vom Künstler vollrandig auf Untersatzpapier montiert. U.li. mit grüner Tinte undeutlich bezeichnet und monogrammiert (?). O.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet, verso mit der Nachlaßnummer „3175“ versehen. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt etwas gebräunt, Randbereiche leicht knickspurig. Ecke u.li. mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein.

37,5 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €

496 Hermann Glöckner „Schwarzer Pinselzug, sich radial erstreckend und Tupfen, fast ostasiatisch“. 1958.

Hermann Glöckner

1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

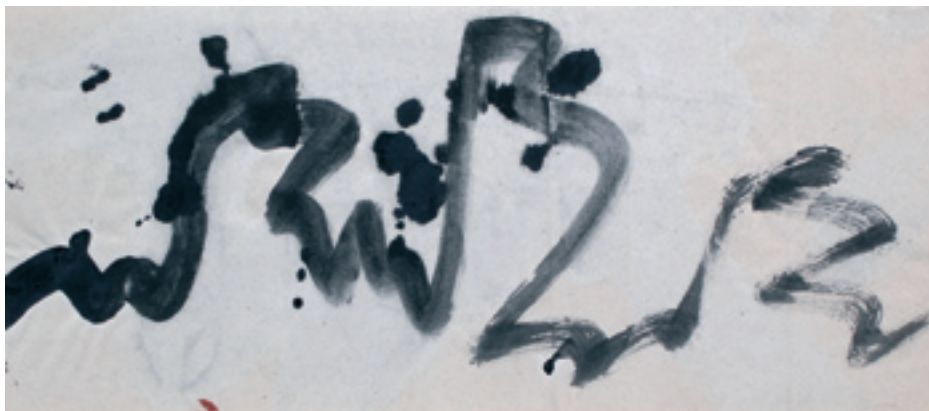
Pinselzeichnung in Tusche auf gräulichem Bütten. Verso in Blei monogrammiert „G“ und signiert „Glöckner“ sowie datiert. Von fremder Hand bezeichnet und mit der Nachlaßnummer „2149“ versehen.

Blatt etwas wellig und minimal gebräunt. Malschicht mit unscheinbarem, punktuellen Krakelee an einer Stelle in der linken Bildhälfte. Unterer Rand mit einer rötlichen Farbspur.

19 x 45 cm.

1000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



496

497 Hermann Glöckner, Helle Aufgipfelung vor Rot. 1975 – 1977.

Tempera und Faltung. Verso in Blei ligiert monogrammiert „HG“ u.li., datiert und mit der Werkverzeichnisnummer „130“ u.re. versehen. Als Einladung zur Ausstellung in der Nationalgalerie Berlin 1977 konzipiert. Vgl.: Güse, Ernst-Gerhard: Hermann Glöckner: Werke 1909-1985. Stuttgart 1993, S. 101 Abb. 69.

14,7 x 21 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



497

498 Hermann Glöckner, Variante zu Blatt 1 der Folge „Zehn Handdrucke“. 1968/1971.

Farblinolschnitt und Monotypie in Braun und Grün auf dünnem Papier. Verso in Blei signiert „Glöckner“, datiert und bezeichnet „Handdruck“ u.Mi. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt gebräunt und leicht atelierspurig.

Vgl.: Hermann Glöckner Archiv (Hrsg.): Hermann Glöckner. Handdrucke. Ausstellungskatalog. Dresden, Stuttgart, Reutlingen, 1994, S. 10ff.

Stk. ca. 26 x 31,4 cm, Bl. 35,7 x 58,6 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



498



499



501

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

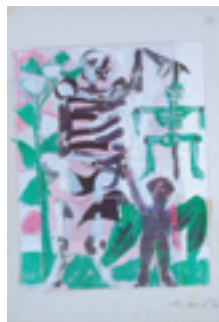
Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



(501)



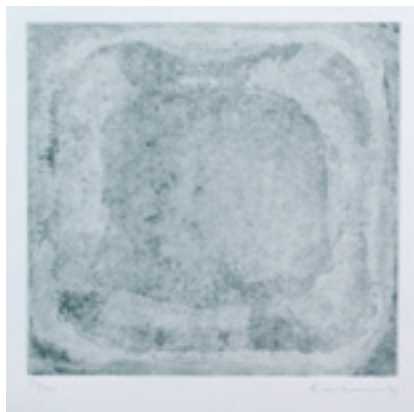
(501)



(501)

Gotthard Graubner 1930 Erlbach – lebt in Düsseldorf und Hombroich

Studierte von 1947–1948 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, wechselte 1948 zur Dresdner Kunstakademie, an der er bis 1951 studierte. 1954 verließ er die DDR und studierte von 1954–1959 an der Kunstakademie Düsseldorf. Gotthard Graubner war von 1964–1965 Kunsterzieher am Lessing-Gymnasium in Düsseldorf. Ab 1965 Lehrauftrag und ab 1969 Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Ab 1976 auch Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. 1971 unternahm Gotthard Graubner eine Studienreise nach Brasilien, Kolumbien, Peru und Mexiko. Graubner lebt und arbeitet in Düsseldorf und auf der Museumsinsel Hombroich in Neuss-Holzheim.



500

499 Moritz Götze, The paradise.

Ohne Jahr.

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigraphie auf festem Papier. In Blei signiert „Moritz Götze“ und nummeriert „21/40“ u.re.

68 x 95,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

500 Gotthard Graubner, Ohne Titel (Kissen). 1992.

Gotthard Graubner

1930 Erlbach – lebt in Düsseldorf und Hombroich

Aquatinta in Blaugrau auf „BfK Rives“-Blüten. In Blei signiert „Graubner“ und datiert u.re., nummeriert „27/900“ u.li.

Pl. 26,7 x 26,7 cm, Bl. 60 x 41,7 cm.

240 €

501 HAP Grieshaber „Die Gouachen zum Totentanz“. 1984.

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farboffsetdrucke. Posthume Prachtausgabe der Gouachen zur Holzschnittfolge „Der Totentanz von Basel“ von 1966. 40 Reproduktionen, auf Karton aufgelegt. Unsigniert. Mit Begleitheft und einem Text von Wolf Schön sowie zwei Lichtdrucken nach Tuscheentwürfen von Grieshaber. Im Innendeckel der Mappe in Blei nummeriert, Exemplar „39/150“. Erschienen im Verlag der Kunst, Dresden. In der originalen Leinen-Klappmappe mit Titelgestaltung. Die Blätter vereinzelt mit leichter Randbräunung. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren. Kleines Einlegebändchen von der Mappe abgelöst. Vgl. auch: Rudolf Mayer: Aurora u. die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992, Dresden 1999, S. 15, Nr. 36.

66 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

502 Klaus Hähner-Springmühl „Verdacht“. 1995.

Klaus Hähner-Springmühl
1950 Zwickau – 2006 Leipzig

Mischtechnik. U.Mi. in Blei monogrammiert „Khs“ und datiert, verso betitelt. Blatt etwas wellig und leicht knick- und fin-
gerspurig.

43 x 35,5 cm.

600 €

503 Manfred Hamm, Skulptur von Rainer Fetting an der Berliner Mauer. 1990.

Manfred Hamm 1944 Cainsdorf/ Zwickau

Farboffsetdruck. In Kugelschreiber signiert „Hamm“ u.re. und „Fetting“ u.li. sowie da-
tiert.

Darst. 67 x 59,3 cm, Bl. 75 x 59,3 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

504 Angela Hampel „Ost-weiblicher Diwan“. Ohne Jahr.

Angela Hampel
1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Farblithographie. In Blei signiert „A. Hampel“
u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „1/20“
u.li. Mit einem Prägestempel u.li.

St. 87 x 60,5 cm, Bl. 92 x 63 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



502

Klaus Hähner-Springmühl 1950 Zwickau – 2006 Leipzig

Ab 1964 zunächst Berufsausbildung zum Maurer, anschließend 1969 – 72 Bauwesen-
studium in Cottbus. In dieser Zeit entstanden erste künstlerische Gemeinschaftsar-
beiten mit M. Freudenberg. 1972 Umzug nach Karl-Marx-Stadt. 1972 – 83 folgten wei-
tere Gemeinschaftsarbeiten mit A.R. Penck, M. Freudenberg und E.-W. Hartzsch.
Seit 1976 auf dem Gebiet der Improvisationsmusik und ab 1982 als freischaffender
Künstler tätig. 1990 – 92 Aufenthalte in der Bretagne und Andalusien. Seit 1993 in
Leipzig ansässig und tätig.



503



504



506



(506)



(506)



505



507

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden
Lehre u. Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82
Studium an der HfBK Dresden b. J. Damme u. D.
Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der
Dresdner Sezession 89.

505 Angela Hampel, Paar. Wohl um 1990.

Lithographie auf Büttin mit Prägestempel. In Blei signiert
„A. Hampel“ u.re., nummeriert „12/20“ u.li.

St. 49 x 63 cm, Bl. 53 x 72 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

506 Angela Hampel / Gudrun Trendafilov „Zwischen gangbein und springbein“. 1993.

Künstlerbuch mit sieben Graphiken zu Gedichten von
Roza Domascyna. In Blei auf der Vakseite signiert „Gu-
drun Trendafilov“, datiert und mit einer Widmung ver-
sehen u.re. sowie im hinteren Impressum signiert „A. Ham-
pel“, datiert und nummeriert „38/150“. Herausgegeben
von Roza Domascyna. Eigenedition, Druckwerkstatt Dres-
den. Mit gestaltetem Schutzumschlag.

30,5 x 24 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

507 Angela Hampel, Frau mit Vogel. Ohne Jahr.

Lithographie auf Büttin. In Blei signiert „Angela Hampel“
u.re. und nummeriert „VII/X“ u.li. Blatt mit unscheinbarer
Knickschur o.re.

St. 59 x 48 cm, Bl. 66 x 53,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



510

508 Walter Hanel „Basso continuo“. 1988.

Walter Hanel 1930 Teplitz-Schönau

Farblithographien auf Büten. Mappe mit acht Graphiken im Vierfarbendruck. Teilweise im Stein signiert „Hanel“ und datiert sowie in Blei signiert und datiert u.re., nummeriert u.li. Mit einem Vorwort von G. Burkamp. Edition pro. Herausgegeben von D. Burkamp. In der originalen Kassette. Kassette minimal berieben.

51 x 40,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

509 Ernst Hassebrauk „Dresden zwischen 2 Pfeilern“. 1963.

Mischtechnik (u.a. Bleistift und farbige Wachskreide). In blauen Kugelschreiber „Hassebrauk“ signiert u.re. Verso nochmals signiert u.li. In Blei betitelt u.re. und datiert o.li.

16,1 x 23,4 cm.

550 €

510 Ernst Hassebrauk „Stilleben mit grüner Taube“. 1970.

Farblithographie. In Blei signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso nochmals in Blei signiert u.re., datiert, betitelt „Grüne Taube auf violett“ (abweichend zum WVZ) und bezeichnet u.Mi. sowie mit einer Widmung versehen u.li. Mit dem Trockenstempel der „Druck Schreiter Presse“ u.li. versehen. Blatt leicht gelibt, knickspurig und wellig. Randbereich mit einzelnen Wasserflecken. An jenen Stellen verso mit Resten einer alten Montierung. WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 301.

St. 42,2 x 60,6 cm, Bl. 49 x 66,8 cm.

180 €



509



508



(508)



(508)

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.



511 Franz Heckendorf, Ausflug ins sommerliche Gebirge. 1954.

Aquarell. U.li. in Blei signiert „F. Heckendorf“ und datiert. Hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt mit einem minimalen Eckabriß o.re. sowie kleinen, unscheinbaren Stockfleckchen.

31,8 x 47,5 cm, Ra. 53 x 68,5 cm.

Franz Heckendorf

1888 Berlin – 1964 München

Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Seit 1909 Ausstellungsbeteiligungen (Berliner Sezession). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Jurymitglied der Berliner Sezession.

1100 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

512 Josef Hegenbarth „Halbaffe, sich schaukelnd“. Um 1957.

PinSELZEICHNUNG in Tusche. Unsigniert. U.re. in Blei von Johanna Hegenbarth bezeichnet „Josef Hegenbarth“. Verso mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen, in Blei betitelt und datiert sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Von fremder Hand in Blei nummeriert „Nr. 697 (245)“ und bezeichnet.

Randbereiche des Blattes etwas knick- und fingerspurig. Mi. re. Rand mit einem kleineren Einriß (ca. 5 mm).

WVZ Zesch D V 894 (dort bezeichnet „Halbaffe“).

50 x 38,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €





(verso)

513 Josef Hegenbarth „Straßenszene“. Um 1960.

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

PinSELZEICHNUNG in Tusche. Unsigniert. In Blei von Johanna Hegenbarth bezeichnet „Josef Hegenbarth“, datiert und nummeriert „Nr. 692“ u.re. Verso mit Straßenarbeitern, PinSELZEICHNUNG in Tusche mit wenig Farbe der gleichen Zeit. Randbereiche etwas angeschmutzt und wellig, minimal knickspurig.

WVZ Zesch D III 761.

35 x 47,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €



(verso)

514 Josef Hegenbarth „Balanceakt“. Um 1956.

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Pinzelzeichnung in Tusche, sparsam aquarelliert. Rückseitig mit einem Frauenkopf in Graphit der gleichen Zeit sowie mit dem Nachlaßstempel versehen und von fremder Hand nummeriert „Nr. 18“.

Blatt in den Randbereichen etwas wellig, knick- und fingerspurig.

WVZ Zesch D IV 608.

50 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €





517

515



Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

1902–07 Studium an der Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller, C. Bantzer, O. Gussmann. 1921–24 Assistent an der Technischen Hochschule Wien. Schuf dekorative Malereien in einigen Kirchen. Auch als Restaurator und Fotoamateur tätig.

516



515 Josef Hegenbarth „Münchhausen mit Pferd sich selbst am Schopfe ziehend“. 1923/1924.

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Josef Hegenbarth“ u.re., bezeichnet u.li. Aus der Folge „Wunderbare Reisen des Münchhausen“. Im Passepartout. Blatt leicht gebräunt, an den Stellen der Montierung etwas knickspurig, leicht angeschmutzt u.li. WVZ Lewinger 687 (dort mit abweichenden Maßangaben).

Pl. 19,5 x 17 cm, Bl. 35,3 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

516 Josef Hegenbarth „Der Kuß“. 1916/1919.

Kaltnadelradierung auf Similijapan. In Blei signiert „Josef Hegenbarth“ u.re. und nummeriert „38/100“ u.li. Mit einer Widmung in Kugelschreiber von fremder Hand versehen u.li. Blatt minimal knickspurig. Verso mit Resten einer alten Montierung. WVZ Lewinger 75.

Pl. 21,8 x 30,3 cm, Bl. 35,2 x 51,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

517 Max Helas, Vorzeichnung für den Eisernen Vorhang im Schlosstheater Schönbrunn, Wien. Frühe 1920er Jahre.

Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

Gouache über Bleistift auf Papier, auf Leinwand aufgezogen. Unsigniert. Horizontale und vertikale Mittelfalz. Insgesamt knickspurig, mit partiellen Farbverlusten. Papier leicht gebräunt.

71 x 64 cm.

500 €

518 Max Helas, Dorf in Weißrussland. 1916.

Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

Aquarell. U.re. ligiert signiert „MHelas“ und datiert. Blatt fest im Passepartout montiert, auf diesem verso von fremder Hand bezeichnet. Passepartout gebräunt.

BA. 25 x 32,8 cm, Passepartout 40 x 48 cm.

190 €



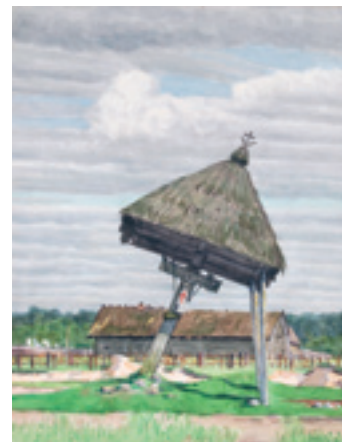
518

519 Max Helas, Herrgottsbild am Schützen-graben. 1916.

Aquarell. U.re. ligiert signiert „MHelas“ und datiert. Blatt fest im Passepartout montiert, auf diesem verso von fremder Hand bezeichnet. Passepartout gebräunt, Ecke u.re. mit Abriß.

BA. 31,4 x 24,4 cm, Passepartout 48 x 40,5 cm.

190 €



519

520 Max Helas, Zwei Arabesken-Studien. 1893.

Aquarell und Gouache auf bläulichem Papier. Jeweils signiert „M. Helas“ und datiert.

Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Blätter jeweils etwas fleckig, mit vereinzelt Farbverlusten und kleinen Reißzwecklöchlein.

43,5 x 32 cm und 46,5 x 34,7 cm.

190 €



520



(520)



521



522

521 Albert Hennig, Sommerliche Impression. 1973.

Aquarell. Signiert „Henning“ und datiert u.li. Auf Untersatzpapier montiert.

17,6 x 25 cm.

460 €

522 Albert Hennig, Stadtlandschaft. 1980.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.li. signiert „AHennig“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

13,8 x 20,5 cm,

Untersatzkarton 30 x 40 cm.

380 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler u. Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

523 Peter Herrmann, Unterwegs im Mondschein. 1980.

Peter Herrmann

1937 Größschönau – lebt in Berlin

Farbholzschnitt auf Bütten. In Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert u.re., nummeriert „56/100“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Stk. 35,5 x 27 cm, Bl. 53,1 x 39,5 cm.

80 €



523



524



(524)

524 Walter Herzog, Konvolut von sechs Ostseedarstellungen. 1980 - 1984.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Braun, Grünbraun und Blauschwarz. Zum Teil In der Platte signiert „Herzog“ und bezeichnet. Jeweils in Blei signiert „Herzog“ und datiert u.re., betitelt „Kleiner Strand“, „Haus auf Rügen“, „Düne“, „Küste 83/1“, „Küste 83/3“, „Vitte bei Regen“ u.Mi. und nummeriert „57/75“, „35/75“, „68/75“, „XVIII/XXV“, „45/75“, „5/50“ u.li. Drei Arbeiten im Passepartout. WVZ Herzog 7; 11; 12; 16; „Kleiner Strand“ und „Vitte im Regen“ nicht im WVZ Herzog.

Verschiedene Maße, Pl. min. 8,8 x 18,7 cm bis 23,5 x 33 cm, Bl. min 19 x 26,5 bis 35 x 41,5 cm.

480 €



(524)



(524)



(524)



(524)

525 Walter Herzog „Weesenstein“ / „Raesfeld“ / „Schloßbrücke“, 1981 – 1982.

Radierungen in Braun auf Bütten. In der Platte signiert „Herzog“, teilweise datiert und ausführlich bezeichnet. In Blei signiert und zum Teil datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „II 39/75“, „I 25“, 38/75“ u.li. Eine Arbeit im Passepartout. Nicht im WVZ Herzog.

Pl. max. 11 x 11,5 cm bis max. 26,5 x 26,8 cm,

Bl. min. 19,8 x 21,5 cm bis max 36 x 34 cm.

170 €

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.



525



(525)



(525)



526

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

526 Joachim Heuer, Stilleben mit brauner Gitarre. 1971.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Mischtechnik (u.a. Monotypie und Öl) auf Papier. U.re. ligiert monogrammiert „JH“ und datiert. Randbereiche des Blattes stärker angeschnitten und knickspurig, leicht stockfleckig. Linker Rand mit vertikaler Falz.

Darst. 24,5 x 36 cm, Bl. 36 x 50,5 cm.

480 €

527 Joachim Heuer, Porträt einer alten Frau. 1971.

Graphitzzeichnung. U.re. ligiert monogrammiert „JH“ und datiert u.li.

Blatt leicht knickspurig und angeschnitten.

48 x 34 cm.

100 €

528 Theo Hoffmann „Mohren-Maki“ / „Fressender Geier“. 1927 / Ohne Jahr.

Holzschnitte auf hauchdünnem Japan. In Bleisigniert „Theo Hoffmann“ und ligiert monogrammiert „TH“, datiert und betitelt u.re. bzw. u.Mi.

Beide Blätter gegilbt, etwas knickspurig und stockfleckig. Einzelne Randpartien unregelmäßig und teilweise mit kleinen Löchlein versehen.

60 x 41,5 cm / 60 x 46 cm.

120 €



527



528



(528)

529 Ludwig von Hofmann, Waldstück mit Bachlauf. Um 1930.

Farbige Pastellkreide auf Papier, auf Malpappe montiert. In Braun monogrammiert „L.v.H.“ u.re. Blatttrand mit Resten einer ehemaligen Rahmung.

43,5 x 33 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

530 Ludwig von Hofmann „Anbetung“. Um 1928.

Holzschnitt auf Velin. U.re. in Blei signiert „L. v. Hofmann“. Verso mit der Stempelnummerierung „135“. Druck der Balder-Presse, Wildflecken/Rhön.

Die Randbereiche des Blattes mit leichten Knickspuren, vereinzelt mit kleineren Einrissen.

Verzeichnis der Balder Presse 135.

Stk. 18 x 29 cm, Bl. 25 x 35 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

531 Ludwig von Hofmann, Mythologische Szene. Ohne Jahr.

Lithographie auf Japanpapier mit Prägestempel („JKV“ unter einem Baldachin) u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „L. v. Hofmann“.

Leicht knickspurig und minimal stockfleckig. Deutliche Falzen im unteren und rechten Randbereich.

St. 32 x 26,5 cm, Bl. 52,5 x 38 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

532 Ludwig von Hofmann, Tanzende. Um 1910.

Holzschnitt auf Maschinenbütten. In Blei signiert „L. v. Hofmann“ u.li.

Blatt minimal lichtrandig, etwas stockfleckig.

Stk. 19,5 x 15cm, Bl. 31,5 x 23,4cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hoffmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden



529



530



531



532



533



536

Veit Hofmann 1944 Dresden

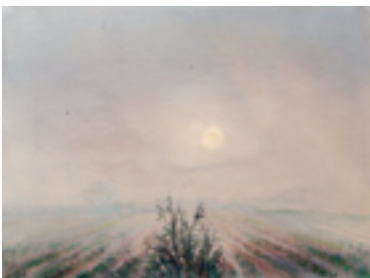
1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994 erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die USA führte.



534



535



(535)

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.

533 Veit Hofmann, Komposition. 1988.

Mischtechnik auf Japan. In schwarzer Tusche signiert „Veit Hofmann“ und datiert u.re. Hinter Glas im einfachen Wechselrahmen gerahmt. Am Rand minimal gebräunt und vom Entstehungsprozeß gewellt.

71,9 x 99,6 cm, Ra. 75 x 104,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

260 €

534 Wolfgang Hutter „Versteckt“. 1985.

Wolfgang Hutter 1928 Wien

Farblithographie. In Blei signiert „Hutter“ und datiert u.re., nummeriert „XXXI/C“ u.li. Nicht mehr im WVZ Breicha.

Darst. 30,6 x 45,9 cm, 40 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

535 Peter Jahullah, Uferlandschaft / Feld im Herbstnebel. 1989.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. Vorder- und Rückseite mit jeweils einer Landschaftsdarstellung. Hinter Glas gerahmt. An den Rändern im Passepartout montiert, auf diesem u.re. in Blei signiert „Peter Jahulla“ und datiert. Blatt und Passepartout etwas gebräunt.

30,5 x 43 cm, Ra. 42 x 52 cm.

120 €

536 Horst Janssen „Das Murmelaugenfest zu Dresden“. 1991.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Radierung in Rotbraun auf „Hahnemühle“ - Bütten. In der Platte spiegelverkehrt monogrammiert und datiert u.re., sowie betitelt u.re ausführlich bezeichnet u.Mi. Außerhalb der Platte nochmals in Blei monogrammiert „JH“ und datiert u.re., nummeriert „I 12/75“ u.li. Blatt mit einer unscheinbaren Knickspur u.Mi. Der zweite Zustand wurde in Schwarz gedruckt. Die Radierung entstand als Dank an Werner Schmidt, dem damaligen Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für die Ausrichtung der Ausstellung in der Galerie Neue Meister.

Pl. 48,8 x 59,1 cm, Bl. 59 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

537 Helga Kaffke „Pinnow“/ „Tarzow“. 1990.

Helga Kaffke 1934 Leipzig

Aquarelle. In Blei signiert „H. Kaffke“ und datiert u.re. bzw. o.re. Im Passepartout, darauf jeweils nochmals signiert und datiert u.re. und betitelt u.li.

ca. 8 x 12 cm.

160 €



537



(537)



538

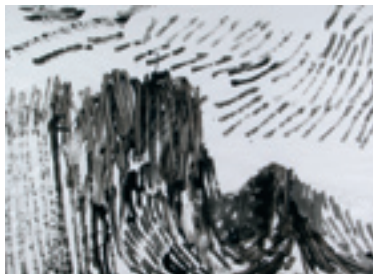
538 Anton Paul Kammerer, Komposition „R“. 1987.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Farbradierung und Roulette auf festem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „A P Kammerer“ und datiert u.re. sowie numeriert „10/10“ u.li. Im schmalen Leistenrahmen hinter Glas gerahmt. Unscheinbar atelierspurig im rechten Randbereich.

Pl. 49,5 x 37 cm, BA. 55,2 x 42 cm, Ra. 72,2 x 56 cm.

90 €



539

539 Petra Kasten, Bergpanorama. 1999.

Petra Kasten 1955 Dresden

Pinzelzeichnung. In Blei signiert „Kasten“ und datiert re.

Zwei diagonale Knickspuren o.li. technikbedingt etwas wellig. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Rahmung als separate Position erhältlich (40 € zzgl. Aufgeld).

BA 60,6 x 85,5 cm, Ra. 78 x 102,5 cm.

120 €

540 Fritz Keller, Ohne Titel.

Wohl späte 1970er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache. U.re. ligiert monogrammiert „FK“, verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß / Fritz Keller Glauchau“ und von fremder Hand bezeichnet.

Blatt minimal knickspurig. Re. Rand mit zwei kleinen Einrissen.

50 x 53 cm.

360 €

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithographie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzler-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Graphik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

1971-73 Berufsausbildung zum Plakatsmaler in Merseburg und Halle. 1975-80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winkelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



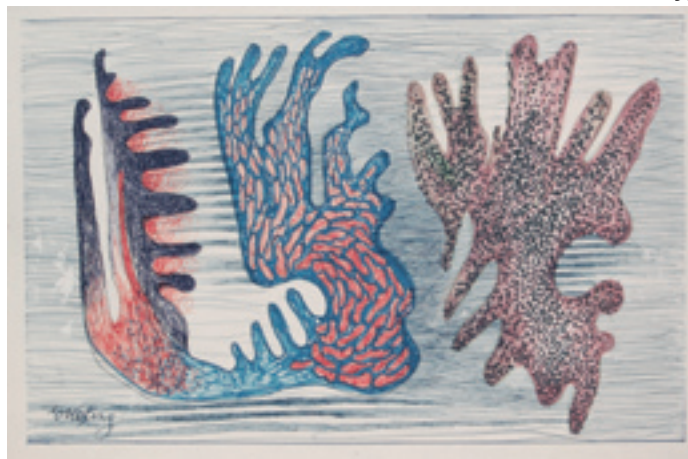
540

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



541



542

541 Edmund Kesting, Fischer. 1958.

Aquarell, Kreide und Tempera auf Papier und auf Malpappe montiert. U.li. signiert „EdKesting“, verso nochmals in Kugelschreiber signiert und datiert. Hinter Glas gerahmt. Malschicht mit sehr kleinem, partiellen Krakelee in der Bildmitte und re. Leichte Randmängel, minimal angeschmutzt.

28 x 54,2 cm, Ra. 32 x 58,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

700 €

542 Edmund Kesting, Amorphe Formen. 1960er Jahre.

Kugelschreiberzeichnung u. Farbstift. In Kugelschreiber sign. „Ed. Kesting“ u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt minimal gebräunt, mit unscheinbarer Knickspur u.li. u. u.re. Randbereiche leicht angeschmutzt, oberer Rand partiell unregelmäßig.

30,5 x 43,5 cm, Ra. 55 x 44,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Edmund Kesting

1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs-u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



544

543 Edmund Kesting, Dalmatinischer Fischer. Wohl 1932.

Mischtechnik auf festem Papier. Monogrammiert „EK“ u.re., signiert „E. Kesting“ u.Mi. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand nummeriert „53“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt mit unscheinbarer vertikaler Knickspur im unteren Drittel und partiellen Farbverlusten sowie Kratzspuren, die die malerische Spontanität der Arbeit hinsichtlich ihrer unverkennbaren Ausdruckskraft und Qualität unterstreichen. Verso Reste einer alten Montierung.

35,5 x 23,5cm, Ra. 68 x 52 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

544 Edmund Kesting „Leutnant Dr. Schauer“. 1916.

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein signiert „Ed. Kesting“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber nummeriert „54“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt etwas gebräunt und stärker lichtrandig. Ecke u.li. mit kleiner Knickspur. Verso Reste einer alten Montierung. Rahmen oben mit langem Riß, unfachmännisch korrigiert. Ecke o.re. bestoßen. WVZ Lehmann 38.

Bl. 49 x 34 cm, Ra. 67 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



543



546



545

545 Hans Kinder „Statistik einer Winkelfunktion“. Ohne Jahr.

Gouache über Bleistift auf Karton. U.re. in Kugelschreiber ligiert monogrammiert „HK“ und undeutlich bezeichnet. Verso betitelt. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Malschicht minimal berieben.

44 x 54 cm.

480 €

546 Hans Kinder, Stehender weiblicher Akt, die Arme auf die rechte Hüfte gestützt. 1928.

Kohlestiftzeichnung und weiße Kreide auf bläulichem „Tizian“-Künstlerpapier von Fabriano. U.li. in Blei ligiert monogrammiert und datiert. Blattecken jeweils mit einem kleinen Reißzwecklöchlein. Randbereiche etwas knickspurig.

64,7 x 49 cm.

600 €

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit M. Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken vertreten u. a.: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstich-Kabinett.

547 Hans Kirst „Böhmisch-Zinnwald II“.
Ohne Jahr.

Farbholzschnitt. In Blei signiert „Hans Kirst“ u.re. und betitelt u.li.

Blatt minimal gebräunt und etwas stockfleckig.

Stk. 12,7 x 15,5 cm, Bl. 22,3 x 29,6 cm.

80 €



547



549



(549)

549 Hans Kirst „Georgensfeld“ / „Schellerhau“.
Ohne Jahr.

Farbholzschnitte auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Kirst“ u.re. sowie nummeriert „I“ und betitelt u.li.

Verso mit leichten Klebspuren in den oberen Ecken.

Stk. mind. 10 x 17 cm, max. 11,4 x 15,2 cm, Bl. min. 20,2 x 27,1 cm, max. 20 x 28,3 cm.

80 €

550 Hans Körnig „Stadtfreude“. 1956.

Hans Körnig

1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Büten. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „189/3“ u.re., betitelt u.li. Dritter von acht Abzügen.

Blatt leicht gebräunt und atelierspurig sowie etwas wellig.

WVZ der Aquatinten 189.

Pl. 39 x 29,7 cm, Bl. 60 x 41,3 cm.

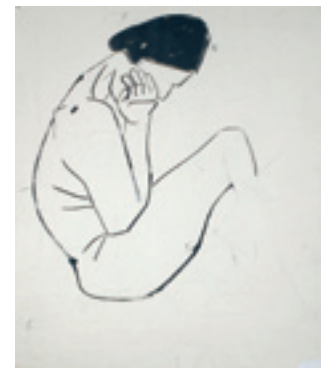
240 €



550



551



(551)

551 Hans Körnig, Sitzender weiblicher Akt. 1950.

Federzeichnung in Tusche, in Kohle schattiert. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re. Verso Bleistiftskizze und Federzeichnung in Tusche. In Blei bezeichnet „corp“ u.li. Einzelne Federstriche vorderseitig durchscheinend.

Blatt fleckig und angeschmutzt, etwas stockfleckig. Besonders im Randbereich und an den Ecken knickspurig. Die Ecke u.li. nach Ausriß ergänzt und verso hinterlegt. Reißzwecklöchlein.

62,5 x 47,8 cm.

240 €

Hans Körnig

1905 Flöha/Sachsen –
1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt u. blieb bis 1989 unzugänglich.



553



554



552

552 Hans Körnig, Sitzender Arbeiter nach links. 1950.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Farbkreidezeichnung in Schwarz und Violett auf „Zanders“-Bütten. O.re. signiert „Körnig“ und datiert. Verso Darstellung einer Sitzenden in Violett. Die seitlichen Blattkanten mit einigen fachgerecht hinterlegten Einrissen. Obere Blattkante mit zwei vertikalen Einrissen, sonst nur unscheinbare RandleSIONen.

63 x 50 cm.

260 €

553 Hans Körnig „Berlin, Ecke Joachimsthaler Str. – Kurfürstendamm“. 1966.

Aquatintaradierung auf Bütten. In der Platte signiert „Körnig“ und datiert u.re. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „Oeuvre-Nr. 501“ sowie „Abzug 2“ u.re., betitelt u.li. Zweiter von sechs Abzügen. Blatt minimal atelierspurig. WVZ der Aquatinten 501.

Pl. 59,4 x 39 cm, Bl. 70,5 x 50 cm.

240 €

554 Hans Körnig „Beim Schmied“. 1962.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „312/3“ u.re., betitelt u.li. Dritter von 20 Abzügen. Blatt minimal atelierspurig und mit zarten Knickspuren am rechten Blatttrand. WVZ der Aquatinten 312.

Pl. 37,9 x 49,4 cm, Bl. 41,3 x 59,5 cm.

220 €

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach / Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

Andreas Küchler

1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf.

**555 Gregor Torsten Kozik, Tanzim-
pression / Ohne Titel. 1992.**

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirch-
bach/ Oederan

Radierungen auf Bütten. Jeweils in
Blei signiert „Kozik“ und datiert u.re,
nummeriert „9/35“ bzw. „21/35“ u.li.
Eine Arbeit bezeichnet „XV“ u.Mi. Das
größere Blatt etwas angeschmutzt.

Pl. I 14,7 x 7,8 cm, Bl. I 30,2 x 22 cm, Pl. II 45,2 x
33,2 cm, Bl. II 64,8 x 53,1 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**556 Gregor Torsten Kozik, Abs-
trakte Komposition. 1990.**

Mischtechnik auf Bütten. In Blei sig-
niert „Kozik“ und datiert u.re. Blatt
leicht knickspurig.

60 x 42,3 cm. **320 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**557 Gregor Torsten Kozik „Baal-
sche - Ding des Bannes. IV“ (?).
1993.**

Radierung in Grün. In Blei signiert
„Kozik“ und datiert u.re., undeutlich
betitelt u.Mi., nummeriert „2/20“ u.li.

Pl. 36 x 29,5 cm, Bl. 54,2 x 39,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(555)

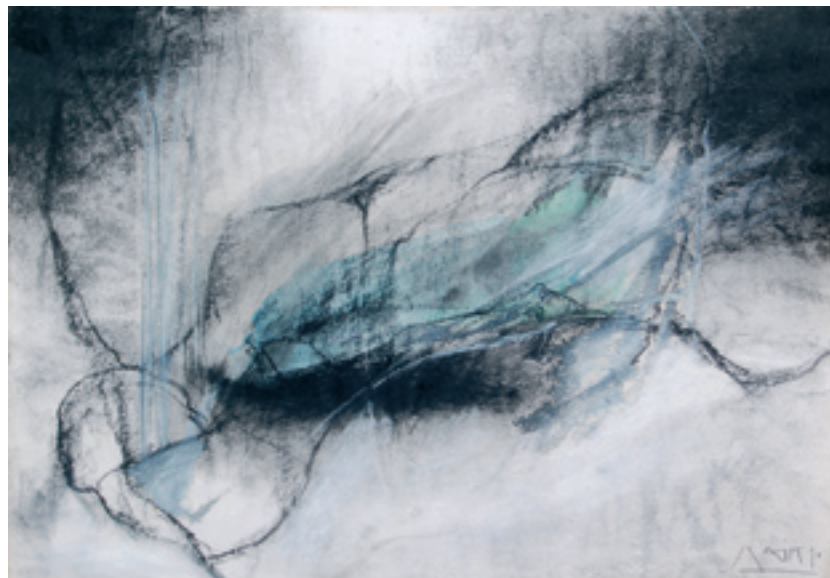
**558 Andreas Küchler „Am Meer“.
1991.**

Andreas Küchler

1953 Freital – 2001 Dresden

Gouache, Aquarell u. schwarze Fett-
kreide. U.Mi. ligiertes Monogramm
„AK“ u. dat. Blatt etwas knickspurig,
u.re. kleiner Einriss. Malschicht im lin-
ken Bildbereich an einer Stelle brüchig.

49 x 63 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



556

557

558





559 Paul Kuhfuss „Bootshafen“. 1939.

Mischtechnik (Tempera, Aquarell, Gouache). U.re. in schwarzer Kreide signiert „Kuhfuss“ und datiert. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt, diese mit einer goldfarbenen Sichtleiste im stilisierten Floraldekor. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt gebräunt und mit schmalem Lichtrand. Verso umlaufende Randmontierung. WVZ Hellwich/ Röske 39/15.

39,5 x 59,5 cm, Ra. 71,5 x 97,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. Ab 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.

2200 €

560 Helge Leiberg „Bert Papenfuss-Gorek, gesamm'tes & einzeln erjag'tes zur lage der situation (1985)“. 1992.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Farblithographien und Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Großformatiges Künstlerbuch mit Illustrationen zu einem Text von B. Papenfuss-Gorek. Im Impressum signiert „Helge Leiberg“ und datiert. Exemplar „11/25“. Herausgegeben im Selbstverlag. Druck durch F. Walther, Dresden und Willi Jesse, Berlin. Buch mit Fadenheftung. Leinen-einband, vom Künstler handbemalt. Im originalen Leinenschuber. Die Grafiken in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Einband mit stärkeren Gebrauchsspuren.

54,5 x 40,5 cm.

340 €

561 Helge Leiberg „Teestube“. 1981.

Kaltnadelradierung. In Blei u.re. signiert „HLeiberg“ und datiert, u.li. betitelt, am unteren Blattrand mit einer Widmung versehen. Randbereiche des Blattes etwas knickspurig und gebräunt.

Pl. 24,3 x 30 cm, Bl. 34,5 x 40 cm.

150 €

562 Helge Leiberg „Pablo Neruda - Ein Liebesgedicht“. 1979.

Radierungen. Mappe mit sieben Illustrationen zu einem Gedicht von P. Neruda. Die Graphiken jeweils in Blei signiert „Leiberg“ und datiert u.re., nummeriert u.li. Exemplar „18/20“. In der originalen Halbleinen-Mappe. Die Blätter zum Teil mit leichter Randbräunung, vereinzelt etwas knick- und fingerspurig. Mappe mit angeschmutzten Rändern, Ecke u.re. mit Fehlstelle, Ecken insgesamt etwas gestaucht.

52 x 39 cm.

170 €



560



(560)

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscher. 1969-72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973-78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993-98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.

562



(562)



(560)



561

(562)





563



565



564

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler u. Portraitist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer u. Holzschnitzer tätig. Leifer starb 2002 an Krebs.



566

563 Horst Leifer, Akte und Katzen. 1986.

Aquarell und Kohle auf chamoisfarbenem Papier. In Braun signiert „H. Leifer“ und datiert u.re. Blatt minimal knickspurig und mit unscheinbarem Einriß o.li.

63,5 x 48,5 cm.

300 €

564 Horst Leifer, Stadtlandschaft. 1968.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In Blei signiert „H. Leifer“ und datiert u.li.

27 x 34,5 cm.

240 €

565 Horst Leifer, Akte und Katze im Garten. 1986.

Aquarell, Graphit und Kohle auf chamoisfarbenem Papier. In Braun signiert „H. Leifer“ und datiert u.li. Blattrand minimal knickspurig, mit diagonalen Faltung o.li. und kleinen Einrissen.

48,5 x 63,5 cm.

300 €

566 Horst Leifer, Akte im Raum. 1984.

Aquarell und Graphit auf chamoisfarbenem Papier. In Rot signiert „H. Leifer“ und datiert u.re. Blattrand gebräunt o.li, etwas knickspurig und atelierspurig sowie mit kleinen Einrissen versehen.

49,2 x 63 cm.

300 €

567 Sybille Leifer, Sitzender weiblicher Akt. 1982.

Aquarell über Graphit. In Graphit monogrammiert „S.L.“ und datiert u.re.

29,5 x 39,8 cm.

180 €

568 Sybille Leifer „Landschaft“. 1980.

Aquarell, Gouache und Bleistift auf festem Papier. In Blei monogrammiert „S.L.“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert „Sybille Leifer“ u.re. und betitelt u.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

36 x 48 cm.

170 €

569 Sybille Leifer „Kinder am Strand“. 1980.

Farbholzschnitt. In Blei u.re. monogrammiert „S.L.“ und datiert, betitelt u.Mi., bezeichnet „Handabzug“ u.li. Blatt etwas knickspurig, Randbereiche leicht angeschmutzt.

Stk. 33,5 x 38,5 cm, Bl. 50,5 x 63,7 cm.

110 €

570 Jan Lenica, Engel mit blauen Flügeln. 1971.

Jan Lenica 1928 – 2001

Farbserigraphie. In Blei signiert „Lenica“ u.re, nummeriert „449/500“ u.li. und typographisch datiert und bezeichnet u.li. Blatt berieben und angeschmutzt. Kleiner Einriß o.re.

Darst. 66,2 x 48,3 cm, Bl. 80,5 x 58,2 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Sybille Leifer

1943 Krakau – lebt und arbeitet in Greifswald

Leifer studierte nach einer Fotografenlehre. 1966–72 Malerei u. Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Zu Beginn ihrer künstlerischen Karriere engagierte sie sich in der Gruppe Greifswalder Künstler. Seit 1975 setzte sie sich intensiv mit dem Holzschnitt auseinander. 1985 Studienaufenthalt in Prag, 1988/91 Arbeitsreise nach Ungarn, in die USA bzw. Asien.



569



570



567



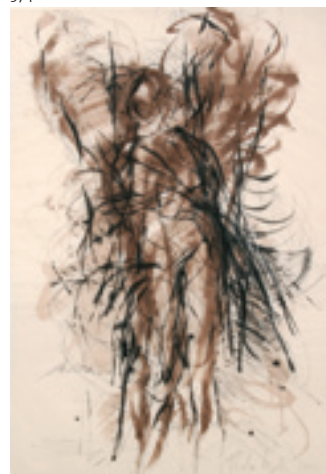
568



574



571



575



573

Gerda Lepke

1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden,
1966–71 ebenda Studium der Malerei u. Grafik.
Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin
der Dresdner Sezession 89.

571 Gerda Lepke „Frau im Gewand“. 1988.

Mischtechnik. U.re. in Tusche signiert „Lep-
ke“ und datiert. O.re. betitelt. Auf Unt-
satzpapier montiert und hinter Glas im
Wechselrahmen gerahmt. Die Blattecken
mit kleinen Reißzwecklöchlein.

50,5 x 27,3 cm, Ra. 79 x 51,5 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

572 Gerda Lepke, Große stehende Figur. 1991.

Mischtechnik. U.re. in Blei sign. „Gerda Lep-
ke“, u.li. datiert und bezeichnet „Dresden
17/8/91“. Blatt auf Untersatzpapier mon-
tiert. Randbereiche etwas knickspurig, die
Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

56 x 36 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

573 Gerda Lepke „Tanzende Frauen nach Botticelli“. 1994.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf
Japan. In Blei u.re. signiert „Gerda Lepke“,
u.Mi. datiert und bezeichnet „Gera 19 / Jan.
94“ und u.li. betitelt. Randbereiche leicht
knickspurig. Je zwei kleine Reißzwecklöch-
lein in den Ecken.

45,5 x 36 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

574 Gerda Lepke, Figur, stehend. 1991.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf
Japan. U.re. in Blei signiert „Gerda Lepke“
und datiert. Ecke u.re. mit kleiner
Knickspur.

46 x 29 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



576

575 Gerda Lepke, Figur in Bewegung. 1991.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Japan. U.re. in Blei signiert „Gerda Lepke“ und datiert. Blatt minimal knickspurig.

45,7 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

576 Axel von Leskoschek „Der Fischer“. Ohne Jahr.

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

Linolschnitt mit Schablonenkolorit auf bräunlichem Pergamentpapier. In Blei signiert „Axel Leskoschek“ u.re., betitelt und ausführlich bezeichnet u.li. Blatt stärker wellig. Oberer Rand mit kleinem Einriß und Fehlstellen.

Stk. 18 x 25 cm, Bl. 23,2 x 28,8 cm.

120 €

577 Axel von Leskoschek, Weingelage. 1948.

Holzschnitt auf dünnem Japan. Im Stock monogrammiert „AL“ und datiert u.Mi. In Blei bezeichnet u.li. Zusätzlich mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen u.re. U.li. Stempel „Handabzug. Atelier der Edition Graphischer Zirkel“.

Stk. ca. 19 x 24,5, cm, Bl. 24,5 x 33,5 cm.

100 €



577

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

Maler, Graphiker, Dr. jur. und Theaterkritiker. Schüler von Hofbauer und Coßmann. In Graz tätig gewesen. Malt hauptsächlich südl. Landschaften und Akte in Öl und Aquarell und fertige Holzschnitt-Folgen.



578



579

578 Axel von Leskoschek „Begegnung“. 1942.

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

Holzchnitt auf sehr dünnem Japan. Im Stock monogrammiert „AL“ und datiert u.li. In Blei signiert „Axl“ u.re., betitelt und ausführlich bezeichnet u.li. Im Passepartout. Blatt leicht knickspurig.

Stk. 201 x 21,8 cm, Bl. 39,6 x 26,8 cm.

100 €

579 Richard A. Loederer, Entwurf für ein Werbeplakat „Tuil“. Mitte 20. Jh.

Richard A. Loederer 1894 – 1980

Aquarell, Tusche, Collage auf Papier und auf Untersatzkarton montiert. Mi.re. signiert „LOEDERER“, verso Stempel „A LOEDERER IDEA SKETCH“ sowie Angebote für verschiedene Werbemittel. Blatt etwas fleckig, Ecke u.li. mit Einriß, verso Klebereste alter Montierungen.

36 x 26 cm.

120 €

583 Rudolf Manuwald „Moorlandschaft“/ Waldstück. Ohne Jahr.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Farbholzschnitte. Jeweils in Blei signiert „Manuwald“ u.re., teilweise betitelt und nummeriert „2/5“ u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen.

Stk. I 45,2 x 27 cm, Bl. 50 x 37,6 cm, Stk. II 47,6 x 32,3 cm, Bl. 59,5 x 42 cm.

120 €

584 Rudolf Manuwald, Konvolut von acht Landschaftsdarstellungen, Dorfansichten und volkstümlichen Szenen. Mitte 20. Jh.

Holzchnitte auf verschiedenfarbigen Papier. Ein Arbeit von zwei Stöcken farbig gedruckt. Teilweise in Blei signiert „R. Manuwald“ u.re., betitelt u.Mi. bzw. u.li. und nummeriert u.li. Zwei posthume Drucke von 2004, einer davon mit Monogramm und Datierung u.li. Vier Arbeiten verso mit dem Nachlaßstempel der Künstlerin versehen.

Stk. min. 13 x 19,8 cm bis max. 26,5 cm x 36,5 cm, Bl. min. 21,1 x 29,7 cm bis max. 29,8 x 42 cm.

120 €

585 Manfred Martin, Zwei Abstrakte Kompositionen. 1984.

Manfred Martin 1930

Gouachen. In Kugelschreiber bzw. Tempera signiert „Martin“ und datiert u.re. bzw. u.li. Im Passepartout. Blätter teilweise etwas angeschmutzt und mit Resten alter Montierungen.

Ca. 12 x 11,5 cm.

300 €

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Zunächst als Schaufensterdekorateur und Reklamemaler tätig. Die künstlerische Ausbildung erfolgte autodidaktisch und wurde ab 1945 freischaffend im Bereich Malerei und Grafik ausgeübt. 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR sowie 1992 Mitglied im Chemnitzer Künstlerverband.

Manfred Martin 1930

Studium an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig bei H. Strüning und E. Voigt. Neben der Entwicklung einer eigenen künstlerischen Bildsprache arbeitete Martin als Lithograph in verschiedenen Betrieben der DDR. Sein Oeuvre ist inspiriert vom Konstruktivismus, Futurismus sowie Kubismus und grenzt sich konsequent vom allgegenwärtigen Kunstbetrieb der DDR ab.



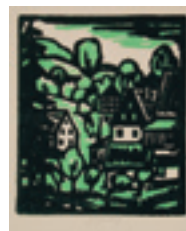
583



(583)



584



(584)



(584)



(584)



585



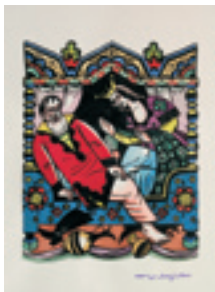
(585)



586



(586)



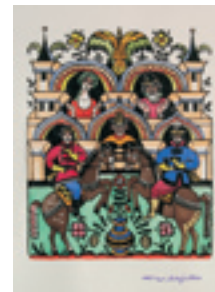
(586)



(586)



(586)



(586)



587



(587)



(587)



(587)

Joan Miró 1893 Barcelona – 1983 Calamajor/Mallorca

Von 1907–10 Besuch der Handelsschule in Barcelona u. parallel dazu die Escuela de Bellas Artes de La Longa. 1912–15 Studium an der Academia Gali. Anschließend freischaffend. Freundschaft mit Picasso. 1921 Übersiedlung nach Paris. Mehrjähriger Aufenthalt in der Normandie, 1940 Rückkehr nach Spanien. 1947 längerer Arbeitsaufenthalt in den USA. Hier Bekanntschaft mit C. Greenberg und J. Pollock. 1948 Rückkehr nach Paris. 1956 Übersiedlung nach Cala Major/Mallorca und Arbeitsschwerpunkt auf der Skulpturenproduktion. Das umfangreiche Oeuvre umfaßt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Zunächst kubistisch und fauvistisch ausgerichtet, zeigt das spätere Werk Einflüsse von Dada und Surrealismus. Berühmt sind seine Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau.

586 Wassili Nikolajewitsch Masjutin „Der goldene Hahn“. 1923.

Wassili Nikolajewitsch Masjutin
1884 Riga – 1955 Berlin

Kolorierte Holzschnitte auf Büttchen. Folge mit 15 Arbeiten, jeweils mit der Stempel-Signatur „W. Masjutin“ versehen u.re. Spätere Abzüge aus den 1950er Jahren. Das Deckblatt fehlt, jedoch mit einem nicht im WVZ Werner aufgeführten Blatt mit der Darstellung des Zaren Dadon, des Protagonisten des Märchens. WVZ Werner 264-278. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers. Vgl. Literatur: Waltraud Werner, Wassily Masjutin (1884-1955). Ein russischer Künstler 1922-1955 in Berlin, Berlin 2003, S. 59f. sowie S. 102.

Stk. 25,5 x 21 cm, Bl. 46 x 39 cm.

587 Joan Miró, Konvolut von vier Grafiken. 1972.

Joan Miró 1893 Barcelona – 1983
Calamajor/Mallorca

Farblithographien. Unsigniert, Buchauflagen. Aus „Litografo“ (Band 1). Erschienen bei Ediciones Poligrafa, S.A., Barcelona. Verso typographisch bezeichnet „Joan Miró. Lithografia original“ und nummeriert „IV“, „VII“, „VIII“, „IX“ sowie mit Seitenzahlen versehen u.li. Blätter mit vertikaler Mittelfalz und partiell minimal knickspurig. Verso Reste alter Montierungen. WVZ Mourlot 860; 863; 864; 865.

31,8 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

240 €

Wassili Nikolajewitsch Masjutin 1884 Riga – 1955 Berlin

1910–12 Studium an der Schule für Malerei, Bildhauerei und Baukunst in Moskau, gemeinsam mit W. Jakowski und D. Burljuk. Sein Frühwerk war geprägt durch die Technik des Radierens. Es entstanden zahlreiche Einzelblätter und Mappenwerke. Später Lehrkraft an den Höheren Künstlerisch-Technischen Werkstätten (WCHUTEMAS). Erste Illustrationen erschienen. 1922 Emigration nach Berlin, wo weitere Mappenwerke und Bücher mit Illustrationen, meistens zu Texten von russischen Autoren wie F. Dostojewski, A. Puschkin und L. Tolstoi entstanden.

588 Michael Morgner „Schreitender + Tod“. 1996.

Tusche, Lavage, Asphalt, Prägung. U.re. in Blei signiert „morgner“. Verso in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt. Blatt mit horizontaler Knickspur u.re. Ecken minimal bestoßen, u.re. kleinere Knickspur.

90,5 x 56 cm.

1300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig.





589 Michael Morgner „Ecce Homo“. **1994.**

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Mappe mit neun Radierungen und zehn Prä-
gungen sowie mit Gedichten von Harald Ger-
lach auf neun, in der Mitte gefalteten „Hahne-
mühle“-Bütten-Bögen. Mit Titelblatt und
Impressum, dort nummeriert Exemplar 68
von 70, in Blei signiert „morgner“ und „h. ger-
lach“. Gedruckt von Matthias Mann, Edition
der Galerie Oben und der Galerie Barthel,
Berlin. In der originalen grauen Kassette mit
dem Prägedruck „Angst“. Die Grafiken in
sehr gutem, druckfrischen Zustand. Kassette
leicht berieben.

WVZ Werner / Juppe 11/94 bis 20/94.

59,5 x 42,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1300 €



591

590 Michael Morgner „Ecce Homo“. 1992.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Mischtechnik (u.a. Tusche und Prägedruck). U.re. in Blei monogrammiert „m“ und datiert. Verso o.Mi. nochmals in Blei signiert „morgner“ und datiert. Hinter Glas im Wechselrahmen gehängt.

29,5 x 22,5 cm, Ra. 46 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

650 €

591 Michael Morgner, Ohne Titel. 1982.

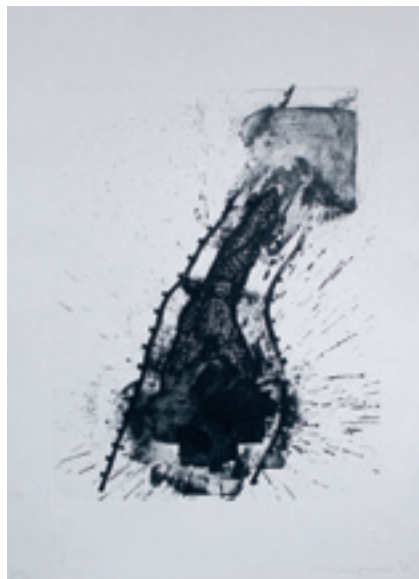
Farbserigraphie. In Blei u.li. monogrammiert „M.M.“, signiert u.re. von R.R. Wasse und nummeriert u.Mi. 1-60. Blatt im unteren Bereich etwas gewellt. Nicht im WVZ Werner/Juppe.

Darst. 17 x 27 cm, Bl. 24 x 30,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

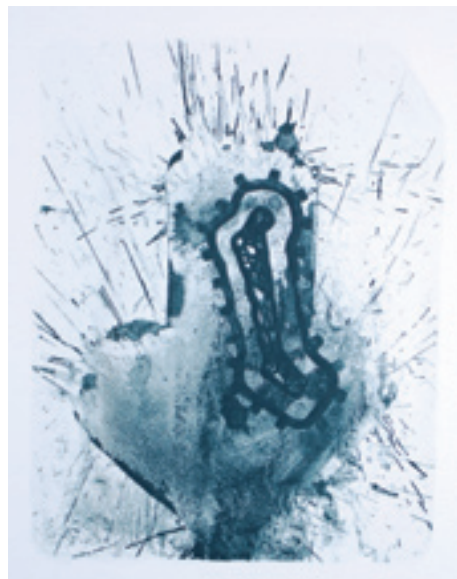
110 €



590



592



593

592 Michael Morgner, Ohne Titel. 1998.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Lithographie auf gräulichem Papier. In Blei signiert „morgner“ und datiert u.re., nummeriert „2/30“ u.li. Unterer linker Blattrand mit einer kleinen Schmutzspur. WVZ Werner/Juppe 4/98 Ib (von IIb).

St. 40 x 30 cm, Bl. 54,5 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

593 Michael Morgner, Ohne Titel. 1998.

Lithographie in Blauschwarz. In Blei signiert „morgner“, datiert, nummeriert „6/10“. Blatt minimal angeschmutzt und unscheinbar knickspurig am oberen Blattrand. WVZ Juppe 5/98 b (von b).

St. 24 x 18,4 cm, Bl. 53,5 x 39,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

594 Alfred Traugott Mörsstedt „Ich sah die Trauer voraus“. 2005.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Aquarellierte Radierung. Einblattdruck zu dem gleichnamigen Gedicht von Henry Bereska. In Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. In der originalen Klappmappe. Nicht mehr im WVZ Bruns.

Pl. 15,9 x 15,9 cm, Bl. 33,7 x 48,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



594

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

595 Alfred Traugott Mörsstedt „Zusammenhänge“. 1989.

Aquarellierte Radierung. In Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re, betitelt u.Mi. und nummeriert „28/40“. Im Passepartout. Nicht mehr im WVZ Bruns.

Pl. 8 x 12 cm, BA 10,2 x 15,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



595

597

596 Alfred Traugott Mörsstedt „Gauklerstück vor einer kleinen Stadt“. 1971.

Lithographie. Im Stein in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re, betitelt und von fremder Hand bezeichnet u.Mi.

St. ca. 24,5 x 33 cm, Bl. 30,4 x 41,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



596

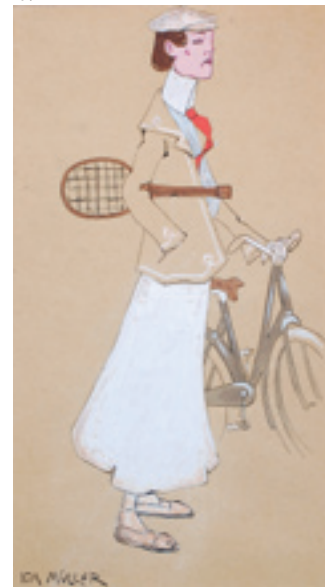
597 Ida Müller, Tennisspieler in Ballonhosen.

1. H. 20. Jh.

Gouache und Federzeichnung in Tusche. U.li. signiert „IDA MÜLLER“. Blatt gebräunt.

30 x 16,5 cm.

120 €





598



599

598 Wilhelm Müller, Ohne Titel. 1965.

Gouache auf rotem Velourspapier. Signiert mit dem Künstlersignet u.re., ebenda datiert „26.8.65“. Von Künstlerhand auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout. An den oberen Ecken mit leichten Knickspuren; rechter Rand technikbedingt minimal wellig. Reißzwecklöchlein.

48,8 x 32 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**599 Wilhelm Müller, Ohne Titel.
Wohl 1980er Jahre.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. Unsigniert. Unscheinbar stockfleckig. Provenienz: Dresdner Privatbesitz; Nachlaß des Künstlers.

43 x 14,5 cm.

260 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner und Objekt-Künstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Hermann Glöckners. Von 1965–78 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–79 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen: u.a. an der HfBK Dresden (1989) u. im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).

600 Hermann Naumann „Tewje der Milchmann“. 1957 – 1962.

Holzsnitte. Mappe mit zwölf Arbeiten zu Scholem Alejchem. Alle Arbeiten im Stock monogrammiert „H.N.“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hermann Naumann“, u.li. nummeriert „23/25“; darüber jeweils mit dem Trockenstempel der Handpresse Christian Müller, Großpösna bei Leipzig. Einzelblätter in hellblauem Schutzpapier in der originalen, kobaltblauen Leinenkassette mit Titelholzschnitt. Titelholzschnitt von 1962, unsigniert. Als zweiter Druck der MosesPresse, Dittersbach, erschienene Edition, 2006. Blätter tadellos erhalten. Leinenkassette mit kleiner heller Abriebstelle auf der Vorderseite und dunklerer Verschmutzung verso.

Stk. 27,7 x 24 cm, Bl. 52,5 x 39,5 cm, Kass. 56,5 x 42,5 cm.

700 €



600



(600)



(600)



(600)



(600)



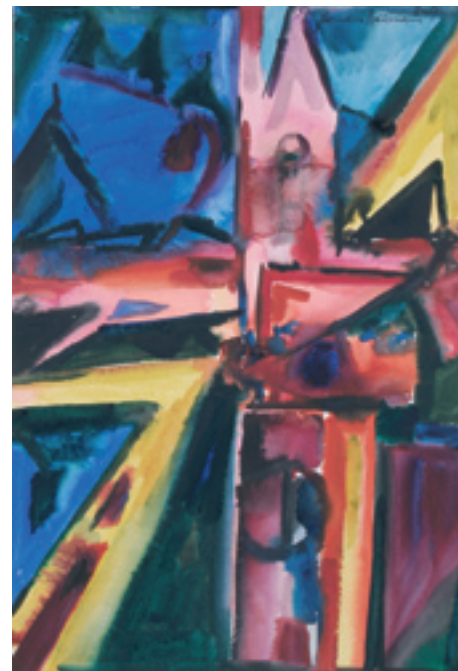
(600)

601 Hermann Naumann „Hansa-Straße Dresden“. 2007.

Aquarell. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.re. Verso in Blei betitelt und bezeichnet. Blatt technikbedingt leicht wellig.

50,8 x 72,8 cm.

780 €



601

Hermann Naumann

1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers Herbert Volwahn in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin, Edvard Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.



602



(602)



(602)



(602)



603



604



(604)

602 Hermann Naumann „10 Radierungen zu ‚Mysterien‘ von Knut Hamsun“. 1996.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Gebundene Ausgabe mit 11 Grafiken, jeweils signiert „Hermann Naumann“ und nummeriert. Exemplar 84/300 (davon jedoch nur 100 Exemplare realisiert). Edition Bibliophil, Hannover. Paul List Verlag, München. Buchdruck durch Offizin Haag-Drugulin, Leipzig. Grafikdruck durch die Kupferdruckerei Wolf, Berlin. In einem rotbraunen Ledereinband mit Titelprägung und dem blau hinterlegten Namen des Autors auf dem Buchrücken. In der originalen, blauen Leinenklapp-Kassette, diese mit einer originalen Titelradierung versehen. Der Einband minimal fleckig. Titelradierung mit kleinem Farbspritzer u.re. Vgl. Ausst.Kat. Hermann Naumann, Kunsthalle Rostock 1977, Abb. 48-55. (hier nur acht der elf Radierungen abgebildet).

36 x 27 cm.

650 €

603 Hermann Naumann, Liebesakt. 1972.

Graphitzeichnung. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.re. Verso mit einer weiteren Graphitzeichnung versehen. Oberer Blatttrand minimal wellig. Verso Reste einer alten Montierung.

71,5 x 58 cm.

180 €

604 Hermann Naumann „Elixire des Teufels“/ Umarmung. 1964/ 1965.

Holzschnitte. Eine Arbeit im Stock monogrammiert „H.N.“ und datiert u.Mi. Jeweils in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Eine Arbeit betitelt und bezeichnet „von E.T.A. Hoffmann“ u.li. Ein Blatt minimal fleckig.

Stk. I 19,8 x 14,3 cm, Bl. 42 x 30 cm, Stk. II 45 x 34,2 cm, Bl. 59,7 x 45 cm.

180 €

605 Hella Nohl, Großes Gewächs. 1999.

Pinzelzeichnung in Rotwein auf Karton. In Blei signiert „H.Nohl“ und datiert u.re. Blatt technikbedingt etwas wellig und in den oberen Blattecken mit Reste einer alten Montierung. Im hochwertigen Galerierahmen gerahmt. Rahmung als separate Position erhältlich (40 € zzgl. Aufgeld).

Bl. 65 x 49,8 cm, Ra. 91,6 x 71 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

606 Hella Nohl, Weinstöcke. 1996.

Pinzelzeichnungen in Tusche und Rotwein. In Blei signiert „H. Nohl“ und datiert u.re. bzw. u.li. Im hochwertigen Galerierahmen gerahmt.

Rahmung als separate Position erhältlich (40 € zzgl. Aufgeld).

Bl. 24 x 34 cm, Ra. 71,3 x 51,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hella Nohl 1939 Gießen

1959-64 Studium an der Akademie für Bildende Künste in Mainz sowie Studium der Kunstgeschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1965-95 Lehrtätigkeit. Studienaufenthalte in Italien. Seit 1995 intensive künstlerische Beschäftigung mit dem Thema „Wein“. Nohl lebt und arbeitet in Gießen und Berlin.



605



606



(606)



607 Emil Nolde "Ringelreihe". 1908.

Radierung. U.re. in Blei signiert "Emil Nolde.", betitelt u.Mi. Eines von 35 Exemplaren des III. Zustands. Im Passepartout. Das Blatt lichtrandig und leicht gegilbt, in den Randbereichen knick- und fingerspurig sowie mit kleineren Läsionen. Kleiner Stockfleck u.li. WVZ Schiefler 104 III (von III).

Die Jahre zwischen 1907 und 1910 waren ein bewegter, von zahlreichen Reisen und Ortswechseln geprägter

Lebensabschnitt Noldes. Seine kränkelnde Frau Ada sah sich vielfältigen Kuren und Heilbehandlungen unterzogen, die sie u.a. auch in das Lahmannsche Sanatorium auf dem Weißen Hirsch in Dresden führte. Dort besuchte sie Emil Nolde auch in den Monaten April und Mai der Jahre 1908 und 1909, bevor er die Sommermonate wiederholt in Alsen verbrachte. Das Motiv des Kinderreigens wird in diesen zwei Jahren von Nolde viermal in Gemälden aufgegriffen, wovon zwei Werke jeweils auf eine vorangegangene grafische Arbeit re-

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956 Seebüll i. Nordfriesland

Geboren als Emil Hansen, wuchs Nolde mit seinen vier Geschwistern in einfachen, nordfriesischen Verhältnissen auf dem elterlichen Hof auf. Von 1884–91 Ausbildung als Schnitzer und Zeichner an der Kunstgewerbeschule in Flensburg. Seine Wanderjahre verbrachte er u.a. in München, Karlsruhe und Berlin. Seit 1902 nannte er sich nach seinem nordschleswigschen Heimatdorf. Von 1906–07 war er Mitglied der Künstlergruppe „Die Brücke“ und begegnete Edvard Munch. Ab 1909 war Nolde Mitglied der Berliner Sezession. Erste religiöse Bilder entstanden. Er war seit 1934 NSDAP-Mitglied, obwohl seine Werke von den Nationalsozialisten als entartet denunziert wurden und er seit 1941 mit einem Malverbot belegt worden war. In dieser Zeit zog er sich nach Seebüll zurück und schuf heimlich seine „Ungemalten Bilder“-meist kleinformatige Aquarelle. Nach 1945 erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Das Werk Noldes umfaßt neben Gemälden auch Farblithographien und klein- bis großformatige Aquarelle. Seine Motive sind sehr vielfältig, er malte unter anderem Landschaften, religiöse Motive oder das Berliner Nachtleben. Bekannt wurde er auch durch die Aquarelle von seiner Südsee-Reise. Er reiste auch nach Moskau, Sibirien, Korea, Japan und China. In den Blumen-Aquarellen konnte Nolde seine Vorstellung von der Musikalität und der absoluten Wirkung der Farben realisieren, ohne die Bindung an die Natur zu verlieren. Aus seinem Nachlaß entstand 1957 die Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde (Nolde Stiftung), die im ehemaligen Wohnhaus des Malers das Nolde Museum errichtete.

kurrieren. So läßt sich auch das hier vorliegende Blatt zweifelsfrei als motivische und kompositorische Anregung zum 1909 entstandenen und ein Jahr später bei Commeter in Hamburg erstmals ausgestellten Gemälde „Ringelreihe“ (WVZ Urban 312) erkennen.

Pl. 21,9 x 26,4 cm, Bl. 63,3 x 48,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €

608 Wolfgang Opitz, Komposition. 1989.

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

Gouache. U.re. signiert „Opitz“ und datiert, verso von fremder Hand bezeichnet.

51 x 73 cm.

240 €

609 Wolfgang Opitz, Strukturen in Schwarz. 1992.

Gouache. U.re. signiert „W. Opitz“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Blatt minimal knickspurig.

Darst. ca. 43 x 66 cm, Bl. 61 x 86 cm.

190 €



608



609

610 Osmar Osten „Ellenbogen“. 1997.

Osmar Osten

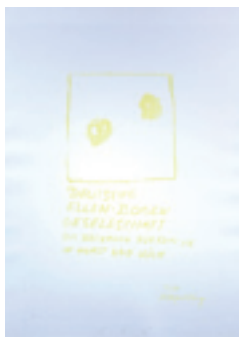
1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Farblithographien auf „Zerkall“-Bütten. Mappe mit sechs Arbeiten von Osmar Osten für die „Deutsche-Ellenbogen Gesellschaft zur Förderung der Frau e.V. in Kunst und Küche“. Jeweils im Stein signiert und datiert, in Blei bezeichnet „X.X.X.“. Verso jeweils in Blei signiert „Osmar Osten“, datiert und nummeriert. U.re. kleiner Prägestempel (Figur mit erhobenen Armen). Exemplar „7/10“. Im Impressum im hinteren Innendeckel in Blei signiert, datiert, nummeriert und bezeichnet. In der originalen schwarzen Mappe. Die Grafiken in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Die Mappe mit Gebrauchsspuren und Klebespuren u.re.

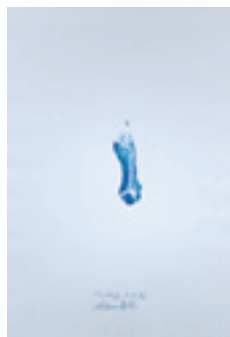
70 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

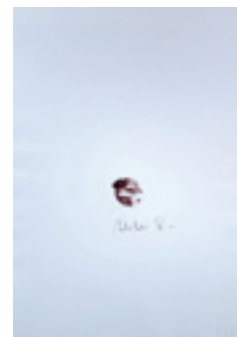
900 €



610



(610)



(610)



(610)

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

1964–68 Studium der Kunsterziehung in Erfurt. Ab 1969 Folge von Schmalfilmen mit A.R. Penck. 1971–76 Mitglied der Malergruppe „Lücke“. 1989 Flucht aus der DDR. Seit 1991 Lehraufträge an der Universität Lüneburg. Zahlreiche internationale Galerie- und Museumsausstellungen.



(610)



(610)



611



612



(612)



611 Osmar Osten „o.T.“. 1994.

Lithographie und Collage auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei außerhalb des Steins ligiert monogrammiert „OO“, datiert, nummeriert „6/10“ und betitelt u.re. Verso etwas angeschmutzt.

St. 47,5 x 35,5 cm, Bl. 53,2 x 39,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

612 Osmar Osten „Trau schau wem“/ „Aussicht“. 1991.

Lithographie / Linolschnitt. Ein Blatt monogrammiert „OS.“ und datiert sowie mit einem Trockenstempel versehen. Jeweils betitelt u. nummeriert „74/100“ bzw. „V/VII“. Der Linolschnitt mit Knickspuren im Randbereich.

St. 28 x 32 cm, Bl. 53,5 x 39 cm / Pl. 15,5 x 11 cm, Bl. 42 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

613 Osmar Osten, Graue Strukturen auf weißem Grund. Wohl 1990.

Gouache. U.re. signiert „Osmar Osten“ und undeutlich datiert. Die Blattecken etwas knickspurig.

40,7 x 29,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Osmar Osten

1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der Erstenletzttenchemnitzer-Session. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.



614

614 A. R. Penck „Ich begegne Plato“.
Ohne Jahr.

Farblithographie auf Bütten. In Blei signiert „ar. penck“ u.re. und nummeriert „15/30“ u.li. Mit dem Prägestempel „Quensen-Lithographie“ u.re. Blatt gerollt und minimal knickspurig.

105 x 140 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

615 A. R. Penck, Figürliche Komposition. Ohne Jahr.

Farbserigraphie auf Bütten. In Blei signiert „ar. penck“. Blatt etwas knickspurig und mit kleiner Druckspur.

76 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 €

**616 A. R. Penck „Mann und Welt-
rad“. 1988.**

Farbserigraphie. In Blei signiert „ar. penck“ u.re. und bezeichnet „e.a.“ u.li. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Lit.: A.R. Penck, Grafik 1979-1998. Ausstellungskatalog 2009, S. 48 (mit Abb).

Bl. 100 x 70 cm, Ra. 107,7 x 77 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

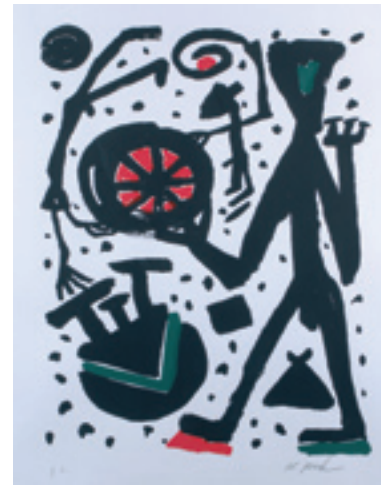
A. R. Penck 1939 Dresden

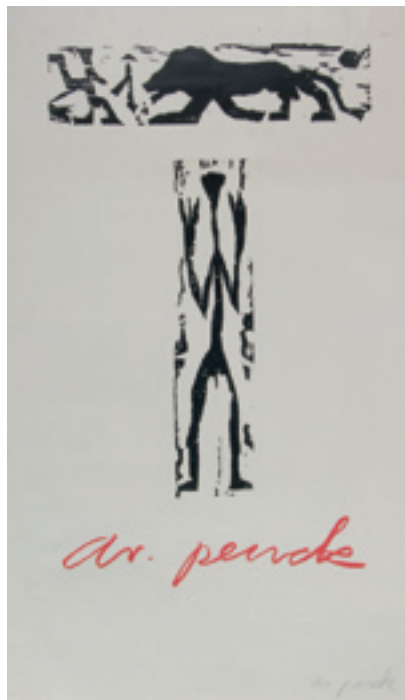
Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.



615

616





617

617 A. R. Penck, Mann und Löwe. Ohne Jahr.

A. R. Penck 1939 Dresden

Farblithographie auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „ar. penck“ u.re. Blatt leicht fleckig und etwas knickspurig, stärker o.re. Kleiner Einriß in der Darstellung o.re.

St. 69 x 40 cm, Bl. 89,5 x 55 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



618

618 A. R. Penck „Penck West“. 1987.

Offsetdruck. In Blei signiert „ar. penck“ u.re und nummeriert „73/200“ u.li. Ausstellungsplakat der gleichnamigen Ausstellung in der Galerie Döbele in Ravensburg. Blatt etwas knickspurig und angeschmutzt. Im Randbereich mit kleineren Einrissen (max. 1,1 cm) Mi.li.

83,7 x 59,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



619

619 A. R. Penck „Schwarzer Jäger“. 1994.

Farboffsetdruck. U.re. signiert „ar.penck“ und nummeriert „11/2“ u.li. Plakat zur Ausstellung in der Kunsthalle Dresden von 1997. Hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen gerahmt.

Bl. 90 x 60 cm, Ra. 94,5 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



**620 Friedrich Press „Zwei Frauen am Tisch“.
Um 1975.**

Graphitzzeichnung auf Pergamentpapier. Signiert u. Mi. „Press“. U. li. nummeriert „1“ (eingekreist), und „1/44“. Im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Blatt minimal gelbt und leicht knickspurig. Unfachmännische Montierung mit Tesafilm auf Untersatzkarton an fünf Stellen.

WVZ Press 1-1/44 (unpubliziert). Provenienz: Dresdner Privatbesitz; 25. Dresdner Kunstauktion 1989; im Besitz des Künstlers. Vgl. 25. Dresdner Kunstauktion 1989, Los 251 (begleitender Katalog S. 41.).

29,7 x 53,8 cm, Ra. 51,4 x 71,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 die Kunstgewerbeschule in Dortmund besucht, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u. a. bei Georg Wrba. Bis 1935 freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt. Er schuf den „Christuskopf“, der große Aufmerksamkeit erregte. Von Nationalsozialisten zur Entarteten Kunst erklärt. 1946 Rückkehr nach Dresden und Arbeit auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung konzentriert. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört d. Pieta in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, d. größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



621

Robert Pudlich 1905 Dortmund – 1962 Düsseldorf

Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Ab 1928 Studienreisen nach Paris, Marseille und Brügge. 1928 Großer Kunstpreis und 1939 Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf. 1947 Entwurf von Bühnenbildern und Kostümen zur Inszenierung von Gustaf Gründgens. 1955 Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Zudem war Pudlich Mitglied der Rheinischen Sezession und des Rheinischen Künstlerbundes.



622

621 Friedrich Press, Zwei Jünger. Ohne Jahr.

Friedrich Press

1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lithographie. In Blei signiert „Press“ u.Mi. Blatt leicht angeschmutzt o.Mi. Kleiner Einriß u.li. Edition der Galerie Oben, Chemnitz.

St. 40 x 32 cm, Bl. 64,8 x 44,8 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



623

622 Robert Pudlich, Am blauen Berg. Ohne Jahr.

Robert Pudlich

1905 Dortmund – 1962 Düsseldorf

Aquarell auf fasrigem Papier. Unsigniert.

12,2 x 22,4 cm. **150 €**

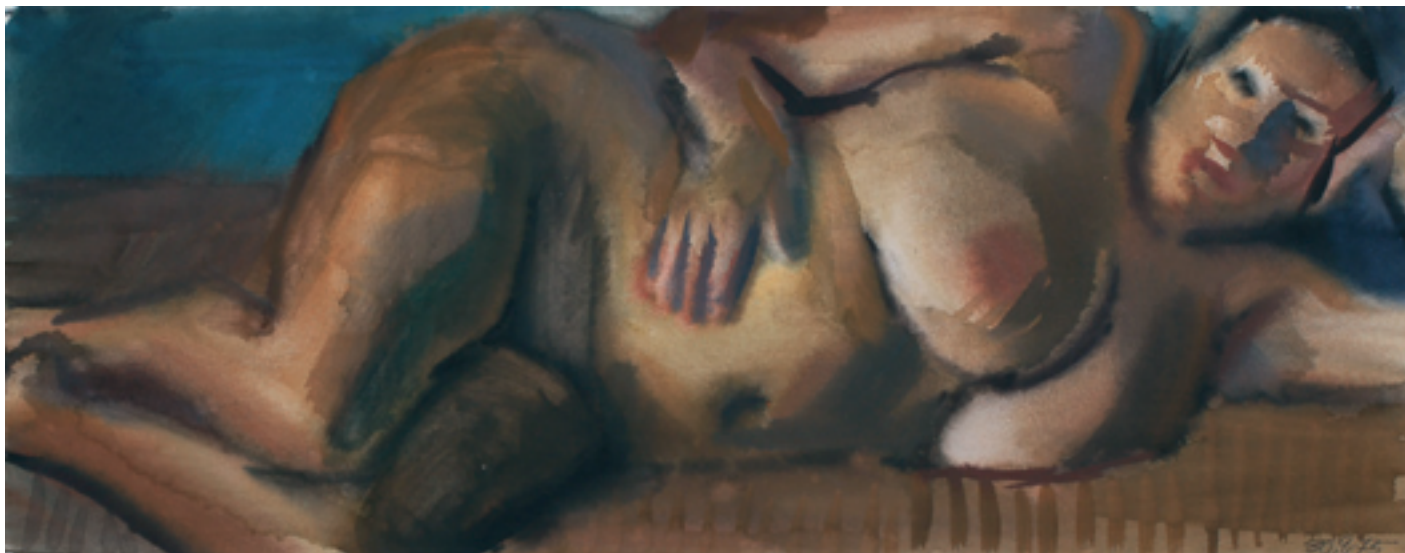
623 Georg Quenzel „Am Zugbahnhof in Leipzig“. 1919.

Georg Quenzel

1896 Leipzig – letzte Erw. vor 1958

Kohlestiftzeichnung. U.re. signiert „G. Quenzel“ und datiert. Blatt vollständig auf Untersatzpapier montiert, dieses stärker gebräunt.

27 x 22 cm. **110 €**



624 Curt Querner „Liegender weiblicher Akt, die Hand auf dem Bauch“. 1975.

Aquarell auf Büttlen. Unsigniert. In Blei datiert „30.9.75“ u.re. Blatt mit Reißzwecklöchlein sowie technikbedingt in den Randbereichen leicht wellig. WVZ Dittrich B 2183. Die irdene Wärme, die von dem sanften Kolorit der Aktdarstellungen Querners ausgeht, faszinierte nicht nur Sammler und Kunsthistoriker, sondern konnte dem Künstler selbst einige Worte des Lobes abringen: „War platt über die prachtvollen Farben des Fleisches, perlmuttartig schimmernd - die kühlen Graus mehr nach dem Blau, das helle wunderbare Neapelgelb - Fleischfarben.“ (Tagebucheintrag vom 10.8.1974, zitiert nach: Curt Querner. Aquarelle und Handzeichnungen von 1926 bis 1975 im Grafischen Kabinett der Stiftung Moritzburg. Bestandskatalog, Halle / Saale 2005, S. 73).

27,4 x 69,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1900 €

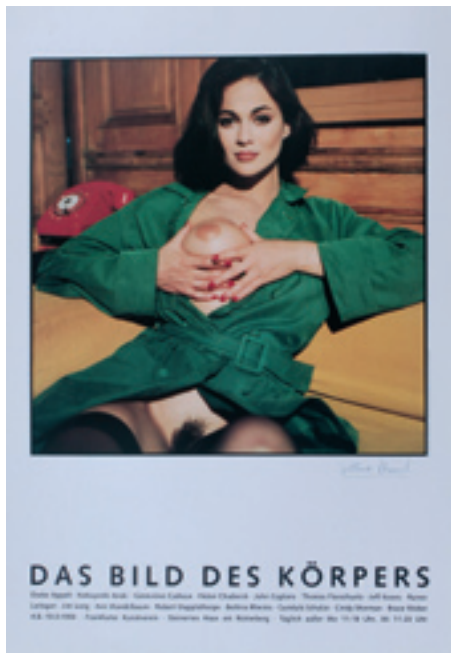
Curt Querner

1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lühig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“ 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.



625



628



627

Thomas Ranft

1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

625 Thomas Ranft „Ursprung A – Kopf C“. 1993.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Farbradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert „Ranft“, datiert, betitelt und nummeriert „X/XIII“. Verso mit dem Stempel „edition burgart“ versehen. Blatt außerhalb der Darstellung etwas knickspurig. Nicht mehr im WVZ Wenke.

Pl. 39,6 x 32 cm, Bl. 72 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

230 €

626 Thomas Ranft „fliegen“. 1984.

Radierung in Graugrün auf Bütten. In Blei signiert „Ranft“, datiert und nummeriert „5/15“ u.re., betitelt u.li. Blatttrand leicht angeschmutzt. WVZ Wenke 235/II.

Pl. ca 49 x , 64,5 cm, Bl. ca. 54 x 69,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

627 Dagmar Ranft-Schinke „Die Ursuppe oder Mr. Schmith forscht weiter“. 1994.

Dagmar Ranft-Schinke

1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Mischtechnik auf Bütten. In Blei ligiert monogrammiert „RS“ und datiert u.re. betitelt (ganzseitig), nummeriert u.li.

31,3 x 23,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

628 Bettina Rheims „Das Bild des Körpers“. 1993.

Bettina Rheims 1952 Neuilly-sur-Seine – lebt und arbeitet ebenda

Farboffsetdruck. Plakat zur gleichnamigen Ausstellung des Frankfurter Kunstvereins. In Kugelschreiber signiert „Bettina Rheims“ u.re.

59 x 84 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

629 Günther Rothe, Abstrakte Landschaftskomposition. 1990er Jahre.

Günther Rothe 1947 Lützen – lebt und arbeitet in Leipzig

Aquarell und Pastell auf Velourspapier. U.re. signiert „G. Rothe“. Blatt etwas wellig und mit minimal unregelmäßigem Rand li. An den Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas gerahmt.

32 x 24 cm, Ra. 60 x 50 cm.

1500 €

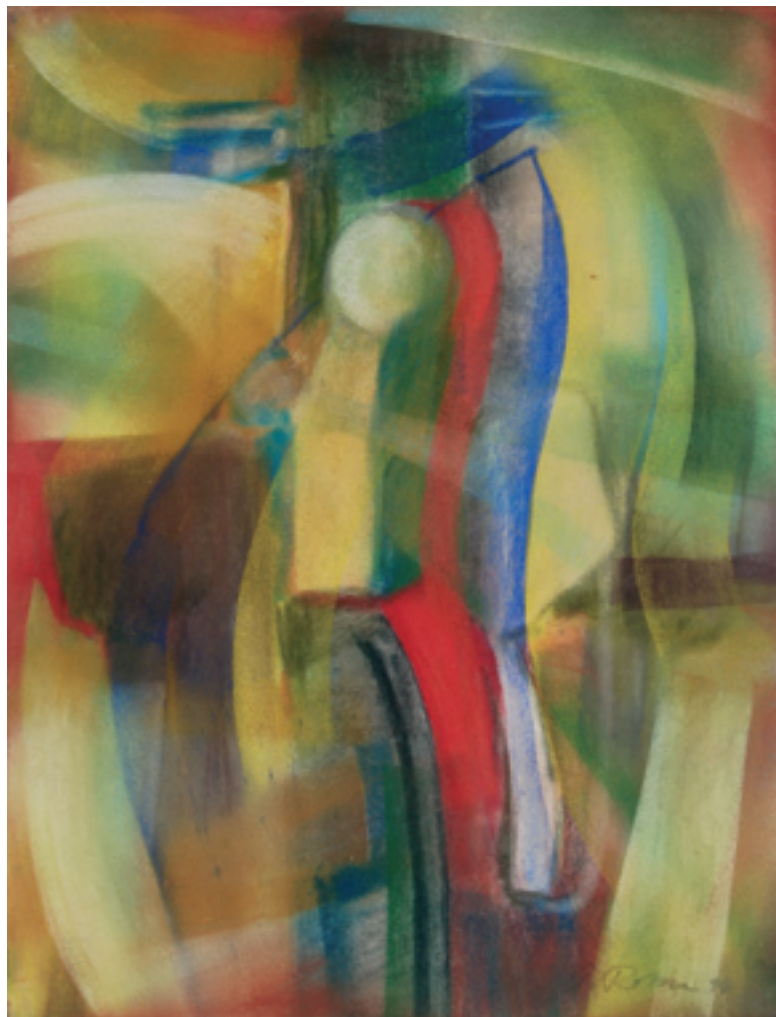
Günther Rothe 1947 Lützen – lebt und arbeitet in Leipzig

Zunächst gab sich Rothe ab 1963 seiner großen Leidenschaft hin und begann ein Studium der Musik. Im Anschluss daran, von 1968 – 89, war er als Orchesterleiter und Gitarrist tätig. 1987 entschloss er sich für eine Weiterbildung im Bereich der Bildenden Kunst und nahm das Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei H. Wagner auf. Seit seinem Abschluss ist Rothe als freischaffender Maler, Grafiker und Plastiker tätig. Seine überwiegend mittelgroßen Malereien visualisieren Eindrücke und Stimmungen, die er in der Natur oder beim Betrachten älterer Kunstwerke eingefangen und im Unterbewusstsein gespeichert hat. So entstehen in einem zweiten Prozess transparent verlaufende Bildebenen mit meist nur vage angedeuteten Reminiszenzen an Land- oder Küstenformationen, an Gewachsenes, Abgelegtes oder Gebautes.

Bettina Rheims 1952 Neuilly-sur-Seine – lebt und arbeitet ebenda

Französische Fotografin, die mit provokant-erotisch inszenierten Akt- und Glamourfotografien weltweit Bekanntheit erlangte. 1971–73 zunächst als Model und Schauspielerin in den USA tätig. Ab 1978 Zuwendung zur Portraitfotografie. 1980 erschien in der Zeitschrift „Egoïste“ die erste Aktfotoserie. 1994 wird ihr der „Grand Prix de la photographie“ von ihrer Heimatstadt verliehen. Heute arbeitet Rheims für verschiedene Modemagazine, Plattenfirmen und Werbeagenturen.





630 Günther Rothe, Figurenkomposition. 1994.

Günther Rothe 1947 Lützen – lebt und arbeitet in Leipzig

Farbige Pastellkreide auf Velourspapier. U.re. signiert „G. Rothe“ und datiert. Blatt vollrandig auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in einer breiten, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Bl. 32 x 24 cm, Ra. 60 x 50 cm.

1500 €

631 Max Schenke „Der Satan zecht mit den Studenten“ / „E.T.A. Hoffmann schreibt“. 1. H. 20. Jh.

Max Schenke 1891 Arnstadt – 1969 Essen

Radierungen. Jeweils in Blei u.re. signiert „Max Schenke“, u.li. betitelt. Blätter etwas gebräunt, Randbereiche leicht knickspurig. Ein Blatt mit vereinzelt, kleinen Stockflecken im Randbereich.

Pl. 21,6 x 27,7 cm, Bl. 27 x 33,4 cm und Pl. 24 x 15,8 cm, Bl. 35 x 25,1 cm. **80 €**



631



(631)

632 Günter Schmitz „Dresden mit Pieschener Fähre“. 1981.

Günter Schmitz

1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell. U.li. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in der originalen Künstlerrahmung gerahmt. Rückwand mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen und handschriftlich betitelt. Blatt minimal angeschmutzt und lichtrandig. O.Mi. zwei kleine Druckpunkte.

BA 26,5 x 51 cm, Ra. 40,5 x 65,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



632



633

633 Günter Schmitz „Nach dem Hochwasser an der Elbe Serkowitz“. 1986.

Aquarell. U.li. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. Hinter Glas in der originalen Künstlerrahmung gerahmt. Rückwand mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen und handschriftlich betitelt. Blatt minimal angeschmutzt.

23 x 31 cm, Ra. 35,4 x 45,4 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

1930–37 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Bis zu seinem Tode als freischaffender Maler in Radebeul ansässig.



634



636



637



(637)



(637)



635



(637)



(637)

634 Günter Schmitz „Gohliser Fähre“. 1986.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell. U.re. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. Hinter Glas in der originalen Künstlerrahmung gerahmt. Rückwand mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen und handschriftlich betitelt. Blatt minimal angeschmutzt.

23 x 31 cm, Ra. 35 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

635 Günter Schmitz „Pieschener Hafen im Winter“. 1986.

Aquarell. U.re. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. Hinter Glas in der originalen Künstlerrahmung gerahmt. Rückwand mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen und handschriftlich betitelt. Blatt minimal angeschmutzt.

22,5 x 31 cm, Ra. 35,5 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

636 Martha Schrag, Heilige und Begleiter. Ohne Jahr.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

Farblithographie in Rotbraun. Im Stein signiert „Martha Schrag“ u.li. Im Passepartout. Blatt mit Knickspur o.re. sowie in vertikaler Ausrichtung am unteren Blattrand.

St. ca. 19 x 14 cm, Bl. 29,5 x 23 cm.

100 €

637 Otto Schubert „Bei uns“. 1920.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierungen auf chamoisfarbenem Papier. Mappe mit 20 Radierungen und einem Titelblatt. Jeweils in Blei u.re. signiert „Otto Schubert“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“ und u.Mi. nummeriert „Blatt 1“ bis „Blatt 20“. Titelblatt mit einem Verzeichnis der Grafiken und in der Platte datiert, in Blei u.Mi. Exemplarvermerk „Nummer 14/30“. In der originalen Halbleinen-Einlegemappe. Diese mit handschriftlicher Titelzeichnung vom Künstler (?) sowie von fremder Hand mit Klebeetiketten versehen. Die Grafiken jeweils am oberen Rand im Passepartout montiert. Randbereiche vereinzelt etwas fingerspurig. Die Mappe mit stärkeren Gebrauchsspuren (u.a. etwas gegilbt und mit bestoßenen Ecken).

37 x 29,7 cm.

480 €

638 Otto Schubert, Konvolut von sieben Graphiken mit Alltags- und Liebes-szenen. Ohne Jahr.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Aquarelle (4), Radierung, Holzschnitt und Lithographie. Jeweils signiert „Otto Schubert“ u.re., bezeichnet und nummeriert u.li. Der Holzschnitt in Blei von fremder Hand bezeichnet. Ein Aquarell verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Arbeiten zum Teil im Passepartout. Blätter minimal gebräunt und mit kleinen Randlektionen. Radierung mit kleineren Wasserschäden im Randbereich und verso mit Resten einer alter Montierung.

Min. 35,5 x 33,5 cm, max. 47 x 66,5 cm.

120 €

639 Otto Schubert „Badende im Wald“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Otto Schubert“ u.re, betitelt u.Mi. und bezeichnet „8. Selbstdruck“ u.li. Blatt etwas angeschmutzt und in den Ecken knickspurig. Kleiner Einriß u.li.

Pl. 32,3 x 22 cm, Bl. 49,9 x 35 cm.

100 €

640 Bernd Schwing „Im Parck“. 1972.

Bernd Schwing 1945 Lüdinghausen

Farbserigraphie. In Blei signiert „Bernd Schwing“ und datiert u.re, betitelt u.Mi. und nummeriert „19/125“ u.li.

Im Passepartout hinter Glas im Holzrahmen gerahmt.

28 x 42,3 cm., Ra. 58,5 x 70,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

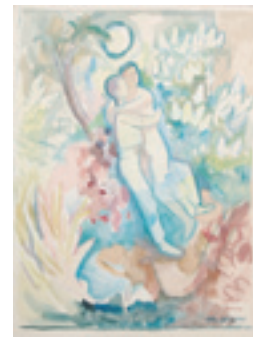
80 €



638



(638)



(638)



(638)



639



640

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann.

Bernd Schwing 1945 Lüdinghausen

1965 – 69 Grafikstudium an der Folkwangschule Essen. 1969 – 72 Malereistudium bei Prof. Rudolf Hausner an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. 1982 – 89 Lehrtätigkeit an der Johannes Gutenberg Universität Mainz.



641

641 Max Schwimmer, Zwei Artisten auf einem Pferd. 1956.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. signiert „Max Schwimmer“ und datiert. Verso die Skizze einer Männergruppe. Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. O.re. und Ecke o.li. mit Knickspur sowie einem breiten, aber schwachen Lichtrand. Vereinzelt kleinere Stockflecken.

Bl. 26,4 x 21,6 cm, Untersatzkarton 45 x 37 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



642

642 Max Schwimmer, Frauenakt mit Katze vor einem offenem Fenster. Ohne Jahr.

Aquarell über Tuschezeichnung. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit einer Bergskizze. Das Blatt mit einer horizontalen Falz im unteren Darstellungsbereich und unscheinbaren, kleinen Stockflecken. Unfachmännisch auf Untersatzpapier montiert, dieses mit stärkerer Randbräunung.

Bl. 13,9 x 7,6 cm, Untersatzpapier 29,5 x 21 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



643

643 Max Schwimmer „Europa“. 1940.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Max Schwimmer“ und datiert. Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, die unteren Ecken mit den Resten einer alten Montierung. Blatt etwas gebräunt, re. Rand mit einem länglichen Bräunungsstreifen. Unterer Rand mit einer Knickspur.

Bl. 21 x 29,6 cm, Untersatzpapier 30 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

260 €



644

644 Max Schwimmer, Freiheit. Ohne Jahr.

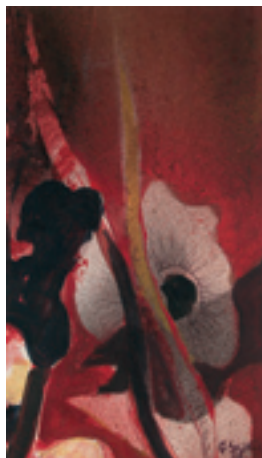
Kaltnadelradierung. U.re. in Blei signiert „Schwimmer“. Re. und li. Rand mit unfachmännischen Montierungen. Blatt lichtrandig und stärker stockfleckig. Nicht im WVZ George.

Pl. 19,6 x 22,7 cm, Bl. 26 x 32,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



645



646

645 Jürgen Seidel, Ohne Titel. 1989.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Mischtechnik. U.re. signiert „J. Seidel.“ und datiert. Fest unter Passepartout montiert und hinter Glas gehalten.

BA. 42 x 60 cm, Ra. 60,2 x 80,5 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

646 Jürgen Seidel, Florale Komposition in Rot. 1983.

Mischtechnik auf leichtem Karton. Signiert „J Seidel“ und datiert u.re.

37,5 x 23,2 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

647 Ferdinand Staeger „Flucht nach Ägypten“. 1922.

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Farbaquatintaradierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „F.S.“ U.re. in Blei signiert „F Staeger“, u.li. nummeriert „13“ (?). Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet. Blatt stärker gebräunt und lichterandig sowie leicht knickspurig. WVZ Muschler 167/II.

Pl. 17 x 20,5 cm, Bl. 44,6 x 32,5 cm.

160 €

648 Ferdinand Staeger, Nachtwächterlied. 1921.

Radierung mit Remarque u.Mi. auf Bütten. In Blei signiert „F. Staeger“ u.re. Im Passepartout. Darauf von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet. Blatt minimal angeschmutzt und mit kleiner Knickspur u.li.

Pl. 36,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 35 cm.

100 €



647

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



648

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Besuch der Fachschule für Textildesign in Brünn, bis 1902 der Kunstgewerbeschule in Prag. Seit 1908 in München ansässig, künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „Jugend“. Kriegszeichner im 2. Weltkrieg. 1945 Übersiedlung ins Alpenvorland.

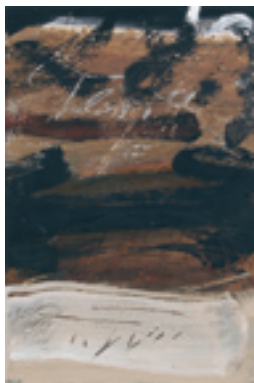
649 Matthias Stein „Terra“. Um 2000.

Matthias Stein 1954 Freiberg

Mischtechnik auf Malpappe. Unsigniert. Betitelt o.Mi.

25 x 23,5 cm.

160 €



649

651 Kurt W. Streubel „Über-Hin“. 1974.

Kurt W. Streubel 1921 Starkstadt/Böhmen
(heute Stárkow/Tschechien) – 2002 Weimar

Holzschnitt auf hauchdünnem Velin. In Blei signiert „K.W. Streubel“ u.re., datiert, betitelt, nummeriert sowie bezeichnet „Orig. Druck“ u.li. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Blatt leicht gebräunt, minimal knickspurig.

Stk. 29,5 x 21,2 cm, Bl. 37,5 x 25,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



651

652 Klaus Süß „Begegnung“. 1999.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farblinolschnitt auf Bütten. Einzig bekannter Abzug von der verlorenen Platte. U.re. in Blei signiert „K.Süß“ und datiert, u.li. betitelt. Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.

Pl. 102,6 x 58,5 cm, Bl. 110 x 63 cm.

440 €

Klaus Süß

1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



653

653 Klaus Süß, Figur und Schlange. 1995.

Farbholzschnitt auf „BfK Rives“-Bütten. In Blei signiert „K Süß“, datiert und nummeriert „63/100“. Ecken o.re. und u.li. unscheinbar knickspurig und angeschmutzt.

Stk. 59,7 x 39,2 cm, Bl. 75,6 x 5,6 cm.

180 €



652



654



655



658



656



657

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935-38 Lehre als Musterzeichner. 1946-52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

654 Klaus Süß „Das Kreisel“. 1989.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt. In Blei signiert „K. Süß“ und datiert u.re., betitelt u.li., nummeriert „1-20“ u.Mi.

Stk. 44,6 x 45,8 cm, Bl. 53,1 x 51 cm.

130 €

655 Klaus Süß „Manipulativ“. 1985.

Farblinolschnitt. Unsigniert. Verso in Blei datiert, betitelt und bezeichnet „Probe“ u.re.

41,8 x 58,9 cm.

140 €

656 Heinz Tetzner, Portrait. 2003.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell. U.re. in Blei signiert „tetzner“ und datiert. Blatt minimal knickspurig.

50,4 x 37,6 cm.

480 €

657 Heinz Tetzner, Bäume vor Häusern. Wohl 1983.

Aquarell. U.re. signiert „tetzner“. Rechter und unterer Blattrand etwas knickspurig.

50,2 x 65 cm.

460 €

658 Heinz Tetzner „Gespräch“. 2003.

Farbholzschnitt. In Blei signiert „tetzner“, datiert und betitelt. Randbereiche des Blattes etwas knickspurig, Ecken leicht gestaucht.

Stk. 47 x 40 cm, Bl. 70 x 50 cm.

150 €

**659 Christian Theunert, Zwei Köpfe.
Ohne Jahr.**

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Aquarell auf „Ingres“-Bütten. U.re. ligiert monogrammiert. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Randbereiche des Blattes minimal angeschmutzt und knickspurig. U.li. ein kleiner, dreieckiger Papierausriß.

31,6 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

**660 Inge Thiess-Böttner, Bildnis Nadja
Germann. Ohne Jahr.**

Inge Thiess-Böttner

1924 Dresden – 2001 ebenda

Farbkreidezeichnung und Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel der Künstlerin versehen.

Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Bl. 41,2 x 29,5 cm, Ra. 56 x 40,5 cm.

120 €

**661 Inge Thiess-Böttner, Konvolut von
vier Arbeiten. 2. H. 20. Jh.**

Pochoirs und ein farbiger Offsetdruck. Die Blätter zum Teil unterhalb der Darstellung in Blei datiert und signiert „Inge Thiess-Böttner“. In den Randbereichen vereinzelt unscheinbar knickspurig.

Bl. mind. 44,3 x 40 cm, Bl. max. 53,5 x 38,5 cm.

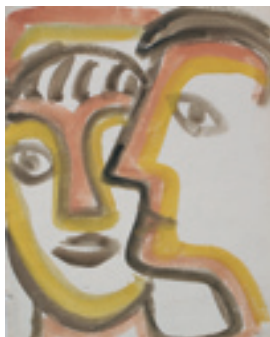
120 €

**662 Inge Thiess-Böttner, Ohne Titel.
Ohne Jahr.**

Pochoir auf Untersatzpapier montiert, auf diesem u.re. signiert „Inge Thiess-Böttner“. Hinter Glas gerahmt.

21 x 29,5 cm, Ra. 44,5 x 50,5 cm.

120 €



659



660



662



661



(661)



(661)



(661)

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson–Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverböten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.



663



(663)



(663)

663 Inge Thiess-Böttner, Drei Portraits. Um 1970.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Graphitzzeichnungen und eine Kohlezeichnung. Alle Blätter verso mit Künstlerstempel, ein Blatt signiert „I. Böttner“ und datiert o.re. Ein Blatt im Passepartout. Vereinzelt lichtrandig. Alle Blätter stockfleckig, eines stärker. Kleinere Randläsionen.

Versch. Maße, max. 59,5 x 42 cm.

120 €

664 Gudrun Trendafilov „Paar“. 1987.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Farbserigraphie. In Blei signiert „Gudrun Trendafilov“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „29/35“ u.li. Blatt etwas atelierspurig.

43,7 x 66,8 cm.

80 €

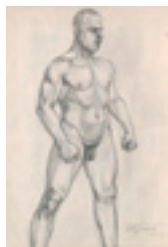
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



664



665



666

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915-1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918-24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

665 Fritz Tröger „Morgenrot am Teich“. 1971.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Farbkreidezeichnung. U.re. in Tusche signiert „Fritz Tröger“, datiert und bezeichnet „X.“ Verso nochmals signiert, betitelt und bezeichnet „XXX“. Blatt minimal gebräunt, Ecken leicht gestaucht.

50 x 75,5 cm.

120 €

666 Fritz Tröger, Stehender Männlicher Akt. 1923.

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Signiert in Tusche „Fritz Tröger“ und datiert u.re. Verso mit dem gedruckten Konstruktionsschema von Laffeten und Fahrzeugen. Lichtrandig. Stärkere Finger- und Atelierspuren in den Randbereichen. Stärker knickspurig und mit zwei Rissen (ca. 10 und 5 mm) im rechten Randbereich. Ecken mit Reißzwecklöchlein.

Bl. 65 x 50,3 cm.

100 €

**667 Paul Wilhelm Tübbecke „Mettingen“.
1913.**

Paul Wilhelm Tübbecke
1848 Berlin – 1924 Weimar

Kohlestiftzeichnung über Blei, aquarelliert. U.re. signiert „P. Tübbecke“, datiert und betitelt. Hinter Glas gerahmt. Blatt vollrandig auf Untersatzpapier montiert. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Die unteren Ecken mit jeweils einem kleinen Ausriß. Blatt etwas gebräunt und im Bereich des Himmels minimal stockfleckig.

30,2 x 46,7 cm, Ra. 37,5 x 54 cm.

300 €



667

**668 Paul Wilhelm Tübbecke „Dörfles /
Kronach“. 1921.**

Graphitzeichnung und Farbstift, sparsam weiß gehöht. U.re. in Blei signiert „P. Tübbecke“, betitelt und datiert. Hinter Glas gerahmt. Blatt gebräunt und lichtrandig, minimal stockfleckig in der linken Bildhälfte. Rahmen mit Bestoßungen.

29,5 x 45 cm, Ra. 32,5 x 29 cm.

240 €

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.



668

**669 Paul Wilhelm Tübbecke „Flurstedt“
(bei Weimar). 1896.**

Bleistiftzeichnung, aquarelliert. U.re. in Blei signiert „P. Tübbecke“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt. Blatt etwas gebräunt und lichtrandig, u.li. kleiner Einriß.

27,4 x 35,5 cm, Ra. 29,5 x 38 cm.

180 €



669



670

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



671

670 Werner Tübke „Mittag bei Palermo“. 1987.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein spiegelverkehrt signiert „Tübke“ und ausfühlich datiert u.re. In Blei signiert u.re. und nummeriert „18/66“ u.li. (Auflage abweichend zur WVZ-Angabe). Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.li. WVZ Tübke 162, L 5/87.

St. 30 x 42,5 cm, Bl. 39,6 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €

671 Werner Tübke „Ritual“. 1989.

Farblithographie in Rot auf Zinkplatte. Im Stein signiert „Tübke“ und datiert u.li. In Blei signiert u.re. und bezeichnet „e.a.“ u.li. WVZ Tübke 180, L 10/89.

St. 20 x 30,5 cm. Bl. 30 x 38,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



672 Max Uhlig, Provençalische Landschaft. 1992.

Pinzelzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem Bütten. In Blei signiert u.re. „Uhlig“ und datiert. Blatt mit Reißzwecklöchlein. Leichte Fältelung durch Entstehungsprozeß. Ecke o.re. minimal knickspurig.

Uhligs Landschaften werden in ihrer Analyse des Gesehenen und Konstruktion in der künstlerischen Wiedergabe vom Reiz des Gegensätzlichen bestimmt. Sie sind „präzise Konstrukte der Wahrnehmung“, basierend auf einer nahsichtigen Ausschnitthaftigkeit des Geschauten und der skulpturalen Erfassung der äußeren Form des Objekts. (Zitat: Flügge, Matthias: Metamorphosen der Landschaft, In: Ausstellungskatalog „Max Uhlig“, Städtische Galerie am Markt, Schwäbisch Hall 1998, S. 10).

46,3 cm x 102,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.

1500 €



673 Max Uhlig „Wegrandwortw“. 1997.

Max Uhlig 1937 Dresden

Mappen mit 11 Radierungen auf Doppelbögen sowie dem Gedichtzyklus „wegrandwortw“ von Wulf Kirsten. Im Impressum in Blei signiert „Max Uhlig“ und „Wulf Kirsten“. Ausgabe B (von C). Exemplar XIII von 50. 18. Druck der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt 1997. Edition der Galerie Oben, Chemnitz und der Galerie Gunar Barthel, Berlin. In der originalen schwarzen Kassette mit Titelradierung. Die Blätter in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Kassette etwas berieben, Ecken leicht bestoßen. Die ursprünglich beigegebene Zeichnung fehlt.

59,5 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1300 €

674 Max Uhlig, Gestrüpp. 1993.

Max Uhlig 1937 Dresden

Pinzelzeichnung in Tusche auf Bütten. U.re. signiert „Uhlig“ und datiert. Verso mit einer verworfenen Zeichnung „le vigne“. Die Blattecken und die mittleren Randbereiche jeweils mit kleinen Reißzwecklöchlein und etwas knickspurig. Ecke u.re. und u.li. jeweils mit einem kleinen Abriß. Kleiner gelblicher Fleck u.li.

47,5 x 78 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

675 Max Uhlig, Kopf. 1998.

Fettkreide. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.Mi. Blattränder minimal gegilbt.

29,7 x 20,1 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

676 Max Uhlig „Kopf (nach Plastik von Gauguin)“. 1997.

Radierung. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., betitelt am unteren Blattrand.

Pl. 27,7 x 28,6 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.

160 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

677 Max Uhlig „Botanische Formation I“. 1977.

Lithographie. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., betitelt und bezeichnet „Vorzugsdruck“ u.li. Blatt aufgrund einer älteren Montierung verso leicht wellig.

St. 59 x 28 cm, Bl. 44 x 69,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



674

675



676



677





679



(679)



(679)



(679)



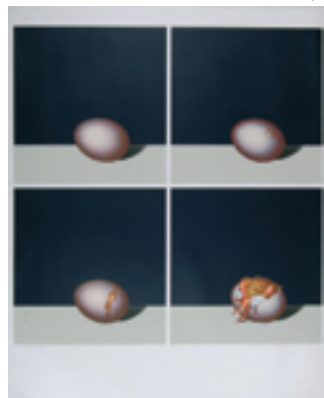
678 (679)



(679)

Jean Thomas Ungerer 1931 Straßburg – lebt und arbeitet in New York

1953 Studium an der École Municipale des Arts Décoratifs. Danach als Schaufensterdekorateur und Werbezeichner für lokale Unternehmen tätig. 1956 Übersiedlung nach New York. 1957 entstanden erste Werbekampagnen und Zeichnungen für die Zeitschriften „Esquire“, „Life“, „Harper's“ und „The New York Times“. Von entscheidender Bedeutung ist die Bekanntschaft mit dem Münchner D. Keel, dessen Züricher Verlag Diogenes die Mehrzahl seiner Bücher publizierte. Eine Reihe von Kinderbüchern werden ab 1958 veröffentlicht. 1962 erste große Ausstellung in Berlin. Künstlerisches Engagement im Rahmen politischer und kultureller Verbände folgten. 1984 Ernennung zum „Commandeur de l'Ordre des Arts et Lettres“. 1995 „Großer Nationalpreis für Graphik“.



678 Dietmar Ullrich, Geburt. 1972.

Dietmar Ullrich 1940

Serigraphie auf festem Hochglanzpapier. In Blei signiert „Dietmar Ullrich“ und datiert u.re., nummeriert „98/125“ u.li. Mit dem Prägestempel der „APEX Galerie Edition“ u.re.

Blatt im Darstellungsbereich u.li. und in den Blattecken etwas knickspurig. Ecke o.re. fleckig und ein kleiner Einriß u.li.

89,5 x 73,7 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

679 Jean Thomas Ungerer „Diogenes Portfolio 1“. 1970.

Jean Thomas Ungerer

1931 Straßburg – lebt und arbeitet in New York

Farboffsetdruck. Mappe mit zwölf Arbeiten und einem Titelbogen mit Deckblatt, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Auf dem Impressum in Blei signiert „T. Ungerer“. Exemplar 233 von 500. Gedruckt im graphischen Betrieb Benziger in Einsiedeln. In der originalen schwarzen Bindemappe. Deckblatt minimal angeschmutzt. Mappe leicht berieben.

63 x 50,5 cm.

360 €

680 Steffen Volmer „Das TOR“. 1992.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Volmer“, datiert, betitelt und nummeriert „26/30“. U.re. mit Trockenstempel.

St. 57,5 x 42 cm, Bl. 75 x 53 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

681 Steffen Volmer „DenkenFÜHLEN“. 2000.

Farblithographie auf Bütten mit Prägestempel. In Blei signiert „Volmer“ und datiert u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „9/30“ u.li. Blatt minimal fleckig.

St. 37 x 26 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

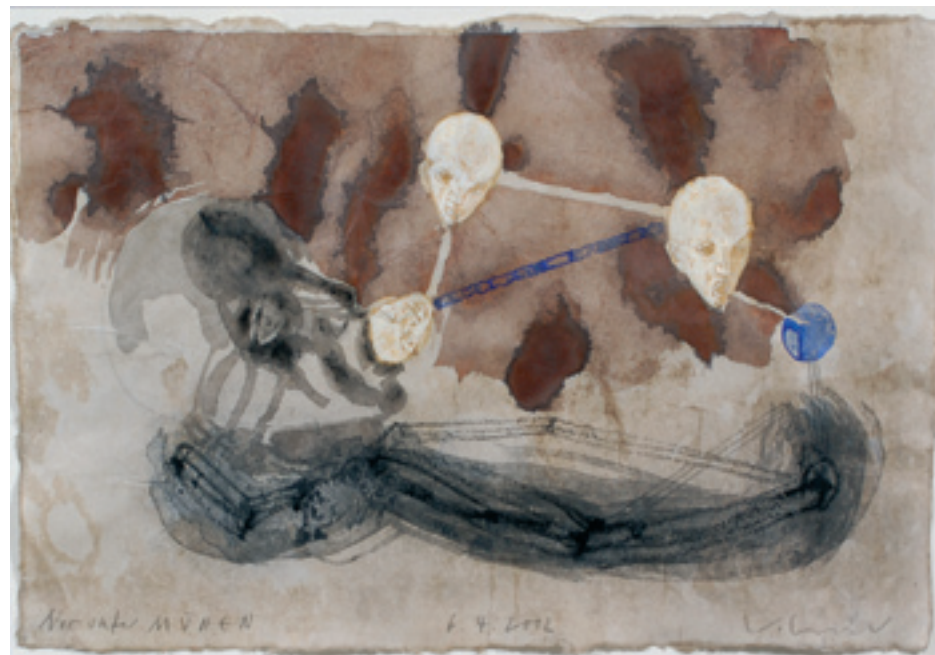
120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



680

681



682

682 Steffen Volmer „Nur unter MÜHEN“. 2002.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Mischtechnik auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Volmer“, u.li. betitelt und u.Mi. datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas im einfachen Wechselrahmen gerahmt. Blatt leicht gewellt und mit vereinzelt Trockenfallen.

32,5 x 49 cm, Ra. 60 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

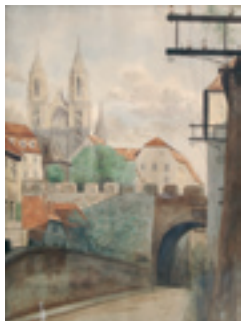
900 €

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–1981 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch ‚TRAGEN‘ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb ‚Die schönsten deutschen Bücher‘ 1996. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im ‚VOXXX‘ in Chemnitz.



683



684



685



686



(686)



(686)



Wilhelm Wagner 1887 Hanau – 1968 Bad Saarow

Nach einer begonnen Goldschmiedelehre Schüler an der Akademie in Hanau, der Kunstgewerbeschule Barmen und in Berlin. Danach einige Zeit tätig in Paris, Amsterdam und Kopenhagen. Ab 1922 lebt Wagner mit seiner Familie wieder in Berlin, wo er sich mit Max Pechstein ein Atelier teilte und in Saarow am Scharmützelsee ein weiteres Atelier unterhielt. Während und nach dem Weltkrieg Verlust vieler seiner Werke.

683 Jan Voss, Ohne Titel. 1974.

Jan Voss 1936

Farblithographie auf „Arches“-Bütten. In Blei signiert „VOSS“ und datiert u.re, nummeriert „104/250“. Blatt mit kleiner Knickspur o.re.

Darst. 47,5 x 37 cm, Bl. 50,3 x 40 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

684 Monogrammist F.W., Meißen - Blick auf den Dom. 20. Jh.

Aquarell über Bleistift. U.re. ligiert monogrammiert „FHW“ (?). Hinter Glas in einer breiten, goldfarbenen Leiste mit floralem Blattdekor gerahmt. Das Blatt gebräunt und etwas lichtertrandig. Randbereiche vereinzelt mit kleinen Reißzwecklöchlein. Rahmen partiell berieben.

60 x 46 cm, Ra. 75,5 x 61 cm.

150 €

685 Wilhelm Wagner, Rast bei der Erntearbeit. Mitte 20. Jh.

Wilhelm Wagner

1887 Hanau – 1968 Bad Saarow

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. Signiert „W.Wagner“ u.re. Im Passepartout vollrandig montiert.

Darst. 22 x 33 cm.

100 €

686 Wilhelm Wagner, Auf dem Sofa sitzende Frau / Drei Männerporträts. 1916 – 1924.

Lithographien und Radierungen. Im Stein bzw. in der Platte sowie in Blei signiert „WWagner“, teilweise datiert und ausführlich bezeichnet. Blätter teilweise gebräunt, knickspurig und stockfleckig. Verso zum Teil mit Resten alter Montierungen.

Verschiedene Maße, Bl. min. 24,5 x 19 cm, max. 43 x 35 cm.

120 €

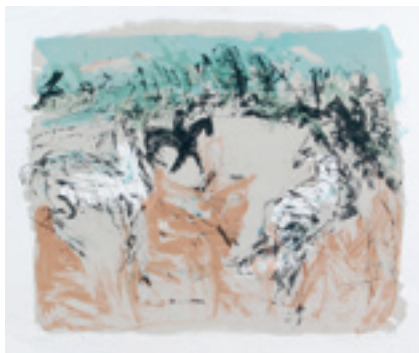
687 Christine Wahl „Pferdedressur.“ 1986.

Christine Wahl 1935 – lebt in Dresden

Lithographie. In Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert u.re. betitelt und nummeriert „36/45“ u.li. Blattränder etwas knickspurig und mit kleinem Einriß o.Mi.

St. ca 42,5 x 54 cm, Bl. 49,5 x 63 cm.

100 €



687

**688 Karl Walser „Russisches Ballet.“
Ohne Jahr.**

Karl Walser 1877 Teufen – 1943 Bern

Farblithographie. Im Stein monogrammiert „K W“ u.re. Linker Blattrand mit montiertem Vorsatzpapier, darauf typographisch ausführlich bezeichnet.

Blatt leicht lichterandig und fleckig.

St. 25,5 x 21 cm, Bl. 31,8 x 25 cm.

80 €



688

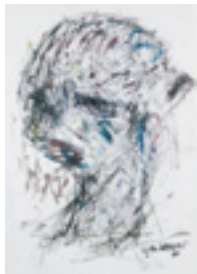
689 Falko Warmt, Ohne Titel. 1993.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mischtechnik auf Bütten. In Blei signiert „Falko Warmt“ und datiert u.re.

62,5 x 45,3 cm.

150 €



(690)

690 Falko Warmt, Kopf. 1988.

Mischtechnik auf dünnem Papier. In Schwarz signiert „Falko Warmt“ und datiert u.re. Verso Skizzen in Bleistift und Kugelschreiber. Blatt leicht knickspurig, wellig und mit einem Einriß o.Mi., dieser unfachmännisch hinterlegt.

43,4 x 29,8 cm.

150 €

691 Paul Weiser „Vigo, Spanien“. 1925.

Paul Weiser

1877 Erdmannsdorf/Stadtroda – 1967 Gera

Aquarell und Graphit. U.re. in Blei monogrammiert „P.W.“, betitelt und datiert, verso nochmals signiert. Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert, dieser etwas gebräunt.

17,7 x 22,3 cm.

180 €

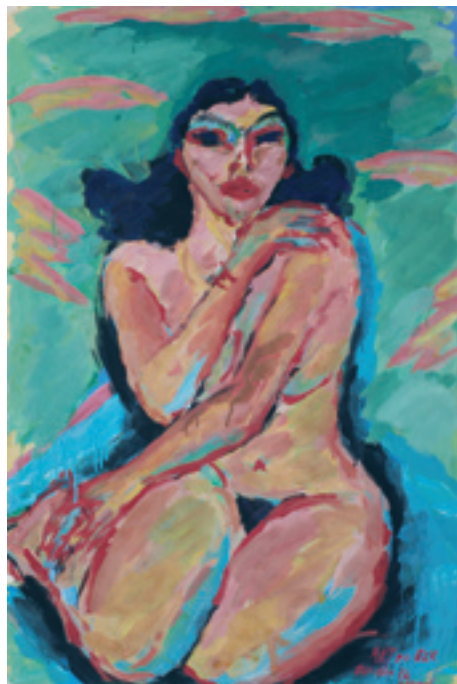


Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958-60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961-63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluß als Ingenieur in Köthen. 1963-78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988-95 mehrere Arbeitsaufenthalte u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.

691





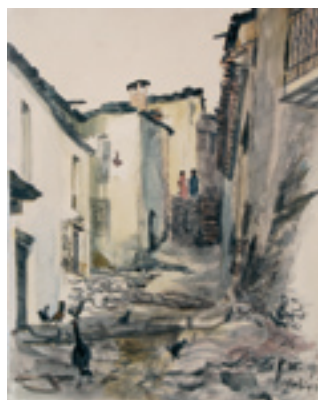
695



694



693



692

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Seil. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

692 Paul Weiser „Babion“. 1925.

Paul Weiser 1877 Erdmannsdorf/Stadtroda – 1967 Gera

Aquarell und Farbkreide auf chamoisfarbendem Papier. Monogrammiert „P.W.“, datiert und betitelt u.re. Verso in Blei nochmals signiert „P. Weiser“, betitelt, datiert und bezeichnet. Im Passepartout. Blattrand leicht unregelmäßig. Vgl. Kunstsammlung Gera [Hrsg.]: Paul Weiser. Ein Maler zieht durch die Welt. 1999. Nr. 58.

34,5 x 28,5 cm.

150 €

693 Paul Weiser, Feldweg. 1921.

Aquarell. U.re. signiert „P. Weiser“ und datiert. Blatt gebräunt und mit stärkeren Randmängeln, u.a. Knickspuren und Einrissen.

34 x 43 cm.

180 €

694 Paul Weiser „Segovia“. 1923.

Radierung. U.Mi. in der Platte signiert „P. Weiser“, datiert und betitelt. Blatt angeschmutzt.

Pl. 9,5 x 14,5 cm, Bl. 25 x 32,4 cm.

180 €

695 Jürgen Wenzel „Akt zu ELK“. 1982.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Gouache. U.re. signiert „Wenzel“, datiert und betitelt. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein und Knickspuren.

75,4 x 50 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

696 Albert Wigand, Ohne Titel. 1965.

Collage (Papier, Textil, Strick und Farbe). Verso in Blei signiert „Wigand“ und datiert sowie von fremder Hand bezeichnet. Blatt mit horizontaler Falzspur im unteren Bereich.

Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

23,6 x 12,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. 1871 Umzug nach Leipzig. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus





697



698



699

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



700

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

697 Fritz Winkler, Drei Marabus. Ohne Jahr.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Mischtechnik auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt technikbedingt etwas wellig. An den Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein und Ausrissen.

ca. 41,5 x 57,5 cm.

120 €

698 Werner Wittig „Schmutziger Schnee“. 1978.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzriß. U.re. in Blei signiert „Wittig“, u.li. nummeriert „5/28“ und u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt. Blatt etwas lichtrandig und leicht gebräunt. Eine unscheinbare, diagonale Knickspur in der Bildmitte. WVZ Reinhardt 103.

Stk. 42,7 x 49,6 cm, Bl. 49 x 57,7 cm, Ra. 55 x 65 cm.

180 €

699 Werner Wittig „Leere Verpackung“. 1977.

Holzriß. U.re. in Blei signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „30/30“, u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt. Blatt minimal gebräunt. WVZ Reinhardt 94.

Stk. 39 x 38,5 cm, Bl. 50 x 60 cm, Ra. 55 x 65 cm.

180 €

700 Ossip Zadkine, Zwei Figuren. 1983.

Ossip Zadkine 1890 Smolensk – 1967 Paris

Farbradierung in Rotbraun auf Bütten. In der Platte monogrammiert „O.Z“ u.re. In Blei datiert und nummeriert u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Oberer Blatttrand mit Resten einer alten Montierung, ebenso verso. Nicht mehr im WVZ Czwicklitzer.

Pl. 34,8 x 25 cm, Bl. 38,3 x 27,8 cm.

180 €

**701 Fotis Zaprasis „Brennender Friede“.
1985.**

Fotis Zaprasis

1940 Wrissiska/ Griechenland – 2002 Halle

Farbaquatintaradierungen und ein Offsetdruck. Mappe mit sechs Arbeiten zu dem Ballett „Brennender Friede“, Choreographie von H. Wandtke, Musik von U. Zimmermann. Jeweils in Blei u.re. in Griechisch signiert und datiert, u.li. unterschiedlich bezeichnet „Zu R. Hagelstange“, „Zu N. Sachs“, „Zu M.L. Kaschnitz“, „Zu W. Borchert“, „Zu E.L. Schüler“ und „Zu G. Lovpa“. U.Mi. nummeriert „II.V/X“ sowie mit einem Trockenstempel versehen. In der originalen Einlegemappe. Randbereiche der Grafiken minimal knickspurig. Mappe etwas gebräunt und mit Gebrauchsspuren.

42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

**702 Gottfried Zawadzki „Rote Mauer“.
Ohne Jahr.**

Gottfried Zawadzki 1922 Kamenz

Farbholzschnitt. In Blei signiert „Gottfried Zawadzki“ u.re., betitelt und bezeichnet u.li. Blatt mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer alten Montierung.

Stk. 30,5 x 40 cm, Bl. 31,8 x 41 cm.

120 €

**703 Robert Zeppel-Sperl, Erotische
Sonnengöttin. 1985.**

Robert Zeppel-Sperl

1944 Loeben – 2005 Wien

Farbserigraphie. In Blei signiert und datiert u.re., nummeriert „XXV/C“.

50 x 40,2 cm.

120 €



701



(701)



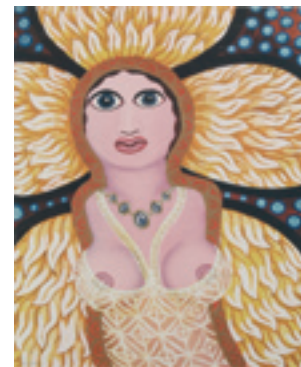
(701)



702

Gottfried Zawadzki 1922 Kamenz

Lehre als Dekorationsmaler. 1943–45 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, 1948–53 an der HfBK Dresden. Danach freischaffend in Dresden, ab 1963 in Kamenz. Schafft neben Graphik Glasbildfenster, Wandbilder, Kirchenraumneugestaltungen. 1993 Oberlausitzer Kunstpreis.



703



704

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.

Mac Zimmermann

1912 Stettin – 1995 Wasserburg am Inn

Eigentlicher Name Max Zimmermann. Zimmermann war anfangs in Hamburg als Bühnenbildner, Illustrator, Pressezeichner und Zeichenlehrer tätig, lebte aber seit 1938 in Berlin. Seine Arbeit unterlag während des Nationalsozialismus dem Malverbot. 1946 lehrte er zunächst an der Kunstschule in Weimar bevor er 1958 Professor an der HfBK München. Zimmermann zählt zu den bedeutendsten deutschen Vertretern des Surrealismus.



705



(705)



(705)



706



(706)



(706)

704 Rainer Zille „Armish- Landscape“. 1994.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Gouache und Acryl (?) auf Büttten. Künstlersignet in Blei u.li., gestempelt u.Mi. In Blei datiert u.re. und ortsbezeichnet „C. Ohio“ (Columbus, Ohio), betitelt u.li. An der Unterkante leicht fingerspurig. Fälschlicherweise betitelt „Armish“ statt „Amish“.

57,7 x 77,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

705 Mac Zimmermann, Zu den Metamorphosen des Ovid. 1970.

Mac Zimmermann 1912 Stettin – 1995 Wasserburg am Inn

Farbradierungen. Mappe mit drei von ursprünglich sechs Radierungen: „Deucalion und Pyrrha - Steine verwandeln sich in Menschen“ Bl. 2, „Mercur begegnet Herse“ Bl. 5, „Cadmus' Drachensaat“ Bl. 6. Es fehlen: „Jupiter verwandelt Lycaon in einen Wolf“ Bl. 1, „Apoll tötet Python“ Bl. 2 und „Jupiter und Io“ Bl. 4. Jeweils in Blei signiert „Mac Zimmermann“, datiert, bezeichnet und nummeriert. Exemplar „57/75“ sowie u.li. mit dem Prägestempel des Rembrandt Verlags versehen. Eingelegt in einen grauen Titelumslag. Umschlag knickspurig und angeschmutzt. Blätter mit leichten Randmängeln.

54 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

706 Verschiedene Künstler „Liebes Pferd. Im Heiligtum der Kunst“. 1994.

Farblinolschnitte mit Motiven nach Bellotto, Tizian, Raffael, v. Eyck, Rembrandt und Dürer. Abrißkalender mit Deckblatt und Impressum. Unsigniert. Jeweils mit dem Stempel der Künstlergruppe „Liebes Pferd“ o.re. Exemplar „10/20“. Edition Bubo, Radebeul.

35,3 x 49,3 cm.

120 €

707 Verschiedene Künstler „mentale Fauna – Hommage à Carlfriedrich Claus“. 2005.

Mappen mit 12 Arbeiten von G. Hofmann (Rad.); J. Höritzsch (Farbrad.); St. Knechtel (Farbholzschn.); G.-T. Kozik (Rad.); F. Maibier; J. Michael (Farbrad./Prägedruck); M. Morgner (2 Rad.); C. Mosch (Rad.); T. Ranft (Rad.); D. Ranft-Schinke (Rad., koloriert); M. Uhlig (Litho.), sowie einer zusätzlichen Fotografie von J. Seifert. Jeweils in Blei signiert, nummeriert und betitelt. Mit einem Deckblatt, einem Ausstellungsplakat (Offset), sowie kurzen Künstlerbiographien und einem Textauszug aus: C. Claus „Notizen zwischen der experimentellen Arbeit - zu ihr“. Beigefügt eine CD mit kurzen, musikalischen Stücken verschiedener Künstler. Exemplar 17/40. In der originalen Leinen-Klappkassette mit Titelprägung.

31,4 x 22,5 cm.

380 €

708 Verschiedene Künstler „Kein Wind schlägt die Flügelgeltüren zu“. 1979.

Farbradierungen auf Velin. Mappe mit 14 Grafiken von H. Leiberg und U. Panndorf, jeweils auf einem Doppelbogen zu Gedichten von S. Anderson, F. Groszer, F.-W. Matthies, U. Mauersberger, B. Papenfuss, L. Rathenow und B. Theilmann. Jeweils in Blei signiert, datiert und nummeriert. Exemplar „10/20“. Das Einbandblatt stärker angeschmutzt und mit kleineren Einrissen im Falzbereich, dessen Ecke u.li. und die ersten Doppelbogens mit einem größeren Kaffeeleck. Blätter insgesamt etwas gebräunt und knickspurig.

38 x 41 cm.

340 €



(707)



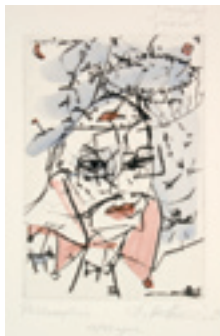
(707)



(707)



(707)



(707)



(707)



(707)



(707)



(708)



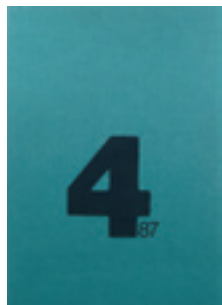
(708)



(708)



(708)



709



(709)



(709)



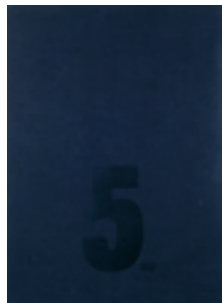
(709)

709 Verschiedene Künstler, Mappe 4 der Edition B 53. 1987.

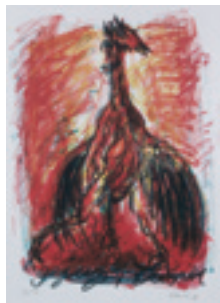
Lithographien und Offsetlithographien auf „Hahnemühle“-Bütten. Mit acht Arbeiten von D. Goltzsche, P. Graf, M. Hengst, V. Hofmann, H. Hornung, S. Plenkers, L. Sell, M. Uhlig sowie Künstlerverzeichnis. Jeweils signiert, datiert und nummeriert. Exemplar „40/74“ und „40/100“ (Hengst, Hofmann, Uhlig). Hrsg. B. Hahn, A.P. Kammerer, A. Küchler, J. Wenzel. Beigelegt eine Farbserigraphie mit einem Gedicht von S. Jessenin, sowie vier Subskriptions-Karten. In der originalen, grünen Leinenmappe. Mappe mit kleinem Fleck u.re.

55 x 42 cm.

150 €



711



712



(710)



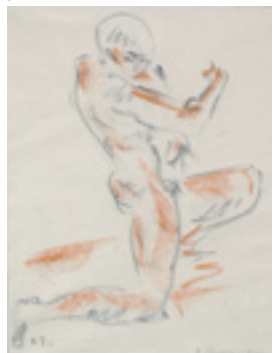
(710)

710 Verschiedene Künstler, Mappe 5 der Edition B 53. 1988.

Verschiedene Drucktechniken auf „Hahnemühle“-Bütten. Mit je zwei Arbeiten von B. Hahn (2 Farboffset über Rad.), A.P. Kammerer (Farbrad./ Rad.), A. Küchler (Rad./Farboffset), C. Weidensdorfer (Rad./ Litho.), J. Wenzel (Rad./ Farboffset). Alle Arbeiten jeweils signiert, datiert und nummeriert, vereinzelt betitelt. Exemplar „81/99“. Hrsg. J. Wenzel, B. Hahn, A. Küchler und A.P. Kammerer. In der originalen schwarzen Mappe. Mappe leicht angeschmutzt.

58,5 x 42 cm.

150 €



711 Unbekannter Künstler, Männlicher Akt, kniend. 1929.

Farbige Pastellkreide und Graphit. U.re. undeutlich in Graphit signiert „A. Lehrassmann“ (?) und u.li. datiert. Fest im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Blatt angeschmutzt und minimal stockfleckig.

24 x 19 cm, Ra. 43,5 x 34 cm.

150 €

712 Unbekannter Künstler, Landschaft mit Windmühle. 1. H. 20. Jh.

Aquarell. Unsigniert. Hinter Glas gerahmt. Papier stärker gebräunt und lichtrandig.

47 x 40 cm, Ra. 56 x 50,5 cm.

180 €



730 Friedrich Press „Die Gelb-Grüne“ (Maria). 1981.

Holz, geschnitzt, farbig gefärbt. Am Boden über Graphitvorzeichnung geritzt signiert „F. Press“, datiert sowie nummeriert „342“. Leicht fingerspurig. Minimale Trocknungsrisse. Verso o.Mi. eine kleine Bohrung. WVZ Press 342 (unpubliziert).

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; 25. Dresdner Kunstauktion 1989; im Besitz des Künstlers. Vgl. Ausstellung: Friedrich Press. Plastik und Zeichnungen, 22. Juni - 2. August 1984, Galerie Mitte, Dresden, Katalognummer 40 (begleitendes 11-seitiges Faltblatt, S. 7). 25. Dresdner Kunstauktion 1989, Los 252 (begleitender Katalog S. 41, Abb. S. 74).

Das plastische (wie auch das zeichnerische) Werk von Friedrich Press nimmt innerhalb der religiösen Kunst oder besser: Kunst mit einem religiösen Impetus eine singuläre Stellung ein. Der Künstler verzichtete bewußt auf eine Verbildlichung des Gedachten im traditionellen Sinne, sondern schuf mit seinen reduzierten Figuren vielmehr symbolhafte Zeichen, die durch die Seherfahrungen und das Wissen des Betrachters komplettiert werden. In den eigenen Worten des Künstlers: „Bei mir müssen sich die Leute selbst was dazudenken, und das ist manchmal anstrengend“. (zitiert nach: Schwebel, Gerlinde: Begegnungen mit Friedrich Press, In: Lenssen, Jürgen / Zahner, Walter (Hrsg.): Friedrich Press (Museumsschriften der Diözese Würzburg), Bonn 2010, S. 40.).

H. 33 cm.

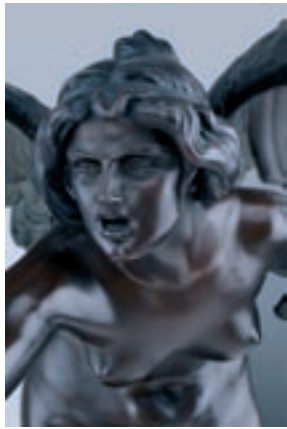
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 die Kunstgewerbeschule in Dortmund besucht, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei Georg Wrba. Bis 1935 freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt. Er schuf den „Christuskopf“, der große Aufmerksamkeit erregte. Von Nationalsozialisten zur Entarteten Kunst erklärt. 1946 Rückkehr nach Dresden und Arbeit auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung konzentriert. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pieta in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.





734 Rudolph Hölbe „Sirene“. Um 1887/1888.

„Rud. Hölbe. Dresden“. Rückseitig an der Außenkante der Plinthe mit dem Gießereistempel „Guss A. Milde & Co. Dresden.“. An der Unterseite Reste älterer Klebe-Etiketten. Figur mit Plinthe auf einem eine Säulenbasis imitierenden Sockel aus rotem Marmor mit verdeckter Rotation. Am ausgestreckten Arm unscheinbar punktuell angeschmutzt; minimale Bestoßung am linken Oberschenkel. Kleiner, punktueller Abrieb der Patina am linken Schlüsselbein. Weiße Anschmutzung am Innenknöchel des linken Fußes. Vereinzelt minimaler biogener Befall. Marmorsockel mit unscheinbaren Altersspuren.

Als einer der treuesten Schüler des Akademieprofessors Johannes Schilling arbeitete R. Hölbe 12 Jahre im Atelier seines Lehres, bevor er sich 1883 als freischaffender Künstler in Dresden niederließ. Nach fünf Jahren ist erstmals die Beteiligung an nationalen Ausstellungen außerhalb seiner Heimatstadt nachweisbar, sein erstes ausgestelltes eigenständiges Werk ist die „Sirene“, gezeigt 1888 auf der III. Internationalen Kunstausstellung in München und im selben Jahr auf der Berliner Jubiläumsausstellung. Daß die Ausstellungsbeteiligung mit dieser Skulptur für den Bildhauer erfolgreich verlief, zeigt eine Besprechung in „Kunst für Alle“ des Jahres 1887/1888, worin es heißt, daß (...) dessen (Hölbes) kühn aufgefasste Sirene sich auf der Berliner Jubiläumsausstellung viel Beifall errang (...).“ Vgl. Die Kunst für Alle, 3, (1887/1888), Heft 2, S. 29 und Illustrierter Katalog der III. Internationalen Kunstausstellung München 1888. München, 1888. S. 186, Kat. Nr. 2878 (Saal 13).

In expressiver Mimik und raumgreifender Gestik schildert Hölbe die verführerische und gleichsam bedrohliche Macht des Fabelwesens. Mit klauenhaften Füßen posiert die Verführerin über den verwesenden Resten ihrer Opfer, in der Linken die aus einer Muschel geformten Leier zur Begleitung ihres Gesangs, die Rechte schon gierig ausgreifend nach vorn gestreckt. Die Flügel werden vom Wind gebläht, der Körper neigt sich dem nächsten Opfer entgegen - der Betrachter spürt den anstehenden siegreichen Sprung und verharret doch gebannt und fasziniert vor dieser klanglosen Sirene.

Hölbe zeigt die erstmalig bei Homer erwähnte mythologische Figur als, wie in der Odyssee beschrieben, unheilbringendes Mischwesen aus Frau und Vogel. Nach der homerischen Dichtung lebten die zwei Sirenen (in weiteren Überlieferungen veränderte sich deren Anzahl bishin zu acht) auf einer einsamen Insel zwischen dem Eiland der Kirke und den Felsen Skylla und Charybdis im Mittelmeer. Ihr betörender Gesang und die Gabe, alles auf Erden Geschehende berichten zu können, zogen die Seefahrer in ihren Bann und damit ins Verderben. Allein das Schiff der Argonauten um Jason als auch Odysseus und seine Gefährten vermochten es, dem Gesang der Sirenen zu entkommen.

H. 58 cm, mit Sockel 71 cm, T. 55 cm.

3500 €





Rudolf Hölbe 1848 Lemgo – 1926 Dresden

Zunächst Besuch der Baugewerbeschule in Holzminden. 1868/69 Studium an der Akademie in Leipzig und 1869/70 in Dresden. Von 1871–83 Schüler J. Schillings. Neben mythologischen und historischen Figuren gehören auch Genretypen zu seinem Oeuvre. Vor allem schuf H. repräsentative Bauplastik, ab den 1890ern aber auch Denkmäler und Skulpturenschmuck für öffentliche Standorte. Hölbe fertigte u.a. eine der Musen am Dresdner Hoftheater, die Figurengruppe „Kunst“ über dem Haupteingang des Albertinums sowie Denkmäler in Detmold und Münster.



735

Ferdinand Lepcke 1866 Coburg – 1909 Berlin

Ferdinand Lepcke erhielt in Berlin im Atelier der Brüder Biber und an der Schule des Kunstgewerbemuseums seine Bildhauerausbildung. Von 1882–92 studierte Lepcke an der Berliner Kunstakademie bei Fritz Schaper. Ferdinand Lepcke schuf zahlreiche Bronzestaturen, Denkmäler und Marmorbüsten. 1891 erhielt er den großen Staatspreis und unternahm 1892/93 Studienreisen nach Rom. 1903 wurde Lepcke zum Professor ernannt.



736

736 Ferdinand Lepcke „Wiedersehn“. Um 1890.

Ferdinand Lepcke
1866 Coburg – 1909 Berlin

Bronze, gegossen, hellbraun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe u.Mi. signiert „F. LEPCKE“, rückseitig mit der Gießereimarke Lauchhammer Bildguß (LR bekrönt) versehen. Zeitgenössische Ausformung nach 1994.

H. 27,2 cm.



737

737 Wiener Bronze, Dromedarreitender Araber mit Gewehr. Gödde, Wien. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Bronze, gegossen, polychrom gefaßt. An der Unterseite des Tiers gemarkt „AUSTRIA“ sowie mit undeutlicher Marke der Wiener Bronzen-Gießerei Gödde. Auf gebeiztem Holzsockel. Fassung leicht berieben.

750 €

Literatur: Hrabalek, Ernst: Wiener Bronzen. Eine Wiener Tradition in künstlerischer Vollendung, München 1991, S. 143 (Abb.).

H. 15,6 cm (mit Sockel).

600 €

735 Michelangelo Buonarroti (nach), Sterbender Sklave (Ausschnitt). Wohl 1. H. 20. Jh.

Michelangelo Buonarroti
1475 Caprese – 1564 Rom

Bronze, gegossen, braun patiniert. Verso mit der Gießereimarke „F. Barbedienne Fondateur“ (Paris). Partiell minimal bestoßen. Am linken Auge leichte Spuren eines rötlichen Farbauftrags.

H. 14,5 cm.

160 €

738 Hermann Alfred Raddatz, Kopf einer jungen Frau mit Tuch. 1935–1936.

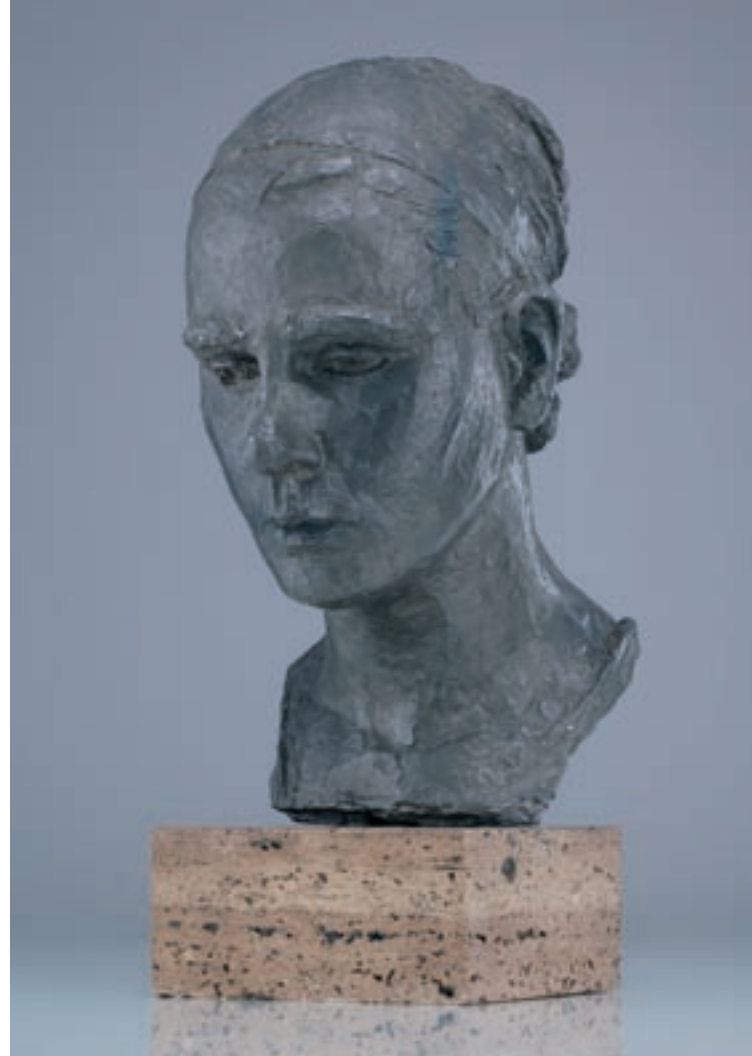
Zinkguß. Rückseitig unten signiert „H.A. Raddatz“ und datiert sowie mit dem Gießereistempel „Guss Milde“ versehen. Auf einem hellen Steinsockel montiert. Im Gesicht vereinzelt kleinere Bestoßungen. Stellenweise helle Ablagerungen. Im Bereich der Schläfe dunklere Farbspur. Sockel leicht angeschmutzt.

H. 42,5 cm (mit Sockel).

420 €

Hermann Alfred Raddatz 1906 Liegnitz – 1962 Düsseldorf

1921–26 Studium an der Breslauer Handwerker- und Kunstgewerbeschule sowie an der Kunstakademie Breslau bei O. Mueller. 1926–30 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden bei K. Albiker. Seit 1930 als freischaffender Bildhauer ebenda tätig. 1931–32 Verleihung des Sächsischen Staatspreises. Im Zweiten Weltkrieg Einberufung als Soldat. 1945 Zerstörung seines Ateliers infolge der Bombenangriffe auf Dresden. 1945–47 künstlerischer Neuanfang auf dem Gebiet der Malerei. 1949 Umzug nach Düsseldorf.





Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924-30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947-49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverboten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

739 Christian Theunert, Stark profilierter Kopf eines jungen Mannes. Wohl um 1970.

Gips, modelliert u. schraffiert, farbig gefaßt bzw. eingerieben. Geritzt monogrammiert u.li. „C. Th.“ Auf der Standfläche unterseitig in Blau bezeichnet „Theunert“. Stellenweise leichte Bestoßungen, am Hinterkopf eine größere Fehlstelle. Kleine Ausbesserung an linker Kinnpartie ohne Ergänzung der farblichen Fassung. Köpfe nahmen im Schaffen Christian Theunerts eine herausragende Stellung ein, schien die individuell charakteristische Form des menschlichen Profils eine sich stets erneuernde Quelle an Formspielen und beziehungsreichen Variationen eines Grundthemas zu liefern. Bedenkt man die Form und Größe des hier angebotenen Kopfes, so liegt die Vermutung nahe, es könne sich um ein Pendant zu „Frauenkopf“ (Gips, mit schwarzer Farbe eingerieben und feiner schraffurartiger Ritzzeichnung. Höhe 59,5 cm) von 1969 handeln. Die mondsichelartige Form des Kopfes läßt sich mit der Zeichnung „Kopf“ der Zeit um 1965 vergleichen (In: Christian Theunert (1899-1981). Skulpturen-Grafik. Ausstellungskatalog der Berlinischen Galerie, Berlin 1985, S. 57 (mit Abb.).

H. 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €



740

740 Thomas Ranft, Ohne Titel. 1991.

Thomas Ranft

1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Ritzung auf Schiefertafel. Monogrammiert „R.“ u.li. Verso signiert „Ranft“ und ausführlich datiert u.re.

Ca. 13 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

460 €



741

741 Günther Huniat „Kreatürlich“. Wohl 1986.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Gips, gegossen und bearbeitet; Granit. Biomorphe Figur in geschlossener Komposition. Lose auf einer Rechteckplinthe aus schwarzem Granit stehend. Skulptur in schwarzem Faserstift signiert „GHuniat“ und undeutlich datiert. Plinthenunterseite in schwarzem Faserstift betitelt.

Vorderseitig rechts sowie am Stand unscheinbar be-
stoßen. Sichtbare Bläschen aus dem Gußvorgang.
Leicht angeschmutzt. Minimal angeschmutzt. Plinthe
mit Abplatzungen an den Ecken.

H. 12 cm, L. 21 cm (incl. Plinthe).

220 €

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.



742 Klaus Schwabe „Liegende auf Diwan“. 1999.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Schwach lesbar geritzt monogrammiert „KS“ seitlich am Diwan. Gießerei Noack, Leipzig, ohne Gießereistempel. Viertes von vier ausgeformten Exemplaren (die geplante Auflage von zwölf Exemplaren wurde nicht realisiert). An der Unterseite zwei Schraubgewindepunkte zur Arretierung. Die Authentizität der Arbeit wurde vom Künstler bestätigt.

L. 63,5 cm, T. 19 cm, H. 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach

1953-56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956-60 Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960-65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969-72 Lehrtätigkeit für plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst ebenda (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter begleitete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986-1992 Professor für Plastik und Gestaltung ebenda. Seit 1993 freischaffend tätig.

3600 €

Aleksander Detkos 1939 Liberec

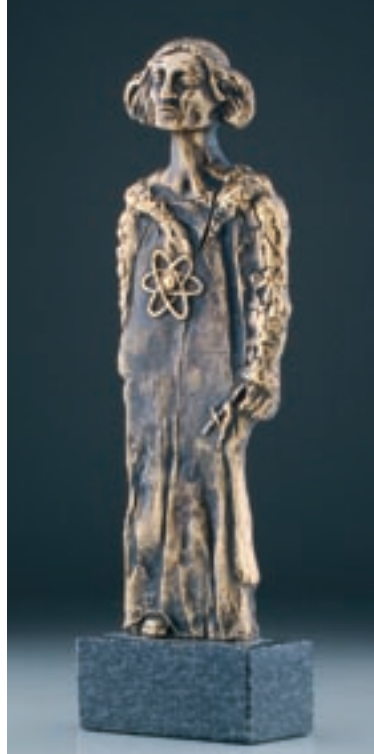
1955–60 Studium an der Kunstschule Anthony Kenars in Zakopane, anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Danzig bei Prof. S. Horno-Poplawski. Ab 1966–69 als Kunsterzieher in der Sonderpädagogik, danach als freischaffender Künstler tätig. Beteiligung an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen. Seit 1999 als Mitglied der Akademie der Künste an der Accademia Internazionale. Ab den 1970er Jahren lebt er in Bydgoszcz im Kreis der Internationalen.

743 Aleksander Detkos, Die Frau in der Welt. 2010.

Bronze, gegossen und verlötet, rötlich-schwarz patiniert; weißer Granit. Signiert an Vorderkante u.li. „DETKOS A“ und datiert. Mehrfigurige Komposition auf schwarzem Granitsockel.

H. 59 cm (mit Sockel), B. 35 cm.

1200 €



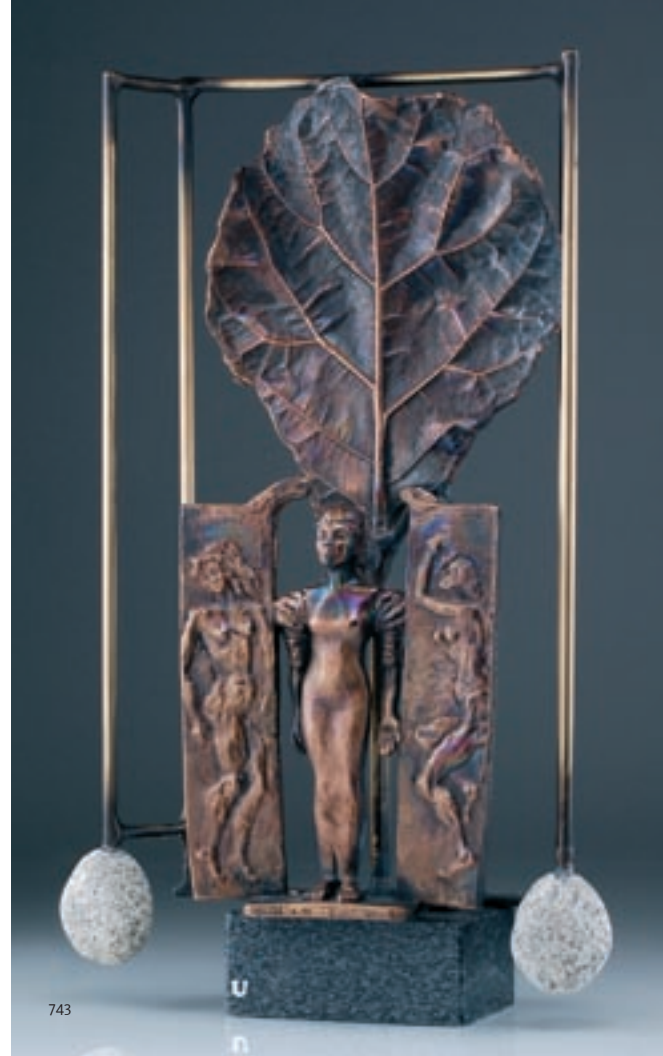
744

744 Aleksander Detkos, Kopernikus. 2011.

Bronze, gegossen, partiell schwarz patiniert. Signiert auf linker Außenkante u. „DETKOS A“ und datiert. Eines von drei Exemplaren. Auf einem schwarzen Granitsockel montiert.

H. 38 cm (mit Sockel).

480 €



743



745

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers Herbert Volwahn in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin, Edward Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.

745 Hermann Naumann, Maria mit Christuskind. 2009.

Hermann Naumann

1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Bronze, gegossen, braun patiniert. Plakette. Monogrammiert u.li. „H.N.“ und datiert.

D. 14 cm.

480 €



747

747 Siegfried Haas (zugeschr.), Organische Formen. 1989.

Siegfried Haas 1958 Erlabrunn

Holz, geschnitzt, zweifarbig gebeizt; geleimt und verschraubt. Verso in Kugelschreiber monogrammiert „SH“ und datiert.

Partiell leicht berieben. Kleine Harzspur u.li. Verso Spuren der Montage.

34 x 47,5 x 10 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

750 Harlekin mit Deckelkanne. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1760.

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Tanzender, an einen blütenbesetzten Fels gestützter Harlekin, in der erhobenen linken Hand eine Weinkanne mit der Bezeichnung „ZM 1738“, in der rechten einen Federhut haltend; Rocaillesockel. Schwertermarke in Unterglasurblau, geritzte Modellnummer „3025“.

Entwurfjahr: 1764.

Die berühmteste Figur der Commedia dell'arte, der zur Gruppe der Dienerfiguren („Zanni“) zugehörige Harlekin „Arlecchino“, zeugt von Schlagfertigkeit, ausgelassener Fröhlichkeit und fungiert neben seiner Rolle als Spaßmacher durchaus als Schicksalslenker. Der einflussreichste Harlekindarsteller zu Zeiten des sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. und Urtyp für Kaendlers Harlekin Entwurf, Hofkomödiant Joseph Ferdinand Müller, schuf 1738 anlässlich der Krönung des Kurfürsten zum König von Polen sowie der Hochzeit von Prinzessin Maria Amalia von Sachsen mit dem König von Sizilien zwei Hofkomödien. Datierung sowie Initialen der Weinkanne Z für „Zanni“ und M für „Müller“, stehen für den berühmtesten Komödianten als auch für die pompösen Feierlichkeiten im Jahr 1738.

Lit.: Hans Sonntag Erlebte Kunst, Leipzig 1997, S. 29f.

H. 25,3 cm.

850 €

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit August des Starken u. wird 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dann dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seinem hohen Ansehen, welches Kaendler u.a. an Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.



751

751 Sitzende Köchin. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Auf einem Baumstumpf sitzende Köchin, einen gespickten Hasen mit der rechten Hand emporhebend, in der linken ein Kochmesser haltend. Auf dem Schoß ein Brett mit Speck und Spicknadel. Quadratischer Backsteinsockel. Am Boden Schwertermarke in Untergrasurblau, daneben ein vertikaler Schleifstrich für Weißware. Geritzte Formnummer „1303.“ sowie „111“. Entwurfsjahr: Um 1750.

Kaendlers Figur der sitzenden Köchin ist in leicht variierenden Ausformungen bekannt. Ein Vergleich der Modelle weist teilweise kleinste Unterschiede in Haltung oder plastischen Gestaltungselemente auf. Vielfach wurden neben den Urformen weitere Modellformen entwickelt; darüber hinaus verfügen die Modelleure und Bossierer beim Ausformen und Zusammensetzen der Figuren über eine gewisse Gestaltungsfreiheit.

Literatur: Rückert, R., Meissener Porzellan 1710–1810, Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München, 1966, S. 177, 229, Abb. 945. Sonntag, H., Erlebte Kunst, Leipzig 1997, S.8ff. Pietsch, U., Die figürliche Meißner Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München, 2006, S. 40, Kat.Nr. 45.

H. 15,7 cm.

480 €



750



752



753



754

752 Sitzender Mops mit Schleife. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 2. H. 20. Jh.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, geprägte Modellnummer „78746“, Bossierer- und Jahreszeichen (undeutlich), Malernummer in Eisenrot.

Im 18. Jahrhundert avancierte der Mops zum Modehund der Adelsgesellschaft in den Salons; in den Kreisen des im gleichen Jahrhundert gegründeten Mops-Ordens galt er als Sinnbild für Zuverlässigkeit und Treue. Kaendler entwarf vielfältige Mopsdarstellungen - die meisten nach den damaligen ästhetischen Vorstellungen - mit kupierten Ohren. Lit. Pietsch, U., Die figürliche Meißner Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München, 2006, S. 191ff.

H. 13,5 cm.

753 Krinolinen-Figurengruppe. Wohl Foëcy, Cher. Frankreich. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben dekoriert und goldstaffiert. Galantes Paar, die Dame mit blütengarnierter Krinoline. Leicht naturalistisch ausgeprägter Sockel.

Am Boden handschriftlich bezeichnet „Paris, Rue de la Paix 1800“. Unter der Krinoline Malerzeichen in Aufglasurblau, möglicherweise nachträglich hinzugefügt. Marke nicht mit der handschriftlichen Manufakturbezeichnung übereinstimmend.

Hände partiell restauriert.

H. 11,8 cm.

180 €

754 Dame mit Krinoline. Foëcy, Cher, Frankreich. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, goldstaffiert und in polychromen Aufglasurfarben dekoriert. Die Krinoline blütengarniert; runder, leicht naturalistisch ausgeprägter Sockel. Firmenmarke in Unterglasurblau. Staffierung unscheinbar berieben. Haarschleife verso bestoßen, mit Materialverlust.

H. 21,5 cm.

150 €

420 €



755

755 Hirtenmädchen. Wohl Ernst Böhne Söhne, Rudolstadt, Thüringen. 1. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Stehende, an einen Baumstumpf gelehnte Flötenspielerin auf Rocaillesockel, dicht neben ihr ein liegendes Lamm. Marke in Unterglasurblau (undeutlich). Die Blütenblätter partiell bestoßen. Staffierung unscheinbar berieben. Unscheinbare Brandrisse.

H. 18,1 cm.

100 €



756

756 Kleine Deckelterrinen. Meissen. 1852 – 1869.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, seitlich zwei reliefierte Palmettenhandhaben. Gewölbter Deckel mit Rocailleknopf. Wandungen und Deckel mit dem Reliefzierat „Neubrandenstein“. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, vierfach geschliffen, Ritz- und Prägemarken. Innenseitig am Boden minimale Glasurunregelmäßigkeiten, der Deckel innenseitig mit einem partiell ausgeschliffenen Chip. Eine Handhabe mit herstellungsbedingter Masseunregelmäßigkeit.

H. 14,8 cm, D. max. 28 cm.

140 €



757

757 Tasse und Untertasse. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Vierpassige Glockenform auf eingezogenem Rundfuß, Volutenhenkel. Wandung der Tasse sowie Fahne der Untertasse reich reliefiert. Alternierende Reserven mit polychromen Blumenbouquets und ovalen, türkisfarbenen Medaillons zwischen goldstaffierten Rocailiereliefs. Breiter Goldrand am Mündungsrand der Innenwandung. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau mit Ritzzeichen. Beizeichen in Aufglasurgrün.

Goldstaffierung partiell berieben. Untertasse unterseitig mit unscheinbaren Chips. Unscheinbare Glasureinschlüsse.

Tasse H. 7,2, D. max. 10,0 cm, Untertasse D. 15,8 cm.

90 €



758

758 Streichholzschachtelhalter. Meissen. Um 1860/1880.

Porzellan, glasiert. Bikonkaver, profiliert geformter Sockel über leicht gemuldeter, runder Schale. Auf dem Sockel ein unglasierter, quaderförmiger Streichholzschachtelhalter. Teller mit Blütenzweigen in polychromer Aufglasurmalerei, die Ränder goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, zweifach geschliffen. Prägenummer und Beizeichen in Unterglasurblau. Goldstaffierung unscheinbar berieben. Quader mit unscheinbarer Abplatzung an einer Ecke.

H. 5,6 cm.

100 €



761



760



759

759 Fischplatte. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Querovale Form mit geschweiften Fähen. Der Spiegel mit zentralem Federmohnzweig, die Kühle mit vier Blütenzweigen in polychromen Aufglasurfarben dekoriert. Schwertermarken in Untergrasurblau, zweifach gestrichen. Präge- und Ritzmarken, Beizeichen in Aufglasur-schwarz. Partiiell unscheinbarer Abrieb der Glasur und Staffierung, minimaler Ascheanflug.

L. 55,5 cm.

120 €

760 Zwei Untertassen aus dem Kaffeese-rvice „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1910–1924.

Richard Riemerschmid
1868 München – 1957 ebenda

Porzellan, glasiert. Tief gemuldete Formen, die Mündungsänderungen regelmäßig gekerbt; die Wandungen mit reliefierter Punktbordüre. Auf den Wandungen und Fahnen stilisierte Blatt- und Rankenornamente in kobaltblauer Untergrasurmalerei. Schwertermarken in Untergrasurblau, vierfach gestrichen. Verschiedene Präge- und Beizeichen in Untergrasurblau. Entwurfsjahr: 1903–1905.

Ein Schälchen innen mit fachmännisch ausge-schliffenem Chip, ein Schälchen mit unscheinbarem Brandriß am inneren Mündungsrand.

Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.), Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Do-kumente. München, 1982, S. 283, 316f.

D. 13,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

761 Teilspeiseservice sowie Mokka- und Teeservice für sechs Personen. Meis-sen. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 49teilig, bestehend aus sechs Speisetellern, sechs kleinen Speisetellern, sechs Desserttellern, sechs Teetassen mit Untertassen, sechs Mokkatassen mit Untertassen, drei Kaffeekannen, einer eckigen Servierschüssel, einer ovalen Servierplatte, einer Zuckerdose und einem Sahnekinchen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen in Manierblumenmalerei „Blume 1, Mitte, bunt“ in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder überwiegend gold-staffiert. Eine Kaffeekanne mit „Streublumen“-Dekor, eine weitere mit Bukettmalerei. Die Böden mit Schwertermarken in Untergrasurblau, partiell zweifach geschliffen. Verschiedene geprägte Bos-sier- und Jahreszeichen sowie Malermarken. Partiiell minimal gebrauchsspurig. Eine Teetasse, sowie Untertasse mit einem minimalem bzw. ausge-schliffenem Chip, die Deckelknäufe bestoßen, partiell mit Materialverlust, eine Kaffeekanne und eine Mokkatasse mit Spannungsriss.

Verschiedene Maße.

720 €



763

762 Große Kratervase. Meissen. 1978.

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit hohem zylindrischen Hals und ausladenden Mündungsrand. Auf rundem, kanellierten Standfuß mit sich verjüngendem Schaft montiert. Zwei seitlich am Korpus ansetzende Asthenkel. Auf der Wandung mit Blütenbouquets in polychromer Aufglasurmalerei dekoriert. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, geprägte Bossierernummer, Drehernummer und Jahreszeichen. Malermarken in Aufglasurschwarz. Gebrauchsspurig. Abrieb am Mündungsrand, partiell Glasur-einschlüsse und leichte Masseunregelmäßigkeiten am Korpus. Feiner Haarriss an der Unterseite des Korpus.

H. 29 cm.

260 €

763 Zwei Kaffeegedecke. Meissen. 1990.

Porzellan, glasiert. Sechstellig, bestehend aus zwei Tassen mit Untertassen sowie zwei Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmite; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand; die Dessertteller flach, mit abgesetzten Fahnen. Wandungen, Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Grün in Aufglasurfarben staffiert sowie rot- und goldschattiert. Die Mündungsrän-



764

764 Zwei Kaffeegedecke. Meissen. 1992.

Porzellan, glasiert. Sechstellig, bestehend aus zwei Tassen mit Untertassen sowie zwei Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmite; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand; die Dessertteller flach, mit abgesetzter Fahne. Wandung, Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Schwarz in Aufglasurfarben staffiert sowie rot- und goldschattiert. Die Mündungsrän- der mit Goldfaden. Die Böden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, geprägte Bossierernummern, Jahreszeichen sowie Formnummern. Beizeichen in Aufglasurrot. Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben. Eine Untertasse mit unscheinbarem Chip am Mündungsrand.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 14, 1 cm, D. Dessertteller 18,2 cm. **290 €**



762

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda
Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehört 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



765

765 Zwei Kaffeegedecke. Meissen. 1992.

Porzellan, glasiert. Sechsteilig, bestehend aus zwei Tassen mit Untertassen sowie zwei Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebaut; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand; die Dessertteller flach, mit abgesetzter Fahne. Wandungen, Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Gelb in Aufglasurfarben staffiert sowie rot- und goldschattiert. Die Mündungsgränder mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Bossierernummern, Jahreszeichen sowie Formnummern. Beizeichen in Aufglasurrot.

Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben. Eine Untertasse mit unscheinbarem Chip am Mündungsrand.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 14, 1 cm,
D. Dessertteller 18,2 cm.

290 €



766

766 Zwei Kaffeegedecke. Meissen. 1997.

Porzellan, glasiert. Sechsteilig, bestehend aus zwei Tassen, Untertassen und zwei Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebaut; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand; die Dessertteller flach, mit abgesetzter Fahne. Wandungen, Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Eisenrot in Aufglasurfarben staffiert und goldschattiert. Die Mündungsgränder mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Jahreszeichen sowie Formnummern. Beizeichen in Aufglasurrot. Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 14, 1 cm,
D. Dessertteller 18,2 cm.

290 €



767

767 Kaffeegedeck. Meissen. Wohl 1990er Jahre.

Porzellan, glasiert. Sechsteilig, bestehend aus Tasse, Untertasse und Dessertteller. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebaut; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand; der Dessertteller flach, mit abgesetzter Fahne. Wandung, Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Hellblau in Aufglasurfarben staffiert und goldschattiert. Die Mündungsgränder mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Formnummern. Beizeichen in Unterglasurblau. Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 14, 1 cm,
D. Dessertteller 18,2 cm.

150 €



768

768 Kleine Kratervase und Kerzenleuchter. Meissen. 1983/1995.

Porzellan, glasiert. Die Vase mit balusterförmigem Korpus. Hoher zylindrischer Hals und ausladender Mündungsrand auf rundem, kanellierten Standfuß mit sich verjüngendem Schaft. Zwei seitlich am Korpus ansetzende Asthenkel. Die Wandung mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Aufglasurschwarz und Eisenrot, goldschattiert. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, Jahresprägesteichen, Bossier- und Formnummer. Der Kerzenleuchter mit glockenförmiger, fein gerippter Tülle und geschwungen auslaufendem, blütenbesetzten Asthenkel über tief gemuldeter Tropfschale. Wandung und Tropfschale mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Aufglasurisenrot, goldschattiert. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, Jahresprägesteichen, Bossier- und Formnummer 53103. Malerzeichen in Aufglasurisenrot.

Vase H. 13,1 cm, Kerzenleuchter H. 7,2 cm.

120 €

769 Deckeldose. Meissen. 1998.

Porzellan, glasiert. Korpus und Deckel ovoid gewölbt. Der Deckel mit einer Purpurtulpe, der Korpus mit Streublümchen in polychromen Aufglasurfarben dekoriert, die Ränder goldstafiert. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, geprägtes Jahreszeichen, Form- und Bossierernummer. Im Deckel Malermarke in Eisenrot.

D. max. 11,8 cm.

90 €



770

770 Fischplatte. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik AG, vorm. C. Teichert. 1909–1929.

Porzellan, glasiert. Länglich ovale, leicht gemuldete Form mit wellenförmig geschweiftem Mündungsrand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Am Boden in Unterglasurblau sowie mit der Prägemarke „MEISSEN“ gemarkt, verschiedene Prägesteichen. Unscheinbarer Glasurabrieb. Salz- und Pfeffernapfchen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ beigegeben.

L. 51,2 cm.

120 €

771 Monogrammist E. N., Bildplatte mit dem Bildnis des Christian Fürchtegott Gellert. Unbekannte deutsche Manufaktur. 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Nach einem Gemälde von Anton Graff aus dem Jahr 1769. Monogrammiert „EN“ u.re. Verso nachträglich von fremder Hand in Schwarz bezeichnet „Chr.-F.-Gellert“. Auf der Deckplatte der Leiste bezeichnet „Christian Fürchtegott Gellert“. In einer profilierten, schellackpolierten Holzleiste gerahmt. Unscheinbar kratz- und fleckspurig. Leiste partiell bronziert.

Bildplatte: 11,5 x 7,8 cm, Ra. 16,6 x 12,9 cm.

180 €



769



771



776



777

775 Tintenfaß. Frankreich. Wohl 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, glasiert. Querovaler, hohlgearbeiteter Korpus mit vertikal gebuckelter Wandung. Zentral eine – von vier kreisrunden Federkielöffnungen umgebene – Öffnung mit eingelassenem, zylindrischen Tintenfaßchen. Haubendeckel mit Kugelhknopf. Wandung und Deckel mit Blütenbuketts in polychromer Aufglasurmalerei. Ränder und Deckelhknopf in Purpur staffiert. Am Boden ligierte Marke „CH“(?) in Aufglasurblau. Die Innenwandung stärker gebrauchsspurig.

H. 10 cm, B. 10,9 cm, T. 8,6 cm.

220 €



775

776 Große Jugendstil-Henkelkanne. „Amphora“ – Werke Riessner, Stellmacher & Kessel, Turn-Teplitz. Um 1900.

Fayence, heller Scherben, glasiert. Gebauchter, konischer Korpus über eingezogenem Rundstand. Der schlanke Hals in eine gedrückt kugelförmige Verdickung übergehend. Diese mit einer bekrönenden sowie mit drei seitlich angesetzten, zylindrischen Öffnungen. Geschwungener, langgezogener Henkel. Tief angesetzter Röhrenausguß mit kleiner Stegverbindung zum Hals. Der Korpus mit einer matten, bräunlich-weißlichen Glasur, darauf unregelmäßig angeordnete, grüne sowie goldstaffierte Kreisformen in Emailmalerei. Henkel, Ausguß und Ränder reliefgoldstaffiert. Am Boden die Prägemarke „Austria“ im Oval, die gestempelte Krone sowie die Prägemarke „Fayence Amphora“(?) im Kreis. Verschiedene Präge- und Aufglasurzziffern. Vgl. Neuwirth, Dr. W., Blühender Jugendstil – Österreich, Bd. 2, Firmen und Marken. Wien, 1991, S. 118.

H. 43,8 cm.

240 €

777 Flasche. R. Merkelbach, Grenzhäuser (?) für Fa. Anton Riemerschmid, München. 1. H. 20. Jh.

Steinzeug, heller Scherben, grau und braun glasiert. Konisch zulaufender Korpus mit abgerundeter, stark eingezogener Schulter und bikonkav geformtem Hals. An der Schulter angesetzter Bandhenkel. Wandung im oberen Drittel mit zwei Reliefbändern, changierend blau glasiert. Am Boden geprägte Marke „Ant. Riemerschmid München“ sowie Maßangabe „1L“. Vgl. „Richard Riemerschmid - Vom Jugendstil zum Werkbund“. S. 323.

H. 25 cm.

240 €



778

**778 Kaffeeteilservice für vier Personen.
Hedwig Bollhagen. Mitte 20. Jh.**

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, gelblicher Scherben, weiß glasiert. 12-teilig, bestehend aus vier Tassen mit Untertassen sowie vier Desserttellern. Die Tassen konisch, mit Ohrenhenkel, Form 588. Untertassen und Teller leicht gemuldet, die Fahnen der Untertassen zum Spiegel abgesetzt. Fahnen und Ränder blau, die Spiegel und Böden rot glasiert. Auf den Böden die Prägemarken „HB“, teilweise schwach zu erkennen. Zwei Untertassen mit zusätzlichem Pinselmonogramm und der Ziffer „13“ in Blau.

Unscheinbar gebrauchsspurig.

Tassen H. 5,7cm, Untertassen D. 13,5 cm, Teller D. 14,7cm.

100 €

**779 Humpen, Deckeldose und Schale.
Hedwig Bollhagen. 2. H. 20. Jh.**

Steingut, heller Scherben, schwarz und grün glasiert, mit feinem Krakelee. Der Humpen zylindrisch, mit eingezogenem Mündungsrand, Bandhenkel, Form 596, Dekor 666. Die Deckeldose gemuldet, mit flachem Deckel, Form 503 a, Dekor 809. Das Schälchen mit zylindrischem Stand, flacher Fahne und hochgezogenem Mündungsrand, Form 206.



779

Wandung mit partiell geritztem und gestreift gefasstem Dekor. Die Böden mit geprägtem Monogramm, sowie mit geprägten Formnummern und der Ziffer „12“ in Schwarz. Minimal gebrauchsspurig. Rand der Deckeldose restauriert, im Spiegel kleinere Masseunregelmäßigkeiten.

Humpen H. 12,5 cm, Deckeldose D. 12,2 cm, Schale D. 11,2 cm.

80 €

780 Teekännchen. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Keramik, gelblich-bräunlicher Scherben, glasiert. Gebauchter Korpus mit stark eingezogenem Mündungsrand. Flacher, eingelassener Deckel mit einfachem Knauf, Korbhenkel. Die Wandung mit horizontal umlaufendem beigefarbenen Streifendekor auf rotbraunem Fond. Am Boden Prägemarke „RK“. Unscheinbar gebrauchsspurig. Der Deckel mit restaurierter Bruchstelle, der Ausguß minimal bestoßen.

H. 10,6 cm.

90 €

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.



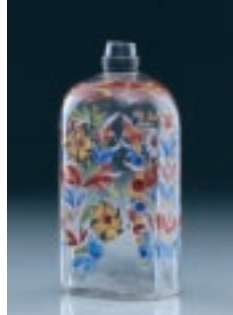
780



790



791



792



793

790 Apothekergefäß. Deutsch. Wohl frühes 18. Jh.

Grün getöntes, blasiges Glas. Zylindrischer Korpus mit stark eingezogener Schulter, kurzem zylindrischen Hals und ausgestelltem Mündungsrand. Auf der Wandung ein querovaler Medaillon in Emailmalerei mit der Bezeichnung „TINCT. ARNICAE.“ in Schwarz auf hellem Grund. Hochgestochener Boden mit Abriß. Stopfen fehlt. Emailmalerei leichter berieben. Partiiell kleinere, weiße Masseeinschlüsse. Innenwandung partiell unscheinbar beschlagen. Boden leicht berieben.

H. 22,5 cm, D. 12,5 cm.

550 €

791 Fünf Apothekergläser und ein Öllämpchen. Deutsch. 19. Jh.

Farbloses, grün getöntes und manganstichiges, stärker blasiges Glas, in Form geblasen, das Öllämpchen frei geblasen. Die Apothekergläser mit länglichem, zylindrischen Korpus, eingezogener Schulter, zylindrischem Hals und leicht ausgestelltem Mündungsrand. Ein Gefäß mit Korken. Das Öllämpchen mit gedrückt kugelförmigem Korpus und stark eingezogenem Mündungsrand. Bikonkaver Schaft über konischem Fuß; hochgestochener Boden mit Abriß. Leichter gebrauchsspurig.

Apothekergläser H. ca. 11 cm, Öllämpchen H. 8,1 cm.

90 €

792 Kleine Schnapsflasche. Alpenländisch. Wohl 2. H. 18. Jh.

Farbloses, partiell schlieriges und blasiges Glas. Rechteckiger, leicht unregelmäßig geformter Korpus mit abgeschrägten Kanten und abgerundeter, aufsteigender Schulter. Wandung polychrom mit Blumenranken und Punktdekor in Emailmalerei ge-

faßt. Mündung mit montiertem Zinnschraubverschluss. Boden mit Abriß. Leichter gebrauchsspurig, Staffierung mit minimalen Abplatzungen.

H. 13,5 cm.

180 €

793 Wachtmeister. Wohl Norddeutsch 1780–1800.

Manganstichiges Glas, leicht blasig und schlierig. Zylindrischer Schaft, mit eingestochener, balusterförmiger Luftblase, über flachem Scheibenfuß. Schaft in eine glockenförmige Kupa übergehend. Schauseitig ein mattgeschliffenes Monogramm „JEH“, von einem Reichsapfel bekrönt und zwei Lorbeerzweigen umgeben. Rückseitig die Maßangabe „1/32 L“. Boden mit ausgeschliffenem Abriß.

Glasmasse partiell unscheinbar matt.

H. 10,2 cm.

150 €

794 Großes Kelchglas. Wohl Thüringen. 18. Jh.

Farbloses Glas, partiell stärker blasig und leicht schlierig. Schaft mit Scheibennodus und eingestochener Luftblase. Glockenfuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine kelchförmige Kupa übergehend. Im Ansatz der geweiteten Kupa eine Rosette aus sieben eingestochenen Luftperlen. Schauseitig ein matt- und klargeschliffenes Wappen mit einer Palme, umgeben von reicher Helmzier und bekrönt von dem Auge Gottes.

Minimale Einschlüsse und partiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten.

H. 17,2 cm.

300 €



794



795

795 Zwei Bechergläser. Wohl Deutsch. Um 1800.

Farbloses Glas, partiell blasig und schlierig. Zylindrische Korpi, ein Glas mit sternförmig gebuckeltem Boden, in den Wandungsansatz übergehend. Die Wandungen beider Gläser umlaufend flächig mit einem mattgeschliffenen Rautendekor, zarter Blattbordüre bzw. Dekorband. Die Dekore partiell goldstaffiert; die Lippenränder mit Goldfaden. Goldstaffierungen berieben, ein Glas mit minimalen Chips am Mündungsrand.

H. 9,9 cm, H. 9 cm.

110 €

796 Spitzkelch. Wohl Thüringen. 2. H. 18. Jh.

Graustichiges Glas, leicht blasig und schlierig. Konischer Rundschaft mit Rosette aus sieben eingestochenen Luftperlen über leicht ansteigendem Scheibenfuß mit Abriß. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Wandung mit bekröntem Spiegelmonogramm in Matt- und Klarschliff, umgeben von zwei Blattranken.

Unscheinbar kratzspurig und minimale Einschlüsse.

797 Kutscherstumpen. Thüringen. 1. H. 19. Jh.

Graustichiges Glas, leicht blasig und schlierig. Kurzer konischer Rundschaft mit eingestochener Luftblase über zweistufigem Scheibenfuß mit Abriß. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Wandung mit bekröntem Spiegelmonogramm „LJ“ in Matt- und Klarschliff, umgeben von zwei Blattranken.

Unscheinbar kratzspurig und minimale Einschlüsse.

H. 11,7 cm.

180 €



796

798 Kelchglas. Thüringen. 2. H. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Vielfach facettierter Balusterschaft über umgeschlagenem, leicht ansteigenden Scheibenfuß mit Abriß. Auf der Wandung ein mattgeschnittenes Wappen, umgeben von dreifacher Helmzier sowie zwei Blattranken. Das Wappen geviert, Feld eins und vier je mit einem Heroldsstück. Der Mündungsrand mattgeschnitten.

Partiell unscheinbar kratzspurig.

H. 16,2 cm.

300 €

799 Flötenglas. Sachsen. 1806.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas. Schlanker, zur Mitte verjüngter Schaft, in eine trichterförmige Kupa übergehend. Scheibenfuß mit Abriß. Auf der Wandung das bekrönte kursächsische Wappen in Klar- und Mattschliff.

Unscheinbar kratz- und gebrauchsspurig.

Vgl. zur Form: Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. 278. sowie zum Wappen: ebenda, Kat.-Nr. 285.

H. 20,1 cm.

160 €



797



798



799



800



801



802



804



803

800 Vier Weingläser. Deutsch. 1. H. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht schlierig und blasig. Kurzer, schlanker Schaft mit Scheibenodus über Scheibenfuß. Glockenförmige Kupa mit umlaufendem, stilisierten und goldgefaßten Arkadenfries. Boden mit Abriß. Goldstaffierung minimal berieben. Unscheinbar kratzspurig an Schaft und partiell, herstellungsbedingt, an der Wandung.

H. 12,5 bis 12,8 cm.

801 Deckelhumpen. Wohl Deutsch. Um 1887.

Farbloses Glas. Schauseitig siebenfach facettierter Korpus mit Wulsthenkel über bikonkavem, zehnfach facettierten Fuß. Der Deckel facettiert und zinnmontiert, mit stilisierter Greifenhandhabe. In den Deckel eingelassen, eine farbige Stickerei auf schwarzem Fond. Die Wandung mit einer äußerst filigran ausgeführten, mattgeschnittenen Waldlandschaft mit Hirsch; zentral ein Hochschliffmedaillon mit der mattgeschnittenen Bezeichnung „F. Weigend 3/2 1887“. Am Boden ein kleiner Kerbschliffstern.

Minimal gebrauchsspurig. Stand und Henkel mit minimalen Chips.

H. 23,5 cm.
(inkl. MwSt.: 167 €)
(Regelbest. 19% MwSt.)

150 €

140 €

802 Hohes Becherglas. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses Glas. Achtfach facettierter, zylindrischer Korpus über kurzem, wulstigen Rundstand. Auf der Wandung eine mattgeschnittene Waldlandschaft mit der Darstellung eines Hirsches. Der Boden unscheinbar kratzspurig.

H. 15,5 cm.

80 €

803 Paar Flakons. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig. Achtfach facettierte, konische Korpi mit stark eingezogener Schulter. Schlanker Hals mit zwei Wulstringen und einer auskragenden Mündung, in verschiedenen Schliffformen facettiert. Auf den Wandungen umlaufend eine mattgeschnittene Waldlandschaft mit Hirschen und Rehen. Siebenfach facettierte Stöpsel. Unscheinbar gebrauchsspurig, die Böden minimal kratzspurig. Ein Flakon mit minimalen Chips am Mündungsrand, Oberseite eines Stöpsels mit einem kleinerem Bläschen.

H. 17,5 cm.

150 €

804 Deckelhumpen und Humpen. Böhmen 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas. Der Deckelhumpen mit schauseitig siebenfach facettiertem, konischen Korpus, Wulsthenkel und facettiertem, zinnmontierten Deckel. Stilisierte, florale Daumenrast. Auf dem Deckel zentral monogrammiert „Ella.“. Der Humpen mit zylindrischem, schauseitig siebenfach facettierten Korpus und geripptem, sternförmig auslaufenden Wulsthenkel. Flacher, abgesetzter Stand. Auf beiden Wandungen eine mattgeschnittene Waldlandschaft mit Hirsch. Zinnmontierung an einer Stelle kratzspurig. Standfüße unscheinbar berieben.

Deckelhumpen H. 13 cm, Humpen H. 16,6 cm.

110 €



805

**805 Großes Pokalglas „Auerhähne“. Böhmen.
Spätes 19. Jh./ Anfang 20. Jh.**

Farbloses Glas, leicht blasig und schlierig. Bikonkaver Rundschaft mit Kugelnodus über flachem Scheibenfuß. Glockenförmige Kupa mit leicht ausgestellt Lippenrand. Auf der Wandung flächig eine mattgeschnittene Waldlandschaft mit Auerhähnen und -hennen. Boden mit Abriß. Boden minimal kratzspurig, Lippenrand und Wandung partiell unscheinbar berieben.

H. 23,1 cm.

260 €

**806 Fußbecher. Wohl Werkstatt Friedrich Egermann.
Blottendorf/ Böhmen. Mitte 19. Jh.**

Farbloses Glas, partiell rosalinfarben, violett und blau überfangen. Glockenförmige Kupa über achtpassig geschliffenem Fuß und kurzem, gedrungenen Rundschaft. Auf der Wandung drei ovale, in walzengeschliffene Mäanderbändern eingebettete Hochschliffmedaillons; in den Zwickeln sowie am Kupaansatz Schälchliffmedaillons. Zwei Ovalmedaillons mit matt- und klargeschliffenem Blütendekor. Am Boden ein Kerbschliffstern. Kanten und Lasur partiell minimal berieben, am Fuß unscheinbare Chips.

H. 13,7 cm.

150 €



806



807

807 Paar Kelchgläser. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig, rosalinfarben gebeizt. Kelchförmige Kupa über Scheibenfuß und Rundschaft mit Scheibennodus. Auf den Wandungen schauseitig je eine mattgeschnittene Waldlandschaft mit Hirschen. Minimale Masseeinschlüsse. Boden minimal kratzspurig, Mündungsrande mit unscheinbaren Chips.

H. 12,6 cm.

90 €

808 Fußbecher. Wohl Haida. 19. Jh.

Farbloses Glas, rosalinfarben unterfangen. Kelchförmige, neunfach facettierte Kupa mit abgesetztem Lippenrand über profiliertem, facettiert geschliffenem Fuß. Schauseitig auf der Wandung eine mattgeschnittene Weidelandschaft mit Pferd und Pferdeknacht. Der Boden im Steinschliff und regelmäßig angeordneten kleinen Kerbschliffsternen verziert. Partiiell kleinere weiße Einschlüsse in der Masse. Kanten teilweise mit minimalen Chips, der Boden leichter bestoßen.

H. 14,5 cm.

190 €

809 Andenkenbecherglas. Böhmen. 19. Jh.

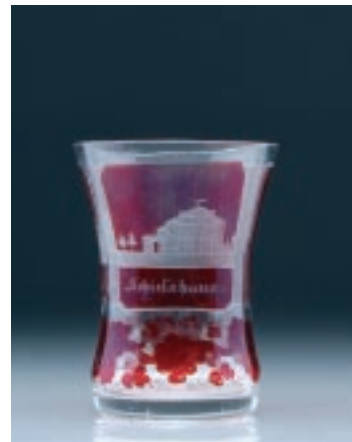
Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell rot gebeizt. Spindelförmiger Korpus mit ausladendem Lippenrand. Die Wandung mit drei rot lasierten Bildfeldern. Darin die mattgeschnittenen, unterhalb bezeichneten Ansichten der Schlackenburg und des Schießhauses, im dritten Bildfeld die Bezeichnung „Voigt.“ Unterhalb ein umlaufendes, rotstafiertes Weinrankendekor.

H. 11,2 cm.

100 €



808



809



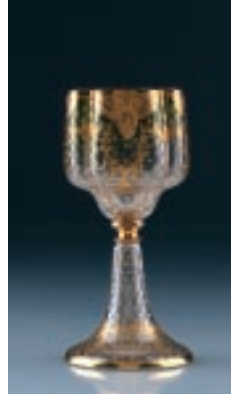
810



811



812



814



813

810 Kleine Fußschale. Böhmen. Wohl Spätes 19. Jh.

Dunkelgrün getöntes Glas. Gemuldete Form über kurzem, zylindrischen Rundstand. Auf der Innenwandung eine Rokokodame in polychromer Emailmalerei, umgeben von einer gold- und weißgefaßten Rocaillen- sowie Tupfenbordüre. Staffierung unscheinbar berieben.

D. 9,7 cm.

100 €

811 Zwei Fußschalen. Böhmen. Wohl Mitte 19. Jh.

Blau getöntes, leicht schlieriges Glas und Klarglas, weiß und blau überfangen. Eine Fußschale mit glockenförmiger Kupa über Balusterschaft und Scheibenfuß. Nahtstelle zwischen Fuß und Schaft; Boden mit Abriß. Unscheinbar gebrauchsspurig. Die zweite Fußschale mit glockenförmiger Kupa über Balusterschaft und rundem Hohlfuß. Ausgestellter, nach außen gebogener und sechspassig geschweiffter Lippenrand. Der Schaft mit Zungen und Ovalmedaillons, Kupaansatz mit Kugelband und Rand der Kupa mit Oval- sowie Vierpaßmedaillons in Durchschliff- und Kerbschliffdekor. Unscheinbar gebrauchsspurig, Fußrand minimal berieben.

H. 9,9 cm und 11,1 cm.

120 €

812 Fußschale. Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.

Uranglas und farbloses, leicht blasiges Glas. 14-passig geblasene, gemuldete Kupa mit ausgestellttem Mündungsrand über leicht ansteigendem Scheibenfuß und Balusterschaft. Boden mit Abriß. Unscheinbar kratzspurig und partiell minimal beschlagen.

H. 11,4 cm.

90 €

813 Vase. Wohl Böhmen. Um 1900 - 1905.

Uranglas, rosalinfarbendes Glas und Zinn, gegossen. Birnenförmiger Korpus, spiraloptysch geblasen. An der Wandung fünf zungenförmige, nach außen gebogene, optisch geblasene Blattformen. Der Mündungsrand in fünf äquivalenten, aufsteigenden Formen endend. Der Stand glockenförmig von vier Füßchen ausgehend, mit reliefiertem Lorbeerfeston, Band- sowie stilisiertem Liliendekor; der Übergang zum Korpus gemuldet. Montierung patiniert, mit kleinerer Fehlstelle. Übergang Montierung zu Korpus altersspurig.

H. 30,6 cm.

180 €

814 Historismus-Römer. Wohl Deutsch. Spätes 19. Jh.

Farbloses, partiell gelb getöntes Glas. Vierpassige Kupa über Trompetenfuß. Profilierter Kupaansatz. Fuß, Schaft und Wandung flächig mit einem reichen Dreipaß- sowie Blütenrankendekor in feiner Goldmalerei mit Reliefemailkonturierung. Vom Lippenrand ausgehend vier Dreipaßreserven mit stilisiertem Goldreliefdekor. Ränder und Kupaansatz goldstaffiert. Goldstaffierung unscheinbar berieben. Minimaler Chip am Mündungsrand.

H. 15,5 cm.

90 €



815

815 Fußbecher. Wohl Böhmen. 2. H. 19. Jh.

Alabasterglas. Konische Kupa mit leicht ausgestelltem Mündungsrand. Unterer Bereich der Wandung umlaufend mit goldgefaßtem zungenförmigen Dekor, der Lippenrand goldstaffiert. Staffierung partiell leichter berieben. Innenwandung leichter beschlagen.

H. 12 cm.

110 €

816 Schnupftabakflasche. Wohl Bayerischer Wald/ Böhmerwald. 19./ 20. Jh.

Farbloses Glas, überfangen. Runder, beidseitig abgeflachter Korpus mit stark eingezogenem Hals und kelchförmiger Öffnung. Plan geschliffener Boden. Alternierend weiß überfangen und vertikale, spiralig gedrehte, polychrome Fadeneinschmelzungen. Stopfenpinzette. Wandungen minimal berieben.

Die auch als Tabakbüchsl, Tabakflaschl oder Schmaiglasl bezeichneten Schnupftabakflaschen wurden besonders gern an Feiertagen genutzt und dienten häufig als Hochzeitsgeschenke oder Liebesgaben.

Lit. Höltl, G. (Hrsg), Das Böhmisches Glas 1700-1950, Bd. III Historismus, Passauer Glasmuseum 1995, S. 195.

H. 9,2 cm (ohne Stopfenpinzette).

120 €



816

817 Fußbecher und kleine Deckeldose. Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas mit rotem Unterfang sowie weißem Zinnemailüberfang. Der Becher mit einer kelchförmigen Kupa über zweifach gewulstetem Fuß. Die Deckeldose mit gedrückt kugeligem Korpus; der Deckel mit facettiert geschliffenem Knauf. Die Wandungen sowie der Deckel mit rechteckigen, runden und ovalen Schältschliffmedaillons sowie mit polychrom staffierten Blütenranken. Partiiell goldstaffiert. Becher mit fester Etikettspur an der Wandung. Mündungsrand Deckeldose mit Chips. Staffierung minimal berieben. Beigegeben ein Milchkännchen, wohl 19. Jh.

Becher H. 14,4 cm, Dose H. 8,6 cm.

100 €

818 Stangenvase. Wohl Böhmen. 1910- 1920.

Farbloses Glas, die Wandung matt geätzt. Zylindrischer Korpus, zum Stand sowie zum Mündungsrand konisch ausschwingend. Auf der Wandung eine Frühlings-, Berg- und Seenlandschaft mit kleiner Hütte in polychromer Emailmalerei.

Unscheinbar gebrauchsspurig.

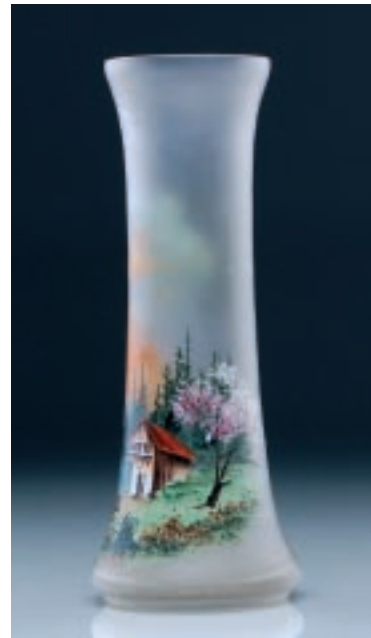
H. 27,5 cm.

150 €



817

818

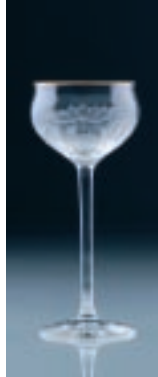




819



820



821



822



823

819 Fünf Jugendstil-Stängelgläser. Wohl Josephinenhütte. Um 1900/ 1910.

Farbloses Glas, partiell blasig. Schlanker, zur Mitte anschwellender Schaft mit Nodusansatz; flacher Scheibenfuß. Gedrückt gebauchte Kuppa mit leicht eingezogenem Lippenrand. Die Wandungen mit Weinrankendekor in polychromer, schwarz konturierter Emailmalerei. Wandungen partiell unscheinbar kratzspurig. Partiiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten und Bläschenbildung.

H. 18,2 cm.

180 €

820 Drei Stängelgläser. Böhmen. 1. Viertel 20. Jh.

Farbloses Glas. Langer, konischer Schaft über flachem Scheibenfuß. Konische Kuppa, leicht facettiert, mit mattgeschnittenem sowie polychrom staffierten, stilisierten Blütendekor verziert. Ein Glas mit unscheinbarem Bläschen im Mündungsrand.

H. 20,2 cm.

110 €

821 Stängelglas. Deutsch oder Böhmen. 1. Viertel 20. Jh.

Farbloses Glas, partiell blasig. Langer, konischer Schaft über flachem Scheibenfuß. Gedrückt gebauchte, längsoptisch geblasene Kuppa mit leicht ausgestelltem Lippenrand. Die Wandung mit mattgeschnittenem Blüten- und Banddekor, der Lippenrand goldstaffiert. Goldstaffierung unscheinbar berieben.

H. 18,9 cm.

90 €

822 Drei Stängelgläser. Wohl Deutsch. 1930er Jahre.

Farbloses Glas. Langer, konischer Schaft über leicht ansteigendem Scheibenfuß. Kelchförmige Kuppa mit umlaufenden Punktfries in violettfarbener Emailmalerei und Goldstaffierung.

Staffierung unscheinbar berieben.

H. 18,4 cm.

110 €

823 Drei Stängelgläser. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Farbloses Glas. Langer, konischer Schaft über leicht ansteigendem Scheibenfuß. Kelchförmige Kuppa, längsoptisch geblasen. Wandungen mit einer feinen, gewellten, matt- und klargeschliffenen Girlandenbordüre. Zwei Gläser mit unscheinbaren Chips am Mündungsrand.

H. 15 cm.

90 €



824

**824 Jugendstil-Milchkännchen. Wohl Böhmen.
Um 1910 / 1920.**

Grün getöntes Glas, leicht irisiert, Weißmetall. Konischer Korpus über trigonalem Stand; die Kanten abgerundet. Stark eingezogene Schulter mit kurzem Hals. Die Wandung flächig mit in Rippenbögen gekämmtem Fadendekor umspinnen. Die Montierung mit breitem, zungenförmigen Ausguß und geschweiftem, offen auslaufenden Henkel. Unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 10,9 cm.

825 Jardinière. Haida. Um 1930.

Farbloses Glas, partiell gelb gebeizt. Zylindrischer Korpus mit leicht ausgestelltem Mündungsrand und leicht gewölbtem Boden. Die Wandung umlaufend mit Medaillons in Hoch- und Kerbschliff. Am Boden ein Kerbschliffstern.

H. 6,6 cm, D. 16,4 cm.

826 Pokal. Wohl Böhmen. Um 1930.

Alabasterglas. Kelchförmige Kupa über segmentkugelförmigem Fuß und kurzem Schaft mit Scheibennodusansatz. Wandung mit Kartuschen- und Blütendekor in den Farben Schwarz, Rot und Blau. Schaft und Nodus mit hellblauem Fadendekor. Minimale Einschlüsse, unscheinbar gebrauchsspurig.

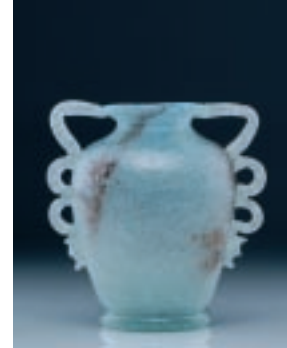
H. 16,1 cm.



825



826



827



828

**827 Vase. Wohl Emanuel Beránek. Skrdlovice, Böhmen.
Ca. Mitte 20. Jh.**

Farbloses Schaumglas („pulegoso“), partiell mit polychromen Pulvereinschmelzungen. Balusterförmiger Korpus mit konkav gearbeiteter Schulter und ausladendem Mündungsrand über rundem, profilierten Standfuß. Beidseitig am Mündungsrand ansetzende, zum Korpus wellenförmig auslaufende Wulsthenkel. Boden mit kugelförmig ausgeschliffenem Abriß. Unsigniert.

Lit. Höltl, G. (Hrsg.), Das Böhmisches Glas 1700-1950, Bd. VI Art Deco / Moderne, Passauer Glasmuseum 1995, S. 63ff.

H. 20 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

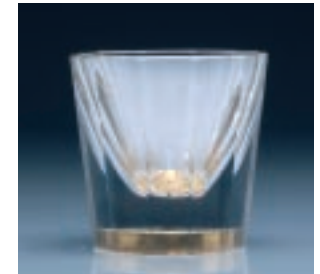
150 €

**828 Kleines Becherglas mit Zwischengoldboden. Wohl
Deutsch. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas. Konischer, zwölfmal facettierter Korpus. Die Innenwandung kelchförmig eingelassen, mit einer runden Sichtlinse zum massiven Boden. Im Boden eine runde, blattgoldbeschichtete Einlage mit einem Schmetterling in feiner polychromer Staffierung. Am Boden sowie auf der Goldauflage graviert „87.“ und „88“. Unscheinbar gebrauchsspurig. Verso unscheinbare Chips am Glasbodenverschluss.

H. 6,5 cm.

120 €



(828)



830



831



832

830 Vase. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Farbloses, mattiertes Glas, weiß und beerenfarben unterfangen. Konischer Korpus mit eingezogener Schulter und gewelltem Mündungsrand. Die Wandung umlaufend mit regelmäßig angeordneten Nuppen. Boden mit Abriß. Minimal gebrauchsspurig.

H. 14 cm.

831 Tafelaufsatz. Wohl Murano, Italien. 1960er Jahre.

Orangefarben und rot getöntes Glas mit Klarglasüberfang. Aus einem Wirbel aufsteigende, neunfach unregelmäßig zungenförmig gezogene Form. Ungemarkt. Unscheinbare Bestoßung an der Außenwandung.

H. 21,5 cm, D. max. 21,5 cm.



833

832 Sechs Stängelgläser. Joschka Design, Waldglashütte Bodenmais, Bavaria. 20. Jh.

Farbloses und bernsteinfarben getöntes Kristallglas. Spiralig gedrehter, konischer Schaft über flachem Scheibenfuß. Am Ansatz zur kelchförmigen Kupa ein Kugelnodus, umgeben von einem aufgeschmolzenen, gekniffenen Wellenbanddekor. Ein Glas am Fuß mit Klebeetikett „Joska Design, Silberberg-Kristall, Mundgeblasen. Waldglashütte Bodenmais, Bavaria“.

H. 20,1 cm.

833 Deckelpokal. 20. Jh.

Klarglas, weiß und orangerot überfangen. Gedrückt kugelige Kupa mit hochgezogenem Mündungsrand über ausladendem Scheibenfuß mit schmalem, in sich gedrehten Schaft. Der Deckel flach konisch ansteigend und mit tropfenförmiger, in sich gedrehter Bekrönung. Ungemarkt.

H. 31 cm.

90 €

60 €

80 €

80 €



840 Prunkvolles Collier. 20. Jh.

750er GG. Collier mit einem zentralen Citrin und vier flankierenden Rauchquarzen, jeweils im facettierten Ovalschliff und chatongefaßt in stilisiertem Blütenmedaillon. Citrin in sehr lebhaftem Goldgelb, von exzellenter Qualität (AAA) und hochtransparent. Rauchquarze in sehr lebhafter Cognacfarbe, ebenfalls exzellenter Qualität (AAA) und hochtransparent. Gesamtgewicht ca. 89,0 ct. Einfacher Hakenverschluß. 42,93g.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567351-2011 vom 25. Juli 2011.

L. 42 cm.

1500 €



841



842



843



844

841 Art-Déco-Damenring. Wohl 1930er Jahre.

585 GG und WG. Durchbrochen gearbeiteter, navetteförmiger Ringkopf mit zentralem, zargengefaßten Turmalin (ca. 0,75 ct) und je zwei von WG-Fassungen gerahmten Brillanten bzw. Diamantrosen (zus. ca. 0,05 ct.). Der Turmalin in hellerem Grün (vivid) im länglichen Scherenschliff mit sehr guter Farbbrillanz und Schliffausführung. Sehr gute Qualität (AA). Die je zwei Diamantrosen und Altschliffbrillanten in feinem Weiß bis Weiß (G-H) mit kleinen bis inneren Merkmalen (Si-P1). Mittlere Schiene. 4,37 g.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567157-2010 vom 12.10.2010.

D. 18,2 mm (Ringgröße 56).

810 €

842 Entourage-Damenring. 20. Jh.

585 WG. Zentraler, chatongefaßter Smaragd im Emerald Cut (ca. 0,87 ct.), umringt von einer Entourage aus zwölf Diamanten im Achtkantschliff (zus. ca. 0,24 ct.) an breiterer Schiene mit eingezogenen Ringschultern. Der Smaragd in kräftigem Grün (vivid) und sehr guter Farbbrillanz bei guter Transparenz in gleichmäßigem Jardin. Herkunftsland Kolumbien. Diamanten in Weiß (H) mit kleineren inneren Merkmalen (Si) und in sehr gutem Schliff. Zwei Chatonfassungen der Diamanten leicht verschoben. 4,44 g.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567295-2011 vom 28.05.2011.

D. 21 mm (Ringgröße 65).

710 €

843 Blütenförmiger Entourage-Ring. 20. Jh.

585 WG. Zentraler, chatongefaßter Saphir im Ovalschliff umgeben von einer Entourage aus 16 Brillanten (zus. ca. 0,42 ct.), teilweise durch ziselierte Stege getragen. Gemarkt „H 17“ (nicht aufgelöst). Mittlere Schiene. 4,73 g.

D. 18,5 mm (Ringgröße 57).

580 €

844 Ornamentaler Damenring. Wohl um 1900.

750 GG und 800 Silber. Drei in diagonalen Reihe mantelgefaßte Saphire in zweiteiligem, durchbrochen gearbeiteten Ringkopf mit Diamantrosenbesatz (zus. ca. 0,08 ct.). Schmale Schiene. Gemarkt „2.47“. Kleine Lötstelle an geschweiften Ringschultern. 4,6 g.

D. 19 mm (Ringgröße 59).

350 €



845

845 Eleganter Damenring. 20. Jh.

750 GG und WG. Vierbändriger Ringkopf mit fünf roten Schmucksteinen (Rubine?) und 46 allianzgefaßten Diamanten. Mittlere Schiene. Ein Diamant fehlt. Gepunzt „D“ mit Krone (nicht aufgelöst). 5,77 g.

D. 19,2 mm (Ringgröße 60).

290 €



846

846 Blütenförmiger Damenring mit großem Aquamarin. 20. Jh.

585 GG und WG. Großer, tropfenförmig facettierter Aquamarin (D. ca. 10 mm) in Krappenfassung über einer stilisierten Blüte in GG und WG mit Diamantsplittbesatz (zus. ca. 0,04 ct.). Gefächerte Ringschulter, schmale Schiene. Punze Stierkopf (? , nicht aufgelöst). 4,35 g.

D. 18,8 mm (Ringgröße 58,5).

260 €



847

847 Art-Déco - Damenring. 1930er Jahre.

585 GG und WG. Aufgesetzter Ringkopf mit Bandschiene, hierin WG-verbödet drei Brillanten (zus. ca. 0,15 ct). Ringkopf seitlich ornamental durchbrochen. 7,23 g.

D. 18,8 mm (Ringgröße 57).

360 €

848 Art-Déco-Damenring. 1930er Jahre.

585 GG und Silber (900 geprüft). Längsrechteckiger, durchbrochen gearbeiteter und fein ziselierter Ringkopf mit Steinbesatz (Diamantprüfung negativ). Schmale Schiene. 3,07 g.

D. 16,5 mm (Ringgröße 52).

80 €

849 Damenring mit Perle. 20. Jh.

585 WG. Große, champagnerfarbene Perle (D. 19,2 mm) umringt von gegenläufigem, offenen Ringkopf mit je drei flankierenden Brillanten in Chatonfassung. Brillanten in Top Wesselton+ (F = feines Weiß+); zus. ca. 0,30 ct. Gemarkt mit Bildmarke, Karatangabe und „TWF“. 7,17 g.

D. 18 mm (Ringgröße 55).

400 €



848



849



851



852



853



850



854

850 Formschöner Damenring mit Perlen. 20. Jh.

585 GG und WG. Drei, durch WG-verbödeten Diamantbesatz getrennte, Perlenpärchen (D. je ca. 4,5 mm) zwischen getrennt modellierten Ringschultern an mittlerer Schiene. Gepunzt „D“ mit Krone (nicht aufgelöst). Wohl ein Diamant durch einen minderwertigeren Stein ersetzt.

D. 18,8 mm (Ringgröße 58).

290 €

851 Damenring mit schwarzer Perle. 20. Jh.

585 GG. Größere schwarze Perle (D. 9 mm), flankiert von je drei kleinen Brillanten (zus. ca. 0,03 ct.) an schmaler Schiene. Undeutlich gepunzt.

3,33 g.

D. 18,8 mm (Ringgröße 58,5).

220 €

852 Zierlicher Damenring. 20. Jh.

333 RG. Kleine von zwei chatongefästen Zirkonia flankierte Perle (D. ca. 5 mm) an schmaler Schiene. Fisch-Punze. 1,72 g.

D. 18,5 mm (Ringgröße 59).

100 €

853 Moderner Bandring. 20. Jh.

750 GG. Großer, zargengefaßter Opalcabochon in äußerst lebhaftem Farbspiel in Blau, Violett, Rot und Grün an reliefiert gearbeitetem breiten Band mit Flammendekor. Gemarkt (Rose und Ring?), nicht aufgelöst.

13,02 g.

D. 19,5 mm (Ringgröße 60).

750 €

854 Extravaganter Damenring. 20. Jh.

750 GG. Zargengefaßter, leicht dreieckiger Opalcabochon in hellem, rosé-grünen Farbspiel an abfallend eingezogenem Band mit Brillant-Pavébesatz (sechs Stück, zus. ca. 0,06 ct.). Undeutlich gemarkt.

5,37 g.

D. 17 mm (Ringgröße 54).

330 €



855



856



857



858



859

855 Halbmemory - Ring. 20. Jh.

585 GG. Sieben in Reihe gefaßte Brillanten (zus. ca. 0,48 ct.) an mittlerer Schiene.

3,12 g.

D. 18,6 mm (Ringgröße 58).

360 €

856 Zierlicher Damenring. 20. Jh.

750 GG. Schmalen Bandring mit fünf in Abständen eingefassten Brillanten (zus. ca. 0,42 ct.).

3,91 g.

D. 19,2 mm (Ringgröße 60).

240 €

857 Damenring. 20. Jh.

585 GG und WG. 27 Kleine, pavégefaßte Brillanten (zus. ca. 0,40 ct.) auf WG-verbödtem, rechteckigen Ringkopf. Schmale Schiene. Leicht angeschmutzt.

2,64 g.

D. 18,7 mm (Ringgröße 58).

180 €

858 Sehr schmaler Halbmemory - Ring. 20. Jh.

585 GG. Zehn kleine Brillanten (ca. 0,20 ct.) in Reihenfassung an sehr schmaler Schiene.

1,08 g.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58).

170 €

859 Schmalen Halbmemory - Ring. 20. Jh.

585 GG und WG. Zehn Brillanten (zus. ca. 0,2 ct.) in WG-Reihenfassung an sehr schmaler Schiene.

1,17 g.

D. 19 mm (Ringgröße 60).

170 €



860



861



862

860 Solitär-Damenring. 20. Jh.

585 GG. Kronengefaßter Brillantsolitär (ca. 0,25 ct) an schmaler Schiene. Leicht gebrauchsspurig.
2,20 g.

D. 19 mm (Ringgröße 57).

861 Schmäler Solitär-Damenring. 20. Jh.

750 GG. Kleiner, kronengefaßter Brillantsolitär (ca. 0,045 ct.) an schmaler Schiene.

D. 18,5 mm (Ringgröße 59).



864

862 Ring mit Zirkonsolitär. 20. Jh.

333 GG. Zentraler, durch die auslaufenden Ringschultern gefaßter Zirkonsolitär an schmaler Schiene. 1,68 g.

D. 17 mm (Ringgröße 54).

100 €

180 € 863 Qualitätvolle Art-Déco-Brosche. Um 1925.

750 GG und WG. Länglich navetteförmige, fein ziselerte Brosche mit Diamantbesatz und zentraler Achatplatte mit graviertem Römerkopf mit Lorbeerkranz. Die 24 einfachen Diamantrosen in Rund und Oval (zus. ca. 0,15 ct.) in feinem Weiß bis Weiß (G-H) weisen deutliche innere Merkmale auf (P 1). Die sehr fein gravierte Achatplatte (ca. 5,0 ct.) wird in exzellenter Qualität eingestuft (AAA). Achat beweglich durch vier Krappen gefaßt. Schlichte Federhakenschließe. 9,77 g.

130 €

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107566713-2009 vom 3.10.2009.

L. 59 mm, D. Achat 18,2 mm.

700 €

864 Blütenstrauß-Brosche. 20. Jh.

585 GG, WG und RG. Drei in Hohlform ausgearbeitete, zum Strauß gewundene Kelchblumen. Blütenstände mit zargengefaßten Brillanten (zus. ca. 0,18 ct) bzw. chatongefäßten grünen Schmucksteinen im Quadratschliff ausgefaßt. Schleifenband mit drei kleinen Diamanten besetzt (ca. 0,015 ct). Kugelhakenverschluss. 9 g.

41 x 33 mm.

240 €



863



865



866



867



868



869

865 Broschette. 20. Jh.

585 GG. Gestreckt navetteförmige, hohlgearbeitete Brosche mit sechs zentralen, zargengefaßten Schmucksteinen (Madeira-Citrin?). Schiebehakenverschluß. Gemarkt (nicht aufgelöst). Mit leichten Gebrauchsspuren. 10 g.

L. 60 mm.

150 € 868 Goldkette mit kleinem Schieber.
1. Viertel 20. Jh.

866 Florale Spätbiedermeier-Brosche. 2. H. 19. Jh.

750 GG (geprüft), Silber verbödet (geprüft). Hohlgearbeitete Brosche aus stilisiertem Eichenlaubwerk mit zentraler Blüte. Den Blütenkern bildet ein kleiner, zargengefaßter Cabochon eines weißen, opaken Steines, die Blütenblätter werden durch fünf Türkiscabochons in gewellter Zargenfassung geformt. Schlichter Hakenverschluß. Partiiell leicht bestoßen. 5 g.

28 x 44 mm.

867 Feine Goldkette mit Pendant. Ohne Jahr.

585 GG (Kette gemarkt, Anhänger geprüft). Dreigliedriges Pendant, ausgefaßt mit zwei Brillanten und zehn Diamantrosen zwischen feiner Gliederkette. Tropfenförmiger, zargengefaßter Opalcabochon mit hellem Farbspiel in Grün und Hellblau als Abschluß. Kette mit Federhakenschließe, gemarkt „TC in Krone“ (nicht aufgelöst). 5,08 g.

L. Kette ges. 44 cm; L. Anhänger 5,3 cm.

650 €

585 RG (Kette geprüft, Schieber gemarkt). Feine Gliederkette mit Schieber in Form eines stilisierten Blattkreuzes und zentralem Rubin. Zus. 9 g.

Kette L. ca. 73 cm.

400 €

869 Opal-Anhänger. 20. Jh.

750 GG. Großer Vollopal mit hellem Farbspiel in Violett, Rot und Grün, umrahmt von einer dezenten, teils ziselierten Goldfassung. Opal im flachen Birnkernschliff. 5,74 g.

L. max. 41,5 mm.

460 €



870



871



872



873



873

870 Eleganter Anhänger mit Kette. Wien. Um 1900.

Sterlingsilber. Oval, im gestreckten Vierpaß gefaßter Anhänger mit silberner Blütenchale auf violetter Emaille-fond. Gemarkt mit Dianakopf (900 / 1872-1922), Ortsmarke „A“ (Wien) und Meisterpunze (nicht aufgelöst). An Ringö-sen zwischen geteilter Silberkette. Leicht gebrauchsspurig. 10 g.

Anhänger L. max. 43 mm, Kette gesamt 46,5 cm.

100 €

871 Jugendstil-Anhänger. KARST. Um 1910.

800er Silber. Gemarkt „KARST“. Großer, gedreht rhomben-förmiger Anhänger mit Weinlaub- und Beerendekor. Stilis-tisch angepaßte Aufhängöse. 42 g.

67 x 63 mm.

120 €

872 Zartes Medaillon mit Emailleeinlagen. 2. H. 19. Jh.

750 GG (geprüft) und schwarzes Emaille. Ovale Klappme-daillon mit Sternziselierungen und Aufhängöse. Emaillein-lagen mit Fehlstellen. Im Innenfach eine Verglasung fehlend, Spuren älterer Montierung. 3 g.

24 x 20 mm.

100 €

873 Anhänger. Meissen. 20. Jh.

850er Silber und Porzellan, glasiert. Runde, leicht gewölbte Platte mit Blütenbouquet in polychromer Aufglasurmalerei. Verso Schwertermarke in Unterglasurblau. Zargengefaß mit Kordelrand. Die Fassung gemarkt „850“. Fassung minimal patiniert.

D. 3 cm.

80 €

874 Filigranes Armband und Brosche. Wohl 1930er Jahre.

835er Silber. Achtgliedriges Armband mit rechteckigen, durchbrochen floral gearbeiteten Elementen. Kugelfeder-schließe. Brosche langrechteckig in leicht abweichender flo-ral-ornamentaler Ausführung. Kugelhaken. Brosche ge-markt „H“ (nicht aufgelöst).

Nadel leicht verbogen.

9 g / 4 g.

Armband L. 190 mm, Brosche L. 55 mm.

100 €



876

875 Uhrspitz. 19. Jh.

585 RG (geprüft). Dreigliedriger Uhrbehang mit großem, im Scherenschliff ausgefaßten Amethysten in freier Fassung. Kleiner Karabinerhaken.

6 g.

L. max. 10 cm.

100 €

876 Paar Halbcreolen. Caren Pfleger. 20. Jh.

585 GG und WG. Leicht gedrückte Bogenform mit je einem Brillanten in aufgesetzter WG-Fassung. Gemarkt. Clipstegmechanik.

Zus. 9,44 g.

L. max. 17 mm.

380 €



877

877 Paar Spätbiedermeier-Ohringe. 2. H. 19. Jh.

585 GG, hohl verbödet. Ovale, ornamental reliefierte Abhänger mit zentraler, formadäquater Onyxtafel und zargengefaßter Perle. Bügelverschluß mit gedrehter Palmette.

4 g.

L. max. 42 mm.

130 €

878 Paar Ohrhänger. Wohl Fr. Brinkmann, Düsseldorf. 20. Jh.

333 GG. Gemarkt „FB“. Tropfenförmige Korallenpendants in abgehängter Krönchen-Tüllenfassung mit Bügelverschluß.

1 g.

L. max. 34 mm.

120 €



878



875

Johan Rohde 1856 Randers – 1935 Norgesmindevej

Dänischer Maler, Designer und Kunstsammler. Nach einem begonnenen Medizinstudium wendet sich Rohde Anfang der 1880er Jahre der Malerei zu. 1881 Aufnahme in die allgemeine Vorbereitungsklasse der Kunstakademie in Kopenhagen. 1882 Gründung der Freien Künstlerstudien Schulen zusammen mit Kommilitonen. Nach 1887 regelmäßige Studienreisen nach Frankreich, Spanien, Belgien, Holland, England, Italien und Deutschland. Ab 1897 Möbelentwürfe, für welche er 1900 die Bronzemedaille der Weltausstellung in Paris erhält. Im Jahr 1903 erste Silberschmiedentwürfe, ab 1906 regelmäßige und äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Silberschmiedewerkstatt von Georg Jensen in Kopenhagen. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen.



885 Besteck „König“ („Konge“/ „Acorn“) für sechs Personen. Johan Rohde für Georg Jensen. 2. H. 20. Jh.

Johan Rohde
1856 Randers – 1935 Norgesmindevej

Sterlingsilber, die Klingen aus rostfreiem Edelstahl. Bestehend aus 6 Speisemes- sern, 6 Speisegabeln, 6 Speiselöffeln, 6 Teelöffeln, 6 Mokkalöffeln, 6 Kuchengabeln und einem Kuchenmesser. Dreifach kannellierte Griffe, die Griffenden mit stilisiertem Voluten-Eicheldekor. Am Übergang von Griff zu Laffe ein stilisiertes Volutendekor. Die Messer ebd. mit umlaufendem Kugelfriesdekor. Alle Besteckteile am Griff gepunzt „Sterling Denmark“ im Rechteck und „Georg Jensen“ im Oval. Die Klingen gemarkt „Stainless Steel Georg Jensen Denmark“. Entwurfsjahr: 1915. Gesamtgewicht ca. 1100g (ohne Messer).

Johan Rohde setzte in seinen Entwürfen auf eine, durch die Formsprache der Antike beeinflusste, klare und schlichte Eleganz, welche sich eindrucksvoll in seinem zeitlosen Besteckentwurf „Konge“ widerspiegelt. Das 1915 auf der Weltausstellung in San Francisco präsentierte Essbesteck erfreut sich auch heutzutage größter Beliebtheit unter Sammlern.

Lit. Auszüge aus der Ausstellungsdidaktik. Bröhan Museum „Johan Rohde (1856-1935) – ein dänischer Künstler der Moderne“, Ausstellung vom 26. Oktober 2006 - 28. Januar 2007.

Speisemesser L.22,8 cm, Speisegabeln L.19 cm, Löffel L.19,1 cm, Kuchengabeln L.14,3 cm, Teelöffel L.14,7 cm, Mokkalöffel L.12,9 cm, Kuchenmesser L.26,7 cm.

2000 €



886



887

886 Jugendstil - Fischvorlegebesteck. Deutsch. Um 1900.

800er Silber, getrieben, gepunzt, graviert, geätzt und vergoldet. Die geschweifte und spitz zulaufende Klinge sowie die ebenfalls geschweifte, in vier spitze Zinken mündende Gabel schauseitig mit einem feinen, stilisierten Blatt- und Blütenätzdekor. Die Griffe mit umlaufendem Kordelband und schauseitig monogrammiert „FM“. An den Griffen gepunzt „800“, Halbmond und Krone. Im originalen Etui. Vergoldung punktuell unscheinbar berieben, darunter minimal Korrosionsspurig. Das Etui gebrauchsspurig. Gesamtgewicht 255g.

Messer L. 29,5 cm, Gabel L. 26,5 cm.

150 €

887 Vorlegebesteck. Wohl Bruckmann & Söhne, Heilbronn. 1. H. 20. Jh.

800er Silber, getrieben und gepunzt. Bestehend aus Vorlegelöffel und -gabel. Der Löffel mit abgerundeter, ovoider Laffe, die Gabel mit vier breiten, spitz zulaufenden Zinken. Die Griffe geschweift und partiell reliefiert gearbeitet. An den Griffen gepunzt „800“, Halbmond und Krone. Verso die geprägte Firmenmarke (verschlagen). Unscheinbar gebrauchsspurig. Gesamtgewicht 234g.

L. 23,5 cm.

190 €

888 Sechs Mokkalöffel. Deutsch. 20. Jh.

800er Silber, getrieben und punziert, partiell vergoldet. Die Laffen mit gemuldeten, ovoiden Form. Die filigranen Stiele geschwungen sowie trigonal auslaufend, mit einem zarten Floral- und Blattdekor. Unterseitig gemarkt „800“, Halbmond und Krone sowie mit einer Firmenmarke (verschlagen). Im Original-etui. Unscheinbar gebrauchsspurig, ein Löffel minimal gebogen.



888

Gesamtgewicht 55g.

L. 10,6 cm.

889 Karaffe. Topázio FMT. Porto, Portugal. Spätes 19./ Anfang 20. Jh.

925er Silber, getrieben und punziert, Kristallglas. Kugelförmiger Korpus mit schlankem, zylindrischen Hals über montiertem Rundstand. Der Hals ebenfalls mit einer Montierung, breitem Ausguß, geschweiftem Henkel sowie Scharnierdeckel. Die Wandung flächig mit Oliven- und Steinschliff sowie mit Kerbschliffzangen facettiert. Der Rundstand umlaufend mit reliefierten Engelsköpfen, Rankenornamenten und Kartuschen. Unterhalb des Ausgusses ein plastisch ausgestalteter Engelskopf, umflankt von gravierten Kartuschen. Der Deckel sowie die Ansätze des Henkels mit reliefiert ausgestaltetem Akanthusblattdekor. Am Boden die Stempelmarke: „0,925“, Firmenzeichen „FMT“ im Schild. Unscheinbar patiniert.

H. 28,7 cm.

90 €

890 Henkelkaraffe. Theodor Müller, Weimar. Frühes 20. Jh.

800er Silber, getrieben, Kristallglas, geschliffen. Gebauchter Korpus mit stark eingezogener Schulter, zylindrischem Hals und Dreiecksausguß. Rechtwinkliger, am Hals ansetzender, wulstförmiger Henkel. Flacher Scharnierdeckel mit kleiner Kugelrast. Die Wandung alternierend mit Kerb- und Facettschliff, die Schulter mit vertikalem Oliveschliff. Am Boden ein Kerbschliffstern. Am Hals gemarkt „Th. Müller“, „52001“, „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Buchstaben „F“(?). Die Schliffkanten minimal bestoßen.

H. 18,2 cm.

180 €



889



890



891

**891 Jugendstilkaraffe. Christofle, Paris.
1. Viertel 20. Jh.**

Weißmetall, versilbert, farbloses Glas. Balusterförmiger Korpus, in einen schlanken, zylindrischen Hals mündend. Dieser mit Montierung, breitem Ausguß, stilisierten Henkel und Scharnierdeckel mit erhöhter Daumenrast. Wandung mit mattgeschnittenem Blattdekor. Montierung mit stilisierten Blatt- und Ornamentdekor; Deckel mit gegossenen, reliefierten Blütenverzierungen. Firmenpunze „Orfèverie Gallia“ sowie Ziegenbockkopfpunze. Montierung mit Oberflächenpatina; Glas unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 28,3 cm.

300 €



894

892 Fußschale. Wollenweber, Deutsch. 19. Jh.

13-lötiges (?) Silber, getrieben und gepunzt, innen vergoldet. Halbkugelige Form über rundem, eingezogenen Standfuß. Die Wandung mit gepunztem, floral gearbeiteten C-Volutendekor. Der Fuß mit umlaufendem Dekorband. Mündungsrand und Standing verkröpft gearbeitet. Gestempelt „Wollenweber 13“ (leicht verschlagen), gepunzte Firmenmarke (?) und Ziffer „16583“. Vergoldung unscheinbar berieben. Silber geprüft. Gesamtgewicht 385 g.

H. 8,6 cm, D. 18,7 cm.

380 €



892



893

**893 Flache Fußschale. Gustav Memmert, Berlin.
Spätes 19. Jh./ Anfang 20. Jh.**

800er Silber, getrieben, partiell hohl geformt, gepunzt und graviert. Querovale, flach gemuldete Form mit ausgestelltem Mündungsrand auf vier zierlichen Dreipassfüßchen. Der Spiegel mit zentraler Kartusche, auf der Fahne ein umlaufendes stilisiertes Ornamentbanddekor mit vier runden, reliefierten Kartuschen. Seitlich geschweifte Handhaben mit stilisiertem Floraldekor. Am Boden gepunzt „800M“. Korpus partiell unscheinbar gedellt. Silber geprüft. Gesamtgewicht 384g.

L. 37,8 cm.

280 €

**894 Kiddusch Becher. Wohl Yuka Lozinsky, Moskau.
Um 1887.**

800er Silber. Glockenförmige Kupa über profiliertem Rundstand und bikonkavem Schaft. Die Wandung flächig mit einem fein punzierten und geflechteten Architektur- sowie Ornamentdekor. Am Boden und im Lippenrandbereich auf der Wandung gepunzt, beide Marken leicht verschlagen. Meistermarke „IL“ Kyrillisch sowie mit der vereinigten Stadt- und Standardmarke. Die Prüfmärke verschlagen. Gesamtgewicht 25g.

H. 6,4 cm.

80 €



895

895 Kleine historische Henkelschale. Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.

Silber (geprüft), getrieben und gepunzt. Querovaler, gebauchter Korpus auf vier zierlichen Halbfigurenfüßchen. Geschwungener Mündungsrand, beidseitig zwei reliefierte Blattstahandhaben angesetzt. Die Wandung umlaufend mit reliefierten Blüten- und Schleifenfestons; schauseitig und verso zwei vultengefaßte Leerkartuschen. Am Boden mit den Firmenmarken gepunzt. Unscheinbar gebrauchsspurig. Stand leichter uneben. Gesamtgewicht 155g.

H. 7,1 cm.

100 €

896 Historistische Jardinière und sechs Teeglashalter. Wohl Hanau oder Pforzheim. Spätes 19. Jh.

800er Silber, Sand- oder Schleuderguß, partiell patiniert. Die Jardinière mit querovalen Korpus auf vier Rocaillefüßchen, an den Seiten volutierte Handhaben. Der Korpus gitterartig durchbrochen, mit Blütenranken. Schau- und rückseitig eine schleifenbekrönte Kartusche mit reliefiert gearbeiteten, spielenden Putti. Die Teeglashalter mit durchbrochen gearbeiteten Korpi über rundem Stand. Seitlich ein geschweift gearbeiteter, hochgezogener Henkel. Die Wandungen mit reliefiertem Blüten- und Volutendekor, schauseitig eine von zwei Putti flankierte Leerkartusche. Die Jardinière am unteren Innenrand, die Teeglashalter am Boden gepunzt „800“, Halbmond, Krone sowie „OS“. Unscheinbar gebrauchsspurig. Stand der Jardinière minimal uneben. Glaseinsatz ergänzt. Gewicht Jardinière (ohne Glas): 422g, Gewicht Teeglashalter ca. 400g.

H. 9,7 cm, L. 33,2 cm, T. 13,5 cm.

480 €



896

897 Sechs Serviettenringe. Albert Bodemer, Ellmendingen-Keltern. 20. Jh.

835er Silber, Sand- oder Schleuderguß, partiell patiniert. Die Serviettenringe queroval und durchbrochen mit reliefiertem Blüten- und Volutendekor gearbeitet. Schauseitig eine von zwei Putti flankierte Leerkartusche, verso eine Rosenblüte. Unterhalb der Kartusche gepunzt „Albo 835“. Unscheinbar gebrauchsspurig. Gesamtgewicht 114 g.

Teeglashalter D. ca. 6,0 cm (ohne Henkel), Serviettenringe D. max. 4,8 cm.

90 €

899 Zigarettenetui. William Henry Sparrow. Birmingham, England. 1904.

Sterlingsilber, getrieben, gepunzt sowie graviert, innen vergoldet. Querrechteckiger Korpus zentral mit leicht gewölbtem Boden. Der Scharnierdeckel mit Drucköffnung. Deckel und Boden flächig mit einem feinen, spiralförmig verlaufenden Rankendekor. Auf dem Deckel eine zentrale, schildförmige Kartusche mit dem verschlungenen Monogramm „RY“. Die Innenwandungen mit Ösen und Stoffbändern zur Zigarettenthalterung. Im Deckel die gepunzte Meistermarke, Stadtmarke, Lion Passant sowie die Datumsmarke. Innen am Boden Lion Passant und Datumsmarke. Partiiell minimal gedellt.

H. 2 cm, B. 9,7 cm, T. 7 cm.

100 €



897



899



900

900 Zuckerdose. WMF, Wien. Um 1900.

Weißmetall, versilbert. Quaderförmiger Korpus auf vier Kugelfüßchen, leicht gewölbter Scharnierdeckel. Die Wandung diagonal gebuckelt verlaufend, der Deckel mit einem stilisierten Voluten-, Blüten- und Rankendekor. Gestempelt „A.K. & Cie“ (Zweigbetrieb Albert Köhler & Cie, Wien).

Unscheinbar gebrauchsspurig und patiniert.

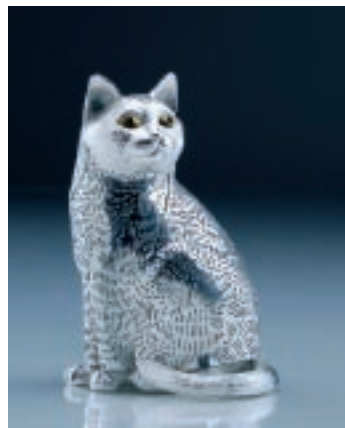


902

Lit. Denhardt, A., Das Metallwarendesign der Württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) zwischen 1900 und 1930, Münster/ Hamburg, 1993.

H. 8,7 cm, B. 12,7 cm, T. 9,8 cm.

903



903

903 Sitzende Katze. Christofle, Frankreich. 2. H. 20. Jh.



901

901 Zwölf Messerbänkchen. WMF, Geislingen. Nach 1909.

Weißmetall. Weißmetall, versilbert; die Stege plastisch zu drei Dackeln, zwei Hirschen, zwei Hasen, zwei Füchsen, zwei Hunden sowie einem Keiler ausgeformt. An den Böden der Stege die eingeprägte Firmenmarke sowie „I/O“. Der Schwanz eines Hundes mit Materialverlust. Unscheinbar gebrauchsspurig.

L. 8 bis 11 cm.

240 €

902 Großes Tablett und kleines Jugendstil-Tablett. Argenter Werke Rust und Hetzel, Wien. 1. H. 20. Jh. und 1. Viertel 20. Jh.

100 €

Weißmetall, versilbert. Das kleine Tablett mit runder Form, der Spiegel zur Fahne abgesetzt. Die Fahne umlaufend mit einem reliefierten Durchbruchblütendekor. Beidseitig geschweifte Henkel mit Blüten- und Blattdekor. Auf dem Spiegel die geprägte Firmenmarke. Ein Henkel unterseitig gemarkt „31“. Partiiell minimale Bläschenbildung, im Spiegel unscheinbar korrodiert. Minimal patiniert. Das große Tablett oval geformt, mit flachem Spiegel sowie abgesetztem, passig geschweiften Profilrand. Auf der Unterseite mittig ein geprägter Halbmond sowie am Rand schwach gemarkt „MARTIN“. Im Spiegel stärker kratzspurig, unscheinbar patiniert.

Gr. Tablett L. 60,3 cm, B. 47,8 cm, kl. Tablett L. 40,0 cm.

150 €

903 Sitzende Katze. Christofle, Frankreich. 2. H. 20. Jh.

Weißmetall, versilbert und gelötet. Aus mehreren überlappenden Blechen hohl und durchbrochen gearbeiteter Korpus. Die Augen aus Gelbmetall, partiell schwarz gefaßt. Am Boden die Prägemarke „Christofle France“ im Rechteck (teilweise undeutlich).

H. 8,7 cm.

90 €



904

904 Kernstück. M. Fred Hirsch Co. Jersey City, NJ, USA. 1920–1945.

Sterlingsilber, hohl gearbeitet, die Isolatoren aus poliertem Bein. Die Kaffeekanne mit gedrückt kugeligem Korpus über Rundstand. Abgesetzter, bikonkaver Hals. Tief am Korpus ansetzender, geschwungener Ausguß, geschweiffter Ohrenhenkel, der Haubendeckel scharnierrt. Sahnekännchen und Zuckerschale mit ovoiden Korpi über Rundstand. Das Sahnekännchen mit Schneppe und Ohrenhenkel, die Zuckerschale beidseitig mit Schneppe und Ohrenhenkeln. Die Böden gepunzt „Sterling“ sowie mit den Firmenmarken. Korpi partiell unscheinbar gedellt. Stand der Kanne unscheinbar uneben. Gesamtgewicht ca. 615g.

Kaffeekanne H. 23,4 cm, Sahnekännchen und Zuckerschale H. 10,3 cm.

400 €

905 Teekanne. Koch & Bergfeld, Bremen. 2. H. 20. Jh.

925er Silber, die Isolatoren aus ebonisiertem Holz. Gebauchter Korpus mit geschwungenem Ausguß und geschweiftem Bügelgriff. Auf dem Haubendeckel ein Kugelnkauf. Am Boden gestempelt „Koch & Bergfeld“, „925“, Halbmond und Krone, „Handarbeit“, Firmenmarke, bezifert „13658A“. Minimal gebrauchsspurig. Gewicht ca. 510g.

H. 13 cm.

360 €



905

906 Sahnekännchen und Zuckerdose. Gayer & Krauss, Schwäbisch Gmünd. Nach 1970.

925er Silber, getrieben. Gedrückt kugelförmige Korpi mit reliefierten C-Volutenhenkeln. Reliefierte, florale Rocaillefüßchen. Das Sahnekännchen mit breiter Schneppe, die Zuckerdose mit reliefiertem Volutenrand. Der Deckel mit einer bekrönenden C-Volute. Am Boden sowie im Deckel die Stempelmarke „G+K Meistersilber“ sowie „925“, Halbmond und Krone. Gesamtgewicht 313g.

Zuckerdose H. 10,1 cm, Sahnekännchen H. 9 cm.

220 €

907 Kaffeekanne. Emil Hermann, Waldstetten. Nach 1950.

925er Silber, getrieben und hohl gearbeitet. Die Isolatoren aus poliertem Bein. Gedrückt kugelig Korpus mit abgesetztem, bikonkaven Hals. Vier reliefierte Füßchen. Tief ansetzender, geschwungener Ausguß, volutierter Ohrenhenkel. Der scharnierrte Haubendeckel mit einer bekrönenden, plastisch ausgearbeiteten Rose. Ausguß und Henkel mit reliefiertem C-Voluten- und Rosenblütendekor. Am Boden gestempelt „925“, Halbmond, Krone, „Sterling“, „EH“. Unscheinbar patiniert, die Isolatoren minimal kratzspurig. Gewicht 775g.

H. 23,2 cm.

550 €



906



907



909



910



911



912

909 Große Schraubkanne. Deutsch. 19. Jh.

Zinn. Sechsfach facettierter Korpus. Leicht eingezogene, profilierte Schulter mit großer Mündungsöffnung, flacher Bandhenkel und geschwungener, facettierter Röhrenausschuss mit Scharnierdeckel. Schraubdeckel mit flachem bandförmigen Tragering. Der Standfuß und Ausschuss mit einem umlaufenden Kugelfries, an der Schulter ein Flechelbanddekor. Henkel und Tragering mit einem reliefierten Rautendekor. Eine Facette monogrammiert „B.“. Am Deckel im Oval gemarkt; Meisterinitialen „AE. F. AE.“(?). Altersbedingt gebrauchsspurig, der Korpus partiell stärker gedellt.

H. 31,2 cm.

150 €

910 Schraubflasche. Deutsch. 19. Jh.

Zinn. Sechsfach facettierter Korpus mit flacher, leicht profilierter Schulter und zylindrischer Mündung. Der Schraubdeckel mit Tragering. Die Wandung umlaufend mit fein ziseliertem und geficheltem Blütendekor. Schauseitig, von zwei Blütenzweigen umrankt, monogrammiert und datiert „C. Rupp 1835“. Auf dem Boden kaum sichtbar graviert: „2 Maß“. Auf dem Deckel zweifach gemarkt (Marken verschlagen). Altersbedingt gebrauchsspurig, der Boden an einer Facette stärker gedellt.

H. 24,6 cm.

180 €

911 Birnenkrug. Deutsch. 19. Jh.

Zinn. Birnenförmig gebauchte, zum Mündungsrand verschlankte Form über gewölbtem Rundstand. Bandhenkel, flacher Scharnierdeckel mit pokalförmiger Daumenrast. Der Hals mit einem feinen Rillenbanddekor, schauseitig monogrammiert und da-

tiert „M.B.M. 1838“. Ungemarkt. Altersbedingt gebrauchsspurig. Korpus und Deckel partiell leichter gedellt, die Daumenrast zusätzlich mit einem kleinen Riß.

H. 34,2 cm.

120 €

912 Maßkrug. Nürnberg. 18./19. Jh.

Zinn. Konischer Korpus auf Rundstand. Bandhenkel, flacher Scharnierdeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Wandung und Deckel mit umlaufenden Rillendekorbandern. Innen am Boden Stempel für Nürnberger Probezinn und Meisterinitialen „C.C.K.“. Altersbedingt patiniert und gebrauchsspurig, der Korpus unscheinbar gedellt.

H. 22,3 cm.

100 €

913 Vierflammiger Leuchter, E. Möller, Berlin. Um 1920.

Messing, getrieben, gegossen und gepunzt. Queroktogonale Platte auf vier zylindrischen Füßchen. Mittig ein aufgestelltes Hexagon mit einer Standkonstruktion aus drei leicht versetzt angebrachten u-förmigen Rundstäben. Auf den vier Enden der Rundstäbe flache Tropfschalen mit Dornen. Der Standfuß umlaufend mit Dekorband und vier stilisierten Schleifenornamenten. Am Boden die geprägte Firmenmarke „EM Handarbeit“. Leichter gebrauchsspurig, Reste eines Klebeetiketts. Eine Tropfschale unscheinbar gedellt.

H. max. 22,5 cm, B. 30 cm, T. 11,5 cm.

120 €



913



920 Verschiedene Künstler, Vier Musterbücher. Japan. Ende 19. Jh.

Farbholzschnitte auf dünnem Japanbütten (?). Blockbücher mit Vogel-, Blumen- und Ornamentmotiven als Mustervorlagen für Tapeten, Stoffe, Lackarbeiten oder Porzellanmalereien von Keinen Kacho Gafu, Bairei Hyakucho Gafu (2), sowie einem unbekannten Künstler. Drei der vier Bücher mit dem Prägestempel „Paul Bette, Berlin“ versehen, welcher diese im deutschsprachigen Raum vertrieb. Fadenheftung.

Die einzelnen Seiten und Einbände teilweise gebräunt und angeschmutzt, sowie etwas stockfleckig. Ein Buch mit fehlender Bindung.

Ca. 25 x 17.

600 €



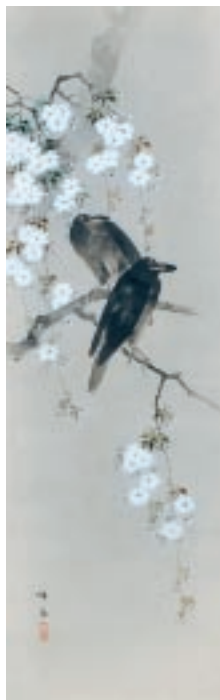
921

921 Kopf eines Buddhas. Thailand. 19. / 20. Jh.

Bronze, hohl gearbeitet und patiniert. Vollplastisch ausgearbeiteter Kopf mit Halsansatz. Das Haupt mit kleinen, reliefiert gearbeiteten Haarlocken und einer bekrönenden Ushnisha. Darstellung mit langen Ohrläppchen, dem Zeichen der Weltentsagung. In sich ruhende, feine Gesichtszüge mit halb geschlossenen Augen. Die Augenbrauen zur feingliedrigen Nase abfallend; volle Lippen mit einem feinen Lächeln. Mit einer innen im Hals festgelöteten Metallstrebe auf einen schwarz gefassten Sockel montiert. Der Sockel leichter berieben.

H. 15,0 cm (ohne Sockel), H. 19,0 cm (mit Sockel).

300 €



922

922 Unbekannter Künstler, Blühende Kirschzweige mit Singvogel / Blühende Kirschzweige mit zwei Vögeln. Ohne Jahr.

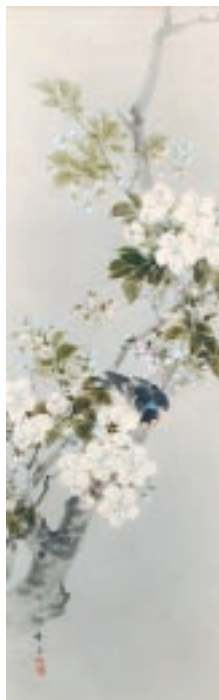
Aquarelle und airbrush-Technik auf Karton. Signiert und bezeichnet u.li. Im olivgrünen Passepartout im Wechselrahmen gerahmt. Etwas stockfleckig.

BA. 44 x 14 cm, Ra. 62,5 x 28,5 cm.

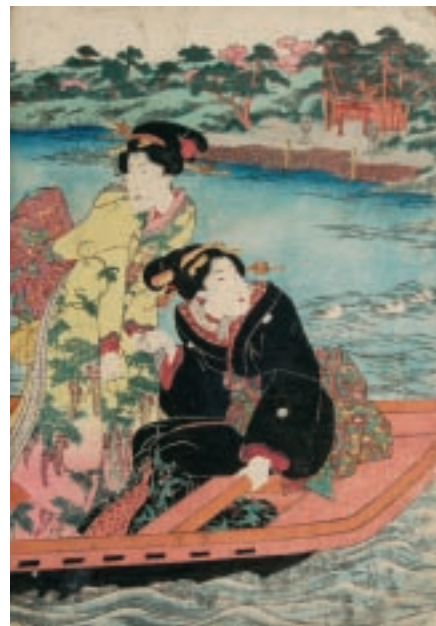
190 €

Utagawa Kunisada I. 1786 Katsushika – 1865 Edo

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769-1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.



(922)



923

923 Utagawa Kunisada I. „Zwei Mädchen in einem Boot“. 1844- 1865.

Farbholzschnitt auf Japanpapier, nochmals vollständig auf Japanpapier montiert. Wohl der mittlere Teil eines Triptychons. Im Stock signiert „Kunisadaaratame“, „nidaToyokuni“ u.re. Links davon Verlagssignatur „Sanoki“ u.re. Blatt in der Länge beschnitten. Mit vertikaler Trockenfalz im Uferbereich. Im Randbereich etwas fleckig und berieben. Mit kleinen Löchlein versehen li., eines davon hinterlegt.

36,5 x 25,5 cm.

180 €



924 Museale Stutzuhr, sog. „Vorderzappler“. Süddeutsch, eventuell Bodensee. Um 1700 – 1710.

Nußbaum, äußerst dekorativ gemasert. Hochrechteckiges, dreiseitig verglastes Gehäuse auf gedrückten Kugelfüßen. An den Seiten je eine längsovale, von reliefiertem Schnitzdekor umgebene Öffnung. Verso abgeflacht, mit einfacher Holzplatte verriegelt. Profiliertes, dreiseitiges Giebel mit je einer stoffhinterlegten Vierecköffnung. Zentrale Bekrönung. Die Gehäusetür drehverriegelt. Gravierte Messingfront mit aufgelegtem Ziffererring aus Zinn. Römische Stundenzeiffern, darüber arabische Minutenzeiffern, geschweifte Zeiger. Drei Aufzugsöffnungen. Über der 12-Uhr Stundenzeiffer ein Kuhschwanzpendel. Eisenwerk, vermutlich eine Feinschlosserarbeit. 3-zügig, Schlüsselaufzug. Stunden- und Viertelstundenschlag auf zwei Glocken. Spindelhemmung. Uhrwerk unsigniert. Optisch guter, weitestgehend originaler Erhaltungszustand, eine sorgfältige Komplettrestaurierung ist notwendig. Pendellinse und Zeigerscheibe ergänzt, Wellen gebrochen. Nicht gangfähig.

Vgl. Lit.: Richard Mühe und Horand M. Vogel: Alte Uhren - Ein Handbuch europäischer Tischuhren, Wanduhren und Bodenstanduhren. München, 1978.

H. 48,5 cm, B. 27,8 cm, T. 15,7 cm.

3500 €





925 Stockuhr. Wien, Österreich. Um 1780.

Nadelholz, ebonisiert. Hochrechteckiges, dreiseitig verglastes Gehäuse auf hochgestellten, gedrückt kugelförmigen Füßen. Profilierter Giebel mit flachem Abschluß, die vordere Gehäusetür arcusförmig, mit durchbrochen gearbeiteten Messingszwickeln, Hakenschließe. Die Rückwand eingeschoben und durchbrochen gearbeitet, mit Stoff hinterlegt. Gravierte Messingfront mit aufgelegtem Zifferring aus Messing. Römische Stundenziffern; darüber arabische Minutenziffern, drei Aufzugsöffnungen. Geschweifte Zeiger sowie segmentförmiger Ausschnitt mit Scheinpendel. Reliefierte Engelsköpfe in den Zwickeln. Im Arcus drei Hilfszifferblätter mit Schlag- und Repetitionsregulator, zentral ein Datumsring. Laufwerk mit Spindelhemmung, starrem Pendel und Viertelstundenschlag auf zwei Glocken. Über dem Scheinpendelausschnitt die gravierte Signatur - vermutlich des Händlers - „hardmann wienn“. Uhrwerk unsigniert. Gangfähig, nicht überholt. Hilfszifferblätter und Zeiger unscheinbar korrodiert, das Gehäuse partiell minimal bestoßen und die Ebonisierung unscheinbar berieben, die Gehäusetür minimal rißspurig.

H. 34,9 cm.

1700 €



926 Kaminuhr. S. Marti & Cie. Montbéliard, Frankreich. Spätes 19. Jh.

Holz, hell gefaßt und goldstaffiert. Vielfach geschweiftes Gehäuse auf zwei Volutenfüßen. Geschwungen profilierter Giebel, mit einer bekrönenden, dreifachen Heftschnüre. Schauseitig zahlreiche reliefierte C-Voluten, die Front mit graviertem sowie reliefierten Muschel-, Blüten- und Schleifendekor. Zentral ein in eine Lunette gefaßtes emailliertes Zifferblatt mit Stahlzeigern. Römische Stundenziffern, zwei Aufzugsöffnungen. 8-Tage Schlossscheibenschlagwerk, Pendel mit Fadenaufhängung, Halbstundenschlag auf Glocke. Das Werk gestempelt „Medaille de Bronze S. Marti & Cie.“. Geprägte Fabrikationsnummern sowie Ritzzeichen. Gangfähig, nicht überholt.

Gehäuse am Giebel minimal bestoßen. Die Goldstaffierung partiell bronziert und bolussichtig. Zifferblatt mit Krakelee, teilweise restauriert. Verso leichter harzspurig, Werksfassung mit Riß.

H. 27,6 cm.

460 €



927 Elfenbeinminiatur Elizabeth Rosanna Gilbert „Lola Montez“. 1. H. 20. Jh.

Tempera auf Elfenbeinplatte. Unsigniert. Verso mit einem alten Klebeetikett versehen. Ovalmalerei hinter gewölbtem Glas in hochrechteckigem Elfenbeinrahmen mit Wurzelholzintarsien.

Leicht verwölbt, o. unscheinbare Feuchtigkeitsspur.

Nach dem von Joseph Stieler für die Schönheitengalerie des Bayrischen Königs Ludwig I. angefertigten Portrait der Tänzerin von 1846.

Oval ca. 5,2 x 4,2 cm, Ra. 10,2 x 8,6 cm.

80 €



928



929

928 Hängeleuchter. Wohl Niederländisch. Wohl um 1700.

Bronze. Sechsförmig. Reich gegliederter Balusterschaft mit bekrönendem, vollplastisch gearbeiteten Vogel mit montierter Ringöse in Dreipassform. Die gesteckten Arme s-förmig geschweift, über Schraubgewinde in flachen Tellerscheiben u. balusterförmigen Tüllen endend, dazwischen kleine, ebenfalls gesteckte c-volutenförmige Arme mit Spiegel, die Spiegel mit Schraubgewinde. Oberhalb des Balusters sechs weitere c-volutenförmige Arme mit gemuldeten Spiegeln mit Schraubgewinde, die schmalen Fahnen der Spiegel randgewellt. Gliederkette mit abschließendem Baldachin. Die große Kugel, der Balusterschaft u. der mehrfach gegliederte untere Abschluß mit Querrillung. Mindestens zwei Spiegel ergänzt, Tüllen partiell ergänzt. Partiiell unscheinbar patiniert und mit vereinzelt altersbedingten Gebrauchsspuren.

H. 40 cm (ohne Kette), H. 95 cm (mit Kette).

1400 €



930

929 Klassizistische Deckenkrone. Wohl Deutsch. 1. Viertel 19. Jh.

Messing und Metall, dunkelgrün gefaßt. Sechsförmig. Gedrückt balusterförmiger Korpus mit profilierter Messingbekrönung. Unterhalb ein spitz zulaufender Zapfenabschluß. Seitlich am Korpus alternierend stilisierte Messingapplikationen sowie sechs reich reliefierte Arme mit kelchförmigen Kerzenhaltern sowie Tropfschalen in Form von Blattrosetten. Zylindrische Papptüllen über den Schraubfassungen. Der Korpus mittels drei floral reliefierter Gliederketten mit dem kelchförmigen Baldachin mit Pinienzapfenabschluß verbunden; weiterführende Gliederkette zum Deckenabschluß. Alt elektrifiziert. Altersbedingt unscheinbar gebrauchsspurig und patiniert.

H. 77 cm.

960 €

**930 Art déco - Deckenlampe.
Belgien oder Frankreich.
Um 1930.**

Messing, vernickelt (?), reliefiertes, matt geätztes Glas. Sechsförmig, vasenförmiger Korpus mit einem montierten Metallring. Daran sechs montierte, nach außen gebogte Vierkantarme mit je einer Bajonettfassung mit schlankem, kelchförmigen Schirm. Unterhalb an den Armen ansetzend, je eine gebogte, am Korpusabschluß montierte Vierkantverstrebung. Gliederkettenaufhängung mit rundem, profilierten Deckenabschluß. Alt elektrifiziert. Minimal gebrauchts- und korrosionsspurig.

H. 56 cm (ohne Kette), H. 124 cm (mit Kette).

1200 €

**931 Art déco - Deckenlampe.
Deutschland oder Frankreich.
1. Viertel 20. Jh.**

Messingguß, vernickelt, Milchglas. Zweifach vierflamig. Gerades Gestänge aus vier Vierkantstreben; runde, reliefierte Deckenglocke. Die Mittelschale bestehend aus vier eingesetzten, trigonalen und durch Vierkantarme unterteilten Milchglasscheiben; in der Mittelschale vier Fassungen. Die Vierkantarme mit halbkugelförmigen Bajonettfassungen und sechsfach facettierten Glockenschirmen. Das Gestänge der Mittelschale zentral in einer Rosette endend. Alt elektrifiziert. Scheiben ergänzt.

H. 78 cm.

1100 €



931

932 Hängelampe. Wohl Peter Behrens für Siemens-Schuckert-Werke / AEG. Um 1910.

Emailliertes Stahlblech und Messing, farbloses, sandgestrahltes Glas. Einflamig. Gedrückt birnenförmiger, zweiteiliger Korpus, mittels eines geschraubten Metallreif miteinander verbunden. Konischer, mehrfach gestufter Deckenabschluß an langem Messingrundstab und mehrfach profiliertem Deckenabschluß. Originaler Zustand. An den Metallteilen leichter korrosions- und gebrauchsspurig.

H. 106 cm.

650 €



932



933

933 Kleine Hängelampe. Wohl Deutsch. 1930er Jahre.

Messing, patiniert sowie farbloses Glas, partiell matt geätzt. Vierfach gestufter und sternförmig facettierter Schirm mit blütenförmigem Abschluß. Profilierte Halterung mit langer Kordel, Deckenabschluß in Form einer haubenförmigen, stilisierten Rosette. Alt elektrifiziert. Unscheinbar gebrauchsspurig.

Schirm H. 23 cm (ohne Aufhängung).

110 €



934



935

**934 Lampenfuß. B&L, England.
1. Viertel 20. Jh.**

Messing, gegossen und poliert, farbloses Glas, Pappe, lackiert und Papier, partiell farbig bedruckt. Mehrfach gegliederter Rundstabschaft auf oberseits verglastem Rundstand mit drei Tatzenfüßchen. Standfuß sowie das untere, mit einer Glasröhre versehene Schaftsegment mit einem stilisierten, goldstaffierten Ornamentaledekor auf sepiafarbenem Grund. Das obere Schaftteilstück aus sepiafarbenen lackierter Pappe. Zentral ein reliefiertes, balusterförmiges Zwischenstück. Mit der zweiflammigen Lampenhalterung über einen Rundstab verbunden.

An der Schraubfassung geprägt „VAUDEHA“, „500W“, „250V“ sowie mit dem Firmenzeichen. Am Fuß geprägt „ENGLAND B&L“ sowie weitere Beizeichen. Alt elektrifiziert.

Unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 78 cm.

180 €



936

**935 Paar Klavierleuchter.
Wohl Deutsch. Um 1850.**

Messing. Einflammig, die Arme aus vielfach zusammengesetzten, geometrischen Formen, mit stilisiertem, ornamentalen Reliefdekor. Facettierte sowie profiliert gearbeitete Kerzenhalter mit rosettenförmigen Tropfschalen. Mittels Scharnier an der geschwungen und durchbrochen gearbeiteten sowie reliefierten Wandplatte eingehängt. Die Platte mit jeweils vier kleinen, runden Befestigungslöchern. Zylindrische Papptüllen über den Schraubfassungen.

Nachträglich mit außen anliegender Kabelführung elektrifiziert. Je Leuchter drei zusätzliche, kleine Bohrungen. Ein Leuchter mit gelöteter und bronzierter Bruchstelle. Patiniert, partiell minimal bronziert.

H. 20,4 cm, T. 22,3 cm.

190 €

**936 Paar Blaker. Wohl Deutsch.
Um 1930/1935.**

Messing. Zweiarstig. Vielfach geschweißte, schildförmige Kartusche, partiell durchbrochen gearbeitet und mit kleiner, halbrund geschwungener Konsole. An dieser ansetzend, zwei s-förmig geschwungene Hohlrundstäbe, mit glockenförmigen Kerzenhaltern und leicht gewölbten Tropfschalen. Zylindrische Papptüllen über den Schraubfassungen. Verso Aufhängevorrichtung. Elektrifiziert. Partiiell unscheinbar patiniert, ein Arm minimal gedellt.

H. 21,5 cm, T. 14 cm.

230 €





**937 Großer Hohlkehlenrahmen.
Spätes 19. / Anfang 20. Jh.**

Holz, geschnitzt, vergoldet und ebonisiert. Profilierte Sichtleiste, die Dekorzone mit ansteigender Hohlkehle. Abfallender, profilierter Abschluß. Vergoldung leichter berieben und minimal fleckspurig. Partiiell kleinere Bestoßungen.

Ra. 130,2 x 97,5 cm, Falz 112,1 x 81,3 cm,
Profil 10,5 x 8,6 cm.

600 €



938 Breiter historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet, partiell bollsichtig. Flache Sichtleiste mit anschließendem dreipassigen Ornamentalfries. Die Dekorzone gekehrt ansteigend, flächig kanneliert und mit Eichenlaubdekor in den Ecken. Abschließend eine umlaufende Lorbeerkyrnation mit stegförmigen Eckkartuschen. Der Abschluß stark abfallend und in einem Heftschnürband endend.

Abschluß und Dekorzone stärker bestoßen, mit partiellem Materialverlust. Die Gehrungen leicht verzogen.

Ra. 78,5 x 68 cm, Falz 55,9 x 45,3 cm, Profil 12,9 x 8,4 cm.

(inkl. MwSt.: 321 €)

300 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



939 Großer historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet. Gekehrte Sichtleiste mit anschließendem Perlstabfries. Dekorzone gekehrt ansteigend, mit reichem, reliefierten Blattwerkdekor.

Unscheinbar fleckspurig und mit einem minimalen Riß. Zwei Gehrungen gelockert. Die Falz nachbearbeitet.

Ra. 90 x 115 cm, Falz 74,7 x 100,7 cm, Profil 8,5 x 6,1 cm.

(inkl. MwSt.: 278 €)

260 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



940 Großer historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, masseverziert. Profilierte Sichtleiste mit kleinem, spiralg gedrehten Banddekor. Die Dekorzone gekehrt ansteigend, mit umlaufender Lorbeerkyrnation. Zum Abschluß gekehrt abfallend, mit einer umlaufenden Akanthusblattkyrnation. Abschluß mit Astragal. Verso eine handschriftliche Widmung in Blau.

Nachträglich flächig bronziert. Unscheinbarer Abrieb, Masse und Gehrungen partiell minimal rißspurig. Die Sichtleiste und Banddekor bestoßen, mit Materialverlust.

Ra. 98,3 x 87,5 cm, Falz 67,8 x 57,8 cm,

Profil 16,7 x 9,0 cm.

240 €



941 Historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet. Leicht profilierte Sichtleiste, in ein strenges, symmetrisches Rautendekorband mit Zapfen- und Blütenornamenten übergehend. Die Dekorzone stark ansteigend, mit reichem, asymmetrischen Eichenlaubdekor.

An den Ecken der Sicht- und der Dekorleiste bestoßen, partiell mit Materialverlust. Teilweise bronziert und nachträglich weiß überfaßt.

Ra. 86,5 x 73,5 cm, Falz 69,8 x 56,3 cm,

Profil 9,5 x 5,5 cm.

240 €



942 Große Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Hohlkehlenprofil.

Oberfläche minimal berieben, partiell rissig mit unscheinbarem Materialverlust, restauriert und partiell bronziert. Rückseitig unscheinbar wurmstichig.

Ra. 78 x 60,7 cm, Falz 69,5 x 52,2 cm, Profil 5,1 x 3 cm.

(inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

**943 Berliner Leiste. Deutsch.
19. Jh.**

Holz, schellackpolierte Silberauflage, Hohlkehlenleiste. Oberfläche berieben und minimal fleckspurig, partiell bronziert. Gehrungen unscheinbar verzogen. Rahmen an den Ecken mit minimalem Materialverlust. Rückseitig minimal wurmstichig, eine Kante verso mit kleinerer Absplinterung.

Ra. 55 x 39,5 cm, Falz 50 x 34,4 cm,
Profil 3,2 x 1,8 cm.
(inkl. MwSt.: 118 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

110 €



944 Kleine Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Hohlkehlenleiste. Oberfläche berieben. Gehrungen unscheinbar verzogen. Rahmen an einer Ecke mit minimalem Materialverlust. Verso unscheinbar wurmstichig.

Ra. 28,3 x 47,4 cm, Falz 24,4 x 43,6 cm,
Profil 2,5 x 1,5 cm.
(inkl. MwSt.: 107 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

100 €



**945 Kleine quadratische Berliner
Leiste. Deutsch. Wohl 19. Jh.**

Holz, schellackpolierte Silberauflage. Schmale, flache Hohlkehlenleiste. Oberfläche partiell berieben, fleckspurig und unscheinbar bestoßen.

Ra. 20,8 x 20,7 cm, Falz 18,6 x 18,7 cm,
Profil 1,2 x 1,0 cm.
(inkl. MwSt.: 96 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

90 €



**946 Art-Déco - Rahmen.
1920er Jahre.**

Holz, masseverziert, vergoldet und bronziert. Flache, breite Sichtleiste, die Dekorzone mit einer kleinen Hohlkehle sowie einer abschließenden Dekorwulst mit Ovalkartuschen und stilisiertem Blattwerk.

Vergoldung partiell unscheinbar bestoßen und minimal fleckspurig.

Ra. 63,4 x 80,3 cm, Falz 51,5 x 68,7 cm,
Profil 6,6 x 2,9 cm.

120 €





947



948



949

947 Tisch. Süddeutsch. Um 1830/1835.

Kirschbaum auf Nadelholz furniert. Balusterförmige Seitenwangen mit ebonisiertem Fußsteg auf geschweift ausgestellten Füßen. Zweischübiger Zargenkasten mit je einem kleinen seitlichen Schub. Die Tischplatte an den Schmalseiten ausziehbar. Seitenwangen und Tischplatte mit Fadenintarsien in Ahorn. Tischplatte mit altersbedingten Gebrauchsspuren, mehreren Trockenrissen und kleinen Brandflecken. Seitenwangen, Zargenkasten und Schubladenfronten mit Trockenrissen. Fußholz ergänzt. Ebonisierung des Fußstegs berieben.

H. 80 cm, B. 106 bis 181 cm, T. 53 cm.

948 Wandkonsole. Deutsch. 19. Jh.

Holz, geschnitten und dunkelbraun gebeizt. Vollplastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch geschwungenem C-Voluten-, Blüten-, Blatt- sowie Flügeldekor. Flaches, geschwungenes Gesims. Verso zwei montierte Aufhängösen. Flügel mit einem Loch.

H. 32 cm, B. 33,1 cm, T. 16 cm.

190 €**949 Wandkonsole. Deutsch. 19. Jh.**

Nadelholz, geschnitten und blattvergoldet. Vollplastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch geschwungenem C-Voluten-, Blüten- und Blattdekor. Flaches, dreiseitig geschweiftes Gesims. Verso zwei montierte Aufhängösen sowie ein Korkabstandshalter. Die Vergoldung minimal berieben. Korpus partiell rißspurig und restauriert, teilweise bronziert.

H. 26,5 cm, B. 32,2 cm, T. 20 cm.

190 €**600 €**



950 Jugendstil-Sitzgruppe. Wohl Theodor Reimann, Dresden. Um 1910.

Buche (?), weiß und schwarz lackiert, der Tisch metallmontiert. Bestehend aus zwei Armlehnstühlen, einer Sitzbank sowie einem Tisch. Sitzbank und Stühle mit U-förmiger Lehnkonstruktion über leicht konischen, schlanken Vierkantbeinen, keilförmig in die Rückenlehne übergehend. Die Armlehnen leicht ausschwingend. Rücken- und Seitenlehnen mit symmetrisch angeordneten, bikonkav geschweiften sowie geraden Verstrebungen; diese vereinzelt mit einer durchbrochenen, achtfach geschweiften Längsreserve. Der Tisch ebenfalls mit vier hohen, konischen Vierkantbeinen, mittig gekreuzten Stegen und darauf parallel zu den Beinen verlaufenden, bikonkav geschweiften Stegen. Runde Tischplatte mit Glaseinsatz und Stoffhinterspannung. Farbfassung und Bezüge sowie die Polsterung der Stühle erneuert. Fassung partiell unscheinbar berieben.

Tisch H. 81,5 cm, D. 59,7 cm, Stühle u. Sitzbank H. 76,5 cm, Sitzfläche H. 50 cm.

420 €

951 Spiegel. Deutsch oder Böhmen. 20. Jh.

Holz, bronzefarben getöntes Glas, montiert. Flach ansteigende Platte. Außen- und Innenkante mit einem umlaufenden, geschliffenen spindel- und kugelförmigen Dekorband. Die Glasflächen mit je zwei sichtbaren Kreuzschrauben montiert. Spiegelglas neu, verso in Weiß bezeichnet: DVF 8-3-65 RA. An der Kante ein Chip, an den Ecken der Gehrungen unscheinbare Bestoßungen. Minimal kratzspurig.

70 x 53 x 5 cm.

180 €



951



956



958



959



960



957



955

**955 Salztasche. Kurde, Persien.
Wohl um 1900.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in der Sumakh-Technik. Flaschenförmig, mit enghalsiger Öffnung. Auf einer Seite flächig mit farbigen Rautenbändern auf kräftig rotem und dunklen Fond. Verso ein farbiges Streifenmuster. Verstärkte Kante, seitlich zwei geflochtene Fransen. Ein Rand der Öffnung minimal aufgetrennt.

66 x 34 cm.

180 €

**956 Tasche. Turkmene.
Wohl um 1900.**

Wolle auf Wolle. Querrechteckiges Flachgewebe in Sumakh-Technik. Kräftig roter Fond, zentral ein Rautenmedaillon, flankiert von vier, teilweise angeschnittenen rautenförmigen Göls in Rot-, Blau-, Wollweiß- und Brauntönen. Abschließende Dreiecksbordüre. Verso kräftig roter Fond. An den Seitenkanten angenähte, geflochtene Fransen. Die Unterkante der Tasche mit langen Fransen, überwiegend in Rot und Dunkelblau.

85 x 37 cm.

180 €

957 Zeltband. Shah Savan, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe,

bestickt. Zeltband mit der Darstellung einer Kamel-Karawane und stilisierten Figuren in kräftigem Rot, Dunkelblau, Senfgeblau und Grün auf sandfarbenem Grund. Außenbordüre mit Darstellungen kleiner, stilisierter Tiere.

380 x 37 cm.

300 €

958 Teppich. Kaschkaie. Persien. Wohl 1940er Jahre.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales sechseckiges Feld, darin ein zentrales Vasenmotiv in einem getrepten Rautenmedaillon mit dunkelgrünem Grund. Das darunter liegende, getreptete Sechseckmedaillon mit zahlreichen, das Vasenmotiv umgebenden Blütenketten auf weinrotem Grund. In den dunkelblau gefassten Zwickeln ebenfalls jeweils ein Vasenmotiv. Die Umfassungen mit Wellenbändern sowie mit stilisiertem floralen Muster. Die Ornamente sind in den Farbtönen Wollweiß, Orange, Rot, Blau und Schwarz gehalten. Verstärkte Kanten, Fransenbordüre in Brauntönen.

250 x 160 cm.

300 €

959 Kelim. Kaschkaie, Persien.

Wohl 1950er Jahre.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Rechteckiges Zentralfeld, durch eine umlaufende sowie unterteilende Bordüre mit geometrischen Mustern und Zahnkanten, in acht viereckige Felder unterteilt. Diese paarweise mit geometrischen Rhomben- sowie Dreiecksornamenten in Wollweiß, Orange, Schwarz, Rot sowie Dunkelblau auf changierendem roten Grund. Die angrenzenden Bordüren mit getrepten, geometrischen sowie Streifenmustern. Leicht verstärkte Kante, kurze Fransenbordüre in Brauntönen.

152 x 290 cm.

340 €

960 Kelim. Kaschkaie, Persien. 1950er Jahre.

Wolle auf Wolle. Querrechteckiges Flachgewebe, aus zwei Teilstücken zusammengenäht. Kräftig roter, partiell orangefarbener Fond mit Blau-grünen sowie wollweißem, karierten Muster. An den Seitenrändern regelmäßig angeordnete Quasten in Pink, Mauve, Grün, Dunkel- und Hellgrau, Dunkelbraun sowie Gelb. Die Seitenkanten umgeschlagen und vernäht. Unscheinbare Fehlstellen.

220 x 150 cm.

180 €



961

**961 Kelim. Kaschkaie, Persien.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Großer Läufer mit zentralem, gezacktem Feld. Darin alternierend paarweise angeordnete, einander zugewandte Hirschköpfe in Wollweiß mit ebenfalls paarweise angeordneten Sechseckmedaillons mit Ak Gaz Motiven in Wollweiß, Brauntönen, Fuchsia, kräftigem Grün und Orange. Auf rotem, leicht changierenden Grund. Bordüren in vielfältigen, leuchtenden Farbabstufungen und mit lebendigen geometrischen Mustern. Kurze Fransen in Wollweiß.

Ca. 288 x 155 cm.

240 €

**962 Löwengabbah. Persien.
Ca. 1950.**

Wolle auf Wolle. Stilisierter, sandfarbener Löwe auf kräftig rotem Fond. Umlaufendes Band mit geometrischem Rhombendekor in Dunkelblau, Violett, Rot, Dunkelgrün und Orange auf hellem Grund; Außenbordüre mit dunkelblauem Dreiecksfries auf rotem Grund. Kurze Fransen in Wollweiß, rötlich und bräunlich changierend. Minimale Fleckspur.

Ca. 194 x 119 cm.

300 €



963

**963 Cicim. Shah Savan, Persien.
20. Jh.**

Seide auf Wolle. Flachgewebe aus acht zusammengefügten Teilstücken. Verschiedenfarbige, schmale Streifen mit geometrischen Mustern in Fuchsia, Schwarz, Orange, Grün und Wollweiß. Seitenkanten flach umgeschlagen. Eine minimale Fleckspur.

225 x 150 cm.

360 €

**964 Kelim. Shah Savan, Persien.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Sandfarbenes, gezacktes Medaillon auf schwarzem, mit weißem und roten Rhombenmuster dekoriertem Fond. Das Medaillon enthält zu Ovalornamenten angeordnete Dreiecke sowie ineinander gesetzte, teilweise gezackte Viereckformen in Dunkelblau, Rot und Nachtblau. Das nachtblaue Innenfeld mit einem blütenförmigen Göl in Rot und Wollweiß, umgeben von einem Rhombenfries in Wollweiß. Kantenbegrenzung durch Streifen in verschiedenen Farben auf hellblauem Fond. Verschieden lange Fransen an den Eckenkanten.

160 x 155 cm.

300 €



962

**965 Kelim. Schiraz, Persien.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Große, flächig aneinander sowie ineinander gesetzte, getreppte Rhomben in Rot, Weiß, Senfgelb sowie Grün- und Blautönen. Umlaufende, durch Zahnkanten voneinander getrennte Bordüren mit Wellenbandornamenten. Flacher Abschluß und kleine Fransenbordüre in Wollweiß.

220 x 150 cm.

300 €

**966 Kelim. Belutsch, Persien.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Leuchtend roter Grund mit einem Rhombenpaar, das sich in gezackte Dreiecksformen in einem changierendem Lachsfarbton, Graublau und Schwarz auflöst. Umlaufend schwarze Bordüre mit integriertem, kleinteiligen Rhombendekor in Weiß. Kurze hellbraune und rötlich getönte Fransen. Eine kleinere, fachmännisch restaurierte Fehlstelle.

Ca. 177 x 107 cm.

150 €



961



965



966



Werkstatt für Möbelrestaurierung

Christian Schatt

Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

karp metallrestaurierung dresden · berlin

karp metallrestaurierung

dipl.-rest. sebastian karp
werner-hartmann-str. 6, 01099 dresden
oderberger str. 39, 10435 berlin

mobil: +49(0)177-32 93 102
e-mail: karp@karp-restaurierung.de · www.karp-restaurierung.de

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de



Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Fonsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



...wie im Museum:
Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -
Gervinusstraße 15 • D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit der persönlichen, telefonischen, schriftlichen oder elektronischen Teilnahme an der Auktion sowie dem Nach- und Freihandverkauf anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß auch für den Nach- und Freihandverkauf.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

1. Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nachverkauf als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ausnahme bildet Eigenware, welche jeweils gesondert gekennzeichnet ist. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Namens des Auftraggebers besteht nicht.

2. Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

In den Geschäftsräumen haftet jeder Besucher für jeden durch ihn verursachten Schaden an den Versteigerungsobjekten bzw. der Einrichtung.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

1. Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie für den etwaigen Marktwert des angebotenen Objektes dienen.

2. Die zur Versteigerung gelangenden und im Rahmen der Vorbesichtigung prüfbar und zu besichtigenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Zuschreibungen oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3. Das Auktionshaus übernimmt keine Gewähr für die Betriebssicherheit von Objekten, insbesondere nicht für Objekte mit elektrischen Anschlüssen.

4. Zu beanstandende Mängel sind innerhalb von 4 Wochen nach Kaufdatum anzuzeigen. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Beanstandungen an den Einlieferer weiterleiten.

5. Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

1. Persönlich an der Auktion teilnehmende Bieter können Bieternummern bereits während der Vorbesichtigung bzw. vor Beginn der Auktion erhalten. Dem Auktionshaus unbekannte, persönlich anwesende Kunden werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

2. Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

3. Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenden und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Durchführung der Versteigerung, Gebote

1. Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

2. Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

3. Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

4. Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Genehmigt der Auftraggeber den Vorbehalt nicht bzw. gibt ein anderer Bieter ein Gebot in Höhe des Limits ab, kann das Auktionshaus das Los ohne Rückfragen beim Vorbehaltsbieter an den höher Bietenden abgeben.

Ein unter Vorbehalt erteilter Zuschlag wird nur wirksam, wenn das Auktionshaus das Gebot innerhalb eines Monats nach dem

Tag der Versteigerung schriftlich durch entsprechende Rechnungslegung bestätigt.

6. Ferngebote

1. Neben der persönlichen Teilnahme an der Auktion können Gebote im Vorfeld schriftlich oder während der Auktion telefonisch abgegeben werden. Dieses muß bis spätestens 22 Uhr am Vorabend der Auktion bei dem Auktionshaus in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare beantragt werden. Mit Unterzeichnung des Formulars erkennt der Bieter die Versteigerungsbedingungen an.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung, dem Maximalgebot bzw. dem Vermerk „telefonisch“, benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich. Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Bearbeitung von Ferngeboten.

2. Schriftliche Gebote sind Maximalgebote und werden von dem Auktionshaus nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Gehen mehrere gleich hohe schriftliche Gebote für dasselbe Objekt bei dem Auktionshaus ein, so hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

3. Telefonbieter werden vor Aufruf der gewünschten Los-Nummer durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus übernimmt keine Haftung für das Zustandekommen der Telefonleitung.

7. Gebotspreis, Kaufpreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

1. Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

2. Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Die Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen (Differenzbesteuerung).

3. Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Umsatzsteuer von 7% (Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Graphiken, etc.) bzw. 19% (Kunstgewerbe, Möbel, Teppiche, Siebdrucke, Offsets, Photographien, etc.) zu entrichten.

4. Für Objekte, die als folgerechtspflichtig gekennzeichnet sind, wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtabgabe von 4% auf den Netto-Zuschlagspreis erhoben, die dem Käufer zur Hälfte mit 2,0% in Rechnung gestellt wird (§ 26 UrhG, Künstler des 20. Jhd.). Das Auktionshaus ist ggf. berechtigt, Folgerechtbeiträge nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

1. Mit dem Zuschlag wird der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren fällig, wenn der Käufer während der Auktion persönlich anwesend ist. Wurde die Ware durch schriftliches oder telefonisches Gebot erworben, so wird die Forderung mit Zugang der Rechnung fällig.

2. Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt erstreckt sich auf sämtliche von demselben Käufer erstandenen Gegenstände und gilt bis zur vollständigen Bezahlung sämtlicher aus dieser und früheren Auktionen entstandenen Forderungen gegen denselben Käufer. Das Auktionshaus macht zugunsten des Auftraggebers bis zur vollständigen Zahlung von seinem Zurückbehaltungsrecht an allen Gegenständen Gebrauch.

3. Zahlungsmittel ist der Euro. Die Zahlung kann in bar, per EC-Karte oder Banküberweisung vorgenommen werden. Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

4. Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

5. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadenersatz

1. Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht. Vom Eintritt des Verzuges an verzinst sich der Kaufpreis unbeschadet weiterer Schadenersatzansprüche mit 1% pro angefallenem Monat. Der Anspruch auf Ersatz weiterer Schäden oder höherer Kosten, zum Beispiel Währungs- und Zinsverluste oder Kosten der Rechtsverfolgung, bleibt vorbehalten.

2. Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadenersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

3. Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

4. Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle

Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadenersatz ohne Nachweis zu fordern. Die Möglichkeit, einen höheren tatsächlichen Schaden geltend zu machen, bleibt davon unberührt.

Das Auktionshaus ist nach Rücktritt vom Vertrag berechtigt, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung in Form eines Abgeldes von 20%. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

10. Abnahme der ersteigerten Ware / Versand / Transport

1. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Anwesende Käufer sind verpflichtet, die Gegenstände sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

2. Das Auktionshaus organisiert auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers.

3. Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer mit der Abnahme in Verzug gerät.

4. Der Käufer gerät mit der Abnahme in Verzug, wenn die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt bzw. dem Auktionshaus ein schriftlicher Versandauftrag erteilt wird oder wenn der Käufer mit der Zahlung in Verzug gerät.

5. Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenem Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Schlußbestimmungen

1. Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadenersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

2. Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht. Das Einheitliche Recht über den internationalen Kauf beweglicher Sachen (EKG) findet keine Anwendung, das Einheitliche Gesetz

über den Abschluß von internationalen Kaufverträgen über bewegliche Sachen (EAG) und das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) finden keine Anwendung.

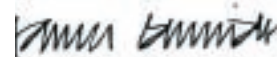
3. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

4. Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

5. Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Stand Februar 2008

TITEL (STICHWORT)

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können. Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie die Anerkennung unserer Versteigerungsbedingungen.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 22 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular. Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. (Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.)

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). (Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.)

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“), die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (2,0 %).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.)
+ ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto)
+ MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

Katalogangaben zur Urheberschaft

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel daran, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„geschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Achenbach, Andreas	4	Claudius, Wilhelm	35, 36, 138, 139	Göschel, Eberhard	314, 315	Höpfner, Wilhelm	327	Kuhfuss, Paul	559
Adler, Leonore	23, 24	Claus, Carlfriedrich	303, 304, 305	Götze, Moritz	499	Hottenroth, W.	233	Kunisada I., Utagawa	923
Ahlers-Hestermann, F.	295	Corbusier, Le	471	Graeb, Carl Georg A.	144	Hübschmann, Karl	52, 53	Lachnit, Max	345
Aigrinner, Christian	451, 452	Corneille	472	Graubner, Gotthard	500	Huniat, Günther	54, 741	Lachnit, Wilhelm	346
Alessandria, Giuseppe	220	Crudel, Charles	37, 473	Greiner, Otto	230, 231, 232	Hutter, Wolfgang	534	Laimgruber, Monika	347
Altenbourg, Gerhard	453, 454, 455, 456	Cunego, Luigi	183	Grieshaber, HAP	501	Jahn, Georg	328, 329, 330	Laminit, Paul Jakob	131
		Darnstedt, Johann A.	184	Grosz, George	316	Jahullah, Peter	535	Landkow, Ludwig	9
Alvensleben, O. von	221, 222, 223	Daullé, Jean	185	Grzimek, Sabina	317	Janssen, Horst	536	Langer, Theodor	244
Amman, Jost	129	Degenhardt, G.	475, 476, 477	Guicciardin, Ludovico	130	Jüchser, Hans	55, 331	Lasch, Hermann	245, 284
Andres, Erich	445	Detkos, Aleksander	743, 744	Haas, Siegfried	747	Juritz, Sascha	332	Le Berger, Robert	70
Arnold, Walter	457, 458	Dischinger, Rudolf	480	Hahn, Gustav Adolf	6	Kaendler, Johann J.	750, 751, 752	Leiberg, Helge	560, 561, 562
Baluschek, Hans	296	Dix, Otto	478, 479	Hähner-Springmühl, K.	502	Kaffke, Helga	537	Leifer, Horst	563, 564, 565, 566
Bargheer, Eduard	459	Djurovic, Goran	481	Haid, Johann Elias	189	Kalb, Wilhelm	56		
Barlach, Ernst	297, 298	Dollhopf, Günter	482, 483	Hamer, Hartwig	318	Kammerer, Anton P.	538	Leifer, Sybille	567, 568, 569
Bässler, Wilhelm	136	Dorner, Johann C.	228	Hamm, Manfred	503	Kasten, Petra	539	Lenica, Jan	570
Baur, J. C.	224	Douzette, Louis	140	Hampel, Angela	504, 505, 506, 507	Keller, Fritz	540	Leonhardt, Paul M.	71
Bause, Johann F.	175	Drenkhahn, Reinhard	307			Kesting, Edmund	446, 541, 542, 543, 544	Lepcke, Ferdinand	736
Bega, Cornelis	176	Dress, Andreas	484, 485	Hanel, Walter	508			Lepke, Gerda	571, 572, 573, 574, 575
Beichling, Carl H.	225	Earlom, Richard	141	Harnisch, Peter	319	Kinder, Hans	545, 546		
Beier, Wolfgang	460	Ebert, Ernst	486	Hassebrauk, Ernst	509, 510	Kirsten, Christian	57	Leskoschek, Axel von	576, 577, 578
Bendix, B. H.	177	Ehrhardt, Curt	38	Heckendorf, Franz	46, 511	Klein, César Carl R. A.	58	Libuda, Walter	349
Bernstein, Thomas	461	Eller, Wilhelm	487	Hegenbarth, Josef	47, 48, 49, 512, 513, 514, 515, 516	Klein, Johann Adam	237	Lichtenheld, Wilhelm	147
Beutner, Johannes	26, 27, 462	Everdingen, A. van	186, 187			Kleinig, August	238	Liebermann, Max	350, 351, 352, 353
Birnstengel, Richard	299	Fischer-Gurig, Adolf	308, 309	Hegewald, Heidrun	320	Klemm, Walther	333, 334		
Böckstiegel, Peter A.	463, 464	Fraaß, Erich	488	Heisig, Johannes	321, 322, 323	Klengel, Johann C.	192	Lindner, Ulrich	447
Bodenehr d. J., G.	178	Fretwurst, F.	489	Helas, Max	517, 518, 519, 520	Klepzig, Olaf	59	Loederer, Richard A.	579
Bodenehr d. Ä., G.	179, 180	Friederici, Walter	39, 40			Kley, Heinrich	146	Lohse, Carl	72, 354, 355, 356
Boener, Johann A.	181	Friedlaender, Johnny	310	Hemberg, Maj	324	Klinger, Max	239, 240, 241, 242	Löwig, Roger	357
Bohlmann, Hans	25, 465	Fritzsche, Alfred	490	Hempfung, Wilhelm	325			Lührig, Georg	10, 148
Bollhagen, Hedwig	778, 779	Fritzche, Otto Julius	41, 42	Hennig, Albert	521, 522	Klotz, Siegfried	335, 336		
Böttcher, Agathe	300	Fuchs, Ernst	491	Héroux, Bruno	145	Kohlmann, Hermann	60		
Bräunling, Gottfried	29, 30, 31, 32, 466	Fuchs, Eugenie	43	Herrmann, Peter	523	Kolb, Alois	337, 338		
		Fussmann, Klaus	492	Herzog, Walter	524, 525	Kolbe, Carl Wilhelm	243		
Broebes (Braebes), J.	182	Galle, Theodor	188	Heuer, Joachim	526, 527	Kollwitz, Käthe	339, 340, 341		
Buonarotti, M.	735	Gargiullo, Antonio	142	Heupel-Siegen, L.	50	Körnig, Hans	550, 551, 552, 553, 554		
Bürkel, Johann H.	226	Gaudeck, Franz	311	Hey, Paul	326				
Burkhardt, Heinrich	33, 34, 301, 302	Gauermann, Friedrich	229	Heyser, Friedrich W.-T.	8	Kozik, Gregor Torsten	555, 556, 557		
Bürkner, Hugo	227	Gerlach, Erich	493	Hofmann, Ludwig von	529, 530, 531, 532	Krause, William	61		
Cargnel, Vittorio A.	22	Giese, Wilhelm	312, 313			Kretzschmar, B.	342		
Carus, Carl Gustav	5	Gillberg, Carl Gustav	143	Hofmann, Veit	51, 533	Kubin, Alfred	343, 344		
Chagall, Marc	467, 468, 469, 470	Glöckner, Hermann	44, 45, 494, 495, 496, 497, 498	Hölbe, Rudolph	734	Küchler, Andreas	558		
				Hooghe, Romeyn de	191	Kuehl, Gotthardt	62		

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maibier, Frank	360	Penck, A. R.	614, 615, 616,	Schlitterlau, F. G.	201	663	Willroider, Ludwig	269
Manuwald, Rudolf	583, 584		617, 618, 619	Schlötermann, H.	91	15, 265	Winkler, Fritz	697
Marcks, Gerhard	361	Pietschmann, Max	83, 84, 85, 378	Schmidt, ?	92	664	Wittig, Werner	698, 699
Martin, Manfred	585	Plenkens, Stefan	379	Schmidt, Walther	93	99	Wizani, Johann F.	163
Masjutin, Wassili N.	586	Poeppl, Rudolf	252	Schmitz, Günter	632, 633, 634,	665, 666	Wolff, Willy	412, 413, 414
Matham, Theodor	246	Poeschmann, Rudolf	86		635	100, 101, 667,	Wotruba, Fritz	415
Mattheuer, Wolfgang	362, 363, 364	Press, Friedrich	620, 621, 730	Schneider, Sascha	260	668, 669	Wrba, Georg	416
Merz, Johann Georg	193	Probst, Georg B.	133	Schniebs, E.	394	670, 671	Zadkine, Ossip	700
Metzkes, Harald	365	Pudlich, Robert	622	Schrader, Gerhard	395	16	Zapraxis, Fotis	701
Meyerheim, Paul F.	247	Pusch, Richard	87	Schrader, Hermann	396	102, 672, 673,	Zawadzki, Gottfried	702
Miró, Joan	587	Quenzel, Georg	623	Schrag, Martha	94, 95, 636	674, 675, 676,	Zeising, Walter	417, 418
Mohn, Victor Paul	248	Querner, Curt	624	Schubert, Otto	637, 638, 639	677	Zeller, Magnus H.	419
Moretti, Giuseppe M.	194	Raddatz, Hermann A.	738	Schulze, Fritz	397	678	Zeppel-Sperl, Robert	703
Morgner, Michael	588, 589, 590,	Rahl, Carl Heinrich	253	Schwabe, Klaus	742	161	Zettl, Baldwin	420
	591, 592, 593	Ranft, Thomas	625, 626, 740	Schwering, Bernd	640	679	Zille, Rainer	108, 704
Mörstedt, Alfred T.	594, 595, 596	Ranft-Schinke, D.	627	Schwimmer, Max	641, 642, 643,	401	Zimmermann, Mac	705
Mucchi, Gabriele	366	Rauch, Neo	380		644	190	Zingg, Adrian	210
Mühlig, Albert Ernst	149	Rauh, Caspar Walter	381	Seidel, Jürgen	645, 646	134	Zitzewitz, A. von	109
Müller, Richard	367, 368	Rauh, Olaf	448, 449	Seiler, Willy	96	17	Zunker, Pia	110, 111
Müller, Wilhelm	598, 599	Reyzner, Mieczyslaw	255	Seitz, Otto	261	402		
Naecke, Gustav H.	249	Rheims, Bettina	628	Serner, Otto	97	403		
Naumann, Hermann	74, 75, 600, 601,	Richter, Adrian L.	254, 256	Sinkwitz, Paul	398	680, 681, 682		
	602, 603, 604,	Richter, Carl August	151	Sotzmann, Daniel F.	153	266		
	745	Richter, Gerhard	382	Staeger, Ferdinand	647, 648	683		
Naumann-Coschütz, R.	76, 77	Richter, Hans Theo	383	Stagura, Albert	154	206, 207, 208		
Neppel, Heinrich	11	Richter, Johann Carl A.	152	Stamm, Johann G.	202	685, 686		
Neureuther, E. N.	250	Richter-Lößnitz, G.	384, 385, 386,	Steger, Milly	399	687		
Niemeyer-Holstein, O.	369, 370		387	Stein, Matthias	649	404		
Nohl, Hella	605, 606	Riemerschmid, R.	760	Steiniger, Ferdinand	400	688		
Nolde, Emil	607	Rijn, Rembrandt H. v.	257	Steinlen, Théophile A.	262	689, 690		
Oehmichen, Hugo	12	Rittner, Heinrich	258	Sterl, Robert H.	14, 155, 156, 157,	103, 405		
Opitz, Kurt	371	Rohde, Johan	885		158	209		
Opitz, Wolfgang	78, 608, 609	Rothe, Günther	88, 89, 629, 630	Stölzel, Christian E.	263	406, 407, 408		
Orlik, Emil	372, 373	Rübner, Kurt	388	Stör, Johann Wilhelm	203	691, 692, 693,		
Ostade, Adrian van	251	Rudolph, Wilhelm	389, 390, 391	Straub, Carl	264	694		
Osten, Osmar	79, 80, 81, 610,	Sadeler, Johannes	198, 199	Streubel, Kurt W.	651	409, 410		
	611, 612, 613	Saenredam, Jan	200	Süß, Klaus	652, 653, 654,	695		
Ottaviani, Giovanni	132	Sarmento, João	392		655	268		
Panek, Jerzy	374, 375	Scheiber, Hugó	90	Swanevelt, H. van	204, 205	411		
Paulsen, Ingwer	376	Schenke, Max	631	Täubert, Gustav	159, 160	104, 105		
Pechstein, H. M.	377	Schenker, Jacques M.	13	Tetzner, Heinz	656, 657, 658	696		
Peiroleri, Pietro	196	Schiestl, Rudolf	393	Theunert, Christian	659, 739	106		
Pelczynski, Adam	82	Schlegel, Friedrich A.	259	Thiess-Böttner, Inge	660, 661, 662,	162		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

32. Kunstauktion – 09. Juni 2012 „Bildende Kunst des 17.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 04. Mai entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Annegret Karge M.A. Christiane Winkler M.A. Julia Dzumla B.A. Susann Freund
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Kirsten J. Lassig BA of Arts
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA of Arts Julia Dzumla B.A.
Druck	Medienhaus Lissner OHG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 11 Carl Gustav Carus, Mondscheinlandschaft. Um 1830.
(Ausschnitt)

© Februar 2012 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

